Landes-
bibliothek
Coburg

C. 184 3.

C. 14007 a 1

Landes-
bibliothek
Coburg

Jésus Messias.

Oder

Die Evangelien

und

Die Apostelgeschichte,

in

Gesängen.

Vierter und letzter Band.

Die Apostelgeschichte.

1786.

C I 3/13

Landes-
bibliothek
Coburg

An

Luíſa,

gebohrne und vermählte

Reüſſin,

Gräfin und Herrin zu Plauen.

Wie Jesus Christus Urgemeine,
Sie, die der Zeiten Vorbild heißt,
Nur Eine Seele war — nur Eine,
Gebildet nur durch Einen Geist —
Wie Sie, gedrängt vom Hassergrimme,
Sich hochhob, Alles schnell durchdrang;
Wie des Verfolgten Brüderstimme
Ein Mordanschnaubend Herz bezwang;
Wie hingezückt zu Gottes Throne
Der Mann, den Wahn und Neid belog,
Dem hocherhöhten Menschensohne
Sein Knie voll Lieb' und Glauben bog;
Wie unter Christus Ehrerinnen
Die Todte wieder lebend stand;
(Du siehst Sie — Deine Thränen rinnen!
Dann thust Du Thaten ihrer Hand!)
Wie Söhne aller Nationen
Gott rief zu Seines Sohnes Reich';
Wie Götter sanken; Die Dämonen
Entfloh'n vor Menschen, Göttern gleich;
Wie zu den reinsten Menschenfreuden
Den Quell eröffnet' jene Schar,

Die ihrem Hirten jetzt in Leiden,
Jetzt in der Hülfskraft ähnlich war;
Wie bald gebunden, bald voll Schmêrzen,
Gesteinigt jetzt, zerrissen dann,
Der Mann, nach Jésus Christus Hêrzen,
Von Jésus Christ nicht schweigen kann —
Die éwigeinzige Geschichte,
Voll jeder schönen Einfalt — sey
Im Christuspreisenden Gedichte,
Dir, edle Reüssin, wieder neü!

Zürch, den 26. März,
1786.

Messiáde.

Dreyzêhntes Bûch.

Gründung der Gemeine Jesus Messias in Jerûsalem und Judäa.

Innhalt des dreyzehnten Bûches.

Eingang.

I. Des Messías Abschied von den Seinen, und Seine Erhó-hung in den Himmel.

II. Der Messías zur Rêchten der Gottheit.

III. Zwén Engel und die Jünger des Herrn.

IV. Matthías Erwählung.

V. Der Geist des Messías über der apostolischen Gesellschaft.

VI. Die Ísraelíten und Apostel am Pfingsttäge.

VII. Die érste Christen-Gemeine.

VIII. Pétrus, Johannes und ein Lámer.

IX. Die Apostel vôr dem Synedrium zu Jerûsalem.

X. Die bêtende apostolische Gesellschaft.

XI. Die Gemeine des Herrn.

XII. Ananías und Sapphíra.

XIII. Die Apostel.

XIV. Káiaphas und die jüdische Priesterschaft.

XV. Die Apostel gefangen und erlöst.

XVI. Die Apostel vôr dem jüdischen Synedrium.

XVII. Die érste christliche Armenanstalt.

XVIII. Wachsthum der Gemeine.

XIX. Stephanus.

XX. Stephanus vôr dem Synedrium.

XXI. Stephanus Tód.

XXII. Trauerlied über Stephanus.

XXIII. Saullus.

XXIV. Philippus in Samária.

XXV. Pétrus und Johannes in Samária.

XXVI. Símon und Simeon Pétrus.

XXVII. Die Apostel in Samáriens Gegenden.

XXVIII. Philippus und ein Äthiopier.

XXIX. Saullus und Jésus.

XXX. Saullus in Damaskus.

XXXI. Ananías und Saullus.

XXXII. Saullus, Verkündiger des Evangêliums.

XXXIII. Rûhe der Gemeine.

XXXIV. Pétrus und Enéas in Lydda.

XXXV. Pétrus und Dôrkas.

Eingang.

Mit dem erhöhten Erhöher der Gottgeliebtesten Menschheit
Schwinge dich, mein Gesang wie auf lichten Wolken zum Himmel!
Schwêbe wieder herāb auf des Geistes wêhendem Fittig
Zū der harrenden Schár, versammelt im Sále der Eintracht!
Zeüge mächtig, wie Êr, von dem Gotterhobnen, dem immer
Gnâdeströmenden Wirker, bedeckt mit des éwigen Himmels
Stêrnebesâten Gewölbe, doch innigst nâhe den Seinen!
Von den Thâten, den Leiden, dem Tôde, dem Auferstehn sprächst Dū,
Welche den Söhnen der Êrde des Himmels Entzückungen bringen!
Sprich noch unstêrblicher nūn vom Allvollender, der hîngieng,
Alle éwigen Reiche der immer unendlichen Schöpfung,
Aller Könige Krónen aus Dessen Hand zu empfangen,
Dessen Willen Er éhrt' und thāt' und litt' bis zum Tóde!
Sprich von der Menschlichkeit deß, dem die Érsten Unstêrblichen sinken
An den wallenden Saum des Sonnenhellen Gewandes!
Dēm der Érste der Érsten gehôrcht, der gesendet von Îhm wird,
Zu berühren die Stirn der Êrdesöhne, die Gott hat
Auserwählt zu Genossen der Allmachtswonnen des Sohnes!
Sing, mein heiliges Lied, die Érstgebohrne des Vaters,
Jésus éwige Braut und des Geistes Schûlerin — Singe
Der Gemeine Gebuhrt, und ihr himmelstrêbendes Wachsen,

Unter dem wêhenden Hauche des Christusgesendeten Geistes;
Eine Pflanze, gepflanzt von Jehóvah, der Éwigkeit Erbin.
Êrd', in deine Tiefen herábdringt zwölffach die Wurzel!
Über die Höhen der Luft, hóch über die irrenden Stêrn' hebt,
Über die flammende Sonn' und den breitberíngten Saturn schwingt,
Über den Sirius hóch und die hóchsten Nêbelgestirne,
Sich die unstêrbliche Pflanze, gepflanzt von dem Vater im Himmel.
Jeder éwige Stêrn pflückt Gottlobpreisend von ihrer
Markerquickenden Frucht; Und ihrer Gerüche Begeistrung
Ist wie des Éwigen Hauch voll Lêben, die zählbar nur Îhm sind!
Ámen! Sie stêht und wird stêh'n, die Zéder Gottes, wenn nîcht mehr
Schimmern die irrenden Stêrn' und verloschen die flammende Sonn' ist,
Und der berínate Saturn zertrümmert; — Sirius, wenn dú,
Wenn ihr Nêbelgestirn', um neü aufzublühen, verwelkt seyt!

I.

Des Messias Abschied von den Seinen, und Seine Erhöhung in den Himmel.

Und der Letzte der Täge des Menschensohnes auf Êrden,
Hob sich empôr. Vollendet hatte der grösse Vollender
Alles, was Îhm der Vater auf Êrden gäb zu vollenden...
— Und die Eilfe sässen beysammen, und sprächen von Jésus..
Jésus — Sie wußten nicht wie? — säß einsmals unter den Eilfen
Auf dem Stûhle, von dēm den Augenblick Simeon aufstand..
Keine Spuhr des Entsetzens, auch kein Entzücken — Nur Rûhe,
Fróhe, heitere Rûhe, so wollt' es Jésus, verbreitet'
Über Alle sich izt. Das Angesicht Jésus war Friede.
Kindlein! Habt Ihr noch Last auf Eüern Herzen, so sagt Mir's —
(Huldreich sagt Er's,) Gêbt, o gêbt die drückende Last Mir!..

Wirst Dū, sagte Johannes, und mît Îhm sagt' es Jakóbus,
Bald dem Îsrael nūn die gröβte Hoffnung erfüllen?..
Bald ihm gêben die Heyden, die Völker alle zum Erbtheil?
Wêrden bald wir besteigen die Thrōnen, von denen Dū sagtest:
Sitzen sollt Îhr auf Thrōnen, und richten Îsraels Stämme?.

Kindlein, erwiedert Er sanft, und mît der Míne des Lehrers: —
Kindlein! Es ziemet Eüch nîcht, die Stunden und Täge zu wissen,
Die der Vater nur weiß, und allein in Seiner Gewalt hat..
Höhrt Mich.. Ich kehre zurück zum Vater, von welchem Ich ausgieng..
Wīe Ich den Himmel verließ, verlaß Ich wieder die Êrde;
Aber nicht Eüch.. Mein Geist wird über Eüch kommen! Die Kräfte,
Die der Vater Mir gāb.. Ihr wêrdet empfangen sie alle!
Harrt in Jerūsalem still des Wonnetāges!.. Er wird nicht
Lange verweilen.. Ihr wêrdet im Dunkeln sêhen das Licht dann!
Dann verstêh'n, was izt der schwache Geist nicht verstêh'n kann —
Zeügen sollt Ihr Mir seyn in Jerūsalem, sollt's in Judäa,
Sollt's in Samária seyn, und seyn bis an's Ende der Êrde..
Stêhet aūf, Ihr Lieben!. Laßt von hinnen uns nūn gêh'n..

Jésus erhūb Sich; Mit Îhm von ihren Stülen die Eilfe..
Auch Matthías wār bey den Eilfen — Jésus der Nächste.
Und Er führte Sie hîn, in Menscheneinfalt wie vormahls..
Gieng vor'm sonnigen Täge mit Ihnen, von Himmel und Gott voll,
Durch Jerūsalem nūn zum letzten Mâle.. Die letzte
Menschenthrân' entquoll des Liebenden Blicke.. Doch schwieg Er —
Und Er erreichte das Thôr, das nâch Bethánia führte..
Pétrus Îhm zur Nêchten, zur Linken Jakóbus, Johannes,
Nâh ān Pétrus, Andréas.. Die übrigen Alle, Sie drängten
Näher sich an den Wandelnden ān, und schauten und hôrchten.
Langsam giengen Sie All' in der Môrgendämmerung Kühle..

Auf begann noch nîcht die Môrgensônne zu steigen...
Aber, wen Jésus hatte gerûfen zum sêgnenden Abschied,
Wem Er bey Seiner Erscheinung im schnêllen Verschwinden noch zürief:
Eile vor Sonnenaufgang hîn an den Hügel des Ohlbaums —
Dēn bezwang nicht der Schlâf; Der zählte die leisesten Tritte
Dêr zu langsamen Nacht; Dêr harrte des rûfenden Wächters;
Sêgnete jeden Schritt der niedersinkenden Stêrne..
Wiederseh'n, wiederseh'n Îhn! Ich werd' Ihn wiederseh'n! Rief ihm
Laut und leise Sein Hêrz mit jedem eilenden Schlāge;
Und Er gieng hināb zu des Hauses Schwelle.. Noch leüchtet'
Ihm zur Schwelle heräb ein Licht der Nacht.. Denn Er konnte
Länger, länger nicht weilen — Ihm sagt im Verschwinden ja Jésus:
Eile vor Sonnenaufgang hîn an den Hügel des Ôhlbaums.

Allso sammelten sîch von Jerüsalem Gottes Erwählte,
Kinder des Vaters, und Seines Christus Verehrer aus allen
Stämmen Îsraels, kämen von Emmahus, Arimathäa,
Von Bethánia; Kämen von Ephraim, Jericho, Náin;
Kämen aus Gallilāa, von Kána, Kapêrnaum, Naz'reth,
Stille dahêr im leisen Hauche des Môrgens; Sie kämen
Arm an Arm und Hand in Hand die Einen; Die Andern
Einsam, in sîch gekehrt, mit Zweifeln kämpfend und siegend..
Träfen auf einsamem Pfād, und träfen am Fusse des Ôhlbêrgs
Fróh erstaunend sich ān, und fragten mit Wörten, und fragten
Mehr mit Blicken: — Auch Eüch hat der Auferstandne geheissen:

Eilt vôr Sonnenaufgang hîn an den Hügel des Öhlbaums —
Wie Sie sich sāh'n! Wie Lieb' aus dem Blick' in die Liebe des Blicks quoll!
Wie Sie sêlig sich priesen, sich Hêrzen nâherten Hêrzen!
Sich umarmten, sêgneten, liebten!. Des Auferstandenen Zeügen...
Jene Hundert und Zwanzig, die bald im Sále der Eintracht
Taufte mit Flammen Gottes, der Geist im Getöse der Wolken...
Einige liessen sich nieder am Fusse des Öhlbaums.. Andre
Stiegen hîn auf die Höh' und hielten die Hand vor die Stirn hin...
Schauten nach allen Wêgen, die nâch Bethánia führten...
Ob Er kâme dahêr der früherwartete Jésus?
Aber noch sāh'n Sie Ihn nîcht; Noch weilte der Liebende Liebe
Mit den Eilfen, den Érsten, den auserwāhltesten Zeügen..
Dâ erzāhlten Sich nun die Frühversammelten... Einer
Sagte zum andern.. Wie wār's? Wó sāh'st Dū Jésus? Wie wār Dir?
Ach! Ich schmachtete hîn, ich warf an die Êrde mein Antlitz —
Und Er stand vor mîr... Ich habe Dein Weynen gesêhen!
Sagt' Er mit Gottes Erbarmen.. Wie wār mir, dâ ich Ihn schaute?
Seine Stimm' ich vernahm — Êr Seine Rechte mir reichte?
Îch umfaßte Sein Knie... Ich küßte die Wunden der Füsse —
Ó die Thrâne, sie floß, floß nieder die preisende Thrâne,
Troff in die offene Wunde des stillestêhenden Fusses —
Und Êr legte die Hand auf mein Haupt, und sagte noch: Friede
Gottes mit Dîr — Und verschwand.. So sagte der Eine; Der Andre
Sagt': Und ich sāh' Ihn im Gang am Zedern-Bache dahêr gêh'n..
Érst erkannt' ich Ihn nîcht.. Ich kām voll banger Gedanken

Näher zu Ihm — — Er fragte mich.. Hast du von Jésus dem Tódten
Und Erstandnen gehöhrt?. Ach — jâ von Jésus — Was weißt Dū?
Fragt' ich den frommen Fremdling, der inniger immer mich ānsāh —
Îch bin's, dêr mit Dir redet.. Der auferstandene Tódte...
Gêhe vor Sonnenaufgang hîn zu dem Hügel des Ölbaum's!
Und ich sāh' Ihn nicht mehr — Und ein Andrer sagte.. Zu Mîr kām
Êr im Dunkel des Hayn's.. Ich sāß in Gedanken verlohren.
Érst erweckte der Vögel Gesang mich aūs den Gedanken;
Plötzlich rauscht das Gebüsche; Die Vögel schwiegen, und Stille
Wie wenn erstorben die Schöpfung wāre, war ūm mich — Und Jésus
Stand im hellen Gewande, das Êrd'anwallete vôr mir...
Jésus, rief ich Ihm zū, und meinen Namen vernahm' ich
Aus des Lêbenden Mund.. Er hūb mich aūf von der Êrde..
Gêhe vor Sonnenaufgang hîn zu dem Bêrge des Ölbaums..
Und Ich küßt' Ihm die Hand.. Und weggeschwunden war Jésus!

Und wir sāssen am Tische, so sagt' ein Sohn, und so sagte
Nêben dem Sohne sein Vater, die Hand auf die Schulter ihm legend;
Und wir sāssen am Tisch', und hatten vollendet die Mahlzeit....
Wolkigt war der Himmel, der Mittag wār wie der Âbend...
Sāssen und sprächen — Von wēm? — Von Jésus dem Tódten, der lêbte...
Jeder verbarg' in dem Auge die Thrâne flêhender Sehnsucht...
Wenn Er ūns auch erschien' der auferstandne Gesalbte!
Hatten's gesagt, und uns faßte der plötzlich sichtbare Jésus —
Îhm mit der Linken die Linke, die Rêchte mîr mit der Rêchten,

Wó in Meinem Namen nur Zwén versammelt sind, bîn Ich —
Sprāch Er, in ihrer Mitte... Sêht Mich und glaubt und seyt sêlig!
Gêht vôr Sonnenaufgang zu Meinen Geliebten am Öhlberg...
Sagt's und verschwand. Mir îst, ich fühle die sêgnende Hand noch...

Allso erzählten Sie sîch die Erscheinungen Jésus.. Und sāhen
Innig zärtlicher sich mit jedem verschallenden Wōrt ān.
Ó wir Glückliche! Wîr, die Seiner Sêgnungen Jésus
Würdigt! Wir Zeügen des Leidendsten Aller! Des Herrlichsten, Heil uns!

Und nun wār die Zahl der Begnâdigten Gottes versammelt.
Noch war hinter Sion nicht aufgegangen die Sonne.
Und sie harrten des Kommenden All'.. Und Er kām mit den Eilfen
Unter den Palmen hervôr in Herrlichkeitlosester Einfalt.
Schauer der Wonne befiel die Harrenden all' an dem Hügel —
Sieh' Er kömmt! Er kömmt! Der Seinen éwige Sehnsucht!
Scholl's wie Engelgesang, am noch umdämmerten Öhlbêrg..
Ó wie wolltet Ihr all' entgegen Ihm eilen!.. Wie wolltet
An die Brust Ihr Ihm stürzen — Doch hielt sie des Kommenden Rûhe.....
Schöner mit jeglichem Schritt' und unbeschreiblicher wār Êr —
Und Sie standen — Und trāten zurück, dâ Jésus Sich Ihnen
Immer noch lieblicher, milder, Gebeinerquickender nâhte.
Friede mit Eüch! Ihr Geliebten.. Ihr frühe Muntern: Schlief't Ihr
Rûhig die Letzte der Nächte, die Îch auf Êrden mich saümte?.
Wie Sie standen und schauten, und reden wollten, und schwiegen!...

Laßt den Gipfel des Bêrgs uns mîteinander besteigen! —
Sprāch der Erhābne mit Einfalt der Kinder, mit Blicken des Brūders;
Stieg — und Sie stiegen mit Îhm .. die Eilf' Ihm am nächsten, zum Gipfel ..
Und den Eilfen am nächsten Jóses, noch nâher Matthías.
Und Sie sāh'n auf Bethánia nieder, und sähen schon schimmern
Von der hellern Môrgenröthe Jerūsalems Thürme.
Jésus blickte gen Himmel! Ich habe nun Alles vollendet!
Vater! Verherrliche Dîch im Sohne! Verherrliche wieder
Mit der Herrlichkeit Mîch, die Mein vor der Gründung der Wêlt wār! —
Allso bêtet' Er still in Seiner Séle! Sein Blick war
Himmel und éwiges Lêben, war voll von jeder Entzückung
Seiner Zeügen — und voll der Entzückung der Tausendmal Tausend,
Die Jahrhundert' Ihm würden und Seinen Himmeln gebähren.
Unaussprêchlichkeit wār der Blick der Schauenden aller —
War Erstaunen und Lob, und Schrêcken, Wéhmuth und Wonne —
Ó só wār noch nie von den Êrdefrühern Himmeln,
Só von Bürgern der Sonn' und Stêrnefürsten gesêh'n nie
Eine Göttergestalt voll jeder Menschlichkeit — Nie so
Eine Menschengestalt voll jeder Göttlichkeit — Nie so
Vieles, Alles in Einem gesêh'n, wir izt in dem Herrn sāh'n
Aller Augen dēr Êrd' und des Himmels, der Menschen und Engel,
Zeit und Éwigkeit sāh'n im Antlitz Jésus Messías.
So Vollendetes sāh', seit Welten entquollen Ihm, Gott nie.

Aus der reinen Höhe des wolkenlosesten Himmels
Schwêbte nun langsam herāb ... gesammelt aus Thrânen, die dampften
Aus dem Staube herauf, in dēn der Schmêrz und die Liebe
Zū dem Gekreüzigten jüngst zwén bange Tāge geweynt hat ....
Eine liebliche Wolke, die immer lieblicher nâhte —
Jésus sähe sie schwêben — Und ūm sie die heilige Hérschár —
Zêhentausend Fürsten des Himmels, der strâlenden Engel
Zêhentausendmahl Zêhentausend; Noch scholl ihr Gesang nicht!
Zwén aus den Myriáden, die vôr der Wolk' hêr schwêbten
Eilten auf Christus leisesten Wink herāb zu dem Öhlbêrg —
Knieten vôr Ihn hîn und empfiengen unsichtbar Befehle ...
Hūben sich wieder .... Jésus! wie sing' ich das fürstlichste Dâsteh'n?
Wie die sich regende Rêchte? Das Herzerfreüende Wōrt, wie?
Dîr nicht find' ich ein Wort, du Allmachthaltende Rechte!
Ach! In allen Gebieten der immer unendlichen Schöpfung
Ward kein Laut je gehöhrt; Vernommen keiner wird nie — wie
Allvollender, Dein Wōrt, dem alle Mächt' und Gewalten
Aller Zeiten und Welten die Stirne neigen, dem jedes
Knie sich beügen noch wîrd der immerewigen Zúkunft:
Mîr ist alle Gewalt der Êrd' und des Himmels gegêben!

Heller schwêbte die Wolke herāb — Und fróher noch sagt' Êr:
Mîr ist alle Gewalt der Êrd' und des Himmels gegêben!
Sammelt, Freünde, mir Freünd' aus allen Winden der Êrde!
Ó die weit Zerstreüten! Des Vaters éwige Kinder!

Sammelt Sie all' in Eins und lehrt Sie, wās Ich Eüch lehrte!.
Wās Eüch verheissen, verheißt, und gêbet, wās Ich Eüch gêbe!
Sêgnet die Glaubenden all', und weiht Sie im Bāde des Wassers,
In dem Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes!
Sêlig, wer ān Mich glaubt, und seine Séle Mir hîngiebt!
Gottes Erbarmen wird îhn durch alle Wêge des Lêbens
Trāgen, die éwige Macht durch alle Stürme! Mein Geist wird
Durch ihn wirken, wie Îch! Auch Êr wird Thâten des Herrn thûn!
Zeügen mit neüer Zunge von Meiner Herrlichkeit! Zeügen
Daß der Sátan ihm flieht, das Élend weicht und die Krankheit;
Daß ihn die Schlange nicht schādigt, daß schneidendes Gift ihm nicht Gift ist;
Daß sich unter ihn wirft der Kräfte Menge.. Daß Alles
In ihm schweigend verehrt die stillmitwirkende Gottheit!
Sêlig, wêr das erfährt, und wéh dem, dêr den Beweisen
Meines Lêbens nicht glaubt, das stêts sich dem Glaubenden mîttheilt!

Jesus stand auf des Ölbergs höchster Höh'... Und um Îhn nun
Sammelte näher sich hîn der Geliebten Kreis.. Und Sie sāh'n Ihn
Jeder mit preisendem Aug' und mit dem Blicke der Éhrfurcht..

Zweifelt Einer von Eüch, Ihr Lieben! Er trête Mir näher —
Só antwörtete Jésus des Zweifels leisestem Hôrchen,
Das Er unter der Schár noch lās in Weniger Blicken..
Und die Zweifler zweifelten nîcht mehr.. Schauten und sāhen
Helle wie glühendes Silber die Hände des Herrn und die Füsse

Und in den Händen und Füssen die Mâle der eisernen Nägel...
Sähen — Mit bebender Lust durch den hellhinwallenden Mantel
Noch den blendenden Blitz der ewigen Wunde des Hêrzens...
Itzo schwêbte die Wolk' am Srâlenwêrfenden Haupte
Jesus Christus herāb — Er blickt' empôr zu dem Vater,
Und verbarg in dem Blicke die Last der Triumphe der bald nun —
Und dann ewig durch Ihn undenkbar verherrlichten Menschheit.

Ach! wie hätten sie fassen, sie trägen mögen die Sünder —
Die in Ihm noch verschlossene Sonnenherrlichkeit! Tödt wär'
Jeder am Fuß Ihm hin, wie vom Blitze getroffen, gesunken.
Jesus blickte sie ān, wie noch nie, wenn Liebe des Brüders
Seinen Blicken entquoll — Der Friede Gottes sey mit Eüch!
Sieh' Ich scheide von Eüch, und bleibe den Glaubenden nâhe!

Heller sank izt die Wolke; Sie warf schon schärfere Schatten,
Christus! Von Deinem Haupt, und von den Locken des Haupthârs,
Und von der sêgnenden Hand herāb auf die hellere Êrde —
Und es schauten empôr und wieder nieder zur Êrde,
Die erstaunten Zeügen, und hôrchten hôrchender — Stiller
Âthmeten Sie; Die wêhenden Lüft' und Wohlgeruch-Schauer
Aus der schnêller sinkenden Wolke umsaüselten Alle...
Und sie trāten nâher, und drängten sich an einander —
Hände, die sich hielten, Sie drückten sich fester und liessen
Wieder sich sinken; Dann an die Êrde ließ sich die Wolke.

Jésus schwêbende Locken durchwêhten Hauche des Frühlings.
Vôn der Scheidel herāb bis zū der Fêrse betrachten
Alle den Redenden noch — Der nūn sich erhūb bey dem Wörte,
Noch die Göttliche Händ' ausbreitend über sie alle:
Sieh' Ich bîn bey Eūch — Bin's bīs zum lexten der Tāge!

Siebenfarbiger Duft entquoll der wallenden Wolke,
Floß hîn über das Mâl der eisernen Nägel im Fusse —
Überhüllt' es, enthüllt's — Und Jésus — Jésus Messías
Schwêbt schon über die Êrd' und säh schon nieder und breitet'
Aūs die sêgnenden Arm'.. Der gedrängte Kreis der Geliebten
Zitterte, kniete, sank, sank hîn und verstummte — Messías!
Jésus Messías! Nur Eine Stimme war Aller! Izt leise
Lauter izt sprāch die Stimme: Du Sohn des lêbenden Gottes!
Jâ! Er îst es! Er îst es! Messías! Jésus Messías!
Alle waren nur Einer — Nun Alle Verstummen und Aug nur!
Aller Sélen im Aug' mit aller Liebe der Sélen!

Und sie verstanden den Sêgen der Himmelgerichteten Blicke
Des Erhóhten vom Staube, verstanden ihn nîcht.. Doch sie tranken,
Schöpften éwiges Lêben mit unersāttlichen Zügen
Aus dem langsam sich fernenden Antlitz.. Standen gewurzelt;
Hielten die bebenden Arme, hielten gefaltete Hände
Nâch dem Herrlichen hîn, der unaussprêchliche Huld war.
Und es begann auf der Wolke zu glühen der schwêbende Körper
Und durch's helle Gewand, das noch nicht blendete, säh'n sie

Wie die Sonne durch Nêbel der Âbendröthe geseh'n wird,
Jésus Leib — Und am Leibe die Seitenwunde noch offner;
Säh'n die glühend durchsichtige Brust und das Hêrz in der Brust, und
Einen Quêll des Lichtes, entquillend dem schlägenden Hêrzen —
Und sich blendend ergiessen durch alle Gewêbe der Nêrven.
Kaum vermochten die Schauenden alle zu schauen die Schöne,
Der, in allen Kanälen sich schnell verklärenden Menschheit —
Und das Gewand begann zu leüchten — Der Glanz des Gewandes
Ward dem Körper nun Hülle; Die Helle, Schatten dem Glühtleib.
Von der Schauenden Antlitz leüchtete wieder das Glanzlicht,
Augenblicke nur blendend — Und dann in Schimmer sich mildernd —
Über die Stirne die Hand — Wie schauten Alle dem sanften
Himmel-Aufschwêber nâch! Dēn immer höhere Höhe
Mehr dem müden nachstrêbenden Blicke verkleinerte.. Bîs Êr
Ganz in die Blaüe verschwand.

II.

Der Messiás zur Rêchten der Gottheit.

Darf ich hóher mich schwingen? Empôr von der wandelnden Êrde?
Îch, aus Tóde gebaut? Gestaltet îch aus Verwêsung?
Hîn, wo Dêr sich erhob, der in jede Tiefe hinābsank?
Darf ich von fērne Dir folgen, Du Engelumschwêbter? Du Milder
Wêsenerfreüer? Érster und Letzter! Beginner und Ender
Deß, was beginnen nur Dú, — vollenden konntest, o Dú nur!
Schwêbtest Du, darf ich fragen, vorbey die Gestirn' in des Lichts Glanz?
Oder in Wolken gehüllt? Erhübst Du schnêll, wie der Blitz Dich
Über die strâlenden Kreise der Sonnen Gottes?... Die Milchstrâß'
Éwigherrlichster! wār sie Staub nur unter dem Fuß Dir?
Jene Hóhere noch, die verbirgt der unendliche Himmel?
Sonnen vielleicht wie dīe, die Môrgen und Âbende zeüget,
Hast Du sie alle besucht, geweyht, gesêgnet sie alle?
Jede mit neüen Strâlen, mit neüen Quêllen des Lêbens
Nur Durch Blicke geschmückt? Sie umgeschaffen? Aus ihrer
Sinkenden Asche hervôr noch schónere Sonnen gerûfen?
Wó, wó weilte Dein Aug? Wó stand Dein Fuß? Wo vernahmen
Plötzlich verstummend die Schâren, die Dîch umgāben, nur eīn Wōrt,
Das wie Himmelgesang erscholl, sprāch éwiges Lêben?
Wann begann Dein Gewand zu Strâlenströmen zu wêrden?
Wann Dein wallendes Hâr zu schnêll sich schlängelnden Blitzen?

Wie erschien Dir, und wie den Strâlenhéren um Dîch hêr,
Gottes éwigste Wohnung, der Schöpfungen Króne, der Himmel,
Dêr empfangen Dich sollt' und Dich krönen mit éwiger Glorie?
Welche Júbel erschollen von dôrt in Dein Ohr, in Dein Hêrz Dir?
Welche lêbende Wind' umsaüselten kühlend Dein reines
Sonnenähnliches Antlitz? Und welche Gerüche von Éden?
Kann ein Aug, bestimmt zu erstarren, zur Höh' hînaüfschau'n,
Welcher der Höchste der Stêrne war Eins mit dem Tiefsten der Tiefe?
Dämmerung, Schatten nur îst der Sonne reinster Blitzstrâl
Gegen den matteſten Schimmer des Herrlichkeitströmenden Thrönes,
Dessen demantene Stufen beträt der Fuß des Vollenders...
Welche Lippe des Tódes, ach, welcher Ödem der Sünde
Wagt's zu stammeln von Dîr, Dú Rêchte der éwigen Allmacht,
Welche schau'n der Unstêrblichen Augen im Érsten der Himmel,
In der éwigen Wêlten Erhābenster, Éwigster, Schönster,
Welche den Mittler empfieng in des Heiligthums heiligste Lichtnacht —
Nacht vor Fülle des Glanzes für jedes Aug, als das Seine....
Dú nur, Menschheit, Dú nur in Jésus Messías — Durch Leiden,
Dú vollendet durch Tód und Auferstehn — Dú nur vermogtest
Dîch in die Höhe der Höh'n aus der Tiefen Tiefster zu schwingen!
Dú zum Quêlle des Lichts und der Harmonien der Himmel,
Wó kein Engel Dir folgt, kein Schwung des Chérubs sich aufschwingt!
Für die Höhe, den Glanz, den Quêll des Lêbens, das Urlicht,
Thrōn der éwigen Kraft und der Liebeströmenden Liebe,
Hat die Erde nicht Bild, kein Wört der Stêrblichen Sprâche!

Sêlber die Stimmen des Preises der vier Lichtlêben, am Thrône,
Von dem Érsten der Sêher gewähnt — Doch tausendmal tausend
Êrdebreiten entfernt vielleicht, doch die nâhesten Schauer,
Um und um voll Augen — und voll von Begeisterung Gottes,
Singen die Wonnen nicht und die Herrlichkeiten und Éhren,
Welch' auf Jésus goß des Vaters sêgnende Rêchte.
Alle Freüden der Fróhen, die Éhren aller Geéhrten,
Aller Liebenden Lieb', und die Kräfte der Mächtigen alle
Drängten sich jezt um Îhn, und erfüllten und krönten den Érsten
Aller Kämpfer und Sieger für Gott und die Lieblinge Gottes.
Ó wie wär Eüch, Ihr Söhne des Lichts, Ihr Vertrauten des Vaters,
Dâ vom Thröne der Thrönen durch jede Schöpfung das Wört scholl:
Jésus Christus! Mein Sohn! Dir gêb' Ich alle Gewalten,
Alle Wêsen, die sind, und alle, die wêrden! Was Mein ist,
Alles, Alles ist Dein und dêrer, welche Du Dein nennst!
Von der Scheidel zur Fêrse durchflossen Strôme des Lêbens,
Strôme des éwigen Lichts die Höhrer der Stimme des Vaters,
Welcher sich neigte der Sohn, der Menschheit éwigster König.
Aller Unstêrblichen Augen für Jésus Christus nur Ein Aug,
Sähen schóner, als Alles, was schón in den Himmeln genannt wird,
Jésus, den Menschen stêh'n zur Rêchten des éwigen Kraftquêlls;
Ihn am Quêlle des Lichts, dem Keines der Wêsen sich nâh'n darf!
Ihn, in Seinem Antlitz die Herrlichkeiten des Himmels!
Ihn, den Himmel des Himmels; In Îhm, wie nie noch, die Gottheit!
Alle Schöpfungen säh'n mit Einem Blicke, vom Thrón aus

Einen belêbenden Blick. Ihm fróhlockt jegliche Schöpfung —
Jesus... Alle Namen, der Lêbenden zahllose Hére —
Stürzten wie Einer sich Îhm, verstummten alle — Nur Êr war!
Alles, was wär, nur durch Îhn — Um Seinetwillen wie nie noch
Neü, allsêlig und rein — geniessender nün und genoßner.
Alle Namen der Wêsen, der Wêrdenden wie der Gewordnen
Nannten neü sich Îhm, und erschollen Îhm wie Gesänge —
Jeder Myriáde der neü Ihm sich nennenden folgte
Eine Stimme, die rief, daß alle Stimmen verstummten:
Alles, was Mein ist, ist Dein und dêrer, welche Du Dein nennst!
Herrsch' in dem Namen des Vaters, den Dú nur kennst, wie Er Dîch kennt!
Ámen — Erscholl's dann — Ámen... aus aller Lêbenden Hêrzen
In die donnernden Fluthen des Lêbenwimmelnden Lichtmérs
An dem Fusse des Thröns: Jâ! Ámen! Dein und des Vaters!
Jedem Ámen des Preises antwörtet ein Blick des Erhöhten,
Welcher für jeglichen wär ein Mér der neüsten Entzückung.
Jeder schnêllere Schlāg des Urlichtquillenden Hêrzens
Trieb durch alle Kanâle der Gottesvollesten Menschheit
Hellere Fluthen des Lichts und belêbend're Ströme des Lêbens.
Regte der Lêbenden Érster, der tódt war, leise die Hand nur,
Quoll aus der blendenden Wunde herāb durch Tiefen, die kein Máß
Aller Stêrne mißt, und welche nicht Tiefen für Îhn sind,
Auf die kleine Schár der Erwählteſten Söhne von Ádam,
Leise milde Freüd' und Hoffnung und Āhnung und Lêben.
Schönung war's und Huld, daß nie Er enthüllte die schönste

Seiner Éhren, die Wunde, gegräben vom Stáhle des Spérs Îhm!
Jésus dachte sich schnêll in allen Gebieten der Schöpfung —
Wo Er wollte, Sich ganz, izt, wie Er gewêsen war, dann wie
Êr in jedem Momente der Zükunft sêhen Sich würde.
Izt auf Golgatha Sîch — In Gethsémane dann — Und im Felsen!
Izt in Bethlehems Höhl' — Auf dem Götterversammelnden Bêrg izt —
Izt erblickt' Er Sich Sêlbst in den Hêrzen der Seinigsten, Sîch nur;
Sich in Allem was îst, in Allem, was wär und was seyn wird;
Alles geschlossen an Îhn, belêbt von Ihm Alles — Besêligt
Alles Erschaffne, durch Îhn, was Îhm fróhlockend das Knie bog —
Alles, wäs Er erblickt', und wäs fróhlockend sich Sein nannt',
Alles weyhte Sein Blick zu neüen unstêrblichen Freüden.
Neü nannt' Alles Er nün, wie Ádam, Sein Vater und Sohn, einst.
Éwig ist jeder Namen, den Wêsen gegêben vom Sohne,
Allbedeütend und wahr, und wahrer mit jeder Verändrung,
Welche zum Ziel' es führt, das immer und nie doch erreicht wird.
Jedem neüen Namen, gegêben den Wêsen vom Sohne,
Jeder Name war Amt, wär Würde, war Kräft und war Krönung,
Wär Belohnung und Heil und neües Lêben — D'rum jedem
Neüen Namen erscholl ein Lied von den fürstlichen Höhrern:
Dein ist alle Gewalt und jede Herrlichkeit... Ámen!
Dú geschlachtetes Lamm bist wêrth zu empfangen den Reichthum
Aller Wêlten und Gottes, von Äon! Ámen! zu Äon!

III.

Zwén Engel und die Jünger des Herrn.

Aller Augen noch Eins, noch All' in den Himmel gerichtet,
Voll Erstaunen noch All', und voll von Entzückung der Wéhmuth,
Standen die Zeügen des Tódten, des Wiederlébenden, Érsten,
Welchen die Wolke trûg, und verschlang der éwigste Himmel,
Auf dem blühenden Hügel des Baumbekleideten Ölbérgs.
Plötzlich standen vor Ihnen in Schnéhellweissen Gewanden,
Zwén, wie Männer gestaltet, doch waren's nicht Söhne der Êrde,
Nîcht Gebuhrten des Tódes, gezeügt von der Sünde; Sie waren
Schön wie Götter, und wurden mit jedem Augenblick schöner.
Strâlen vom Ängesicht Christus entschimmerten Ihnen, und Hauche
Seines Mundes umsaüselten Sie; Izt sagte der Eine,
Und der Andre bejâht's mit Himmeldeütender Rêchte:
Galiläische Männer! Was stéht Ihr und schaut in den Himmel?
Ob sich éwig Eüch fern' und verschwunden für immer der Herr sey —?
Dieser Jesus wird, Êr, dem Ihr so sêliglich nâchsäht —
Dén die Wolke trûg vor Eüerm Blick' in den Himmel,
Wieder kommen wird Êr auf der Himmelsteigenden Wolke,
Wie Ihr Ihn säht ... So gewiß, so unstêrblich, nur herrlicher, schöner!
Sieh! Er kömmt! Ist Sein Name! So sagten Beyd' und verschwanden.
Só kühlt Gileads Balsam die brennende Wunde nicht! Só frischt
Nicht vom Hêrmon der Thau am schönsten Môrgen des Maymonds,

Tausendhalmige Wiesen und Lichtkrafttrinkende Blümen,
Wie das Wört der Geséh'nen und wieder Verschwund'nen die stummen
Wéhmuthbelasteten Zeügen des Himmelerhobnen erquickte.
Brüderlicher noch nie, nie friedlicher, inniger, fróher,
Nie vereint so in Ihm, sáh'n sich die Jünger des Herrn án.
Pétrus erhüb die Stimme: Der Herr ist König der Engel!
König der Êrd' und des Himmels! Er bleibt bey üns bis an's Ende!
Sein ist alle Gewalt und alle Herrlichkeit! Ámen!
Rief Johannes Ihm nách — Jakóbus: Er îst, und ist Êr nur!
Die von Magdala rief: Die Engel sáh'n wir am Grábe!
Thómas: Mein Herr und mein Gott! und senkte die Stirn' an die Êrde.
Só ist nie nichts geschéh'n, seit Gott schuff! Sagt' izt Andréas.
Dann Philippus: O wahrlich: Wêr Jésum Christum geséh'n hat,
Hat den Vater geséh'n — In Ihm ist der Name Jehóvah!
Andre Stimmen der Lieb' und des Hêrzerquickenden Glaubens
Schollen von ihren Lippen, entschollen den Sélen der Fróhen.
Jede Stimme war Preis; Der Blick von Jedem war Mitfreüd'
An der Freüde von Allen, die Jésus Christus geségnet.
Alle Wörte des Sêgens, der Huldgebêrden ein' jede,
Jeder Blick des Erbármers, Sein Kommen, Sein Wandeln, Sein Stillstéhn,
Wurden erzählt und beschrieben, und ünerzählbar gefunden.
Welche Blicke der Brüder! O welch ein Umarmen der Liebe!
Welch ein offnes Vertrau'n, das Furcht und Zweifel nicht kannte!
Welch ein reines Ergiessen entsündigter Hêrzen in reine
Mitbegnâdigte Hêrzen! O welch ein Verweilen und Fôrtgéhn!

Welch ein Abschiednehmen der fernerwohnenden Brüder!
Welch ein Vergessen der Wêlt, die sichtbar und taüschender Wahn ist;
Immer sich wandelt und flieht! Wie verschwanden die goldenen Thrönen,
Wie sie die Êrde gebiehrt, der Kunst Hand stellt in Palläste!
Welch ein Áhnen éwiger Ding', ein Wittern der Urwelt,
Deren Schatten nur sînd, und fliehende Bilder die Êrde,
Und die Leüchten der Nacht, der Mond und die irrenden Stêrne!
Dîch nur trûgen izt All' in der fróherschlägenden Brust! Dîch,
Dêr sie noch inniger trûg in dem niemehrstêrblichen Hêrzen!
Jeder Schritt war Erinn'rung an Deine Thâten und Wörte.
Jed' Erinn'rung ein Quêll von nie noch empfundenen Freüden!
Êr war jedes Gespräch, das Ziel Êr jedes Verstummens.
Alle hatten von Îhm was ân sich genommen... Sein Blick schien
Durch sie Alle zu blicken; In Aller Stimmen war Etwas
Von der Stimme der Huld, mit dêr Er gesêgnet sie hatte.
Und in Aller Gebêrden war Etwas von Seiner Gebêrde.
Allso nâhten Sie sich Jerûsalems Pfôrten. Sie giengen
Durch verschiedene Strâssen zum Völkersammelnden Tempel.
Kaum die Einen sich schieden, empfanden die Andern schon Sêhnsucht
Nach den Geschiednen, die Gott derselben Erbârmung gewürdigt.

IV.

Matthias Erwählung.

Fróhe, heilige Täge, wie nie noch kämen der Menschheit,
Stiegen am Himmel herauf, und beleüchteten Christus Erwählte.
Ein Hêrz waren Sie All' und Eine Séle. Der Môrgen
Weckte Sie früh zu Gebêten, wie nie der Himmel noch höhrte.
Jeder Âbend schloß die Himmelgerichteten Augen;
In dem Schlâfe noch falteten Sie anbêtende Hände.
Alles erzählten Sie sich, was Sie wußten von Jésus. Die Érsten
Stunden, dâ Sie Ihn säh'n, und den Täg, da Er, folge Mir! sagte.
Alles verglichen Sie nün, und verstuhnden, was nie Sie verstanden.
Öfter und tiefer als Alles, durchdrang Sie der Âbende Letzter,
Und Gethsémane's Nacht, und des Jammerträgenden Blûtkampf.
Himmlisch erquickte Sie Alle des Wiederlêbenden Dâstêhn,
Seine Míne voll Huld, und die därsichbeütende Rêchte,
Und das Wört voll éwigen Lêbens: Empfanget des Herrn Geist!
Was Ihr empfaht, sey Eüch Pfand von dém, was empfangen Ihr wêrdet!
Harrt nach Meiner Erhőhung zur Rêchte des Vaters, der Kräfte,
Die Ich senden Eüch wêrd' — Eüch vereinige Glauben und Liebe!

Und der siebende Täg der grössen Hoffnung begann izt.
Simeon Pétrus erwacht von vielaufschliessenden Traümen,

Und versammelt die Schár von hundert und zwanzig Erwählten;
Stand in der Mitte des Sáls; Zur Rêchten Johannes, zur Linken
Ihm Jakóbus; An diesem die andern Zêhen. Er sagte:
Brüder! Jünger des Herrn! Verehrer des Lêbenden, welcher
Sitzt zur Rêchten der Kräft! Ihr wißt, was vor wenigen Tägen
Unsrer Einem geschähe... Durch Dávid sagte des Herrn Geist
Längst vorhêr, was geschäh'. Ich rede von Júdas, dem Führer,
Dêrer, die Jésus zu binden, zu überliefern Ihn, kämen.
Einer der Zwölfe war Êr, die Gott erwählte durch Jésus,
Zeüge des Herrn zu seyn und Seiner Thâten.. Er hatte
Mitempfangen die Gnâde, die üns geschenkt von dem Herrn ward!
Aus dem Sîlber, Ihr wißt's, das der Tiefverzweifelnde hînwarf,
Ward ein Acker gekauft — Da Êr von der Hóhe herábstürzt'
Und sein Leichnam zerschmettert, sein Eingeweid an der Sonne
Läg, und dem Antlitz des Monds, dem fliehenden Wandrer ein Scheüsál.
Ganz Jerüsalem sáh's und vernahm die Schrêckengeschichte —
Und des Töpfers Fêld, gekauft um das Sîlber des Blûts, ward
Akeldáma genannt — Ein Zeügnis der Schuld und der Unschuld...
Wás durch Dávids Mund Gott sagte vorhêr, das geschähe:
Öde sey seine Behausung! Es wohne niemand, wo Êr wohnt!
Und sein Bischoffsamt empfang' ein Andrer! So muß nun
Dieser Brüder einer, die mît uns wandelten, Zeüge
Wêrden der grössen Geschicht', ein Zeüge des Tódten, den Gott weckt'!
Einer der frühsten Begleiter des hóhen Messías — Der Érsten
Schüler des Taüfers érst, dann unsers Herrn — Der Ihm nâchgieng

Bîs zum Kreüze, zur Gruft, zur Stätte, von dêr Ihn die Wolke
Trûg in die Himmel empôr — Erwählet Brüder! Des Herrn Hand
Sey bey unsrer Wahl! Den Würdigsten zeichne das Lós aus!

Und Sie schrieben die Namen der gêgenwärtigen Zeügen
Aller Thâten des Herrn, der Zeügen des Tódes und Lêbens
Deß, den der Himmel verschloß, und dêr doch nâh' war den Seinen,
Welche würdig wären, das Bischoffsamt zu empfangen,
Welches Júdas verwarf — Sie nannten Zwén aus der Menge —
Joseph-Barsabas-Justus — Und nêben Diesem Matthías.
Beyde bebten der Éhre, der Last der Göttlichen Würde,
Welche vielleicht der Herr auf Ihre Schulter zu legen
Hätte beschlossen. Sie schwiegen — und sâh'n gebeügt an die Êrde;
Legten die Hand auf die Brust, und bêteten tief in der Séle.

Hóch erhob nun die Stimme der Bêtenden Érster — Und mît Ihm
Bêteten Alle, wie Einer, mit Himmelgerichteten Blicken:
Herr! Dú Kenner der Sélen! Du Haupt der erwählten Gemeine!
Zeig' uns, Lenker der Hände, der Hêrzen, Lenker des Lóses!
Dên von diesen Zwén, dên Dú statt Júdas bestimmt hast,
Daß Er empfahe das Amt und den Dienst der Éhre, wovôn Er
Abträt, hînzugêhn an den Ort, den Er sêlbst sich bestimmte!

Allso bêteten Sie, und warfen die Namen der Zwéne
In die Schále des Lóses; Da ward der Name Matthías

Von der Hand, die Pétrus nannte, vor jenem getroffen —
Und den Blassen umstanden die Brüder... Simeon legte
Mit Johannes die Hand auf den Miterwählten — Der Herr sey
Éwig mit Dîr, wie mit üns! Vollende das Wêrk, das Er anfieng!
Lêbe, leide für Îhn, und vergieß dein Blût, so es seyn soll,
Fróh für Ihn, welchen du sähst erstarrt am Kreüze; Für dēn, dêr
Dîr mit Sêgnung erschien, und zu Seinem Zeügen dich wählte!
Wêrde sêlig durch Îhn, und besêlige die, so Dich höhren!

Schwêrster und sêligster Täg — Antwörtet umarmenden Brüdern
Dêr, dēn Jésus Christus ernannte zum Zwölften der Zeügen
Seines Tódes und Lêbens und Seiner allwaltenden Herrschaft...
Schwêrster und sêligster Täg! Größ sind die Erbärmungen Gottes
Gêgen die Söhne der Êrd' und der Êrd' unwürdigsten Sohn, mich!
Hätt' ich denken es dürfen am letzten Âbende, dâ dêr,
Dēn wir éwig veréhren, mir huldreich sagte: Matthías,
Nimm Ischáriots Platz! Da entwichen wär der Verrâther?..
Wann, wann wêrd' ich würdig zu zeügen von Jésus? Ach wann wird
Meinen Lippen gegêben ein Wört, das wêrth sey zu preisen
Ísraels éwigen Könīg, den Júdas verwarf und Judäa.
Ach wenn Êr mich nicht lehrt, wie kann ich Andere lehren?
Herr, erbärme Dich mein! Dú kennst der Séle Bedürfnis!
Kennst des Hêrzens Verlangen, Dich hóch zu verherrlichen, Dîch nur!

Ámen! Antwörtete Pétrus, und Ámen, Jakóbus, Johannes,
Und die Übrigen All': Es sprêche Jésus Messías
Ámen zu deinem Gebêt', und erfülle das Wört, das Er oft sprách,
Das vielsinnige Wört: Die Letzten wêrden seyn Érste!

V.

Der Geist des Messias über der apostolischen Gesellschaft.

Hast Dú jē von den Hŏhen des Lichts herāb auf die Êrde,
Welche nur Sünder gebiehrt und Tódesérben, geblickt; So
Schau' auf mîch nun herāb, o König der Götter und Menschen!
Mit der Erbārmung Blick', der Unstêrblichkeit sendet den Tódten;
Alles Unheilige heiligt; Besêligt alles Verlohrne,
Das envôr sich sêhnt nach einem Sûcher, wie Dú bist.
Ach mit jedem Schlāge des Hêrzens der Hêrzen, entstrâlen
Tausendmal tausend Erbārmungen Dîr, wie keine dem Hêrzen
Stêrblicher Sünder entquillt. Ó sende der tausendmal tausend
Eine, nur Eine mîr, daß ich singe die Stunde des Júbels,
Welche der Érste der Geister, gesendet von Dîr, aus dem Himmel,
Wō Unzählige schau'n die Herrlichkeit, die Dir dein Gott gāb,
Dîch auf Êrden zu éhren, herāb den Deinigsten brachte.
Dringt mein thrânender Blick aus der Êrde Nächten zu Dîr hin?..
Hast Du für Thrânen ein Aug? Ein Ohr für Seüfzer der Schwachheit?
Ó so schau' mich izt ān, und höhre mein Flêhen um Kräfte,
Welche die Êrde nicht giebt, die Natúr nicht, gêben nur Dú kannst!.
Ádams Söhne waren sie auch, auch Sünder, wie îch bin...

Langmuth, Dú auch trûgst sie mit nie vernommnem Erbārmen
Jene Hundert und Zwanzig, auf welche die Salbung herāb kām,
Welche die Stêrblichen lehrt, was nūr die Unstêrblichen wissen!
Bin ich schwâcher als sīe, und belādner mit tausend Gebrêchen;
Ach só sāh' ich nie, was sie Alle tausendmal sāhen!
Ach! Dein Āngesicht nie — Nie Deines Auges nur Einen
Unvergêßlichen Blick — Ach nie vernahm ich nur Ein Wōrt,
Keine Sylbe nie, die entquoll von den Göttlichen Lippen,
Dêren schnêllstes Schau'n mir wâre wie éwiges Lêben.
Nie erblickte mein Aug von fērne Deine Gestalt nur;
Nie die erhobene Rêcht' — Ach nie vernahm ich nur leise,
Was mir Sêligkeit wâre, wie keine — des Kommenden Fußtritt!
Sāh' kein Auge noch nie, das Dîch von fērne nur schaute;
Höhrte noch Keines Stimme, der Deine Stimme vernommen!
Dennoch soll ich zeügen von Dîr, den ein eherner Himmel
Schon Jahrhunderte schließt der eisernen Êrde. Dich soll ich,
Dîch, Dú Schweigendster Aller, die jemals sprāchen, verkünden?
Sprich, Dú kennst die Êrd', hat einst betrêten Dein Fuß sie!
Sprich! Dú kennst die Menschen! Warst Dú, Dú Schweigender-Mensch einst?
Ist's nicht schwêrer, als schwêr, in's Getümmel des wogigen Wûtens
Wider Dîch, und Dein Reich, Du, der Menschheit Ehr' und der Gottheit!
In die Nächte des Zweifels der bangen Sûcher zu rûfen:
Für die Stêrblichen starb, und für die Unstêrblichen lêbt Êr!
Ohne Dich, menschlichster Mensch — Dieß ist die Summe von Allem,
Wās mit bebender Lipp' ich stammeln kann — Ôhne Dich kann ich

Nichts! Und Alles mit Dîr — Wenn der Himmel Himmel Dich krönte;
Wenn, der auf Golgatha stârb, ist das Hallelújah der Geister!

Izt begann der fêstliche Tāg, dâ Ísrael sollte
Feyern Sinai's Donner, und huldigen dēm, der sie fûhrte,
Bildete, sêgnete, éhrt', und zum eigensten Volke sich wählte.
Schōn verliessen die Priester und schōn die Zahl der Levíten,
Frûh zum Altâre zu eilen, das nächtliche Lāger. Es standen
Schōn bereit zu blûten die Opferthier' und zu flammen.
Jesus Christus Erwählte, die Érstlinge dêrer, die Gott Îhm
Hatte zu eigen geschenkt, éh Môrgen kāmen der Êrde,
Sammelten schōn sich im Sále der Hêrzerfreüenden Eintracht;
Alle bang und fróh, voll grōsser Ahnungen Alle —
Blicke rûhten auf Blicken, und brüderlich drückten sich Hände;
Hier und dôrt entzitterte still dem Auge die Zähre.
In den Blicken war Êr, im Drucke der Hand und der Zähre;
Und in Aller Hêrzen kein andrer Gedanke, kein' andre
Hoffnung als Er. Sie verstanden sich All', je leiser sie schwiegen.
Wird Er lange noch saümen? War Ihres Verstummens Gespräch izt;
Müssen wir lange noch hemmen den Strôm der Glaubensgefühle
Für den Unstêrblichen, dēn der erhobne Hammer ans Kreüz schlûg?
Dessen Blût der Golgatha trank, dēn wieder die Gruft gāb,
Dêr uns freündlich besûcht', und genôß von unserem Brôdte,
Unsers Weines genôß, und des Honigseims und der Fische?
Hier an dieser Stätte, wo grösse Verheissungen Seinen

Huldenden

Huldenden Lippen entflossen, ach Seiner Segnungen Größte,
Jene Kraft aus der Höh', ach jene Fülle des Geistes,
Wann ergießt sich auf uns der Strom der Erbarmungen Gottes?
Allso sagten Sie nicht, doch mehr war's, als mit der Lippe,
Mit dem schallenden Worte gesprochen. Simeon Petrus
Hub sein Auge gen Himmel, und faltete flehende Hände —
Alle hüben mit Ihm Ihr Aug und die Hände gen Himmel:
Herr! Herr! Gott! Barmherzig und gnädig! — Nur Ein Laut, nur Einer
Ihres Gebetes war dieß — Schau huldreich! Jesus Messias!
Auf die Schmachtenden nieder von Deiner heiligen Wohnung!
Sende den Geist der Propheten, den Geist, der über Dir schwebte,
Da von den Himmeln erscholl die Stimme — Der mein Erwählter!
Send' Ihn vom Vater herab, zu Dem Du Dich, Herrlicher, aufschwangst!
Alle, wir Alle sind Dein, und Du bist Alles uns Allen!
Wie nach dem Quelle der Hirsch, so dürstet unsere Sele,
Ewiges Leben, nach Dir! Ach! Daß Du den Himmel zerrissest!
Daß die Berg' und die Hügel vor Deiner Nähe zerschmölzen!
Felsen zu Thalen Dir würden, und steile Pfade zu Ebnen!
Daß Dein ewiger Geist, das Bild von Dir, wie Du Gottes
Ewigstralendes Bild und Seiner Herrlichkeit Glanz bist,
Deiner voll, wie Du Gottes, wie kein Unsterblicher, voll bist,
Niederschwebt' auf uns mit Deiner Beseligung Fülle!
Daß mit Einem Hauche, mit Einer Sele wir Alle
Zeügten Dein Leben, o Du, der ewig lebt und der todt war!
Alle vereinigt in Dir des Vaters Erbarmungen priesen!

Allso bêtete Pétrus, und mît Ihm Alle, wie Einer;
Schwieg; Es rann herāb vom Auge die heissere Thrâne...
Als die Thrâne zerronnen, erhūb Er von neüem die Stimme:

Jésus! Jésus Messías! Du Wonne der Êrd und des Himmels!
Unser einziges Ziel! Die Hoffnung der éwigen Sélen!
Alle riefen mit Îhm: Herr! Herr! Erbārme Dich unser!

Und die Sonne begann zu bestrâlen die Höhe Moríahs —
Nochmals riefen Sie All': Herr! Herr! Erbārme Dich unser!

Jésus Christus vernahm der Seinigsten heisseres Flêhen,
Lenkte den Blick der Erbārmung herāb auf Sie — Wonnen der Liebe
Strômten aus Seiner Brust in die Hêrzen der sêligen Flêher —
Mit unnennbarer Freüd' empfahl Er Sie Dêm, der Sie Îhm gāb.
Und ein leises Saüseln erfüllte Jerūsalems Lüfte;
Lieblich erfüllte das Saüseln das Haus und den Sál der Versammlung —
Ó wie sāh'n Sie sich ān! Wie âthmeten freyer die Bêter!
Nâhe, nâh' ist der Herr! Bald, bald erbārmt Er Sich unser!
Aber der Geist des Messías war nîcht im himmlischen Saüseln —
Seinem Winke regten nur Engel sich, wie wenn sie Flügel
Schwüngen — Nâch dem Saüseln ergoß sich lastende Schwûle
Über Jerūsalem aūs — Doch wār in der Schwûle der Herr nicht.
Und es bebte die Êrd'; Es wankten Jerūsalems Thürme;
Jedem Gebein' entschwand das Mark!.. Es sāhen die Priester

Todtblaß sich ān, doch wār in dem Beben der Êrde der Herr nicht.
Pfeilrêcht schoß nun herāb in der Wolke Gottes ein Stûrmwind —
Brauste, donnerte, trāf mit des Blitzes zerschmetternder Eile,
Trāf und füllte das Haus und den Sál der flêhenden Eintracht.
Und es wār im Sturm', in der tōsenden Wolke des Herrn Geist!
Welch ein fróhes Entsetzen, und welche Last der Entzückung
Stürzt' auf Alle, die Lieb' und Glaube hatte vereinigt!
Wās die Bestrômten von Îhm, die mit Flammen Getauften, empfanden;
Wās sie sāh'n und nicht sāhn; Wer erkûhnt sich, davôn nur zu stammeln?
Ach! zu stammeln, wêr von der Herrlichkeit, dīe sie umschwêbte?
Von der belêbenden Kraft des Flammenblitzenden Geistes,
Welcher jeden berûhrt, als legt' Er der Stirne die Hand auf?
Wêr zu singen das Schwêben der sanften Daubengestalt, die
Wêhend über Ihr Haupt sich breitete — Welcher, den Dú nicht
Ānhauchst, Göttlicher Geist! beschreibt die Strôme der Glorie,
Dīe auf die Scheidel sich gossen der Engelumgêbenen Mênge!
Helldurchsichtig und rein, wie blitzendes Gold in der Esse,
Waren die Haüpter und Hände der Tiefanbêtenden — Schnéhell
Ihre Gewande, Flammen die Augen; Ihr Ōdem ein Lichtstrôm!
Tiefhîn neigten die Einen, und hóch erhoben die Andern
Ihre Stirne, gekrōnt mit dem Strâle des éwigen Urlichts.
Neü wār Alles an Ihnen, und neü wār jeglicher Jedem.
Nicht Jerūsalem mehr, und den Tempel, das Heiligste nîcht mehr
Sāhen Sie, sāhen nur Îhn; Nur Îhn empfanden Sie Alle,
Dēn der Érste der Geister in jeder Herrlichkeit zeigte;

Jener erblickt' Ihn zur Rêchten Jehóvahs — Der Seraphim tausend
Myriáden zu Seinen Füssen — Diesem erschien Êr
Kommend auf strâlenden Wolken — Ein Anderer sâh' Ihn, wie Saullus;
Wie Johannes auf Pathmos ein Andrer — Wīe aus dem Fels Er,
Welcher verschlossen Ihn hatt', hervôrgieng — Éwigkeit strâlte
Aus dem Ángesicht Îhm, und Unstêrblichkeit Aller, die starben —
Allso sâhen Ihn Andre. Die Magdalénen Marien
Sâhen den Neügebohrnen, umkniet von den Hirten zu Bethlehm;
Angebêtet von Fürsten, gesandt aus des Orients Fērnen;
Érstlinge vieler Tausend, die Ábraham, Ísak und Jakob
Zúgesellen sich würden; Erblickten auf Símeons Arm Ihn,
Und verstanden nun érst des Greises prophetischen Sêgen.
Dîr, Dú Mutter des Herrn, der Frauen Kōnigin, gieng Er
Sêgnend in jeder Gestalt von der frühsten Jugend vorüber!
Alle Seine Wōrte verglichst Dú! Alle verstandst Dú!
Wieder Andern erschien die Herrlichkeit, dīe auf Ihn strâlte,
Dâ anbêtend Ihn taufte der Grōßte aller Gebohrnen.
Nêben Elías und Móses erblickten den Herrlichen Andre!
Alle höhrten die Stimme des Vaters, wīe sie auf Thábor,
Wīe sie am Jordan scholl, und schallt' in den éwigen Himmeln...
Dieser, dieser mein Sohn, der Éwiggeliebteste! Dēn höhrt!

Einige sâhen besprengt, mit dem Blûte, das Alles entsündigt,
Schâren, die niemand zählt, aus allen Zungen der Érde.
Fürstliche Thrōnen am Thrōne, der éwig îst, wie der König,

Welchen er trägt und nicht trägt, erblickten Andere — Lieblich
Scholl die Stimme des Herrn: Kommt hêr, Gesêgnete Gottes!
Erbt das éwige Reich, bereitet Eüch vom Beginn' an —
Allen — Jedem anders, doch jedem wie Stimm' aus dem Munde
Jesus erscholl's... Was säg ich? Was nicht? Ich Unreiner... Nur Jésus
Wär den Entzückten, nur Êr den Sinkenden, Knieenden, Stêh'nden,
Einer, nur Einer, nur Êr — In Îhm nur Alles, ohn' Îhn nichts.
Brösamen nür, entfallen vom Tische des Éwigen waren,
Ihnen Sonn' und Mond und die Himmelschmückenden Stêrne —
Dennoch jeglicher Halm, und jede Blüme des Fêlds gieng
Ihrem leüchtenden Blicke vorüber, schön wie die Sonne.
Gröss war däs nur für Sie, was der Strâl der Herrlichkeit Gottes
Änschien — Nur durch Dên erschienen die Schöpfungen alle
Würdig der éwigen Kräft und der niemal fêhlenden Weisheit.
Alles Adámische wär Verwêsung Ihnen, und Tód nur.
Jésus, Jésus allein wär Unverwêslichkeit Ihnen;
Ihnen, Mensch der Menschen, die Summe der Summen von Allem,
Wäs Preiswürdiges hät die Êrd' und der éwige Himmel —
Hóherpriester, Prophét und Arzt, und Retter und Richter,
Ihnen Ísraels Fürst, und Ádam, Ábraham, Móses,
Áaron, Samuel, Dávid, Jesáias, Daniel — Alles!
Allerheiligstes Êr und Gnâdenstuhl, Schechina, Éden —
Auferstêhung und Heil und Lichtquêll, Himmel des Himmels!
Gottes éwigster Thrön; Sein Eigenstes; Alles in Allen!
Jésus fühlte Sich Sêlbst als dieß Alles, und tausendmal mehr noch

In den schlägenden Hêrzen der Érstlinge Seiner Genossen.
Der Genoßne genoß zêhntausendfach jezo Sich Sêlber.
Gott genoß Sich in Ĵhm, wie Sich Christus genoß in den Seinen.
Stimmen der éwigen Huld erschollen in jedem der Hêrzen,
Welche berührte der Geist, der Verherrlicher Jésus Messías:
Nūn ist des Menschen Sohn verherrlicht, verherrlicht Jehóvah
In dem Menschen, der starb und lêbt im Himmel der Himmel —
Kindlein! Ihr kennet den Geist, dêr über Eüch schwêbet! Ihr kennt Ihn,
Dēn nicht kannte die Wêlt, den nie die Wêlt wird empfangen.
Kennt Ihr die Stimme des Herrn? Sie rûft von neüem, wie vormals:
Liebt Eüch, Kindlein, wie Ĵch Eüch alle liebte.. Mein Lêben
Gāb Ich willig für Eūch! Laßt willig das Lêben für Brüder!
Glaubt Ihr ān den Vater, so glaubt Ihr nūn an den Sohn auch,
Ān den Geist des Sohns, der nie von Eüch weichen wird éwig.
Durch Ihn bîn Ich in Eūch, wie éwig der Vater in Mîr ist.
Niemand kömmt zu dem Vater, als nūr durch den Sohn und des Sohns Geist.
Kennet, Kindlein Ihr Mîch, Ihr kennt den Vater.. Von nūn ān
Kennt und sêhet Ihr Ĵhn, empfindet Ihn innigst, erfahrt Ĵhn!
Wêr des Sohns Geist hāt, dêr hāt den Sohn und den Vater.
Glaubt Ihr, Lieben, Mir nūn, daß Ĵch in dem Vater bin — Glaubt Ihr;
Daß in Mîr ist der Vater, wie Ĵch in Eūch durch den Geist bin?
Thût nun Thâten wie Ĵch, und thût noch grössere Thâten!
Bittet, bittet nun kühn! Die kühnsten Bitten gewähr' Ich.
Alles, Alles ist Meīn, und Eüer Alles, was Meīn ist!

Nūr mit Wasser weyhte Johannes — Ich weyhe durch Feüer

Eüch dem Vater der Sélen. O weyht Unzählige Mîr nun!
Éwiges Lêben hāt, und den Vater der Sélen, wer Mîch hat!
Siehe! Der Herr ist der Geist! — Wo der Geist des Messías ist, dâ ist
Freyheit, himmlisches Seyn, und überirdisches Lêben.
Ĵch, Ĵch bîn die Rêbe, die Schoß Ĵhr — O bleibet, Ihr Lieben,
Éwig vereint mit Mîr, so wêrd' Ich ohn' Ende bey Eüch seyn.
Abgeschnitten verdorrt, und ausser der Rêbe das Rêbschoß.
Siehe! Die Rêbe bin Ĵch! Ihr seyt die Schosse! Wer în Mir
Bleibt, der trägt viel Frucht; Denn ohne Mich möget Ihr nichts thûn:
Bleibet, bleibet in Mîr, in Meinen Wörten — Ihr wêrdet
Bitten und nehmen — Wie Mîch der Vater im Himmel geliebt hat,
Allso lieb' Ich auch Eüch — O bleibet würdig der Liebe!
Haltet meine Gebote, so bleibt Ihr würdig der Liebe!
Meine Freüde seyt Ĵhr, und Ĵch bin Eüere Freüde!
Liebe sey Eüere Lust! Denn Meine Lust nur ist Liebe!
Knêchte seyt Ihr nicht mehr — Ihr seyt nun Freünde, seyt Brüder!
Wās Ich vom Vater vernahm — vernehmt Ihr vom Geiste des Sohnes!
Sieh! Ich erwählt' Eüch, Ihr Lieben, zu seyn die Ehre des Vaters,
Und unstêrbliche Frucht — zur Freüde des Himmels, zu trägen.

Allso höhrten Sie Alle die Stimme des Herrn, die Sie kannten,
Wie die Lämmer die Stimme des Hirten — Von Tausenden Eins nur
War dies, wās Sie vernahmen. Der unaussprêchlichen Dinge
Waren unzählige — Jedes ein Quêll von unzähligen neüen,
Nie gesêhenen Dingen, und nie geahnten Gefühlen.

Keine Zunge von Staube, die nicht berührte des Herrn Geist,
Lallt nur einen der Tön', entquollen den Lieblingen Christus.
Alle Sprâchen der Êrd' und alle Farben und Bilder
Stellten den neüen Gedanken, dem nie ausgesprochnen Gefühle,
Welch' in Ihnen erregte der Geist des Herrn, sich zur Wahl dar.
Jede verschloßne Kraft der himmelentstammenden Menschheit
Ward entschlossen in Ihnen; Entbunden jeder Verborgne
Trieb nach éwigen Dingen des Himmels oder der Zukunft.
Schauer auf Schauer der Wonn' und Füllen des Lêbens ergossen
Jeden Augenblick neü, in die Tiefen Ihrer Natúr sich.
Jeden Augenblick sah'n Sie, was nie kein stêrbliches Aug sah;
Höhrten jeden Moment, was nie kein Ohr noch vernommen.
Nâhe wurde, was fern, und gewiß, was ungewiß sonst war.
Izt érst waren Sie sich; Sie waren wie nie noch gewêsen.
Jeglicher fühlte sich ganz verschlungen in Jésus Messias —
Jeder fühlte sich ganz hinein in die Séle des Andern.
Einer nur einigte Sie, und unterschied Sie doch Alle.
Jede Sprâche sprâch durch Sie der Empfindungen Neüheit.
Nie so waren Sie Eins, und nie so verschieden, und nie só
Hóchberedt und so stumm, von Gottes Thâten zu sprêchen.
Ein Gesang erscholl, wie nie auf Êrden gehöhrt ward —
Nie von den Lippen des Preises vernommen hatte der Himmel —
Nie sang eine Versammlung in allen Sprâchen der Êrde
Solche Preise des Geistes, und solche Lieder des Hêrzens.
Pétrus hüb den Gesang, in den Alle stimmten — Maria

Gêgen Ihn über, die Mutter des Herrn, den frommen Gesang an;
Einige leise Laute, nur Tropfen vom Ozean kämen
Von dem hóhen Gesange zu meinem stêrblichen Ohr hîn.

Er îst! Wie Êr, ist keiner!
Ist, wo Er îst, nur Êr!
Des Himmels Milliarden
Vereinigt, sind nicht — Êr!
Ihn wägen keine Chóre
Der Thrönen-Engel auf!
Aus Seinem Antlitz schöpfen
Die Geister Himmelsluft!
Die Éwigreinen trinken
Aus Îhm Unstêrblichkeit!
Sein Blick ist aller Wêlten
Beséligung und Heil!
Der Menschheit jede Éhre
Vereinigt sich in Ihm!
Der Gottheit Wunderkräfte
Sind all' in Îhm nur Eins!
Der treüste Hirt der Hêrde,
Der Gotterwählten Êr!
Des Vaters Wört, das éwig
Nur Wahrheit Gottes spricht!
Ihm îst die tiefste Tiefe

Entblößt! Die Nacht wie Licht!
Vergangenheit und Zûkunft
Sind nur ein Punkt vor Îhm!
Und hunderttausend Lêben
Nur Ein Hauch Seines Munds!
Und jedes Wurmes Staübchen
Ist eine Wêlt vor Ihm!
Die Könige der Êrde
Sind vôr Ihm Traum und Dunst!
Die Könige des Himmels
Entkrönt ein Wink von Ihm!
Doch jeder Dienstmagd Saügling
Ist Îhm ein Himmelsfürst!
So strâlt die Sonne Strâlen
Wie Sêligkeiten Êr!
So zahllos sind die Tropfen
Des Mayenthaues nicht,
Wie die, die Er besêligt
Durch Seiner Gnâde Blick!
Preist Îhn in allen Sprâchen!
In allen Ländern Îhn!
Zu Îhm führt alle Sêlen!
Die Sêlen All' sind Sein!
Êr ist der Gott der Menschen,
Für Alle reich genug!

So tief ist keine Wunde,
Die nicht Sein Finger heilt!
So Göttlich keine Freüde,
Die Ihm nicht voll entquillt!
Ganz ist Er jedem Hêrzen,
Als wâre nur Ein Hêrz!
Er blûtete für jedes,
Als wenn's zêhntausend wär'!
So Himmlisches gebiehret
Die Êrde nimmermehr!
So Göttliches erzeüget
Kein Himmel éwig mehr!
Nichts reineres entstrâlet
Dem Geistervater jē!
Wer Ihn hat, hat das Lêben!
Ohn' Ihn ist tódt, wer lêbt!
Wêr Ihn hat, hat den Vater!
Wem Êr fehlt, dēm fehlt Gott!
Den Himmel und die Êrde
Vereinigte die Kraft
Der gränzenlosen Liebe,
Die Tódte weckt, und starb!
Wer îst, und wêr wird wêrden,
Muß beügen Ihm sein Knie!
Und all' Aónen senken

Die Stirne nieder Ihm!
Es fliehen Tód und Sünde
Vor Seinem Flammenblick'!
Und neü sind alle Wêsen,
Durch Seines Mundes Hauch!
Was aller Wêsen keines
Vermocht', hat Êr vollbracht.
Zerstörer alles Jammers,
Der in der Schöpfung weynt!
Besieger jedes Übels,
Das Sátans List erzeügt!
Zêhntausendmal gerêchter,
Als kein Gerêchter war!
Die Weisheit aller Weisen
Ist Tohrheit nür vor Ihm!
Und Ohnmacht alle Mächte
Vor Seiner Gotteskraft!
So hóch ist keine Höhe,
Die Ihm nicht Tiefe sey!
So tief ist keine Tiefe,
Die Ihm nicht Höhe sey!
Er îst nur Ôhr und Auge,
Für dãs, was Menschen drückt!
Er îst zu Aller Rettung
Nur Hand und Kraft und Thât!

Ihm saümen alle Blitze!
Ihm fliegt, was langsam heißt!
Ihm sind die Sonnen Funken,
Entschlägen — Und nicht mehr!
Und jedes Kiesels Funke
Ihm eine Flammenwelt!
Er überschaut die Himmel,
Und Sterne sind Ihm Staub!
Doch mehr, als alle Himmel,
Warst dú, o Erdball, Ihm!
Und Ádams Tódeserben
Sein liebstes Eigenthum!
Der Sündigste der Sünder,
Der innig an Ihn glaubt,
Ist mehr Ihm werth, als Chóre
Der hóhen Cherubím!
Durch Ihn — Um Seinetwillen
Ward, wās gewórden ist!
Durch Ihn — Um Seinetwillen
Wird, wās noch werden wird!
Was durch Ihn ward, fróhlocke!
Was werden wird, sey Sein!
Um Seinetwillen freüe
Des Dáseyns sich, was ist!
Der Eine nur vereinigt,

Was nie vereinbar war!
Sein Tód ist Lêben Aller!
Sein Lêben wār ein Tód!
Er gāb Sich hîn dem Zürnen
Der Hölle — Wār nicht mehr!
Erniedrigter war Keiner;
So Allmacht, und so nichts!
Drum über alle Hóhen
Hat Îhn Sein Gott erhóht!
Den Nâhen und den Fērnen
Zum Retter Ihn gemacht!
So herrlich Gottes Sêher
Der Vôrzeit Ihn gezeigt;
Sie sâhen doch nur Schimmer,
Nur Dämm'rung Seiner Kraft!
Kein Lied der Êrde schwinget
Zu Seiner Fêrse sich!
Kein Chórgesang des Himmels
Singt Seines Kleides Saum!
Der Ānfang und das Ênde
Von allen Liedern, ist:
Es ist nicht Seinesgleichen!
Er îst — Und îst nur Êr!

Allso sangen die Zwölfe; Só sangen die Hundert und Zwanzig,

In der Stunde der Weyhe — So wär kein Gesang in den Himmeln
Jē gehöhrt von der Êrd', in allen Sprâchen der Êrde.
Allso fühlte sich nie in allen Tiefen die Menschheit.

VI.

Die Israeliten und Apostel am Pfingsttage.

Wie die Stimme des Herrn, die Zedernzersplitternde Stimme
Wandelt auf hohen Wassern; Die Ströme stürzen! Der Wald dampft!
Stumm erst stehn die Söhne der angedonnerten Erde;
Sehn mit gefalteten Händen, wie Leichen, starr in die Höhe:
Herr! Herr! Gott! Barmherzig und gnädig! Langsam zu zürnen!
Izt erhebt sich die Flamme; Vor ihr aufwallende Wolken
Himmelschwärzenden Rauchs! Izt eilen die Bleichen zur Flamme —
Allso höhrten das Wundergetös, deß schmetternder Schlag träf
Auf die hohe Wohnung der Galiläer am Tempel,
Alle Bewohner Sälems, der Völkersammlerin — Allso
Standen Alle, wie Einer, erstarrt — So stumm und so todtbleich —
Allso eilten Sie Alle, wohin die Stimme des Herrn Sie
Sammelt' aus allen Strassen, aus allen Pallästen und Hütten —
Hin zur hohen Wohnung der Galiläer am Tempel.
Schimmer des himmlischen Lichts bezeichnete Sie.... Die erstaunte
Feyerbereitete Menge vermehrte sich jeglichen Pulsschlag.

Solch ein Erstaunen befiel, wie der Donnerschlag der Erschütt'rung,
Da aus des Felsen Gruft der Todtenwecker hervorgieng,
Deine Söhn' und Töchter, Jerusalem! Mörderin Jesus!

Só schaut Ísraels Hér, die Hunderttausende Jakobs
Standen am Fusse des Sína mit dieses Erstaunens Entsetzen.
Heilig! Heilig! Heilig ist Gott und Alles, was Gott thût!
Sagten mit leisem Beben sich Tausende, die auf dem Söller
Sähen die Schár der Apostel, den Strâl der himmlischen Glorie
Noch auf der hóhen Stirn und Ihre Hauche wie Lichtström';
Höhrten in allen Sprâchen, mit allen Stimmen der Völker,
Allen Zungen der Êrd', und wie allen Zungen des Himmels,
Eine Wahrheit nür, die Quêlle von Tausendmal Tausend:
Heilig! Heilig! Heilig ist Gott in Jésus Messías!
Einer — Nur Einer ist éwig! — Von Einem durch Einen ist Alles!
Den Jerüsalem würgt', erweckte zu éwigem Lêben
Êr, den niemand noch sáh, als dêr, den vom Tód' Er erweckte —
Gottes éwigster Strâl, die Herrlichkeit deß, der Jehóvah
Sîch dem erwählten Volk, Gott Ábrahams Ísrael nanntę.
In dem Sohn empfängt die Gotteséhren der Vater —
Wêr den Verwôrfnen von Menschen verwirft, denselben verwirft Gott —
Wêr den Erhóhten von Gott erhóhet, denselben erhóht Gott.
Bêtet, bêtet Ihn än, den éwigen König der Menschheit!
Sein ist alle Gewalt und alle Herrlichkeit! Ámen.

Allso höhrte die Meng', um den Völkersammelnden Tempel,
Zeügen in allen Sprâchen von Jésus dem Tódten, der lêbte.
Hier umringten den Einen gedrängte Haufen aus Kréta;
Aus Arábia dôrt gedrängte Haufen den Andern.

Jeder Zóne der Êrde verstêhbar sprach das Orákel
Gottes in Ihrem Munde, wie Gottes Sonne für aller
Êrdegebohrnen Aug hell leüchtet, Alles erwärmet.
Jeder glaubte sich sêlbst zu höhren; Die tiefsten Gedanken
Seines eigenen Geistes in Licht gekleidet zu sêhen;
Allso Menschlich und Göttlich, so Einfaltvoll, so erhāben
Ward noch nie gesprochen von menschlichen Zungen mit Menschen;
Nie so hattest Du Dîch genâhert, o éwige Weisheit,
Deinen Erwählten wie jezt; Só hundertfach nie Dich gezeiget!
Solch' Empfindungen regten sich nie noch im menschlichen Hêrzen;
Jeder Erwählte des Vaters verstand die Sprâche des Sohnes,
In dem belêbenden Hauch, entströmend den glühenden Lippen,
Welche hatte berührt die Flamm' und die Glorie des Geistes.
Gott! Was beginnt? Es steigt der Himmel nieder zur Êrde?
Menschen werden wie Götter! So sprāch auf Sinai Gott nicht.
Jésus Christus lêbt! Der Getödete lêbt in den Seinen!
Nicht umsonst verfinsterte sîch die Sonne! Vergêbens
Bebte die Êrde nicht, zagten die nie erschütterten Felsen,
Dâ am Kreüze hieng der Helfer Ísraels! Gott schwieg,
Hielt den Ödem an Sîch, um mit einmal wie Donner zu sprêchen.
Lange hatt' Er geschwiegen, doch schweigen kann Er nicht immer!

Tausend Wunder geschāhen — Das iezt geschêhende Wunder
Drückt das Siegel auf All', und ist Quêll unzähliger neüer
Nie geschêhener Wunder — Wir wissen, die Redenden sprêchen

Galiläisch sonst — Nun höhren wir Alle sie Alle
Sprechen Sprâchen, die nie von Fremdlingen lêrnen Sie konnten —
Unser Jeder vernimmt in seiner Sprâche die Wahrheit.
Galiläer! Ihr sprêcht nicht Galiläisch dem Parther;
Médisch sprêcht Ihr zum Méder! Der Elamíter verstêht Eüch!
Mesopotámia höhrt mit seinen Zungen Eüch sprêchen!
Allen Söhnen Júda's, die Kappadózia nährt, seyt
Ihr verstêhbar! Ihr seyt's dem Bewohner Ásiens! Pontus,
Phrygia sendet Eüch keinen, Egyptus, Lybia Eüch nicht,
Eüch Cyréne nicht, Eüch Róm nicht Fremdlinge, welchen
Eü're Sprâch ist fremd! Es verstêh'n sie Kréta's Bewohner;
Wēn Arábia sendet, verstêht die hóhen Gesänge
Eüerer Gottesverehrung — Das Hêrz spricht laut an die Hêrzen,
Mit dem Geiste der Geist von den grössen Thâten Jehóvahs.
Gott besûcht Sein Volk — Só dachten Kinder der Wahrheit,
Welche sāh'n, was geschāh, und Gottes Finger erkannten —
Andre, Feinde des Lichts und der Himmelentstammenden Wahrheit,
Freünde der Nacht und Verwirrung, die Sátan liebt, und die Gott haßt,
Die für Unschuld nicht Sinn, nicht haben Empfindung für Wahrheit,
Lachten, lästerten, höhnten: Was höhrt Ihr die Trunknen? Sie raubten
Gottgeweyhten Wein aus dem Heiligthum; Wâhnen von Gott sich,
Sich von Jésus begeistert, den Golgatha tödete! Tódt bleibt,
Dêr sich wähnte, der log, gesendet zu seyn aus dem Himmel;
Israels König Sich nannt', und blûtete zwischen Verbrêchern.

Galilāer! Ihr wêrdet uns nie bereden! Wir wissen,
Daß mit Móses Gott auf dem bebenden Sinai redte;
Aber, wās wir izt sêh'n und höhren, ist trunk'ne Begeist'rung.

Allso brüllte die Stimme der Wûth, die Stimme der Hölle,
Welche éwig haßt des Himmels Éwiggeliebten —
Aus dem Munde von Tausend, die kreüzige! kreüzige! hatten
Unerbittlich gerûfen, daß Gabbatha bebte, Pilátus
Ihrem Rûfen erlāg, und die Unschuld zu würgen gestattet' —

Pétrus trāt mit den Eilfen, bestrâlter vom Täge hervôr izt,
Rief voll geistiger Kraft, voll höher Einfalt und Würde:
Ábrahams Söhne! Höhrt! Jerūsalems Bürger! Vernehm't mich!
Fasset meine Wort' in Eü're Ohren. Es sînd nicht
Diese Mânner berauscht vom Gottgeheiligten Weine —
Laßt den irrigen Wahn, und prûft érst Alles. Es îst érst
Dieses heiligen Täges dritte Stunde. Die Weisheit
Gottes spricht durch ūns. Was längst durch Jóel der Herr sagt',
Ist erfüllt.. In den letzten Zeiten — Allso Jehóvah!
Will Ich von Meinem Geist auf alle Geschlêchter der Menschen
Giessen — Die Söhn' und die Töchter! Beséelen soll alle Mein Hauch Sie!
Zūkunft schliesse sich aūf den Söhnen der Êrd' und des Fleisches!
Wann der Geist Sie berûhrt — Weissāgen sollen Sie Alle!
Eü're Jünglinge sollen Gesichter sêhen; Die Āltste
Sollen Traüme traümen — Auch Knêchte sollen und Mägde

Voll des Göttlichen Geistes und ähnlich seyn den Propheten!
Wunder wirk' Ich am Himmel und Zeichen thû' Ich auf Erden!
Blût wird strömen und Feüer! Ich rûfe dem Rauch und der Flamme!
Bêrge berührt Mein Finger; Sie rauchen und dampfen und sinken!
Sonne verwandelt in Nacht und in Blût der zägende Mond sich,
Ehe der grösse Täg mit seinen Schrecken vom Herrn kömmt!
Und ein jeder, und dêr nur, der glaubt und den Namen des Herrn éhrt,
Dēn wir verkünden, nur dêr, dêr ānrûft Jésus Messías —
Wird errettet und frey von jedem Übel... O höhrt doch
Ísraelíten mich ān — Ich verkünd' Eüch dēn, den Ihr schōn kennt —
Jésus, den Nazaréner, den Mann, von Gott Eüch erwiesen
Als Gesandter von Ihm! Den Mann voll Thât und der Kraft voll!
Wann hat jē durch Einen gewirkt die éwige Kraft só?
Wann ist in Ísrael jē — sō wās geschêhen? Ihr könnt nicht
Dessen vergessen, was érst, noch nîcht zwén Monden, geschêh'n ist!
Nicht von ohngefâhr, nach dem Râthe der éwigen Weisheit,
Nach dem Willen deß, der Propheten lehrte, geschêh'n ist.
Ihr ergriffet die Unschuld und übergābt sie gebunden
In die Hände Pilátus! Umsonst erscholl von dem Richtstûhl
Oft die Stimme herāb — Ich find' Ihn schuldlos! Ihr riefet
Übertaübend herauf: An's Kreüz!. Ihr fandet nicht Rûhe,
Bis Er hieng am Kreüz, bis der Āngeheftete tódt war!
Dieser îst es, Dieser, den Gott von den Tódten erweckt hat!
Dieser entriß sich dem Arm' und den Schmêrzen des Tódes — Wie wār es
Möglich, daß Ihn behielt, den Tódtenerwecker, des Tds Macht?

Dieser, Ísraelíten ist dêr, von welchem im Psalme
Dávid allso spricht: Ich sähe vôr mir Jehóvah!
Mîr zur Rêchten stand mein Retter. Ich ward nicht erschüttert
Hócherfreüt war mein Hêrz, fróhlockend pries Ihn die Zunge —
Denn nun rûht mein Fleisch in grössen Hoffnungen — Dú wirst
Meine Séle nicht lassen im Tódesbehältnis, und wîrst nicht,
Daß die Verwêsung sêhe dein Auserwählter, gestatten!
Wêge des Lêbens entwölkst Du dem Heiligen, Dîr nur geweyhten!
Îhn mit Freüden erfüllen vor Deinem Angesicht wîrst Dü!
Lieben Brüder! Ich darf zu Eüch frey reden von Dávid;
Gottes Sêher war Êr und ein Vater würdiger Vâter..
Aber Er starb und ward gelegt in der Könige Gruft — Noch
Ist Sein Grâb vor ûns an diesem Tâge... Verwêsung
War wie andrer Gestorb'nen das Lôs des Gottesprophéten.
Aber der Gottesprophét sâh fêrn in die Zükunft, und wußte,
Daß Ihm einen Eid Jehóvah schwûr — Zu erwecken
Einen Sohn Ihm, der würde wêrden gesalbt mit des Herrn Geist —
Seinen Thrôn verhieß Jehóvah — Seinem Messías!
Von der Erstêhung deß, dên Gott Ihm verheissen, von dêr spricht,
Nicht von Ihm sêlbst der Psalm... Es sollte des Heiligen Séle
Bleiben nîcht in der Hádes, nicht sêhn Sein Fleisch die Verwêsung.
Jésus, Ísraelíten, nur Êr erstand aus der Gruft! Îhn
Weckte Gott aus dem Schlâfe des Tódes zum endlosen Lêben.
Jésus! — Ihr sähet Ihn tódt! Wir sâh'n den Erweckten vor ûns stêh'n,
Lêbend, liebend, unstêrblich! Wir âssen mît Ihm und tranken!

Seine Zeügen sind wîr und der Geist uns gesendet vom Himmel.
Êr, der Erhóhte von Gott, den zur Rêchten Sich setzte die Allmacht —
Êr empfieng von dem Vater des heiligen Geistes Verheissung!
Êr goß aūs den Strôm des Lichts und der Kraft und der Weisheit —
Wās Ihr sêhet und höhret; Die Gottverkündende, allen
Ísraelíten der Êrde verstêhbare Sprâche, die Flamme
Ihrer Beredsamkeit îst nicht Wirkung des Weines, ist Seīn Werk!
Sêht nur, wās Ihr sêht, und vernehmt nur, wās Ihr vernehmet!
Dávid erhob sich nîcht zur Rêchten des Vaters! Ihn trûg nicht
Eine leüchtende Wolk' in die Hóhe der Himmel — Doch spricht Er:
Gott Jehóvah sagte zu Meinem Herrscher — Zu Meiner
Rêchten setze Dich Sohn, bis Ich lege zum Fusse des Thrōns Dir
Alle Deine Feinde, die Meinigen sind Sie — Vernehmt's doch!
Wêr von Ábraham stammt und von Ábrahams Sinn' ist, der höhre!
Wisset — Diesen Jésus verwôrfen von Eüch und gekreüzigt,
Diesen erhóhte Gott zum Herrn und zum Könige Júdas!
Dieser allein ist das Ziel der frühen Seher der Zūkunft!
Dieser Ábrahams Sohn und Dávids Thrōnerb und Gottes!
Allso zerhaut ein schneidendes Schwêrt — Só durchbohret ein Dolchstoß!
Só zerschmettert der Blitz, wie das Wōrt des hóhen Apostels.
Só nicht schmetternd ward vom Sína niedergesprochen...
Názaréner Dú, Gekreüzigter Dú, der Messías!
Himmel und Êrde! Warūm entflôh't ihr nicht, dâ ihr Ihn tódt sāht?
Schónender, duldender Jésus! Ist's möglich — Kannst Du vergêben?

Dú, der für Kreüziger bät: Vergieb, o Vater! Sie wissen
Nîcht was sie thûn! O kannst Du Verbrêchen wie dieß uns vergêben,
Ó so vergieb! So heile die tiefverwundeten Hêrzen!
Wir verschmachten vor Angst, den Messías Gottes verwôrfen
Und mit wüthender Stimme gerûfen zu haben: An's Kreüz Ihn!
Allso flêhten Sie — Riefen zu Pétrus und Seinen Genossen:
Brüder! Was sollen wir thûn, daß Gott sich unser erbarme?

Pétrus, mît Ihm die Zeügen der hóhen Erbärmungen Gottes,
Riefen zur Rêchten, zur Linken mit alldurchdringender Stimme:
Sinnesänd'rung allein bewegt die Erbärmungen Gottes!
Weyh't durch die heilige Taufe, die Jésus Christus verordnet,
Eüch dem Unstêrblichen, Érsten, und huldigt dem Wiedererweckten,
Dên der Spér durchbohrt, und zurück der erschütterte Fels gäb!
Heiliger, Göttlicher, héh'rer sey nichts Eüch als Jésus Messías —
Seinem Namen beügt das Knie wie dem Namen Jehóvah!
Gêbt die Hêrzen Ihm hîn, und schenkt Ihm der Séle Vertrau'n ganz!
Dann erwartet mit Mûth und mit Rûhe, die Zweifel nicht kennet,
Eüerer Schulden Erlassung, Vergêbung aller Verbrêchen —
Só entsündigt kein Tód, wie der Opfertód des Messías!
Só kein flammendes Lamm, só keine geschlachteten Widder!
Só kein schuldloses Blût, Gott dargebracht durch den Priester!
Jede Begnâdigung bringt, und jedes erfreüende Heil schenkt
Gott durch Jésus Messías der Gnâdeflehenden Démuth —
Gott durch Jésus Messías dem furchtbezwingenden Glauben!

Glauben entsündigt Eüch ganz, und erringt Eüch die Gâbe des Geistes,
Welche vom Himmel herāb Gott sandte durch Jésus Messías.
Sünder sind wir, wie Îhr — Ihr wêrdet begnâdigt, wie wîr, seyn —
Glaubt Ihr, wās wir geglaubt, und veréhrt Ihr, dēn wir veréhren!
Eüch gilt, Eüern Kindern dieselbe Verheissung, die ūns ward!
Eüch wird vergêben wie ūns, geschenkt Eüch, wās uns geschenkt ist!.
Alle, welche der Herr aus jeglicher Fērne wird rûfen,
Sind Genossen, wie wîr, derselben Gnâde, desselben
Geistbesélenden Geistes, mit welchem Jésus gesalbt ward!
Mûth, dú Volk des Jehóvah, du Erbtheil Deines Messías!
Só giebt keiner der gāb — So vergiebt der Vergêbenden keiner,
Wie dir, o Ísrael giebt und vergiebt in Christus, Jehóvah!
Mûth — Das geschlachtete Lamm, das schuldlos blûtete, duldet,
Trägt und verschlingt die Sünden der Wêlt... Só redete Pétrus,
Só an seiner Seite des Éwiglêbenden Zeügen —
Jedes Wōrt, das sie sprächen, entquoll dem Geiste der Wahrheit,
Jedes dem Hêrzen der Lieb' und ergoß sich in Herzen — Die Hêrzen
Sehnten sich, wie nach dem Quêll' ein schmachtendes Réh, nach der Taufe —
In die Blicke trāt das Schmachten des bebenden Glaubens.
Jeder glühende Blick erregte wârmeren Eifer,
Sie zu retten vom Tód und des Tódes Wurzel, der Sünde.
Ernster, dringender riefen den Hôrchenden stêts die Apostel:
Rettet, Brüder Eüch vom zügellosen Geschlêchte!
Welches die Wahrheit haßt, und den redlichen Zeügen der Wahrheit!
Kórahs Rotte verschlang die Êrde, Ábiram, Dáthan —

Móses Höhner und Gottes versanken in Grau'nvollen Abgrund.
Wêr sich hätte genâht der Empörer Hütten — Er wäre
Mit denselben versunken... Errettet von diesem Geschlêcht Eüch!

Mark und Gebein durchdrang das Wört der trêffenden Warnung
Von den Erwählten des Herrn. Dreytausende bogen die Kniee,
Éh die Sonne noch sank, ânbêtend vor Jésus Messías.
In die Fluthen geführt der weyhenden Taufe noch wurden
Vôr'm Beginne der Nacht dreytausend der Érstlinge Christus.
Ihrer Entzückungen Strôm rauscht unnachahmbar dem Liede;
Und kein Flug des Gesangs erreicht der Glaubenden Rûhe —
Keiner den Frieden Gottes, der höher als alle Vernunft ist.
Jedes Erstaunen verstummt beym Anblick ihrer Begeist'rung.
Über jeden ergoß sich Kraft aus der Höhe. Des Herrn Hand
Hatte jegliches Stirn berührt mit Stralen der Weyhe —
Jedem Empfindung geschenkt vom Unstêrblichen, dêr in der Gruft lâg;
Jedes Séle geknüpft an die Séle, welche sich hîngâb
In des Tódes Nacht und den Rachen der zürnenden Sünde,
Aus dem Rachen der Sünd' und des Todes Nächten zu retten
In die éwigen Himmel die Érben der Sünd' und des Tódes.

VII.

Die érste Christen-Gemeine.

Sing mein heiliges Lied von der érsten Christen-Gemeine,
Ihrer Unschuld und Tugend, und aller Hêrzen Gemeinschaft!
Heilig wie Gott, ihr Vater, und unbefleckbar wie Licht, war
Ihnen jegliche Lehre der Gottgesalbten Apostel;
Jedes Wōrt, das Sie sagten, war Ihnen Oráckel der Wahrheit,
Gott nur sprāch in Ihnen — Durch Sīe, nur Jésus Messías.
Seine Thâten nur thāten die Érstlinge Seiner Erwählten.
Wie die Apostel den Herrn, so éhrten Sīe die Apostel —
Jésus dacht' und empfand, und wirkte durch Sīe und in Ihnen.
Jésus liebendes Hêrz schien laut zu schlāgen in Allen.
Nie vereinigte só verschiedne Sélen die Eintracht;
Nie so fanden sich Hêrzen in Einem Hêrzen zusammen:
Nie so ward das Brōd von Brüderhänden gebrochen;
Nie der Tód der Liebe von Christus Jüngern gefeyrt só;
Nie so schlossen Geliebte sich ān, an Liebende; Nie so
Flammte nur Ein Gefühl; In tausend für Einen — Die Āndâcht!
Solch ein vereintes Gebêt stieg nie von der Êrd' in den Himmel.
Überirdisches sāh' ein jeder, welcher Sie ānsāh!
Éhrfurcht zwang Ihr Wōrt, Ihr Blick schon jeglichem Aug' āb.
Éhrfurcht zaümte schōn das zu rasche Urtheil der Menge...

Thâten geschähen durch Sie, wie nie auf der Êrde geschêh'n sind;
Grössere Thâten, als Jésus gethân, durch Jésus Apostel.
Ein Hêrz waren Sie All', und Eine Séle. Die Jünger
Legten Hand in Hand und Sél in Séle. Des Herrn Geist
Zog Sie All' an Sîch und strâlt in Alle nur Einen
Himmelstrêbenden Sinn, und der Liebe zärtlichste Regung.
Alle hatten, was Einer — Und Einer hatte, was Alle.
Jedes Eigenthum wär des Andern Eigenthum — Alle
Güter wurden verkauft, und befriedigt jedes Bedürfnis.
Jeder Môrgen versammelt Sie All' in den Hallen des Tempels.
Jeden Abend genossen des Herrn Bröd Sie in den Haüsern —
Einfalt schmückte Sie All' und Gott lobpreisende Liebe.
Unschuld krönte Sie — Freüde belêbte der Glaubenden Hêrzen.
Ihre Rêde war Lob — Und Dank der Sélen Empfindung.
Bürger der höheren Wêlt zu erblicken, glaubte wer Sie säh'....
Ihnen versagte kein menschliches Hêrz Verehrung und Liebe.
Hóch hielt jeglicher Sie, den nîcht mißstimmte der Priester
Schneidendes Urtheil.. Tausende priesen Sie sêlig und wünschten
Ihre Sêligkeit Sîch — und Ihre Lieb' und Geliebtheit..
Bîs in den Himmel der Himmel erhob sich die Freüde. — Von nichts so
Ward, seit leüchtet die Sonne, gesprochen von Engeln mit Engeln —
Jeden Täg vermehrte der Herr der Glaubenden Menge.
Jeden Täg erscholl ein neüer Gesang in den Himmeln:
Ére sey Gott in der Höh', und Fried auf Êrden — Denn Gottes
Freüd' am Menschengeschlêcht ist grösser, als nie sie gewêsen,

Seit in Édens Gefilden der unentheiligten Êrde
Ádam sich lösriß — Ádam dem Hauch' Elóhim Jehóvahs
Öffnete seinen Blick und Ihm rief: Mein Schöpfer! Mein Vater!

VIII.

Pétrus, Johannes und ein Lámer.

Ân der schönen Pfôrte des Völkersammelnden Tempels
Säß ein immer Lámer, geträgen täglich von Zwénen,
Welche die Liebe trieb, und Mitleid. — Niemal berührte
Sein von Gebuhrt entkräfteter Fuß die trägende Êrde.
Krummgebogen und starr und verrenkt und Kraftlos säß Êr,
Sûchte des Mitleids Blick und die milde Hand des Erbarmens.
Oft trät in sein Aug die Zähre der Schám und des Dankes;
Oft erhob er zum Himmel die flêhenden Händ' — Und die Wéhmuth,
Wenn er tausende stolz vorüberwandelnd erblickte —
Breitet' oft sich schwêr und peinigend über sein Hêrz aus.
Pétrus trät mit Johannes zur neünten Stunde die Stufen
Zu dem Tempel herauf, der Jehóvah Veréhrungen flammte —
Schattendes Bild nur wär von der Gottheit lêbendem Tempel.
Schären waren vor Ihnen schon hêrgegangen, und Schären
Eilten die Stufen herauf, da Sie sähen die hóhen Apostel,
Die zu grössen Gebêten bereit, des Himmlischen Sinns voll,
Voll des Christusentlêrnten Erbärmens den Kraftlosen änsäh'n,
Welcher die Liebenden flêht': Ihr Männer Gottes! Erbärmt Eüch!
Tausenden thût Ihr Gûtes — Erweis't Erbärmen an mîr auch!
Pétrus schaut' ihn mit Ernst, Johannes mit sanfterer Glût an.

Beyd' erblickten im Auge des Flêhenden Hoffnung und Zütrau'n —
Beyde sähen sich än und empôr zu Christus — Und sagten:
Schau nur furchtlos uns än — Er schaute hoffender, harrte
Etwas zu empfah'n. Das Auge des Edeln ist tröstend.
Hóch erhob sich der Geist der Gesalbten Gottes! Ihr Glaube
Flammte, mit Liebe vereint empôr zum Himmel.. Es rief Ihm:
Hauch des Éwigen wär und Laut des schaffenden Wêrde!
Wär in der Stimme, die rief — — Laut rief dem Hôrchenden — Pétrus:
Silber und Gold hab' ich nîcht, doch, wäs ich habe, das gêb ich!
In dem Namen des Názaréners Jésus Messías,
Stêh' und wandle! — Da stand, éh noch die Stimme verhallt war,
Stand von zêhnfacher Kraft, wie vom Blitz ergriffen, der nîcht mehr
Láme — Hob in die Höhe die Händ', und wandelte — Wie soll ich danken?
Hóch auf sprang er und stand und gieng izt schneller, dann langsam.
Sêhet, sêhet mich än! Ich wandle wie Alle! Mein Gott gäb
Lêben dem tódten Gebeine — Gebot — Ich wandle, der Ohnmacht —
Wêr gäb Lêben dem tódten Gebeine? Gekreüzigter, Dú gäbst —
Jésus Messías Dú, dieß Wandeln dem tódten Gebein' Dú!
Welch ein Name, Dein Name!.. Dein Wört ist das Wêrde der Allmacht!
Lêben Dein schnêllster Wink, und Kraft Dein leisestes Sprêchen!.
Gott! Wie fühl' ich mich frey — Wie neü! Wie entlastet! — Wie hast Dú,
Jésus Messías! Mîch entbunden von jeglicher Bürde!
Welche Gefühle durchströmen die neü sich empfindende Séle!
Nein, kein Traum ist's — Nein! Ich wandle! Dêrsêlbige bîn ich!
Îch! Kein andrer, als dêr, so am Tempel viel Jahre lang lám säß.

Allso höhrt' ihn die Menge; So sāh sie ihn fröhlicher immer,
Gottlobpreisender stêts, sich stêts ānstaunender, wandeln..
Sāh auf den Knieen ihn bald, und bald auf dem Antlitz — Und bald dann
Wiedererhoben vom Staub', und hóchfrohlockender wandeln;
Rûfen: Názaréner! Gekreüzigter! Himmelerhobner!
Mensch der Menschen und Gottes! Verschmähtester! Heiligster! Érster!
Würdigster aller Preise der Êrd' und der himmlischen Hérschár!
Dein ist alle Gewalt, und alle Herrlichkeit, Ámen!

Tiefes Entsetzen ergriff die Menge der sêhenden Höhrer.
Jésus Messías! Dein Name durchschlûg ihr Mark wie der Donner..
Denn im heiligsten Dunkel der Hêrzen erscholl's, wie wenn Gott rief:
Jésus, dēn wir gekreüzigt, ist Herrscher zur Rêchten der Allmacht.
Alle, welche den Mann erst lám, nun preisend ihn gêhn sāh'n,
Jésum hatten gekannt und gerûfen: Kreüzige! Bebten
Blasser jeden Moment, und drängten in Salomo's Halle
Hîn sich zum holden Johannes, zum ernsteren Simeon Pétrus.
Wie wenn Götter Sie sāh'n, so sāh' Sie das staunende Volk an..
Ängehaucht von dem Geiste der Gottesberedsamkeit rief Êr:
Ísraelíten! Was wundert Ihr Eüch, als geschâhe was nie noch?
Sêhet nîcht auf ūns! Was wir thāten, ist eigene Kraft nicht;
Eigene Frömmigkeit nîcht; Verdienst nicht îst's, daß der Mann hier,
Welcher nie noch den Fuß gesetzt an den Boden, izt wandelt.
Wās Eüch Râthsel noch îst — Dazú vernehmet den Aufschluß!
Ábrahams Gott und Ísaks und Ísraels Gott — Der Jehóvah

Sich

Sich den Vätern genannt — Der éwig seyn wird und seyn wird,
Dêr verherrlichte Jesus als Seinen Liebling — Von Jésus,
Dēn Ihr verwarft, ist die Rêde, von Dēm, dēn Îhr an Pilátus
Übergābet, den Îhr vor des Rōmers Antlitz verschmähtet!
Seiner wolltet Ihr nicht, wie sehr Er vom Gabbatha rûfte:
Schuldlos find' ich den Mann, den Îhr zum Tóde verurtheilt!
Lauter, tobender rieft Ihr, daß Êrd' und Himmel es höhrten:
Über uns komme Sein Blût, und über unsere Kinder!
Eüers Messías Verlaügner — Verlaügner war't Ihr des Gûten!
Seiner, des Einziggerêchten, des Einzigheiligen! Schämtet
Eüch vor'm offnen Himmel des Himmelgesendeten!... Wählte,
Wie Pilátus auch drang zu erwählen Jésus Messías —
Îhn nicht! Wählte den Mörder! Den Mörder sollt' Er Eüch schenken!
Jésus träge das Kreüz! Es tóde der Balken des Flûchs Ihn!
Rieft Ihr — und wurdet Mörder des Fürsten des Lêbens — Sein Blût floß!
Îhn, der die Tódten geweckt, wie Schlummernde, habt Ihr geschlachtet!
Wās Ihr Ísraelíten verschmähtet, verschmähete Gott nicht!
Jésus! Welchen Ihr würgtet, erweckt von der Stimme der Allmacht,
Wiedergegêben unstêrblich vom Grābe — Lêbt in den Himmeln!
Seine Zeügen sind wîr! Ihr kennt uns, wir wandelten mît Ihm,
Dâ Er auf Êrden noch wār, der Sohn und der Herrscher des Himmels —
Lêbend, erstanden vom Tód' erblickte dieß Aug' Ihn — Ihn höhrte
Mehr, als einmal dieß Ohr! Ihn berührten unsere Hände!
Jésus lêbt in den Himmeln! Die Wolke trûg in die Höh' Ihn!
Aber Er schaut von den Himmeln erbārmend nieder zur Êrde!

Wirkt, wie Er wirkte vorhêr, durch ūns... Wir handeln in Seinem
Angebêteten Namen. — Der Glauben an Jésus Messías
Hat den Glücklichen hier befestigt, Kraft ihm gegêben!
Wêr die Gottheit éhrt in Ihm, wird gesund und errettet!
Brüder! Ich weiß, was Ihr thätet — Unwissend thätet Ihr's! Thäten's
Eü're Obersten! Hättet Ihr Ihn erkennt — O Ihr hättet
Nicht an's Kreüz geheftet den Herrn der Herrlichkeit — Gott ließ
Allso Alles geschêh'n, damit die Oráfel der Vôrzeit,
Und Sein éwiger Plan vollendet wêrden. Vorhêr war's,
War Jahrhunderte schōn verkündigt durch Gottes Propheten:
Daß in Sein éwiges Reich sich erheben sollte durch Leiden,
Durch die Nächte des Tódes, des Grābes Nacht der Messías.
Nun Ihr, Ísraeliten, zu Ihm, Ihm wendet den Sinn um!
Ihm gêbt Hêrz und Séel — Ihm jede Begierde! Vertraut Ihm,
Ihm wie Ísraels Gotte, daß Eüere Sünden verschwinden!
Siehe! Vom Antlitz des Herrn erscheinen Zeiten der Gnâde,
Zeiten erquickender Huld! — Der längst Verkündigt' ist Jésus —
Êr, das Ziel der Propheten, der Innhalt unserer Predigt —
Einmal noch, glaubt den Propheten, wird Seinen Gesalbeten Gott Eüch
Senden herāb von den Himmeln, die nun so lang' Ihn verschliessen,
Bis vollendet ist Alles, was alle Sêher verkündigt;
Bis nach Ihren Gesichten ist Alles hêrgestellt — — Jésus,
Muß ich entscheidend Eüch sāgen, ist Summe aller Propheten!
Ihn meynt Móses, Ihn, da Êr zu den Vätern das Wōrt sagt:
Einen Propheten, wie Mich wird Jehóvah erwecken aus Eüern

Brüdern! Höhrt den Propheten! Gehôrcht Ihm in Allem, was Êr sagt!
Welche Sél' Ihn nicht höhrt, die wêrde vertilgt aus dem Volke!
Jâ auch alle Propheten von Samuel — Dávid, Jesáias,
Daniel, Jóel, Alle, so viel' in dem Namen Jehóvah
Jē mit Ísrael sprächen, sind dieser Täge Verkünder!
Zeiten der Rettung, ein éwiges Reich, dem die Reiche der Êrde
Würden bringen die Zêpter, die Krönen nieder Ihm wêrfen —
Ísrael! Einen König verheissen dir alle Propheten.
Söhne der Gottespropheten! Des Bundes Genossen, den Gott längst
Mit den Vätern errichtet — Des Bundes mit Ábraham, dâ Êr
Zu dem Glaubenden sprách — Durch deinen Sâmen noch wêrden
Alle Geschlêchter der Êrde beséligt wêrden... Jehóvah
Hat erweckt aus dem Tóde Jésus — Hät Ihn zuérst Eüch
Ísraelíten gesendet, mit nie erschöpfbarem Sêgen —
Daß von der Bösheit jeder sich wend' — und jeder an Îhn glaub'!

IX.

Die Apostel vor dem Synedrium zu Jerusalem.

Allso redete Pétrus zur Schár die Ihn höhrete, Wahrheit.
Und das gedrängte Volk bewegte sich .. Priester des Tempels
Mit bewaffneter Wache — geführt von den Priestern, der Hauptmann,
Saddoks Schüler mit ihnen, von Unmuth voll, daß von Jésus,
Daß vom erweckten Erwécker der Tódten, lauter als niemahls
Ward gelehrt und gesprochen von éwigen Dingen ... Das Volk trät
Bêbend zurück, da die Schár der Grimmverkündenden Priester
Êrnst zur Rêchten und Linken gebot zu weichen — Mit Einmahl
Breitet Verstummen und Bläße sich über die weichende Schár aus.
Flieht! -- Was soll das? Was hôrcht Ihr? Dem Grab entreißt sich kein Tódter..
Wêr auf Golgatha starb, den wêckt vom Tóde nicht Gott auf ...
Bald — Dieß rûfen sie lauter — wird Ísrael sêhen, wer tódt ist!
Bald wirst Dú dich verlieren, Gedräng, um die Söhne des Wahnes —
Mehr nicht soll der Name des Lästerers Gottes und Móses,
Jésus Name nicht mehr in des Tempels Hallen ertönen ....
Schweigt — Geboten sie laut mit Unglückdróhender Stirn izt —
Da sie näher träten dem Kreise der Sprêchenden — Folgt uns!
Und die Sprêchenden schwiegen, und folgten dem zürnenden Führer,
Dessen Schár sie umringt, daß ihrer keiner entflôhe.

Um die Führer hêr begann sich wieder zu sammeln

Die zerstreütere Menge, die Tausend Ísraels, welche
Ihre Hêrzen geschenkt dem erwürgten Könige Júdas.
Jesus Christus mit Eüch! — So riefen der Glaubenden tausend —
Dêr mit Jesus wär, und Ihn rettete, wird auch mit Eüch seyn! . .
Jâ, Er wîrd mit Ūns seyn — antwörteten laut die Geführten —
Fürchtet Eüch nîcht! Wenn Gott für uns îst, wêr kann uns vertilgen?
Mûth und Freüde drang mit dem Wört' in die Hêrzen der Höhrer.
Und es knarrte die eiserne Thür; Es erklangen die Riegel,
Und es flammte die Fakel im dunkeln Gange des Kêrkers.
Kêrker an Kêrker schlossen sich aūf — Für jeglichen Einer —
Und um Händ' und Füsse begann die Kette zu klirren . .
Jezo schlossen sich wieder die eisernen Thüren — und Nacht läg
Dicht auf jedem der Zwölfe — Doch wär bey Jedem sein Engel,
Dêr Ihm mehr war, als Licht -- und von éwigen Dingen mit Ihm sprach . . .
Theürer als noch nie war Jeglichem dêr in dem Himmel,
Dēn in Gethsemane band der Strick und die klirrende Fessel.
Nie so innig, so fróh ward aufgenommen das Wört noch:
Haben sie Mîch verfolgt, so wêrden sie Eüch auch verfolgen!
Fürchtet Eüch nîcht! Seyt mannlich! Ich habe die Wêlt überwunden! . .
Jesus! Deine Geschichte vorübergieng izt die Deinen! —
Dîch vôr Kajaphas izt, und dann vôr Pontius sāh'n Sie;
Izt auf Gabbatha hóch, umdörnt mit der blûtigen Krōne;
Dîch dann unter der Last des Kreuzesbalkens versinken — —
Deiner Kleider beraubt — Dîch jezt auf Golgatha blōß stêh'n . . .
Angeheftet Dich jezt durch den Funkensprühenden Hammer —

Dann ach, drang durch Sie die éwigschallende Stimme:
Vater! Vater! vergieb! Sie wissen jâ, was sie thûn, nicht!..
Dann vernahmen Sie Dîch, Dú Wōrt der sêgnenden Liebe:
Mutter! Siehe den Sohn! — Und Sohn sieh' Deine Mutter! —
Jezt erquickt Sie Dein Wōrt — Vollbracht!.. Dann: Vater in Deine
Hände befehl' Ich meinen Geist — — Dein plözlicher Tód dann!
Jeder langsame Schritt der schwêrbelastenden Zeit, dâ
Tódter als tódt Du am Kreüz, durchbohrt vom blinkenden Spér hiengst —
Dâ Dein entséltes Gebein der neüausgehauene Fels schloß,
Gieng izt leise vorbey die Érstlinge Deiner Gebundnen...
Aber dicht an die Fêrse der bangen, lastenden Stunden
Drängten sich auch die Freüden, die Wonnen Deiner Erscheinung —
Deines Dâstêhns, Dú, Gewißerwêckter vom Tóde!
Tief in Ihren Sélen erscholl das Wōrt der Erbārmung:
Friede, Friede mit Eūch! Und die Stimme des Lêbens durchdrang Sie;
Bis zum lichten Môrgen das Wōrt des Scheidenden: Mîr ist
Alle Gewalt gegêben, der Êrd', und alle des Himmels —
Ámen — Ich bleibe bey Eūch! ----- Da rasselten wieder die Thüren...
Klangen die ehernen Riegel.. Es klirrten die Fesseln... Sie wurden
Aufgeboten zu folgen dem scharfbewaffneten Führer,
Welcher, zwén an der Seite, die mitbewachten, durch lange
Felsengänge Sie führte — Wie wār es jedem Erquickung
Wieder den Brūder zu sêh'n.. Zu sêh'n auf der Stirne von jedem
Gottes Siegel, den Strâl, mit dēm der Geist Ihn bezeichnet...
Durften Sie gleich nicht sprêchen; Ihr Blik war Sprâche des Hêrzens,

LB Coburg

Die ein jeder verstand — — Sie folgten jezo der Wache.
Unterdeß harrt' in Kájaphas Sál der Priester Versammlung ---
Jene, welche zum Tóde den Fürsten des Lêbens verdammte..
Alle Ältsten des Volks, die Lehrer Ísraels; Alle
Welche Jerūsalem nährt, die Prophétenmörderin — Welche
Trûgen in ihren Gewissen ein nievertilgbares Brandmahl...
Ungeduld peinigte scharf die bereitbesaümten Verbrêcher —
Hóch, in den Augen des Wahns — und in Gottes Augen ein Greüel!
Annas, der Hóhepriester, der Heüchler Kájaphas, — Grimmhohn
Troff Ihm vom scharfen Zahn — und Alexander, Johannes;
Alle Fürsten der Priester, die jē es gewêsen und waren,
Hatten sich frûh versammelt, und trûgen Tód und Verderben
Wider die Zeügen des Herrn im Erbārmenhassenden Auge.
Kájaphas winkte... Der drohenden Rêchte, die Jésum verdammt hatt',
Hôrchten die Führer, und brachten die Zwölf' in die Mitte des Sáls izt —
Fróher als fróh war jeder, zu stêh'n, wo gestanden der Herr einst.
Aller Augen waren gerichtet jezt auf die Zwölfe..
Etwas von Jésus an jedem zu sêhn — von dem friedlichen Blicke,
Von der Rûhe der Séle, mit welcher vor ihnen Er einst stand —
Glaubten die Róhesten auch... Nun fragte Sie Kájaphas allso:
Sāge des wähnenden Volkes, und Mâhre Jerūsalems ist es,
Schwârmende Scláven von Jésus, der starb an Golgatha's Flûchholz —
Daß Ihr wähnet, wandeln zu machen den Lámen, der Jahre
Säß an der schönen Pfôrte des Tempels. Was sagt Ihr? Was thātet,
Sagt, was zaubertet Ihr? Durch wessen Kraft — und in wessen

Namen habt Ihr gethân die Getümmelerregende Thât?.. Gêbt
Antwört unsern Fragen, und redet was rêcht, und was wahr ist!

Drauf antwörtete Petrus mit höher Gottesbegeist'rung:
Ält'ste Ísraels! Väter des Volks! Ihr frâget uns heüte
Von der Thât, die wir thäten, der Wohlthât die wir dem Armen,
Gliedergelähmten erwiesen — Er käm zur Kraft, wie Ihr wisset!
Allso sey Eüch kund und allen Ísraelíten:
Daß der Stêhende hier durch Jésus Namen gesund ist...
Jener Názaréner, den Îhr mißkanntet, und welchen
Ihr geheftet ans Kreüz — den Gott von den Tódten zurückrief —
Dêr ist's, welcher gäb dem Lámen die Kräfte zu wandeln..
Dieser Verwôrfne von Eüch, ist der Gotterwählteſten Érster!
Wahrheit wurd' an Îhm, was längst ein Sêher des Herrn sprách:
Siehe der Fels, deß die Bauenden höhnten, wurde zum Grundstein!
Allso wollt' es der Herr! Durch Jehóvah geschähe das Wunder..
Rettung und Heil ist in Keinem zu sûchen, in Keinem zu finden,
Als in Îhm — Sein Namen ist Kraft, wie der Name Jehóvahs.
Unter den Himmeln ist Keiner, der allso Heil sey der Menschheit;
Só nicht Einer wêrth des Vertrauens der stêrblichen Sünder,
Wie der Erhöh'te von Gott — der unter Alle sich hîngäb!
Keiner îst, wäs Êr ist, und keiner wird seyn, was Er seyn wird.

Allso redete Pétrus — an seiner Seite Johannes
Sprách mit Blicken des Mûths dasselbe. Die übrigen alle

Stimmten mit jeder Mín' und jeder Gebêrd' in das Zeügnis,
Welches der Brüder Érster dem Herrn gāb, dessen Sie waren.
Ihre Heiterkeit leüchtete sanft. Erstaunen erregte
Ihr erhābener Mûth, von Galilāa's Bewohner
Nicht erwartet.. — Sie kannten Sie wohl... Gelehrte nicht waren's,
Die so weise, so êrnst, so treffend hatten gesprochen;
Tiefverachtete Schüler des tiefverachteten Jésus —
Eü're Weisheit — Wohêr?... Wohêr (Sie sagten's) die Kraft dann?

Nêben Ihnen stand hêrbeygerûfen der nicht mehr
Láme — — Fróhen Blick's voll Sehnsucht, sprêchen zu können.
Wahrlich! Er ist es sêlbst; Kein Andrer — Nūr daß er steh'n kann,
Was er nie noch vermogte... Wir sähn ihn und sähen ihn zêhnmal.
Allso sagten Sie leis, und wandten sich wêg vom Gedanken.
Stumme Verlêgenheit hielt Sie Alle — Einige dachten
Ān des Gekreüzigten Wōrt — Nach dreyen Tāgen erstêh' Ich
Wieder vom Tód'... An die bleiche Wache der zeügenden Römer —
An das Wōrt, das trāf wie der Donner — Erstanden ist Jésus!
Tódtbleich stürzten wir hîn vor der Blitzgestalt an dem Felsen —
Dachten Andre bey sîch und jeder verschwieg, was er dachte.

Izt geboten die Priester: Entfērnt Eüch!... Sie wandten sich... Bebend
Hūb izt Káiaphas ān... Seyt klûg, ó Ísraels Väter!
Sagt, was sollen wir thûn? Verflûcht sey der Name von Jésus!
Wêr ihn nennt, sey ein Flûch — Doch, frâg ich Eüch: Dürfen wir's laügnen?

Was geschêh'n ist, ist wahr. Nichts, oder was îst, das ist Wahrheit!
Sagt, was thûn wir? — Sie hiessen den nie sonst Wandelnden wandeln!
Ganz Jerūsalem weiß, was am hellen Tāge geschêhn ist!

Bange Verlêgenheit hielt die Sprêcher — Drückte die Höhrer —
Wo die Wahrheit flieht — Wie kann da bleiben die Weisheit?
Sprêchen dâ die Vernunft, wo Leidenschaft wûtet wie Mérsturm?
Ein Getümmel erhob, wie schaümende Wogen, die Stimme:
Schweigen müssen Sie! Schweigen von Jésus! Sie trêffe der Bannstrâl!
Trêffen alle Gewitter Sinais! Flûche von Ébal
Trêfft Sie zêhnfach, sprêchen Sie mehr von Jésus dem Tódten!
Gott weckt Tódte nicht auf! Gekreüzigte kommen nicht wieder!
Taüschungen blendeten Sie! Die Wach' hielt Blitze für Götter!
Aber der Pöbel, der Pöbel verêhrt die Begeisterten! Flûchet,
Wie Ihr Jésus geflûcht, dem Éhrer Jésus! Sein Name
Sey zweyschneidiges Schwêrt, das dringt ins Mark der Gebeine!

Allso wûteten Sie und tobten und stampften und schrieen —
Izo riefen Sie wieder die Zeügen des Herrn — Mit der Wache
Träten mûthig wie Helden, unschuldig, wie Kinder, — Wie Götter
Schön und erhāben die Zwölf in den Sál der Priesterversammlung.
Alle schwiegen. Kájaphas stand und erhob mit der Miene,
Welche zürnender zürnt', als wider Jésus — die Rêcht' izt:

Galiläer! Höhrt! In dem Namen des éwigen Gottes,

Dēn Judäa verêhrt, und welchen Jésus geläſtert!
Höhrt und gehôrcht! Eüch trêffen Sinais Wetter! Eüch trêffen
Alle Flûche vom Ébal — Erkühnt Ihr Eüch, wieder zu nennen
Jésus Namen! Sein Name ſey Flûch! Verſtummt und entfernt Eüch!
Aber, wie konnten verſtummen die Sprêcher éwiger Wörte?
Êrnſter, mûthiger, fróher, als nie Sie noch ſprächen, erhoben
Pétrus jetzt und Johannes die Stimme... Sie drang in das Mark ein,
Drang wie ein blitzendes Schwêrt bis in alle Tiefen der Séle:
Väter Íſraels! Höhrt! Urtheilet Gottesverêhrer!
Iſt es rêcht vor Gott, zu verhêhlen, was ſägen uns Gott heißt?
Sprêchen nicht Thâten für ūns? Bezeügen nicht dieſe — Wir ſînd nicht
Taüſcher oder Getaüſchte? — Wir wêrden, Íſraels Väter,
So gewiß wir hier ſtêhn — Jéſus lêbt in den Himmeln!
Allen Íſraelíten in allen Sprâchen bezeügen!
So gewiß vôr Eüch der nîcht mehr Láme, den Jéſus,
Jéſus Meſſías berührt durch ūns Unwürdige — hier ſtêht!
Was wir geſêh'n und gehöhrt und den Stêrblichen Trōſtung und Heil iſt,
Wêrden wir lauter nur zeügen, je ſchärfer Ihr ſchweigen gebietet!
Würde Gott nicht gebeüten, nicht zeügen, daß Er gebeüt — Wir
Würden gêrn Eüch gehôrchen — Nur jezt wär unſer Gehorſam,
Íſraels Väter, Empōrung und Trutzhohn wider den Himmel!

Schweigt! Scholl's grimmig vom Thrōn und erſcholl's aus dem Munde der Prieſter!
Schweigt! Verwêg'ne! Verſtummt! Es glüht der Eifer für Gott noch

Und für Móses, der nîcht, bis Jésus blûtete, rûh'n konnt' —
Jésus Schicksal trêffe die unerschreckbaren Éhrer
Seines verwôrfnen Namens! — Entfêrnt Eüch! Erwartet die schärfsten
Heissesten Quálen, wofêrn Ihr Jésus Namen noch mehr nennt!

Voll der himmlischen Rûhe, die Tugenden innerlich krônet,
Wandten die Zeügen des Herrn sich jetzt von der Priester Versammlung —
Ihre Sélen gestârkt von Dêm, der stârker als stark ist,
Schwangen sich mûthig empôr mit Lobgesängen — Der Herr war
Nâher Ihnen als nâhe.... Sie sûchten die harrenden Brüder.

X.

Die bêtende apostolische Gesellschaft.

Zu den Ihrigen kämen mit höher Freüde die Zeügen
Des Erstand'nen zurück... So erscheinen Heilige, die schon
Hatte verschlossen das Grāb und zum Lêben erweckte des Herrn Rûf.
Alle hefteten jetzt auf die Mûtherfüllten der Ehrfurcht
Und der Zūversicht Aug' — Mit Âthemhaltender Stille
Hôrchten Sie Ihrer Erzählung... Der Geist des Glaubens ergriff Sie...
Alle beséelt von Einem, erhüben die preisende Stimme...
Ihr Gebêt war Gesang — und Harmonie die Gefühle.

Dú Jehóvah bîst der Gott, der den Himmel, die Êrde
Schuff und das wogige Mér und alle Lêben der Mére!
Alles in Allen bist Dú! Dú liebst in den liebenden Hêrzen!
Sprichst im Wörte des Weisen, du Allesbelehrende Wahrheit!
Sprāchst durch Dávids Mund, den Mann, der Dich éhrte: Warūm denn
Toben die Völker so laut? Nach eiteln Taüschungen strêben
Alle Natiônen, die nîcht erleüchtet von Dîr sind!
Fürsten der Êrde trêten zusammen! Könige sammeln
Wider Jehóvah sîch und wider Jehóvahs Gesalbten...
Wahrlich! Es sammelten sîch und erhūben die Hand und die Stirne
Wider Deinen Gesalbten, den Auserwählteſten Deiner

Knêchte, Heródes und Pontius — Ísraels Älteste standen
Wider Ihn aūf, um Alles zu thûn, was, éhe die Wêlt war,
Hatte beschlossen Dein Râth, daß in fērner Zeit es geschêh'n soll.
Nun Herr, schaue herāb auf die Hêrde Deiner Verehrer!
Auf den drohenden Grimm, dêr, Sie zu verschlingen, den Rachen
Furchtbar öffnet — — und gieb den Zeügen Deines Gesalbten
Freyheit, Kraft, und Mûth, zu bezeügen die Göttliche Wahrheit!
Herr! Erhebe Dich! Sprich von den Himmeln herāb — Und entscheide
Dú durch Thâten der Macht und Markdurchdringender Hülfe,
Daß Dú stêhest zu ūns und der Wahrheit, welche wir lehren!
Heilig und herrlich wêrde durch ūns der Himmelgenannte,
Ehrfurchtwürdigste Name Jésus Messías! Als Deīn Sohn
Wêrd Êr von Allen erkannt, die zum évigen Reiche bestimmt sind!

Kindlich flêhten Sie só mit Einem Munde, mit Einer
Innig glühenden Sél', und die Stätte, dīe Sie beknieten,
Wankte. Der Geist des Herrn betrāt die geweyhte Versammlung,
Strâlenwêrfend erhūb Er die Kraftausströmende Rêchte
über der Flêhenden Haupt. Sie fühlten das évige Lêben
Tief in allen Tiefen der Gottanbêtenden Séle.
Jésus Christus nur wār! Von Îhm nur zeügte des Herrn Geist,
Der empôr Sie hob, die höchsten Stufen der Weisheit.
Wās kein Auge gesêh'n, kein Ohr von Êrde vernommen,
Was nie kām in der Stêrblichen Hêrz, das vernahmen Sie jetzo,
Schauten Sie, fühlten Sie... Alle Sichtbarkeit schwand, und das Reich nur,

Welches käm von den Himmeln, und éwig îst, wie sein König..
Éwiges Lêben nur wär, und der Gêber des éwigen Lêbens
Ihre Lust, Ihr Gedank' und die Summe von allen Gefühlen;
Jésus lêbend wie nie, ein Gebêterhöhrer, ein Retter,
Êr Erfreüer, wie keiner der Himmlischen Aller erfreü'n kann.

XI.

Die Gemeine des Herrn.

Neübelêbt von dem Hauche, der Göttergedanken und höhe
Himmelsempfindungen regte; Mit Furchtverschlingender Freüde
Kündeten jeden Môrgen und jeden Mîttag und Âbend
Christus Érstlinge neü die Gnâde des Herrn und Sein Reich aus.
Nicht Ein Môrgen kām, kein Mîttag hob sich; Es sank nie
Hinter Judāa's Gebürgen die Sonne, daß sie dem Herrn nicht
Neüe Preiser erweckt, und gestârkt durch die weyhende Taufe.
Immer lichtere Wörte der Gnâd' entflossen den Lippen;
Immer grössere Thâten geschāh'n durch Jésus Verehrer.
Ein Geist band Sie Alle. Die Tausende waren nur Einer!
Eine Séle die Sélen, berührt von dem Geist des Messías.
Êr durchâthmete Sie; Ihr Aller Wille war Eins nur!
Einer lêbte für All', und Alle lêbten für Einen!
Jeder war Diener des Andern... Und Alle Diener des Herrn nur.
Sein Hêrz schlûg in Allen; In jedem war etwas von Seinem
Sélerfreüenden Blicke — Von Seiner Erbārmung und Huld wās.
Hêrzen begegneten Hêrzen, wenn Blicke Blicken begegnet.
Wo die Hand war, wār'st Du Gefühl — Und im Wörte das Hêrz nur.
Lauter jeden Tāg erhob die Stimme das Zeügnis:
Der Gekreüzigte lêbt! Kein Grāb bedeckt die Gebeine,

Welche

Welche die eiserne Keüle nicht hatte zerschmettert... Sein Blût floß
Zur Entsündigung Aller, die glauben, was Gottes Erwählte,
Gottes Gesalbte von Ihm, dem nicht mehr Tódten, bezeügen.
Sein ist jegliches Lêben! Ihm darf sich éwig kein Tód nâh'n!
Sêliger îst als sêlig, wer Ihn erkennt! Ihn erkennen
Als des Éwigen Bild, als den Sohn, ist éwiges Lêben!

Allso zeügten die Zeügen mit Kraft, wie die Êrde nicht dârreicht,
Wie nur der Himmel sie giebt, und der éwige Herrscher des Himmels.
Fróher jeden Môrgen, mit jedem Âbende fróher
Zeügten Sie só von dem Herrn. Sie dachten, empfanden und meynten
Ihn nur! Ihn nur, und lehrten nur Seine Lehre, nur Sein Reich!
Knêchte waren Sie nur, nur Seiner Herrlichkeit Strâlen!
Wêr der Íſraeliten Sie höhrt' und erblickt' und der Stimme
Seines Hêrzens gehôrchte — Der fühlte: Wenn Gott ist, ist hier Gott!..
Jedes menschliche Hêrz, durch Gewissenzwingende Herrschsucht
Himmelhöhnender Priester nicht irrgeführt, fühlte die Wahrheit,
Welche sprâch durch Sie, und die Liebe, die Sie beséelte.
Démuth, Einfalt, Nûh' und ein Friede Gottes, der höher
Ist als alle Vernunft, erfüllte, krönte Sie Alle!
Brüder waren Sie All' und Schwestern Alle von Einem!
Eines Vaters Kinder — Derselben Hoffnungen Erben!
Zweytracht kannten Sie nicht... Nicht Überfluß, kannten nicht Mangel.
Dú, Begüterter, brachst dem dürftigen Brüder dein Bröd gêrn!
Dankbar reichtest du, Armer, dem fróhen Gêber die Hand dâr!

Gêben wār ihm Empfangen, Empfangen Dir — drückende Laſt nicht!
Êrde! Gûter der Êrde! Ihr war't den Erben des Himmels
Nun nicht Ziel mehr — Schatten nur war't Ihr! Sêgen der linken
Hand des unendlichen Sêgners — Nur Mittel, die leidende Menſchheit
Jeden Tag zu erquicken! Apoſtel des Himmelsverehrten,
Jeden Âbend erblicktet Ihr Summen, erlöst vom Verkauften,
Dārgebracht der Brüdergemeine, zu Eüeren Füſſen —
Reiche machten ſich arm für Arme — Keiner war arm mehr.
Mâſſigung ſättigte leicht — und Lieb' und Dankbarkeit würzten
Jeden fróhen Genuß der Lêbennährenden Gâben.
Von der heiligen Schár, die liebten, wie Glaubende lieben,
Nenne mein Lied nur Einen, den allen Zeiten der Geiſt nannt'...
Jóſes = Barnabas! Dîch, den Sohn des Trōſtes, des Herrn Mund
Nannt' in den hóhen Apoſteln — Du, Fremdling, Lévisſohn, brachteſt
Kindlich fróher als Alle, dein Gold der Gemeine des Herrn dār!

XII.

Ananías und Saphíra.

Wahrheit, Tochter des Himmels! Der Menschheit éwige Freüde!
Éhre der Geister! Fürstin der Hêrzen! Göttlicher îst nichts!
Gott éhrt wêr Dich éhrt. — Wenn Dú nicht heilig wie Gott bist,
Dēm wird heilig nichts seyn, was die Êrde hāt und der Himmel!
Gott haßt, Menschheit, Tugend, und Rûh', und sich sêlber verabscheüt,
Wêr die Göttliche haßt, und der Falschheit fröhnt und der Lüge.
Lüge, Tochter des Abgrunds! Und Falschheit, Āngesicht Sátans!
Éwige Schande des Menschengeschlêchts und éwige Quál ihm!
Lüge — Geheimnis und Wunder, wie kein Geheimnis der Wahrheit;
Wie kein Wunder des Himmels — Es läßt sich Alles begreifen;
Dú nicht, Wunder der Hölle — Des Lichts unversöhnliche Feindin!
Deine Gebuhrt, wer will sie verstêh'n, ... Ach wie? Und wohêr kāmst
Dú, o Tochter der Nacht! in die Séle des Menschen, die Lichtfröh
Schuff der Vater des Lichts — In welchem Gewande des Lichts kāmst?
Welchem Gewande der Nacht, in die Nachtentfliehende Séle?
Dú? Mit entlehntem Schimmer? Wie durftest Du nâh'n Dich dem Lichte?
Ohn' entlehnten Schimmer des Lichts? Im Gewande der Nacht, wie?
Doch, was geschieht, kann geschêh'n .. Was îst -- îst, sey es auch Räthsel ...

Unter die heilige Schár der reinen Christusveréhrer,

Welche Gûter verkauft, und den Apoſteln brachten ihr Silber,
Brachte Silber auch dār mit Beyfallbûhlenden Blicken
Ananías, der Mann, den Lüge lehrte Saphíra.
Männer Gottes! So ſagt Er, indēm aus den Händen des Trāgers
Êr das Silber empfieng, und es legt zu Simeons Füſſen...
Männer Gottes! Ihr lehrtet mich, Gûter der Êrde verachten,
Lehrtet fróher mich gêben, als Gâben empfangen.. Ich bring' Eüch
Wās mein Acker mir bracht'— Hier iſt's! Es gehört der Gemeine.
Blicke des Sêgens erwartend und Wōrt' ermunternden Lobes
Stand vor dem ſchweigenden Blicke der Geiſterfüllten Apoſtel
Ananías— und ſagte das Wōrt noch: Alles iſt Eüer!

Alles?. Antwōrtete Pétrus, mit Blicken warnender Liebe—
Ananías— Alles?.. und ſchwieg... O hātt' ich nur mehr noch,
Brâcht' ich's, wie gêrn, Eüch dār zur Freüde der Brüdergemeine!
Jetzo nicht mehr mit dem Blicke der warnenden Liebe— mit Blicken
Êrnſten Gerichts, wie Êr mit den Heiligen richten die Wêlt wird,
Denen bebte das Hêrz des Lügners— antwōrtete Pétrus:
Ananías, warum?— Und wīe vermochte der Sátan
Só Dein Hêrz zu erfüllen, daß Dú dem Geiſte des Herrn logſt?
Und entwandteſt vom Wêrthe des Ackers, dēn Du verkaufteſt?
Wêr? Wêr zwang Dich, das Fêld, das Gott Dir gāb, zu verkaufen?
Wêr verlangte von Dîr, den ganzen Wêrth uns zu bringen?
Dâ Du ihn hatteſt verkauft— War das Silber in Deiner Gewalt nicht?
Wie, wie kām der Betrug, die Lüge, wîe in Dein Hêrz dann?..

Stêrblichen logst Dú nîcht! Dú logst dem unstêrblichen Gotte?..
Spräch's... Und der Engel des Herrn erhüb die Hand --- und erstarrt sank,
Tódt läg ân der Êrde der Lügner der Menschen und Gottes.
Schrêcken ergriff die Versammlung und Bläſſe bedeckte die Wangen.
Ein Entsetzen befiel die Sêher all' und die Höhrer;
Pétrus sêlber erschrack — Er rief in die Brüderversammlung:
Gott ist nîcht ein Gott, dem gottloſes Wêsen gefalle —
Vôr des Heiligen Auge bestêht kein Frêfler! Die Lügner
Bringt Er üm — Die Falschen sind Greü'l in den Augen Jehóvahs!
Fürchte sich, wêr Sein höhnt! Der Herr läßt Seiner nicht spotten!
Dâs, wâs jeglicher sât, wird jeglicher âhrnten... Der Herr ist
Heilig, heilig, heilig! Gerêcht in allen Gerichten!
Dennoch fürchtet Eüch nîcht, Ihr redlichen Ehrer des Herrn! Nicht,
Kinder des Vaters des Lichts und der Lügehaſſenden Wahrheit!
Welche Sein sind, kennet der Herr. Es trête vom Unrêcht
Âb ein jeder von üns, und wêr den Namen des Herrn nennt.

Amen — Heilig ist Gott! Antwörtet die blaſſe Gemeine,
Wahrhaft in Seinen Wörten, und furchtbar in Seinen Gerichten!

Jünglinge kommt, und begrabt des Gottgerichteten Leichnam!
Sagt izt Pétrus. Es kämen, im Auge Thrânen verbêrgend,
Jünglinge, breiteten Tücher und hoben die marmorne Leich' auf.
Starrer war nie kein Tódter. Ein neües Entsetzen ergriff izt
Alle, welche sie sähn --- Der Anblick schnitt in die Séle.

Êrde! Mit welchem Verſtummen, mit welchen Blicken der Wéhmuth
Wardſt Du ausgegraben!.. Mit welchem Erſtarren die Leiche
Niedergeſenkt! Mit dem Tûche bedeckt — und beſchüttet mit feüchter,
Dumpferſchallender Êrde --- Mit welchem Schauer verlaſſen!

Aber noch ſang ich nicht das Ende des êrnſten Gerichtes
Über die Lügner, die Gott und Gottesmenſchen ein Greü'l ſind.
Unbewußt deß was geſchêh'n -- Drey Stunden nâch dem Geſchêh'nen,
Kām mit ſtolzer Gebêrd' und halb verſchleyert, Saphíra,
Beyfalllaurend auch hêr in die immer noch ſtarre Verſammlung;
Trāt vôr Pétrus hîn --- Ihr ſchlûg ihr Hêrz --- Doch Sie wußte
Nicht, warum es ſchlûg und warum ihr Mann nicht zu ſêh'n war?
Ach! Wie bebtet Ihr all', Ihr edlern Sélen, für Sie! Wie
Bang, mitleidig und êrnſt war jeder Eüerer Blicke
Hingeheftet auf Sie! --- Sie wâgt es, Pétrus zu ſāgen:
Brachte mein Mann Dir nîcht vom verkauften Acker das Silber?
Pétrus ſchaute Sie ān mit Blicken warnender Liebe. ---
Aber! Ach Sie verſtand nicht den Blick der ſchōnenden Langmuth.
Habt Ihr --- gelaſſen noch fragte Saphíra, Chriſtus Apoſtel: ---
Eüer Fêld verkauft um das Silber, welches Dein Mann bracht'?
Jâ, Mann Gottes, um dās --- nicht mehr und nicht minder.. Entſetzen,
Dâ Sie das ſagte, befiel wie Gewitter, die ganze Verſammlung.
Pétrus êrnſter --- nicht mehr mit dem Blicke ſchōnender Warnung,
Sāhe Sie ān mit dem Blicke, mit welchem die Heiligen Chriſtus
Richten wêrden die Wêlt, und die Engel... Wie wurdet Ihr Eins dann

Zu versûchen in ūns, und só zu betrûben des Herrn Geist?
Siehe! Die Füsse dêrer, die kommen vôn dem Begräbnis
Ananías, des Manns, der, wie Dú, den Menschen und Gott log,
Eilen hêr, Dich zu trägen zu seinem entsélten Gebein hin.
Sprāch's... Und der Engel des Herrn erhob die Recht' -- und erstarrt sank
Tódt, ein Marmor, lāg an der Êrde die Lügnerin Gottes.
Und die Jünglinge kämen, und fanden Sie tódt an der Êrde.
Pétrus winkte --- Sie nâhten, und bebten zu schau'n, was geschêh'n war;
Breiteten aūs ein Tûch, und hūben stummer den Leichnam ---
Trûgen betaübt von Entsetzen ihn hîn durch die starre Versammlung.
Ámen --- Heilig ist Gott und gerêcht in Seinen Gerichten!
Êrde! Mit welchem Verstummen, mit welchen Blicken der Wéhmuth
Wardst Du ausgegräben! Mit welchem Erstarren die Leiche
Niedergesenkt --- Mit dem Tûche bedeckt, und beschüttet mit feüchter,
Dumpferschallender Êrde --- Mit welchem Schauer verlassen!..
Welcher heilige Schrêcken vor Gott und Gottes Gerichten
Rûhte Tāg und Nächt' auf den Hêrzen der Christusverêhrer!
Rûhte Tāg und Nächt' auf Allen, dīe es vernahmen!

XIII.

Die Apostel.

Dēm, dêr hat, wird gegêben.. Das Wōrt, das im Namen des Vaters
Spräch auf Êrden der Sohn, erfüllte sich herrlicher, neüer
Jeden Täg an den Boten des Herrn, den Érsten Erwählten.
Jede Göttliche Kraft der Himmelentstammenden Menschheit
Ward in Ihnen gesêh'n — Die Halle Salomons sammelt'
Alle Môrgen um Sie der lêrnbegierigen Schâren
Viele — Doch durfte sich keiner, der's nîcht war, als Jünger des Herrn nâh'n.
Éhrfurcht, Achtung und Liebe verbreiteten Sie, wo Sie giengen.
Ihre Wōrte, Wōrte des Lêbens; Die Thâten — wie Gottes
Dâseynzeügende Thâten — Die reinen Sitten — So würden,
Lêbten Bürger des Himmels im Thále des Tódes — Die Engel
Unter Stêrblichen lêben — Die Liebe, dīe Sie beséelte,
Und der Tugenden Krōne, die Lobverachtende Démuth,
Zwangen immer mehr die Hêrzen der Kinder der Wahrheit,
Leis' und laut zu sāgen — Gott îst nicht, wenn Er nicht hier ist!
Männer und Weiber glaubten der menschlichsprêchenden Wahrheit!
Zwölffach spräch Sie und Eins nur: Des éwiggöttlichen Reiches
König ist Jesus! Êr der Alleinbeséliger Aller!
Tief am Holze des Flûchs verblûtet' Er willig Sein Lêben!
Hóch auf dem éwigen Thrōne — beherrscht Er, was îst und was seyn wird.

Zeit ist Zeit nicht für Ihn und wās uns Raum ist, nicht Raum Ihm!
Von der Höhe des Himmels herāb strömt Kraft von Ihm, Lêben
Nieder auf jegliche Stirn, die entfaltet der Glaube der Démuth.
Wenn Er spricht, es geschieht! Er gebeüt — Das Gebotene stêht dâ!
Reich genug îst Er für Alle, die sîch zu Ihm wenden — und mächtig
Allen Alles zu seyn an allen Enden der Êrde.

Schall nicht, der verschallt, wār, wās Sie sagten — Die Wahrheit
Sprāch, und drückte das Siegel auf dās, was Sie sagten — Die Krankheit
Flôh in der Nâhe der Zeügen des Herrn — Das jammernde Ēlend
Faltete Hände vor Ihnen und ward zum preisenden Júbel!
Blinde flêhten den Sêh'nden: O führt auch mîch zu den Männern
Gottes, die in dem Namen des Názaréners, durch Seine
Schmêrzverdrängende Kraft unheilbares Elend vertilgen!
Und den Blinden gāb die Hand der Apostel den Lichtstrâl —
Taube nâhten sich Ihnen, und Stumme schrieben die Bitte:
MännerGottes! ErbārmtEüch auch unser! — DemTauben, demStummen
Ward, dem Einen die Sprâche, Gehöhr dem Andern gegêben.
Wāgen brachten dahêr Genêsungbedürfende Kranke —
Sänften und Better wurden getrāgen — Belastet mit Lámen,
Gichtergeplagten, Starren und Wundenvollen.... Sie harrten
Alle des kommenden Fusses der Sêgenâthmenden Hêlfer —
Wêr Sie sāh', ward fróh und gesund, wêr nūr Sie berührte.
Ihren Blicken entfloß Genêsung — Dem Wörte Gesundheit —
Pétrus — Fürstlichster Dú der künftigen Fürsten des Himmels!

Warst der Geglaubteste aller Geglaubten!. Dein eilender Schatten
War wie ein Quêll des Lêbens! Und wīe ein Wetter der Geister,
Welche die Rûhe flieht und die Freüde, wenn sie nicht plâgen.

XIV.

Kájaphas und die jüdische Priesterschaft.

Wider die Wahrheit wüthet, so lang er âthmet, der Wahrheit
Feind — Der Hasser des Lichts empört sich! Nichts ist ihm heilig!
Gott nicht, Tugend nicht — Dú nicht, menschenfreündlichste Liebe!
Wenn er höhrt, er vernimmt nicht; Er sieht nicht dās, was sein Aug schaut —
Hebt aus dem Engelsgesichte die Sommersprosse heraus — Rûft:
Sêht dieß Engelsgesicht — Und lacht; So lachen Satáne —
Nimmt vom Marmorpallast ein Sandkorn, dās sich ihm ānwarf —
Rûft mit Löwengebrüll' — Sêht! — Dieß heißt Marmorpallast nun!
Stêht ein Gottesprophét, dêr spricht, wie die éwige Wahrheit,
Stêht die Tugend vor îhm, die weisește Liebe, die Hoffnung,
Menschlich gebildet und schön, wie beleüchtet vom Strâle des Himmels;
Wird er sein Knie Ihr beügen? Er höhren den Gottesprophéten?
Schliessen der Éhrfurcht Aug dem Glanze der himmlischen Tugend?
Stêrben éher, als dieß! Er wendet sich, hascht mit des Sátans
Schiessinn Einen Fāden — des Názarénischen Mantels;
Hebt dēn hóch empôr und rûft mit Gelächter der Hölle: —
Sêht den Gottesprophéten von Názareth! Sêhet die Tugend!
Wollt Ihr mehr, als dieß? Es îst von dem Mantel des Sêhers!
Allso der Wahrheit Feind, in allen Äónen sich sêlbst gleich!

Kájaphas, ängewêht von Hauchen Sátans, ergrimmte,
Dâ Er jeden Tag durch ausgesendete Spâher,
Was die Apostel des Herrn vollbrachten, vernahm — Und versammelt'
Hóchaufwüthend die Schár der Áltsten Ísraels — Rief érst
Alle besonders zu sîch von Saddoks Schüle. Sie Alle
Stärkten sîch in der Wûth, zu erwürgen die Zeügen des Lêbens,
Deß, den getödet Sie hatten. Es rief in die volle Versammlung
Kájaphas: Ísraels Väter! Wann endlich wêrden wir weise?
Männer, wie es sich ziemt? Entscheidend? Furchtlos und — richtend?
Täge kommen und gêh'n und die Názaréner erheben
Immer kühner die Stirn und sammeln bey Tausenden üm sich.
Sêh'n wir länger zü? Und schweigen? Und fürchten zu sprêchen?
Väter! Geboten wir nîcht Verstummen? Was thûn Sie? Sie sprêchen
Lauter als nie von Jésus dem Tódten und wähnen: Er lêbe!
Lêben der Tódte? Wäs! Das glaubt der Schwärmer. Vernunft ist's —
Weisheit, nichts zu glauben, als däs, was des Weiseren Aug schaut.
Tódte stêhen nicht aüf, die Golgatha tödete! Doch, wenn
Sie auch erstühnden, die Klûgheit verböte — zu glauben die Wahrheit.
Thâten sind nichts für den Weisen. Der Tohr éhrt däs, was geschiehet —
Heilige, lichte Vernunft! Du éhrst nur däs, was du sêlbst denkst!
Nie wirst Dú gestatten, daß Wahrheit däs sey, was deinen
Sêlbsterfundnen Gedanken entgêgen ist — Nie wirst du anders
Lehren, als wäs du gelehrt und nie zu irren — gestêh'n Du!
Pöbelsélen gesteh'n, daß sie irren — Dem Pöbel sind Thâten,
Welche höhrt das Ohr, das Aug schaut, wichtige Dinge!

Pharisäer! Ihr fêht, was Eüer Schönen gewirkt hat!
Eüer Wahn — Es erstêhen die Tódten, mißbrauchen die neüen
Führer des irrenden Volks — Gesetzt, es erstêhen die Tódten,
Sollten wir's sägen? — So bald wir es sägen — Wêrden die Schüler
Jesus rûfen in's Volk: Es lehren Israels Väter
Auferstêhung der Tódten! Erstanden ist Jesus der Tódte!
Dienet der Zeit! Gehórchet dem Schicksal! — Lêbe der Tódte;
Oder verwêsen sey Er — Wäs kümmert's uns? — Schweigt nur und heißt nur
Schweigen die lauten Sprêcher! Gebietet ernster und fürchtet
Nicht den wankenden Pöbel! Ihr fürchtetet ihn auch vergêbens,
Dâ der Názaréner in lautem Triumphe dahêrzog!
Streüten Sie Palmen nicht Ihm, und warfen Ihre Gewande
Vôr den Kommenden hin? Wie laut erscholl Ihr Hosanna?
Bebte Jerüsalem nicht vor der Menge Seiner Verehrer?
Dennoch, riefen Sie laut und lauter als Ihr Hosanna:
Kreüzige! Kreüzige! Dâ Sie Jesum auf Gabbatha stêh'n säh'n!
Wollt Ihr fürchten das Volk, das niemals führt, nur geführt wird?
Sind wir unmündige Kinder? Und soll uns Názareth lehren?
Galiläa uns führen? Uns Fischer Kapêrnaums? Väter!
Könnt Ihr vergessen Eüch só? Wegwêrfen Eüere Würde?
Thâten fürchten? Und zeügen von Thâten, die Schwärmer nur glauben?
Gründe nicht, Väter, geziemen des Volkes Führeren! Furcht nicht!
Denk', was du willst, und lehr', o Pharisäische Sekte!
Tausend Gebraüche, die Saddoks Schüler verachten, und Sitten,
Denen der Weise lächelt! Wir lassen Eüch Eüre Gebraüche!

Laßt uns unsern Glauben an unsre Vernunft und die Sinnen!
Wenn Eüch Zükunft tröstet; Unstêrbliche Geister, die niemand
Sieht und zu sêhen vermāg, behāgen, so freüt Eüch der Geister!
Nur vereinigt Eüch jetzt mit ūns, zu vertilgen die Sekte,
Die Unstêrblichkeit lehrt durch Jésus, dēn wir getödet!
Soll ich râthen? Was kann ich, Ihr Väter Ísraels, râthen,
Als entschloßnen Ernst? Als unerbittliche Strenge?
Sendet Männer genûg, und eilt, und saümt nicht, und laßt Sie
Ohne Míne der Furcht und Pöbelverachtend umringen!
Dichtumringt Sie führen in's scharfverwahrte Gefängnis!
Aber noch einmal, Väter! Laßt Furcht nicht blicken! Der Pöbel
Hat den feinsten Sinn für die Furcht deß, welcher ihn führet!
Klûgelt, Väter, nîcht! Besorgt nichts! Handelt! Entscheidet
Schnêll, entschlossen und fest! Umfassend nur Einen Gedanken;
Dēn — Wir gêhen zu Grunde, wenn Jésus lêbend geglaubt wird...
Alles vermāg der Mûth, der Furcht und Zweifel nicht kennet!
Zeügte nicht alles Volk: Es habe Jésus vom Tóde
Lázarus wieder erweckt? Der Auferwecker vom Tóde,
Kām Er, da wir besiegt die Furcht, in unsre Gewalt nicht?
Zwang die Fessel Ihn nîcht wie andere Söhne des Tódes?
Schwang sich über Ihn nicht des Römers eiserne Peitsche?
Schmückte der Dôrn Ihn nîcht, und der Purpurmantel des Hohnes?
Pontius sêlbst, dêr Alles versûcht', Ihn ūns zu entreissen,
Immer von Unschuld sprāch, und unserer Klāgen nur lachte;
Wollt' Er, wollt' Er nicht — Er mußte gehôrchen — Wir siegten!

Auf den wunden Rücken, der zückte der eisernen Peitsche,
Legt'Er -- Er mußte -- Wir wollten's! DenBalken desFlûches -- Ihn mußte
Wollt' Er, wollt' Er nicht — Auf Golgatha schleppen der Läst'rer
Gottes! — Wollt' Er, wollt' Er nicht — Der Tódtenerwecker am Kreüze
Blûten, zägen, verschmachten — Elói rûfen, Elói!
Láma Sabachtáni.. Ihm half der Gott, dem Er rief, nicht!
Allso, Väter, nicht Gott ist zu fürchten; Sind Menschen nicht — Zufall
Weniger noch? — Ich nenne Zufall, wäs der unweise
Pöbel, Finger des Herrn, und des Himmels furchtbaren Zôrn nennt.
Blûtige Sonn' erst, Finsternis dann, dann Beben der Êrde!
Zufall, daß ein Donner, ein Blitz die Hüter des Grabes
Niederschmetterte, daß von Auferstêhung Sie traümten.
Täge giengen vorbey, ja Wochen und Monden; Der Schüler
Deß, der starb, wie ein Flûch vor dem Herrn, erkühnte sich keiner,
Nur Ein Wört zu sprêchen vom Lêben des Tódten, der tódt bleibt.
Fürchtet Ihr spâtere Thâten? Das Zeügnis des Lámen, der gêh'n kann?
Zittert Îhr vor der Menge der Kranken, denen Gesundheit
Ward — Wir wissen nicht, wie? Wie viel wirktTaüschung undWahn nicht?
Schweigen wird das Geschrey; Das Getümmel wêrden zur Stille,
Sind erwürgt, wie ihr Herr, die Zauberer oder die Schwârmer,
Die anbêtet das Volk, mit Verachtung weiserer Väter.
Ist geschlägen der Hirt, wie bald wird zerstreüt seyn die Hêrde?
Welch ein hóher Triumph für üns, zu zerstreüen die Hêrde!
Laßt den hóhen Triumph nicht Galiläischen Fischern!

Allso sprāch, vom Sátan beséelt, der Schlauste der Heüchler.
Alle bewunderten, lobten, und nannten Göttlich die Weisheit
Káiaphas — Sadduzäergetümmel erhob sich betaübend,
Daß zum Sprêchen nicht kämen die wenigen Éhrer der Wahrheit..
Schnélle Befehle wurden gegêben — Bestimmt und gemessen —
Eile Wache hîn, wo die neüen Lehrer dem dummen
Staunenden Pöbel Taüschungen spiegeln — Männer! O seyt nicht
Kinder! Fürchtet das Volk nicht! Dringt auf die Zwölfe —
Die Ihr kennt! Sie folgen! Ihr wißt... Der Pöbel verläßt Sie —
FührtSie schnell insGefängnis! VerschließtSie! BewachtSie! Verlaßt nicht
Eüre Stelle — Wird Einer entflieh'n, Ihr seyt Männer des Tódes!
Männer des Tódes, höhrt's! Wenn Furcht und Pöbel Eüch hindern,
Eüre Pflicht zu thun — und Eüch halten, die Schwärmer zu fesseln!

XV.

Die Apostel gefangen und erlost.

Itzo gieng die Priesterversammlung, Triumphe sich traümend,
Auseinander — Die Wache zum Tempel. Sie rauschte mit einmal
Durch das weichende Volk und rief, umringend die Zwölfe:
Kommt, wohîn wir Eüch führen! — Empörer wider die Ältsten!
Kommt! — Die Höhrenden schwiegen und folgten dem Rûfe der Führer,
Die sich schlossen um Sie und schnêlleren Schrittes Sie brachten
In die Nächte des Kêrkers — Es öffneten eherne Thüren
Furchtbar knarrend sich — Fesseln erklangen... Eüere Hände
Reichtet willig Ihr dār, und willig Eüere Füsse —
Brüder des Herrn! Erwählte des Vaters! Éhren der Menschheit!
Ó zu sêlig, zu leiden für Jésus — Sanget Ihr Lieder...
Dêr in die Grûbe führt, führt wieder heraūs aus der Grûbe!

Aber das Flêh'n der Gemeine, die Schlâf nicht fand und nicht fûchte,
Stieg für die Zeügen des Herrn, die Hirten der Hêrde, zum Himmel.
Laß, Erbārmer, Sie nîcht in der Hand des Grimms und der Mordsucht!
Dú, dêr Jésum erweckt, und lêbend zeigte den Seinen —
Führ' aus der Grûbe heraūs die Zeügen, welche Dir treü sind!
Und der Engel des Herrn vernahm das Flêh'n der Gemeine,

Blickte gen Himmel.. Der Herr gebot Ihm mit leisestem Winken:
Rette die Meinen und heiß Sie zeügen von Mîr in dem Tempel!

Kaum vernommen wär der Befehl des Herrn von dem Engel;
Und Er stand in dem Kêrker — Er rührt unsîchtbar die Fesseln
Aller Gefesselten ān; Sie entsanken wie Asche vom Zwirne,
Dēn die Flamme versengt — Es fühlt' ein jeder sich schnêll frey.
Fróh war jeder der Zwölf' und Keiner wußte — Warūm fróh?
Leichte Lüft' umschwêbten Sie All' und Gerüche, wie Balsam;
Thrânen der Freüd' entstürzten dem Auge der Fesselbefreyten —
Izt begann es um Jeden licht zu wêrden — — Doch sāh'n Sie
Nichts; Nicht die felserne Wand mit Ketten behangen;
Nicht die lastenden Stein' an der Êrde — Nicht eherne Riegel.

Brüderlich hatte der Bote des Herrn, gestârkt durch des Herrn Macht,
Jedes Hand ergriffen — Er wußte nicht, wie ihm geschähe —
Thüren waren nicht Thüren, nicht Riegel, Riegel — Die Mauern,
Mauern nicht mehr für Sie — Kein Hüter sāh' es und keiner
Ward von Ihnen gesêh'n — So führte durch bildlose Heit're
Bis an die offne Strasse, die Nâchst' an dem Tempel, die Hand Sie.
Allso daucht' es jeden — Es berühr' und führ' Ihn des Herrn Hand.

Nun erwachten Sie ganz, berührt von dem Engel des Herrn, sāh'n
Sie erstaunt sich All', umarmten sich — — Brüder, wo sînd wir?
Dêr in die Grûbe führt, führt wieder heraūs aus der Grûbe —

Dâ Sie preisend es sagten, erblickten Sie unter sich — Schnéhell
Jesus Boten — Sie kannten Ihn All' — O fürchtet Ihr Éhrer
Deß, den éwig verehren die Gottanbêtenden Himmel —
Menschen nicht, Ketten nicht! Mûthig! Auch wenn Eüch Schande zu trägen,
Schmêrzen zu leiden, der Herr, vollendet durch Leiden, Eüch würdigt.
Gêhet hîn, wie vorhêr, in des Tempels Hallen und stellt Eüch
Unter das Volk und verkündigt, wie sonst, die Lehre des Lêbens!
Dêr bis jezt mit Eüch wär, wird stêts, bleibt treü Ihr, mit Eüch seyn!

Sagt's und verschwand — Ihm huldete Jesus; Belohnt war der Engel.
Tiefer quickt und gestärkt, sich leis' erzählend, wie jedem,
Dâ Er frey sich gefühlt, und die Hand Ihn führte, zu Mûth war,
Hatten am frühen Môrgen erreicht Sie die Halle des Tempels.
Aus dem Sále, wo noch das Gebêt der Gemeine zu Gott rief,
Ward vernommen der Kommenden Gang — — Wie erhob sich mit Eile
Jóses-Barnabas-Justus, zu hôrchen hîn und zu sêhen...
Hóch erhob Er die Hand und konnte vor Freüde nicht sprêchen;
Sank auf's Ängesicht hîn — und weynte; Rief nun — Doch leise:
Ámen! Du führst in die Grûb' und wieder heraüs aus der Grûbe!
Frey sind unsre Brüder — Sie stêh'n in der Halle des Tempels!
Dâ Sie das Alle vernahmen und jezt der Entzückungen Rûf wollt'
Hócherschallen, beträt mit Stille gebietender Rêchte
Pétrus den Sál und säh' auf den Knieen die Brüder und Schwestern;
Sähe gêgen sich hîn der Sêgnenden, Weynenden, Fróhen
Brüderhände gestreckt — Noch einmal flêht' Er um Stille —

Ihm nach träten herein die übrigen Eilf' ... Es erhüben
Von der Êrde sich aüf die Einen — Es neigten sich Andre
Tiefer gêgen die Êrd' — Und gestatteten kaum sich die Wonne,
Zü umarmen die Brüder, die wieder erlöst Sie erblickten.
Solche Freüde harrt am Täge, da Christus dem Tóde
Tód ist, Pest ist der Hölle — Da Lêben ohn' Ende von Seinem
Ängesicht strömen wird -- Seiner Erwählten; Verstummen wird Preis seyn!

Izt hüb Pétrus, die Eilfe zur Seite, den Môrgengesang an —
Ámen! Gerêcht ist der Herr! Ein Erbärmer! Sein Nam' ist Erretter!
Brüder! Bekennt dem Herrn die Ohnmacht ohn' Ihn, und preiset
Seine hêlfende Macht und die Wunder Seiner Erbärmung!
Dürstende Sélen ersättigt der Herr — Und Hungrigen giebt Êr
Nahrung die Füll'! O preis't Ihn Ihr, die Ihr sasset im dunkeln
Kêrker, am Schatten des Tódes! Gefangen in Trübsal und Eisen!
Aus der Finsternis führt Er und führt aus dem Schatten des Tódes!
Êr zerreißt die Band' — Er sendet den rettenden Engel!
Nie verläßt Er die Seinen, die nie Ihn verlassen — Lobsingt Ihm!

Izo brachen Sie Alle das Bröd — Es hatten die Brüder,
Seit die Zwölfe von Ihnen entführt' in den Kêrker die Wache,
Sich des stärkenden Bröds enthalten — So hatte die Freüde
Nie kein Môrgenmâhl gewürzt, geheiligt kein Dank só!

Nun verliessen die Zwölfe den Sál der Brüderversammlung,

Éhe die Sonne beleüchtet' des Tempels goldene Spitzen.
Schön versammelte sîch um Sie — die beginnende Menge
Ihrer Schüler — Es kämen von Gott gewecket noch Viele,
Welche waren bestimmt zu frühen Genossen des Lêbens —
Wörte der Wahrheit quollen und Wörte der Kraft von den Lippen
Aller Erlösten von Gott: Ihr sêh't uns erlöst von des Herrn Hand!
Wêr des Âbends weynt, dem erscheint am Môrgen die Freüde!
Wenn Gott für uns îst; Wêr kann dann wider uns seyn? Wêr?
Jésus starb am Kreüz'; Ihn weckt', Ihn erhöhte der Vater!
Kêrker schlossen uns ein — Der Herr entführt' uns dem Kêrker!
Ámen — Der Herr ist gerêcht! Ein Erbärmer! Sein Nam' ist Erretter!

XVI.

Die Apostel vôr dem jüdischen Synedrium.

Eilend versammelten sîch, unahndend dâs, was geschêh'n war —
Kaum die Sonne begann zu beleüchten die Gipfel Moría's,
Ísraels Ältste, beséelt vom Hauche des Grimms und der Mordsucht.
Bald vereinte Sie Alle der Sál, der Satánen nicht fremd war.
Káiaphas faßte die Kraft, die Gottesverachtung, die Hohn Ihm,
Geisterhaß und Grimm beym Namen des Názaréners
Gäb, und sein fester Entschluß, zu vertilgen den furchtbaren Namen;
Faßte jedes Vermögen des Zweckfesthaltenden Willens,
Unter der eisernen Hand des éwigen Mörders zusammen...
Allso stand Er, und rief in die enggedrängte Versammlung:
Endlich, Väter, erscheint der Täg, dem Täge nicht gleichen
Sollen — Vertilgen! Vertilgen, o Väter Ísraels, heüt noch
Soll die vereinigte Macht gleichdenkender, würdiger Väter,
Alles, was nennt und éhrt den Namen, welchem die Hölle
Flûchen soll; Welchen verwünscht, wenn keine Höll' ist, — wer Móses
Éwigverehrten Namen mit heiliger Scheü je genannt hat!
Jetzo zeigt Eüch als Männer! Wer Traümer fürchtet, ist Mann nicht;
Mann nicht, wêr sich entsetzt vor'm Pöbel oder vor Geistern —
Geister und Pöbel sind Eins dem Manne, dêr die Vernunft éhrt.
Ísrael! Ísrael höhre! Jehóvah ist Einer! Wir éhren

Dann, nur dann den Einen, wenn nêben Ihm keiner geéhrt wird!
Ísraels Väter, Ihr wißt: Auch gestern regte nicht Eine
Hand sich, dâ wir mit Mûth ergreifen liessen die Zwölfe —
Stumm und zaghaft weynend verließ die unzählige Schár Sie,
Welche Momente vorhêr noch angebêtet Sie hatte..
Auch gebot kein Zufall der Nacht den Täg zu bewölken!
Êrde! Du zitterteſt nîcht! Kein Fels begann zu zerspalten!
Auch kein Vorhang zerriß, wie bey Christus Tód in dem Tempel..
Zürnte dâmals der Himmel, so zürnt' er dem Läst'rer... Und üns nicht.
Oder, wenn Er uns zürnte, so zürnt' Er unserer Furcht nur,
Daß so lange wir saümten, so lange thâtenlos zúsäh'n..
Wie Ihr wollt, o Ísraels Väter! Wenn jetzo nur Einmal
Ist zu erreichen das Ende der schändlichen Schwârmergeschichten —
Väter! Wenn jetzo nur Einmal erschienen der Täg ist, der Ziel setzt
Jedem Beginnen der Nacht — Ich nenne Nacht, was Vernunft haßt —
Und ich nenne Vernunft, was Unbegreifliches ānzürnt;
Was der Gewißheit höhnt, die Unerklärbares dārstellt —
Heilige, lichte Vernunft! Du unversöhnliche Feindin
Deß, was wunderbar heißt und wâr's auch hóhe Natúr nur!
Hóher wollen wir nîcht! Der Tohr strêbt hóher, — Der Weise
Éhrt, was Vôrzeit éhrte, wofern es ihm tauglich ist; Hohnlacht
Dēm, was die Vôrzeit pries, wofern es des schwärmenden Pöbels
Vôrurtheile begünstigt — Der Weise braucht nur was Êr will...
Ihr verstêht mich, weisere Väter! — Ihr wißt, was ich meyne:
Wider die Sabbatschänder, (Ihr Meister war ârgerndes Beyspiel) —

Wollen wir ūns vor dem Volk' auf Móses Gesetze berûfen!
Vôr dem Römischen Stûle von Aufruhr sprêchen --- Mit Jhnen
Von Empörung wider die Väter.. Ist unser Gebot nichts?
Hebt Gehorsam aūf der Kirche Söhn' und das Ānsêh'n
Ernstgebietender Väter --- Zerreißt Jhr nicht Alles, was Band heißt?
Sind wir Schatten dann nur? --- Und blosse Namen? Und sonst nichts?
Wârum heissen wir Väter, und Hóhepriester, und Ältste? ---
Daß wir zúseh'n, schweigen, warten, was jeder will, jeglichem lassen?..
Muß ich só mit Eüch sprêchen? Jch muß! Jch bemerke noch Minen
Zāgender, zweifelnder Furcht... Jch zweifle nicht, fürchte nicht, will nicht,
Daß sich Ísraels Väter vor Galilāischen Fischern
Fürchten!.. Sie schützt kein Himmel, wenn unsre Furcht Sie nicht schützet.
Väter! Dās ist Grösse, vor nichts sich zu fürchten --- Und nie was
Ānzustaunen, als wâr' es was Grösses --- Und rûhig zu lächeln,
Wenn der Pöbel traümt von Wunderthâten und Geistern --- ---
Solche Gesinnungen nūr sind würdig der Führer des Volkes!
Ist denn alle Furcht verbannt aus Eüeren Hêrzen,
Só befehlt der Wach', éh' sîch die Menge zu sehr haüft,
Hêrzubringen die Zwölfe --- Die Männer des Tódes, wofērn Sie
Heüt mein Auge noch sieht, wofērn kein Geist und kein Engel
Sie erlöst von der Kett', an dīe wir die Fürchtenden furchtlos
Schlossen --- Furchtlos! Sāg' ich, Jhr Väter. --- Jch wiederhole zum Eckel
Dies zu mächtige Wort, das mancher von Eūch nicht verstêh'n will!

Allso tobte der Priester --- Der Priester Toben ist Sátans

Unverkennbare Stimm' --- Es verbreitet die Flamme der Wûth ſich
Über die ganze Verſammlung. Die wenigen Redlichen ſchwiegen;
Mußten ſchweigen; Wer ſpricht, wenn den Âthem vom Munde der Sturm nimt?

Jâ — erhoben ſich hóch der Prieſter Älteſte — Graue
Haüpter, hart, wie Demant, und weichlich, wie Saüglinge — Jâ! wir
Wollen Männer ſeyn, und höhnen des zägenden Schwachſinns,
Welcher Stêrbliche fürchtet, und Gott um der Stêrblichen willen!
Jâ, man bringe Sie hêr, die Názaréner — Es zeige
Unerbittlich ſich Ihnen die eherne Stirn', und das Hêrz ſey
Unerweichbar der Furcht! Laßt kaum Sie ſprêchen, und zürnt Sie
Êrd'ān, wenn Sie den Mund zu kühnen Frâgen eröffnen —
Schreckt Ihr Alle Sie nieder mit Blicken, die Tód nur verkünden!
Haltet Wachen bereit — Sie ſchnell nach Ben-Hinnon zu führen,
Daß ſich über Sie haüfen die niederſchmetternden Steine!

Allſo ſprāch die Wûth, die Vernunft ſich nannt', und für Weisheit
Angeſêhen ſeyn wollt'. Es eilte bewaffnet die Wache
Hîn zum verſchloſſenen Kêrker. Sie fanden die eiſernen Pfôrten
Zêhnfach verriegelt, vor jeder die ſcharfbewaffnete Wache...
Und es kāmen herzū die Kêrkermeiſter. Das Raſſeln
Schwêr eröffneter Thüren durchdrang die Gefang'nen der Nähe
Mit Entſetzen; Doch war Ihr banges Entſetzen nicht dēm gleich,
Welches die Wache befiel und die Kêrkermeiſter, da lâr Sie
Seines Gefangenen ſāh'n, der Kêrker Érſten, da lâr Sie

Auch den Zweyten säh'n. Sie ergriffen die Ketten und hüben
Auf von dem Boden die Kette, die nicht zerrissen war, fühlten
Sie in der wiegenden Hand: Allmächtiger Gott! Und von dieser
Kette rissen sich lös, Gott weiß wie? Unsre Gefang'nen?.
Gott! Was soll das noch wêrden? Doch laßt uns eilen! Sie eilten
In die Gefängnisse tiefer, und neües Entsetzen befiel Sie,
Wenn die von Kêrker zu Kêrker sich mehrenden Hûter die Ketten
Lâr des Gefang'nen säh'n, Sie gewiß nicht dâ und doch Keinen,
Auch nicht Einen Gedanken der Möglichkeit fanden des Wegflieh'ns —
Nichts versteinert só das menschliche Hêrz, nichts erregt só
Jede Kraft des Erstaunens, des Fôrschens jedes Vermögen,
Wie der Gewißheit Fülle, verlassen von jeder Beleüchtung
Geisterquickendem Strâl'... Ein jeder Schritt, dēn Sie thāten,
War ein Schritt von tiefem Entsetzen zu tieferm Entsetzen.
Schwindel ergriff Sie und Ohnmacht! Helden bebten. Das Mark floh
Fērn von Ihren Gebeinen: Von zwölf Gefang'nen nicht Einer!
Sollen wir's, dürfen wir's melden? Wie wêrden die Väter erzittern?
Zürnen, verflûchen uns, wie? Mit jedem zerschmetternden Flûche?
Ewiger, Heiliger Gott! Wie unerfôrschlich sind Deine
Wêge, Deine Gericht'! O wenn Du nur ūns nicht verdammest!
Gott! Du weissest! Wir mußten; So riefen bebend zum Himmel
Einige von der Wache, berührt vom Strâle der Wahrheit.

Unterdeß sässen auf Wogen der bangen Erwartung die Priester.
Wârum saümen die Boten? Die Wache, die Zwölfe, wo sînd Sie?

Sendet eilend hîn zu fôrschen, ôb sich das Volk nicht
Wider die Wach' empört, und errettet die Zwölf; O ihr Väter
Ísraels! Fasset Mûth, wofern es geschêhen seyn sollte!
Boten eilten heraūs. Da kām ein Gesandter der Wache:
Väter Ísraels! Höhrt! Wir fanden nîcht die Gefang'nen;
Zwahr verschlossen die Pfôrten! Vor jeder Pfôrte die Hüter;
Aber in keinem der Kêrker nur Eine Spur der Gefang'nen;
Alle Ketten lós und lâr, und keine zerrissen!
Urtheilt, Ísraels Väter... Indēm Êr redete, kām jetzt
Selbst die Wache hereīn, tódtblaß, wie ergriff'ne Verbrêcher —
Wollten, konnten nicht sprêchen. Der Frâge Donner erschreckt' Sie.
Wó, wó sînd die Gefang'nen? Sie schwiegen, je lauter gerûft ward:
Wârum bringt Ihr Sie nîcht? Ihr Männer des Tódes! Warūm nicht?
Als Sie noch riefen, erhūb sich mit einmal ein lauteres Rûfen
Eines Boten, der kām: O Ísraels Väter! Die Männer,
Welche schloß der Gefängnisse Kette, stêhen und lehren
Laut im Tempel das Volk, wie viele Tāge Sie lehrten.
Alles höhrt Sie mit Rûhe! Sie fürchten nichts! Wunder geschêhen...
Tódesblässe verbreitet sich blitzschnêll über die Höhrer.
Kájaphas selbst empfand der Menschheit peinliche Läste;
Fühlte der Wahrheit Macht; Doch Wûth der Hölle befiel Ihn!
Tóden, oder Stêrben! So rief Er, Ísraels Väter!
Bringt die Empörer hêr..... Mit Gewalt nicht! Riefen die Andern.
Mit Gewalt, rief Kájaphas hóch. Wer fürchtet, der hāt schon verlohren!
Wenn wir jetzt nicht gewinnen, o Väter Israels, jetzt nicht;

Wêrden nie wir gewinnen... Es harrten die Hüter der Antwort
Ihrer Sender. Da rief mit betaübender Wüth, daß die Höhrer,
Daß der Sál der Versammlung erbebten dem grimmigen Wüthrûf:
Bringt die Empörer hêr, der Hóhepriester! — Und saümt nicht!
Sprêcht érst freündlich mit Ihnen! So riefen weisere Stimmen:
Schönt der hôrchenden Menge, daß Ihre Wüth Eüch nicht treffe!
Jetzo gieng mit Beben die Wache nach Salomons Halle.
Noch war nie willkomm'ner ein Bote dem Hôrcher gekommen,
Wie der Priesterschaft Boten den Gottverkündenden Zwölfen.
Sanft sagt' einer der Führer: Es wünschen Ísraels Väter
Wäs von Eüch zu vernehmen! O saümt nicht, hin, uns zu folgen!
Alsbald folgten die Zwölf. Seyt rühig, winkten Sie, Brüder —
Gott wird die nicht verlassen, die Ihn nicht verlassen — O glaubt nur!

Welcher Kenner der menschlichen Sélen, und welcher Behôrcher
Jeder Sprâche des Grimms und jedes Akzents der Verwirrung
Sagt uns, wie die Versammlung der harrenden Priester sich ānsāh'?
Wie Sie sprächen und schwiegen? Des Sadduzäischen Unsinns
Engelhassende Wüth, wêr kann, wer will sie bezeichnen?
Wêr das Bêben der Freüd' und die fromme Angst der geheimen
Éhrer des Herrn?... Izt ward gehöhrt der Kommenden Fußtritt.
Jâ, Sie waren's, Sie waren's! Sie stellten sich jetzt in die Mitte.
Keiner der Sêhenden sāh' in Ihnen Ísraels Fürsten...
Doch was Fürstliches sāh' ein Jeder in Jeglichem. Jetzo
Rief mit gesetzterem Êrnste der Hóhepriester und sagte:

Haben Wîr Eūch nîcht mit hóhem Êrnſte geboten:
Jeſum ſollt Ihr nicht mehr anpreiſen Íſrael! Sollt nicht
Nennen mehr vor dem Volk den Aufrûhr erregenden Namen;
Daß Ihr nicht über uns bringt das Blût, das wir über uns riefen?

Pétrus ſtand voll Geiſtes, im Auge Strâlen vom Himmel,
Nêben Îhm die Eilfe, beſtrâlt von dem éwigen Urlicht.
Sanft, wie Frühlingshauch', und Gebeindurchdringend, wie Donner,
Sprāch der Érſtling der Érſtlinge Gottes: Entſcheidet Ihr ſêlber;
Soll man Gotte nicht mehr, als ſtêrblichen Menſchen gehôrchen?
Unſerer Väter Gott erweckte, dēn Ihr erwürgtet!
Dieſen Erweckten vom Tód' erhóhte die Rêchte der Allmacht
Über alle Natúren und alle Gewalten und Kräfte!
Íſrael ſollte durch Îhn ein neügeſchaffenes Volk ſeyn;
Sollt' entſündigt durch Îhn frey wêrden von Allem, was Tód heißt,
Allem Flûche, den Sinai droht, und der hallte vom Ébal.
Wîr ſind Zeügen von dēm, was an Jeſus und dürch Ihn geſchêh'n iſt.
Zeüg' iſt der heilige Geiſt, mit deſſen Kraft wir geſalbt ſind,
Dēn Gott jeglichem ſendet, der glaubt an Jéſus Meſſias!

Só zerſchmettert der Blitz, wie des hóhen Sprêchenden Wört trāf
Alle die es vernahmen. Auf Ihren Lippen war Tód nur,
Râch' im Mark der Gebein', Ihr glühendes Eingeweid Grimm nur.
Dennoch hielt Sie die Kraft der Wahrheitâthmenden Sprêcher,
Daß Sie zu laut nicht, zu heiß die mûthigen Zeügen verdammten —

Káiaphas hätte Sie gêrn mit jedem Blicke zerschmettert,
Hätt' aus jedem der Priester erzwungen des Tódes Vollziehung;
Aber auch Ihn hielt Göttliches wās im Antlitz der Zwölfe.

Unter der Schár der Ergrimmten erhūb ein Weiser sich. Alle
Wandten sich gêgen den Weisen. Der edle Gamáliel sprāch só:
Väter, gebietet érst, daß die Galiläer sich fērnen!
Alsbald hieß Sie der Hóhepriester, umringt von der Wache
In den Vôrsâl gêh'n. Sie wandten sich, giengen — Der Greis sprāch:
Väter Ísraels höhrt! Eüch leite die himmlische Weisheit!
Zêhnmal prüft, was Ihr thût! Beginnt nicht zu leicht, was zu schwêr ist!
Schwêr ist das Ende von dēm, deß Beginn ein eilender Schritt ist.
Männer, wie diese, sind wêrth auf der Wâge gewogen zu wêrden.
Vieles ist dürch Sie geschêh'n, was durch keine Menschen geschêh'n ist!
Vieles an Ihnen geschêh'n, was an keinen Menschen geschêh'n ist!
Wollen wir nie dann sêh'n — Wenn Gott sêlbst handelt? — O wann dann?
Wollen wir nie dann höhren? Wenn Gott sêlbst redet? O wann dann?
Können wîr es begreifen? Erklären wîr, was geschêh'n ist?
Fürchtet nicht Menschen, Ísraels Väter! Doch fürchtet Jehóvah!
Weise sey unser Hêrz und vergesse Gottes nicht, Väter!
Denkt an Theüdas zurück! Er erhūb und kündete grōß sich
Ān; Erregte das Volk; Vierhundert Empörer erhoben
Sich mit Îhm. Zerstreüt' sind Sie All'. Ihr Führer ist nîcht mehr!
Nâch Ihm erhūb sich, zur Zeit der Schatzung, ein neüer Empörer;
Auch derselbe fiel, und verschwunden sind, die Ihn verehrten.

Höhrt Ihr Väter mich ān, ſo wendet Ihr Eūch von den Männern;
Laßt Sie Gottes Gericht', und entſcheidet nicht wider Sie, bīs Ihr
Lānger, rûhiger, tiefer geprûft Ihr Thûn und Ihr Laſſen!
Harrt des entſcheidenden Schickſals! Es wîrd entſcheiden für Wahrheit.
Iſt Erfindung der Menſchen, was Ihnen des Éwigen Wêrk heißt,
Wird es zerſtören ſich ſêlbſt! Iſt's aber aus Gott, o ſo wêrden
Stêrbliche nicht zerſtören das Wêrk der unſtêrblichen Gottheit!
Fērn ſey's, Väter, von ūns, erfunden zu wêrden als Streiter
Wider Gott und Sein Wêrk! Wer empōrte ſich jē, daß des Herrn Hand
Fürchterlich ſchwêr ihm nicht ward! Seyt weiſe, Íſraels Väter!

Wahrheit! Wó Dú ſprichſt mit Rûh und Würde, da ſiegſt Dú!
Wenn auch Vertilgerin nicht, der Leidenſchaft Kûhlerin biſt Dú!
Nun ſo ſey es! So blûten die Galilāer noch heüt nicht!
Sagten die Einen; Die Andern: Sie treffe die blûtige Geiſſel,
Daß Sie lêrnen gehôrchen! Von Jéſus ſollen ſie nîcht mehr
Sprêchen! Sein Name ſey Flûch — Wer Ihn läſtert, ſey uns geſêgnet!

Und Sie riefen wieder vor ſîch die heiligen Zwölfe.
Milder, doch êrnſt und ſcharf ſprāch Káiaphas allſo zu Ihnen:
Gnâd' ergêht für Rêcht, und Langmuth ſchönet noch einmahl!
Wās an Jéſus geſchāh, das wird geſchêhen an Eūch auch!
Jeden Éhrer von Îhm, den treffe Sein zeichnendes Schickſal!
Gêht! Und kniet vor Îhm und zückt dem treffenden Schwunge,
Daß Ihr lêrnet gehôrchen, und ſprêcht von Jéſus kein Wōrt mehr!

Voll von heiliger Freüd' und grösser Empfindungen voll, gieng
Wêg von der Ältesten Aug' die Schár der hóhen Apostel.
Und Sie knieten All' ānbêtend, und fróher als nie noch,
Gott lobpreisend. Es hallte vom Schwunge der Geissel der Vôrsâl.
Tief in Gamáliels Mark drang jeder Schlāg auf die Unschuld,
Welche gen Himmel rief: Vergieb! Sie wissen nicht, wās Sie
Thûn! Sie giengen gestārkt zurück zum grōssen Geschäffte,
Voll des Wonnegefühls, das kleine Sélen nicht kennen,
Ohne Schuld zu leiden für Nêcht und die Göttliche Wahrheit —
Schmâch zur Éhre des Herrn und Beschimpfungen, welche der Himmel
Lohnt, wie die Êrde nicht lohnt, nicht die Zeit, nur die éwige Zukunft.

Fróher, mûthiger, freyer, entlasteter jeglicher Furcht — Gieng
Jeder der Heiligsten Zwölfe zu lehren, was lehren Ihn Gott hieß.
Neü verherrlicht ward durch Jeden der Name des Königs,
Deß die Schöpfungen sind und alle Kräfte der Gottheit —
Alle Sélen der Menschen und jegliches Schicksal der Sélen.
Izt in den vollen Hallen des Völkersammelnden Tempels;
Dann in stillen Kreisen von Wahrheitdürstenden Hêrzen;
Izt am Bette des Kranken — Am Stêrbelager des Mûden,
Welchen nîcht sein Gewissen, ach, nicht der Sináische Móses —
Welchen berûhigte nūr der Glaub' an Jésus Messías.

XVII.

Die érste christliche Armenanstalt.

Tâge des frühsten Glaubens an Jésus Messías — Eüch gleichen
Keiner Vôrzeit Tāg', Eüch keine der spâtesten Nâchzeit!
In dem Hêrzen der Stadt, die verwôrfen hatte das Beßte,
Was der éwige Himmel der Sonnebeleüchteten Êrde,
Was der Vater der Menschen den Lieblingen hatte zu gêben —
Lêbte, wêbt' und herrschte der Geist des Erweckten vom Tóde.
Immer kräftiger, milder, gewinnender, strâlender immer
Zeügt' Er von Jésus dem Tódten, bestimmt, dem Tód und dem Grāb
Tód und Grāb zu seyn — und unendliches Lêben den Seinen,
Welche des Éwigen Râth erwählt zum frühesten Glauben
An den Herrn der Natúr, der zwischen Mördern den letzten
Tropfen des reinsten Blûts vergoß zur Entsündigung Aller.

Aber das volle Gedränge der Tausende Christus — ermüdet'
Eüch, Apostel des Herrn, für der Tausende Nahrung zu sorgen.
Leise Klāgen erschollen — Ebräerinnen empfangen
Früher das tägliche Brōd, als die Hellenistischen Wittwen.
Kaum vernahmen's die Zwölfe, so riefen Sie alle getauften
Männer zusammen... Das soll nicht geschêh'n, daß einem zur Klāge
Raum sey; Doch können wir nîcht, wir Berûfne zur Lehre des Wôrtes,

Unsre schnêllen Tag' und gedrängte Stunden der Sorge,
Leiblicher Nahrung, verwenden — Erwählet, o Brüder, aus Eürer
Mitte sieben Männer, unsträflicher Sitten, des Zútrau'ns
Aller Dürftigen werth, voll heiligen Geistes und Weisheit,
Die zu diesem Geschäfft' in dem Namen Jésus geweyht sey'n!
Wîr, wir wollen indeß dem Gebêt und der Lehre des Heiles
Weyhen jeden Moment — Das gefiel der Brüdergemeine.

Stephanus wurde gewählt, ein Mann voll heiligen Geistes,
Voll von Göttlicher Kraft und Natúrbezwingendem Glauben —
Nêben Diesem, Philippus, Prochorus, Níkanor, Tímon,
Parmenas, Nikoláus, der Antiochéner — Ihn hatte
Érst zu Ísraels Gott, dann zu Jésus geleitet die Wahrheit.
Diese stellten Sie dār den Zwölfen — Die Zwölfe vereinten
Sich zum ernsten Gebête für Sie, und legten der Weyhung
Stârkende Händ' auf Sie — Seyt treü dem hóhen Geschäffte!
Leite Sie, Göttlicher Geist und laß durch Sie Gûtes geschêhen!
Ordnung herrsche durch Sie — Und jede Verwirrung entférne
Sich von der Brüdergemeine! Der Armen sey Keiner vergessen!
Leite zu Ihren Hêrzen die Hêrzen der Brüder! Das Zútrau'n
Aller Glaubenden stârke die Redlichen! Herr! Sey mit Ihnen!

Und Sie neigten die Stirn' ānbêtend vor Gott, und umarmten
Sich zum hóhen Geschäfft' und zählten die Brüder und zählten
Jeden Vôrrâth, zählten die Brōd' und das Silber — Und Gott gāb

Weisheit Ihnen und Muth und Eifer und Wachsamkeit — Alle
Wurden erquickt durch Sie, gelehrt und befestigt im Glauben
An den Vater und Sohn und den Geist in den Herzen der Brüder,
Voll der Liebe des Vaters und voll der Liebe des Sohnes.

XVIII.

Wachsthum der Gemeine.

Wie der Wolkenenttriefende Rêgen die lêchzende Êrde,
Wie der reinſte Thau die Blümen erfriſcht — Wie der Sonne
Wârmender Strâl durchdringt die tauſendhalmigen Fêlder,
Só durchdrang, ſo erfriſchte der Wahrheit Kraft die Gemeine,
Welche der Herr ſich ſammelt' im Hêrzen Judäa — Sein Wört war
Wie ein verzehrendes Feüer dem Einen — Wär wie ein Hammer,
Welcher Felſen zerſplittert — Dem Andern Balſam und Kühlung.
Dieſen ergriff ein Wört vom Gekreüzigten — Jenen die Predigt
Vom Erſtand'nen — Den Einen berührte durch Wunder des Herrn Geiſt;
Durch Weiſſägungen Dieſen; Durch Sprâchen Jenen; Durch Weisheit
Einen Fôrſcher nach Licht, der Gewißheit prüfte mit Scharfſinn!
Tauſend Wêge zum Hêrzen beträt die einfache Wahrheit!
Endlich ergäben ſich auch der kaum beſiegbaren Prieſter
Viel' an die ſiegende Kraft der Himmelgeſendeten Lehre —
Hatten lange genûg mit allen Kräften des Starrſinns
Gêgen der Göttlichen Strâl verſchloſſen das Aug — Und die Nächte
Mehr geliebt als das Licht — Und geübt ſich in Thâten des Laſters;
Endlich ſank von dem Auge die Gottverhüllende Decke —
Izt anbêteten Sie, was verflûcht Sie hatten — Derſêlbe,
Welchen jegliche Läſt'rung verwünſcht hatt', — Jéſus Meſſias
War Ihr Heiligſtes nun, und Ihr Himmel, Ihr éwiges Lêben.

XIX.

Stephanus.

Unter den Zêhentausend, geschenkt vom Vater Dir — Jésus!
Sāh'st Du Einen, der heller als Zêhentausende glänzte —
Dēm Dú nâher als nâh' — und für dēn Dú, Sêgnender, mehr warst,
Als für Viele, die Dú vôr Zêhentausend gesêgnet!
Stephanus nannt' Ihn die Êrde, der Himmel Stephanus — Krône
Früher Christus-Bekenner, der Opfer Érstes... — Sein Glaube
Schwang bis zum Schau'n sich empôr.. Die Thâten des Glaubenden schwangen
über die Kräfte der Êrd' und die Gränzen der Tódes-Natúr sich.
Wās Êr wollte, geschāh, und Er wollte das Beßte nur... Weg flôh,
Wās entfliehen Er hieß — Und dâ stand, wās Er mit Christus
Alldurchdringender Kraft hieß dâstêh'n — Lêben und Kraft war
Überfliessend in Îhm! Sein Blick war des Kranken Gesundheit.

Weisheit ward Ihm mehr, als tausend Weisen gegêben —
Licht war, wās Er sprach, und Kraft, was Er thāt. Sein Gebêt war
Wie Elías und Móses und Dávids und Daniels — mächtig,
Himmel und Êrd' und Mér zu bewegen oder zu halten.
Jede Schüle versûchte sich Weisheitpralend an Îhm — Und
Jede versûcht' es umsonst zu widerstêhen der Weisheit
Und dem Geiste des Lichts und der Kraft, durch welchen Er redte.

Was Cyréne, wäs Cilicia, Ásia sandte,
Alexandriens Weise verstummten des Weiseren Weisheit.
Wüthender Neid! Du Schande der Menschheit! Sohn des Verderbens!
Vater des Mordes! Du hobst den scharfvergifteten Dolch izt
Wider den Heiligen Gottes, den Mann voll siegender Kräfte!
Du beséltest Männer, die zeügten wider die Wahrheit:
Lästerung fließt Ihm vom Mund', und Lügen, sagten Sie, triefen
Von den Lippen des Manns, der Móses schmäht und Jehóvah!
Und Sie erregten die Wûth der leichterregbaren Menge —
Nannten zu Ísraels Ältsten — Willkommen waren die Rûfer,
Waren die falschen Zeügen den Heißergrimmten — Sie stärkten
Sie, den Zeügen des Herrn, der tódt war und lébt in den Himmeln,
Hîn zu reissen — Ihn schnêll in den Sál der Versammlung zu bringen.
Allso stürzen Wölf' in die Lämmerfriedliche Hêrde!
Só auf den Hirten der Hêrde — Wie jezt auf Stephanus drangen,
Durch die weichende Menge die Rûfer von Läst'rung und Aufruhr.
Bald, bald wirst du verstummen, du Mund voll Lästerung Gottes!
Komm, wohîn wir dich führen! — Sie riefen, knirrschten, und drängten
Ihn mit wildem Geschrey in des Hóhenpriesters Pallast hin,
In den Sál der Versammlung, nicht fremde Satánischem Fußtritt...
Riefen mit stürmender Wûth, daß Staub auffstaübte — Nun endlich
Einer der Názaréner, der Tódes werth sich gezeigt hat!
Läst'rer Gottes, wie Jesus! Wie Ér Feind Móses! Wie Jesus
Sabbatentweyher, Entweyher des Tempels — Die heilige Stätte
Ist Ihm nicht heilig genûg — Wir höhrten's! Érst lästerte! Sagte:

Diese heilige Stätte zerstört einst Jésus — Die Sitten,
Die Eüch Móses gelehrt, wird der Názaréner verwandeln!

Friedlich, wie der Mond in der reinsten Nacht an dem Himmel
Hînwallt... Freüden der Séle, Hoffnungen, Ahnungen quillen,
Wie der lieblichste Thau von dem silbernen Ängesicht nieder —
Sanfter, milder als Êr, stand Stephanus unter den Priestern!
Alle schauten auf Ihn — und sah'n im Menschen den Engel;
Sähen im Stêrblichen schon den verklärten Unstêrblichen — Dennoch
Zwangen, betaübten Sie sîch — zu rûfen: Er stêrbe, der Läst'rer!

XX.

Stephanus vor dem Synedrium.

—

Und der Êrste der Priester erhūb sich; Sein Auge des Grimms voll,
Voll betaübender Wûth; Sein Blick schon schmetterte nieder.
Lästerer Gottes und Móses, Entweyher des Tempels! So rief Er:
Mîch nicht taüscht dein zauberndes Antlitz! Sāg' uns: Was lehrst dú?

Voll des heiligen Geistes, der Christusentquillenden Huld voll,
Stand die Króne der Christen-Gemeine; Stephanus sprāch izt:
Väter Ísraels, Brüder! Vernehm't die Stimme der Wahrheit!

Ábraham, unserm Vater, erschien Jehóvah mit Éhre,
Mit dem Lichte geschmückt. Noch éh in Háran Er wohnte —
Nicht im heiligen Land — In Mesopotámia sāh' Er
Schōn die Herrlichkeit deß, den kein Auge der Stêrblichen schau'n kann.
Sönd're dîch von den Deinen! Verlaß das Land, wo du wohnest!
Folge Mîr in ein Land, in welches Ich führen Dich wêrde!
Schnêll verließ Er Chaldāa, und schlûg in Háran die Hütt' auf.
Und Er führt' Ihn hiehêr nach Náhors Tóde, wo Wîr izt
Wohnen. Aber nicht Êrde, nicht Erbtheil gāb Ihm Jehóvah.

Dennoch, dâ schon verhieß das ganze Land Er zum Erb Ihm.
Éh' Er Söhne gezeügt, wär Êr und waren die Seinen
Schön bestimmt von dem Herrn, zu des Landes éwigen Erben.
Aber noch soll Dein Sâmen in fernen Landen erst fremd seyn,
Drängern dienstbar seyn, vierhundert schreckliche Jahre!
Doch das Volk, dem Sie dienen, soll Ziel seyn Meiner Gerichte!
Auszieh'n sollen Sie dann, und an dieser Stätte Mich éhren!
Allso sagte Jehóvah, und weyhte Sie durch Beschneidung.
Dâ zeügt' Ábraham Ísak; Am achten Täge beschnitt Er,
Gottes Bunde gemäß, den Érstgebohrnen; Der zeügte
Jakob; Dieser, Ihr wißt's, zwölf Patriarchen — Die Brüder
Eiferten wider den Brüder, den Gott gekrönet mit Weisheit.
Bis in Egypten herāb trieb Neid die frömmere Unschuld.
Wó die Frömmigkeit îst, îst Gott — Mit Îhm war Jehóvah.
Éwige Weisheit! Nie verliessest du deinen Veréhrer!
Mit Ihm in Potiphars Haus, und mît Ihm warst Du im Kêrker!
Nie verließ den Verlaß'nen die Tugendéhrende Gottheit.
Immer war Sie Sein Schutz im Lande, wo niemand Sie kannte.
Gnâde gāb Ihm der Herr vor Pharao; Pharao's Fürsten
Legten die Hand auf den Mund, wenn Joseph Weisheit Sie lehrte.
Herr des Landes war Êr und Egyptens Vater und Nährer.
Sieben Jahre der Noth und des Himmelrûfenden Jammers
Lägen wie Bêrge schwêr auf Egypten, lägen auf Kánan.
Nahrung gebrach den Vätern; Es höhrte Ísrael; Kôrn sey
In Egypten; Da sandt' Er hināb in Egypten die Väter.

Und Sie neigten sich Alle dem Fürsten, dēn Sie nicht kannten,
Kehrten Getraidebelastet zurück zu Ísraels Hêrde.
Und Er sandte Sie wieder, nachdēm die Nahrung verzehrt war,
Nieder zum Fürsten Egyptus; Da kannten in Ihm Sie den Brüder.
Joseph, Joseph bin Îch, Ich Eüer Brüder! Ich dêr, dēn
Ihr verkauft in Egypten! Verzagt nicht! Gott wird Eüch retten!
Kommt in Egypten herāb, wó Nahrung für Jakobs Geschlêcht ist!
Und Er eilte dem Vater entgêgen; So hatte die Freüde
Nie auf Êrden geweynt, wie Joseph und Ísrael weynten,
Dâ Sie Antlitz an Antlitz, nach Jahren der Trennung, zerflossen
In der Entzückungen Höchster, dem Wiedersêh'n der Getrennten.
Joseph führte Sie hîn vôr Pharao; Pharao ließ Sie
Gnâde finden vor sîch. Die fünf und siebenzig Sélen,
Welche Joseph berief, bewohnten Gósens Gefilde.
Jakob starb in Egypten; Es starben Ísraels Söhne —
Und nach Sichem kām ihr Gebein zum Gebein in die Gruft hin,
Welche Ábraham kaufte von Hémors Söhnen um Silber.
Endlich nâhte die Zeit der Gottgegêb'nen Verheissung —
Und wie Sand am Mér, wie die Stêrne des Himmels — begann nun
Ísrael sich zu mehren — Ein andrer Pharao herrschte,
Dêr des Josephs vergaß und Seiner Verdienst' in Egypten.
Argliſt leitete dēn, und Bōsheit; Grausamkeit wār Ihm
Lust! Er drängte die Väter! Gebot Hinwêrfung der Söhne,
Daß sich Ísraels Hér nicht mehren sollte... Da ward auch
Móses, Amrams Sohn, gebohren — Schōn, wie ein Engel,

Lieblich den Ältern und Gott. Drey Monden verbargen Sie glaubend
An den schützenden Gott in geheimen Kammern den Knäben...
Länger durften Sie nicht; Sie flochten ein Körbchen von Schilfrohr,
Legten mit Thränen der Lieb' und grösser Ahnungen Wehmuth,
Ihn in's verpichte Kästchen und trügen es hin und vertrauten's,
Ach! Den Schilfen des Nils und dem Gotte des Nils und der Schilfe.
Seine Schwester beachtet von ferne das Schicksal des Brüders.
Pharaons Tochter kam mit ihren Gespielinen — Sahe
In dem Rohre das Kästchen und ließ es sich bringen und öffnet's;
Und erblickte mit Lust den vielversprechenden Knäben —
Nahm Ihn auf in Ihr Haus und nannt' Ihn den Fluthenentnomm'nen;
Nannt' Ihn Sohn und erzog Ihn. Egyptens Weise bemühten
Sich, den Knäben zu bilden; Der Jüngling zeigte den Mann schon.
Mächtig war Er schon früh in Gesprächen belehrender Weisheit;
Müthig zu grössen Thaten.. Der Jahre Vierzigstes hatt' Er
Nun erreicht; Da kam in Sein Herz der edle Gedanke,
Seine Brüder zu suchen, die Kinder Israels — Gieng dann
Hin zu Ihnen und sah des Unrechts viel, das Sie litten,
Half der Gedrängten einem, und schlug den Egypter.. Er meynte,
Seine Brüder sollten verstehn, was Er ahnte, daß Gott Ihn
Hätte zum Retter bestimmt der Drangsalleidenden — Aber
Sie verstanden es nicht. Des folgenden Tages besuchte
Móses wieder Sein Volk; Da zankten Brüder mit Brüdern.
Und Er sagte: Warum? Ach Brüder! Warum doch erhitzt so?
Unrecht weiche von Euch! Es verein' Euch die friedliche Eintracht!

Aber, der unrêcht thät — stieß wêg von sich Móses, und sagte:
Wêr ist's, dêr Dich uns setzte zum Oberherrn und zum Richter?
Willst Du schlägen auch mîch, wie Du gestern schlûgst den Egypter?
Móses erschrack vor der Rêde des drohenden Grimms und entflohe.
Mádian nahm Ihn aûf. Da wär Er ein Fremdling — Und hatte
Dâ mit Jethro's Tochter gezeügt zwén Söhne. Da lébt' Êr
Im unheiligen Lande noch vierzig Jahre. Nun kām Ihm
Endlich die grösse Stunde, der frühsten Ahnungen Zielpunkt!
In dem flammenden Busch' erschien Ihm der Engel Jehóvahs,
Auf der einsamen Höhe des Gottgeweyheten Sina.
Móses sāh' Ihn und bebt' und erstaunt', und nâhte der Flamme,
Und dem Herrn in der Flamme, die nîcht das Gebüsche versengt hatt'...
Aus dem Munde des Herrn, des Hóchumflammten, vernahm Er
Dann die Stimme der Huld und der niemahlfehlenden Treüe:
Îch bin Ábrahams Gott, und Ísaks, Ísraels — Deiner
Väter Gott! Mich schauten Sie, höhrten Sie — Welchen Du nūn schaust!
Bebender stand vor dem Herrn, und niederschauender, Móses.
Furchtbar wār das Gesicht, und Herrlichkeitreich und entsetzlich —
Und Jehóvah sprāch: Zieh' aūs von den Füssen die Schûhe!
Denn der Ort, wo Du stêhst, dēn hab' Ich geheiligt... Ich sāhe
Jâ, Ich sāhe mein Volk, gedrängt in Egypten; Ich höhrte
Ihres Jammers Geschrey und stieg herāb, Sie zu retten.
Komm nun, Ábrahams Sohn, und wêrde Ísraels Retter!
Dieser Móses war's, der Verkannte, welchem Sie sagten:
Wêr ist's, dêr Dich uns setzte zum Oberherrn und zum Richter?

Dēn aus Tausenden Gott zum Retter Ísraels wählte!
Eben dieser wār Vertrauter des Engels Jehóvahs,
Dêr im Busch Ihm erschien. Durch Îhn vollbracht' Er die größten
Thâten, welche geschêh'n, seit Gott die Sonn' und den Mond schuff.
Êr, der Verwôrfene war's, der vierzig Jahr' in Egypten
Gott verherrlicht' als Gott von Ábraham, Ísak und Jakob.
Ebenderselbe, dêr den Söhnen Ísraels sagte:
Einen Propheten, wie Mîch, dêr Gott von Antlitz zu Antlitz
Schaut', wird Ísraels Gott aus Ísraels Söhnen erwecken!
Höhrt den hóhen Propheten! Wer Îhn verwirft, der verwirft Gott.
Ebenderselbige war's, der hîn in die ewige Wêlt sāh',
Engelversammlungen sāh', und den Fürsten versammelter Engel;
Welcher empfieng für die Väter lebendige Wort' aus des Herrn Mund.
Ebendenselben, welchen Ich éhre, verwarfen die Väter;
Achteten nicht des Herrn, der in Sinai's Wolke mit Îhm sprach,
Wandten die Hêrzen zurück nach dem Drangsalreichen Egypten.
Kaum verschollen Sinais Donner, verroch des Gesetzbêrgs
Dampf und Rauch; Kaum stand der Engelträgende Sína,
Welcher bebte, da Gott mit des Blitzes Fêrs' ihn berührte;
Riefen Sie Áron schōn: Mach Götter uns, dīe wir verehren!
Dann, was Móses geschāh' auf dem Donnerbêrge, wer weiß es!
Und Sie schuffen ein Kalb, und schlachteten Opfer; Dem Götzen
Hóchfróhlockten Sie All' und jauchzten dem goldnen Gebilde
Ihrer Hand. Só treülos waren Sie Gott und der Wahrheit!
Wêr die Wahrheit höhnt, den macht zu des Irrthumes Knêcht, Gott.

Preis gāb Gott sein Volk, dem Hêre des Himmels zu dienen.
Habt Ihr, spricht der Prophét, in dem Namen des Herrn, in der Wûste
Mîr nur Opfer gebracht, die vierzig Jâhre? Hat Móloch,
Remphan, hāt das Gestirn nicht nêben Mir Opfer empfangen?
Schufft Ihr nicht immer Bilder, sie anzubêten? Was wār Ich?
Nichts, in Eüern Augen — In Eüern Hêrzen kein Gott mehr!
Hîn nach Bábel will Îch, in das Land der Götzen, Eüch führen!
Dennoch verließ Jehóvah, der Langmuthreiche, Sein Volk nicht.
Dennoch wohnt' Er im heiligen Zêlt, dôrt sprāch das Orákel,
Seine Herrlichkeit strâlt' aus der Himmelstrêbenden Wolke;
Aber befestigt nicht wār die Hütte des Zeügnisses Gottes.
Wo die Wolke Sie führte, da richtete Móses das Zêlt auf;
Jenes, wovôn Er sāh' auf dem heiligen Bêrge das Urbild,
Welchem die Väter gefolgt, das in Kánaan Josua brachte.
Heiden wurden vertilgt, und die Natiônen gerichtet
Durch die Hände der Väter! — Sie sollten lêrnen den Eifer
Gottes wider die Greüel der Menschheitschändenden Menschen.
Aber noch ward kein Tempel erbaut dem Gotte der Götter.
Dávid bereitete sich, das grösse Wêrk zu beginnen;
Gnâde fand Er bey Gott. Dêr gāb Ihm Goldes die Menge,
Silber viel, wie Stein', und verhieß Ihm Salomo, welcher,
Was Sein Vater gewünscht, vollbrachte. Den Tempel der Gottheit,
Baute, wie keiner wār auf der Völkerträgenden Êrde.
Aber der Éwige wohnt, der höher îst als die Stêrne,
Nicht in Tempeln, von Händen gemacht. Es spricht der Prophét wohl:

Siehe der Himmel, Sein Thrön, die Êrd ein Schemel der Füsse!
Welch ein Haus dann wêrdet, Ihr Söhne der Êrde, Mir aufbau'n?
Wó ist die Stätte, da Îch, der Gränzen nicht kennende, rûh'n soll?
Siehe! Mich faßt nicht der Himmel; Der Himmel Himmel umschließt nicht
Mein unendliches Seyn, und das éwige Wêsen der Wêsen!
Schuff nicht meine Hand die Êrd' und des Himmels Gewölbe?
Vôr Jahrhunderten sprách mit Eüern Vätern der Herr só.
Soll Ich anders izt sprêchen? Und lästr' Ich den Tempel Jehóvahs,
Wenn Ich säge, was längst vor Mîr die Propheten auch sagten?
Aber Ihr höhrtet Sie nîcht! Wie wêrdet Ihr höhren was Îch sag'?
Unbeschnitt'ne, die sîch der Beschneidung rühmen und Móses!
Ohren habt Ihr wie Felsen, und Hêrzen, härter als Démant!
Wîe die Väter, so Îhr, empöret Eüch wider des Herrn Geist!
Welchen von allen Propheten verfolgten nicht Eüere Väter?
Alle würgten sie, welche die Zükunft dieses Gerêchten,
Dessen Verrâther Ihr jezt und Mörder geworden, verkündigt!
Îhr, die das Gesetz empfiengen durch Hände der Engel,
Aber immer trotztet dem Gottgegêb'nen Gesetze!

Furchtbar, wie das Schwêrt des Édenbewachenden Chérubs,
Wie das flammende Schwêrt des Verderbers, dem Dávid hînsank,
Wär der Wahrheit Wôrt in dem Munde des Zeügen! — Doch ach nicht
Déhmuth warf Sie hîn; Nicht Reüe krümmte den Nacken
Seiner getroffnen Höhrer — Sie wütheten, tobten und stampften,
Knirrschten, riefen und schrie'n ... Er höhrt' und höhrte Sie nîcht mehr —

Säh und sähe Sie nicht — Und rief, und schaut' in die Himmel:
Offen seh' Ich den Himmel und Jésus, den Ádamiden,
Steh'n zur Rechten der Kraft, umstrâlt mit der Herrlichkeit Gottes!

XXI.

XXI.

Stephanus Tód.

Jede Schöne des Himmels, der Menschheit jegliche Milde
Leüchtete sanft aus dem Aug' und vereinte sîch in dem Antlitz,
Schwêbte, âthmete, sprāch und schwieg auf den Lippen des Edlen,
Dêr die Êrde nicht mehr, der nur sähe den Herrscher der Êrde,
Und den Fürsten der Fürsten des Himmels in menschlicher Bildung.
Überselig entbunden empfand Er in diesem Moment sich;
Tód war Îhm nicht Tód — und nicht Schmêrz der heisseste Schmêrz mehr —
Schande nicht Schande — Nur Jesus berührt Ihn in jeglichem Punkte
Seiner erlösten Natúr; Sie wār nicht Tódesnatúr mehr...
War Unstêrblichkeit schōn; Aus dem Quêll' des unendlichen Lêbens
Strömte durch alle Kanäle die Êrd'überwindende Kraft schon.
Jeder Blick entschöpft' aus Christus Angesicht Freüden,
Ach, was sāg' ich? Freüden — Für Seine Gefühl' hat die Sprâche,
Welche die Erben der Sünd' und des Tódes sich bilden, so wenig
Wōrt', als Farben des Lichts Verwêsungen haben — Ich würde,
Nennt' ich Wonnen sie auch und Sêligkeiten, sie doch nicht
Würdig nennen. Wir kennen doch nūr, was die Erben der Sünde,
Erben des Tódes von Wonn' und Sêligkeiten verstêhen —
Ist ein einziger, reiner, gen Himmel gerichteter Blick nicht,
Wenn ein Strâl ihm begegnet vom Antlitz des Herrschers des Himmels,

Mehr, als alle Gefühle von allen Sinnen der Êrde?.
Ein Moment nur des Seyns in Êrdevergessendem Glauben —
Christusumfassender Hoffnung, ist éwig, wie Dêr, der ihn sendet.
Tausend solche Momente, von Christus gesendet — umringten
Dîch, du Krône der Christen-Gemeine — Dich, Érstling der Érsten!
Opfer des Glaubens an Îhn und ān Sein unendliches Lêben!
Grimmiger, höhnender, stumpfer, unmenschlicher hatten noch niemahls
Menschen, Menschen zum Tóde geführt... Und duldender, Gottes
Voller, und éwiger Dinge, vertrauter mit Christus und reifer
Für der Unstêrblichen Welt, gieng nie zum Tóde die Unschuld —
Allso sähe sich nie der Himmel im Sohne der Êrde..
Ganz sāh' Christus Sich sêlbst, wie noch nie, in der Stêrblichen Einem.
Neüe Freüde durchfloß Sein Hêrz — Es erblickten die Himmel
In dem Āngesicht Christus, die neüe Freüde des Hêrzens..
Stephanus fühlte sie mît, die Freüde des Herrn an sich selber —
Aber Er ahnete nîcht die unzähligen Tugenden, welche
Fromme Töchter seyn würden, und Enkel der Seinigen — Ahnte
Nicht die heiligen Thrânen der fernsten Zeiten, die Îhm nâch
Fliessen würden vom Auge der Himmelblickenden Unschuld.

Immer stürmender stürmt', je mehr Er dem Himmel sich nâhte,
Um Ihn die schnaubende Meng', entflammt vom irrenden Eifer.
Viele Tausende weynten, die Christus und Stephanus kannten;
Jenen, als Herrscher der Himmel, als Zeüge des Herrschenden, Diesen.
Doch kaum durften Sie weynen; So tobte des Eifers Getümmel,

Hallte dumpf von fērn von Jerūsalems Marmorpalläſten:
Läſterer! Läſterer! Scholl's durch alle Strâſſen — Es wölkte
Mit dem Rûfen der Staub ſich aūf an die bebenden Zinnen:
Móſes Läſterer! Läſt'rer des Tempels! Íſrael höhre!
Flûch dem Galiläer! — Ja Galiläa wird bald uns
Wêrden zum Strick' und Gerichte — Verſteinigt den Läſterer Gottes!
Allſo riefen Sie laut aus allen Wohnungen — neüen
Zeügen Ihrer Wûth, mitwûthenden Mördern der Unſchuld,
Deren nicht wêrth war die Wêlt — Nicht fērn von Golgatha's Hügel
Stand die fluthende Meng' um den fróhen Zeügen des Herrn hêr.
Vôr Sein Āngeſicht ſtanden mit Blicken des Grimms und des Eifers
Zwén, die Zeügen ſich nannten der Läſt'rung des Tempels und Móſes —
Stephanus ſähe Sie kaum.. Sie hoben Beyde die Rêchte
Auf zum ſchweigenden Himmel und riefen — Die Menge verſtummt izt: —
So gewiß in den Himmeln Jehóvah lêbt und auf Êrde,
Auf Moríah ſtêht Sein unentheiligter Tempel!
Dieſer Galiläer iſt Läſterer Gottes und Móſes!
Éhrer des Názaréners! Er ſtêrbe den Tód der Verrûchten!
Unſer Ohr vernahm die Wörte der Läſterung — Gott wohnt
Nicht in Tempeln von Händen gemacht! — Den heiligen Ōrt wird
Jéſus, der Názaréner, den Golgatha würgte, zerſtören!
Wêr, Ihr Íſraelíten, erbebt vor der ſchrecklichen Läſt'rung,
Schließ' um den Mann des Tódes den Kreis der Verſteinigung — Hebe
Hóch gen Himmel die Hand, und wêrfe den tódenden Stein hin!
Heiliger Eifer ergreift — wie Pinehas, welchen das Lied lobt —

Uns, wir können nicht schönen des Manns, der des Tempels nicht schönte!
Riefen's — Baümten sich hóch — Zerrissen die Kleider, und warfen
Glühenden Angesichts sie an die Erd' — Es nahm sie ein Jüngling,
Saullus, schnêll in Verwahrung und rief: So strâfe der Himmel
Alle Höhner des Herrn! Sein Blût sey über Ihm sêlber!
Stephanus sâh dem Jüngling, den Gott nur kannt', in die Séle —
Faßte mit aller Gewalt des Glaubens, aller der Liebe,
Welche dem scheidenden Geiste der Herr gâb, alle Kräfte,
Welche Brüder zu sêgnen, sich ie in Ihm regten, zusammen,
Dên zu segnen, der laut, der grimmiger, kühner, als Alle
Ihm geflûcht, Ihn gelästert: Erbârm, o Christus, Dich seiner!
Leise sagt' Er dieß — Laut, indem Er flêhend Sein Knie bog:
Jésus Messías! Mein Herr und mein Gott! Nimm Dú den Geist auf!
Schaümender, tobender, heisser, unmenschlicher, knirrschender, riefen
Zêhentausend, wie Einer, daß Êrd und Himmel bewegt ward:
Stirb! Du Lästerer Gottes! Dein Blût sey über Dir sêlber!

Und die Zeügen erhüben die Rêcht' — Es trafen die Steine
Dên, dêr flêhend rief: Vergieb den Sündern die Sünde!
Herr! Geh' nicht in's Gericht, und verdamme nicht, die mich verdammen!
Sprâch's -- und sank -- und starb an dem Steine, den Saullus Ihm zúwarf.
Und der Steine Getös bedeckte des Heiligen Leichnam.
Mit der Hölle Triumph kehrt' jetzo der Steiniger Menge
Von der Stätte des Tódes zurück ... Doch wurden auch Stimmen
Leiser Klagen gehöhrt: So stirbt kein Lästerer Gottes!

Andre Stimmen gehöhrt: O Täge der Wûth und des Schrêckens!
Jésum schlachteten sie, den Mann von Gott, wie noch keiner
Je dir Ísrael käm — Die Êrde bebte! Der Vôrhang
Unsers Tempels zerriß im Momente, dâ Er das Haupt neigt' —
Alles achteten nicht die Priester, die Ihn verfolgten!
Nicht der Finsterniß Last — nicht die Gottgesendeten Schrecken —
Viele sähen erstanden den Tódten Gottes; Sie thäten
Seine Thâten, und zeügten, in Winkeln nicht, laut in dem Tempel:
Seine Kraft ist in üns! Empört Eüch nicht wider den Himmel!..
Aber nicht Ohr hat die Wûth, kein Aug die Leidenschaft — Licht ist
Nacht dem Blinden und dem, der, wäs er siehet, nicht sêh'n will.

XXII.

Trauerlied über Stephanus.

Thrânen flossen wie Ström' und Trauerlieder erschollen
Beym entsélten Gebeine, zerschmettert vom Grimme des Irrsinns.
Einige Laute vernahm von dem Liede der Brüder und Schwestern
Mein geöffnetes Ohr, das wenden sich wollte des Kiesels
Furchtbarem Klange, da Hände der Brüder und Schwestern den Leichnam
Suchten unter dem Haufen. Ich hielt mich, und höhrte das Lied an:

Er starb — So stirbt von tausend
Erwählten Einer kaum!
Der Liebling Jésus Christus
Erbebte keinem Tód'!
Ein jeder Schlāg des Hêrzens
War Schlāg der Liebe nur!
Ein jeder Blick des Sêhers
War Glaub und Hoffnung nur!
So spricht die Weisheit Gottes
Durch keines Weisen Mund!
Die Reihe der Propheten
War în Ihm Einer nur!
Die Ânschau'nswonne Móses

Ward Ihm vergönnt von Gott!
Der Eifer des Elías
Durchglühte Sein Gebein!
Esáias Königs-Séle
Umschwêbte Seine Stirn!
Und Seine Augenlieder
Die Hóheit Daniels!
Er war der Waisen Vater,
Der bangen Séle Trōst!
Die hóchbetagte Wittwe
Nannt' Ihn des Alters Stāb.
O fließt, der Wéhmuth Thränen!
Erschalle Trauerlied!
Es trocknete der Thränen
So viele, keine Hand!
Des éwigen Erbārmers
Erbārmen war in Ihm!
Der Liebe Gotteskräfte
Erfüllten Seine Brust!
Der Engelreiche Himmel
Strâlt Ihm vom Āngesicht!
Aus Seinem Auge schöpften
Entzückung Seraphím!
Der hóhen Macht des Glaubens,
Die Sein Gebein durchdrang,

Entfloh das Élend; Bebte
Die Krankheit und der Tód!
Er sprāch! Des Abgrunds Geister
Zerschmetterte Sein Spruch!
Und stillgestanden wâre
Die Sonne Seinem Wink'!
Der Stêrnevolle Himmel
Hātt' Îhm gehôrcht, wie Gott!
In Keinem der Erwählten
Sāh' Jésus só Sich sêlbst!
Es lêbte Jésus Christus
Zum zweytenmâl in Îhm!
In Îhm neigt' Jésus Christus
Zum zweytenmâl Sein Haupt!
So flêhte für Verbrêcher
Die Unschuld Einmal nur!
Du hast dem grōßten Tódten
Das Stêrben abgelêrnt!
Umrauscht vom Mörder-Grimme,
Wie schōn bogst Du Dein Knie!
Des Himmelblickers Hände,
Wie rangen sie um Huld,
Für sich nicht — Für die Mörder,
Die Satans Haß besélt!
Und ach! Für Dein Erbārmen

Fêhlt Ihnen Aug und Sinn!
Ach! Wem für Jesus Christus
Fehlt Aug und Ohr und Hêrz,
Dem fehlt für alles Edle
Und Göttliche der Sinn!
Er nennt der Gottheit Thâten,
Der Gottheit Wörte, Trug —
Und hält sich an dem Wahne,
Als seinem Gotte, fest!
Wer Gott in Dîr nicht schaute,
Entselter! Wêr Dich säh',
Dich, Läst'rer Gottes, schmähte,
Der nennt die Sonne Nacht!
O fließt, der Wehmuth Zähren!
Erschalle, Trauerlied!
Der Christuszeügen Krône
Ligt unter Schutt zerdrückt!
Doch aller Himmel Augen
Sêh'n Sie mit Ehrfurcht ân;
Und Thrônenfürsten neigen
Sich dem entbundnen Geist'!
Es preisen alle Harfen
Der Cherubinen, Gott,
Daß solche hôhe Selen
Die Êrde Christus hat!

Dem Érstlinge der Zeügen,
Der hin Sein Lêben gāb,
Erschollen neüe Lieder,
Wie nie der Himmel sang!
Zêh'ntausend Freüden quillen
Aus Christus Hêrzen Ihm!
Zêh'ntausend Éhren krónen
Des Überwinders Stirn!
O fließt, der Freüde Zähren!
Erschalle, Jubellied!
O wâr' einst unser Ende,
Wie Dein's, o Brüder, war!
O schied einst unsre Séle,
Wie Deine Séle schied!

Allso sang die Schár der Brüder und Schwestern — Da bebend
Weghob Ihre Hand die Gebeinzerschmetternden Steine,
Von dem zermalmten Gebeine des Auserwählteſten Christus —
Dâ mit Nardus Sie wuschen, mit Thrânen — wuschen das Blût weg
Von der wunden Stirn des Entsélten — Dâ in die Gruft Sie
Trûgen das starre Gebein des Vertrauteſten Christus — Da nieder
Ān die Êrde Sie senkten des Engelbewunderten Leichnam.

XXIII.

Saullus.

Ach! Es entwölkte Dein Aug nicht der Strâlenblick des Entschläfnen,
Welcher rief, indem Er sank: Erbarme dich Jésus!
Saullus! Du fühltest Ihn nicht, den Mann voll Glaubens, den Mann, voll
Kräftezwingender Kraft und Hêrzgewinnender Milde!
Ach! Das Göttlichste nicht, was jē dem menschlichen Antlitz
Gêben, nicht Stêrne, nicht Fürsten der Stêrne — Wās ihm nur Gott gāb,
Gott durch Seinen Gesalbten. Das Heiligste, Liebste, was Gott hat —
Alle Herrlichkeit Gottes im Āngesicht Seines Gesalbten,
Alle Herrlichkeit Gottes im Āngesicht Jésus Messías —
Deckte dir Eins, nur Eins — Der Názaréner! Nur Dēn sāh'st,
Dēn nur verfolgtest Du! Dêr war Ärgernis Dîr und war Tohrheit.
Lächeln konntest Du! Danken dem Himmel, welcher den Zeügen
Jésus, des Názaréners, der Steine Schmettern dahîn gāb!
Allgerêcht ist Gott! Der neüen Religiôn zürnt
Ábrahams, Ísraels Gott! Der Gott, dem Sinai bebte;
Dessen Flamm' ergriff und verzehrte Áarons Söhne!
Allso müssen Sie Alle, die Jésus éhren, zu Grund' geh'n!
So erhūb sich Dein Hêrz zu neüer, zerstörender Râche!
Sátan haucht in die Glûht des Pharisāischen Eifers;
Haucht in die scharfe Flamme des Sadduzāischen Starrsinns —

Alles vereinigte sîch, die Gemeine des Herrn zu zerstreüen —
Tausend Thrânen flossen, doch nîcht der Ungeduld Thrânen
Aus den Augen der Christusverehrer! Ach Thrânen des Mitleids
Mit den Ísraelíten, die Ísraels König nicht kannten...
Jē dehmûthiger sîch die Glaubenden Christus dem Joche,
Oder der Kett' und der Peitsche, dem Schwêrt hîngāben — Je leiser
Sie beym Getümmel der Wûth — die Läst'rer Jésus beseüfzen,
Ach, je inniger Sie, erbārme Dich Ihrer! zu Gott flêh'n;
Desto grimmiger nūr und Gebêtverhöhnender zürnte,
Tobte Saullus Sie ān und Saullus Genossen — Der Eifer,
Welcher sonst immer entzweyte die Sekten Ísraels, einigt'
Jetzo Alle wider den Herrn und Seinen Gesalbten.
Jede Milde war fērn — Es flóh mit der Weisheit die Tugend.
In die Wohnungen drang, wie wüthend, Saullus und wollte
Éhrer des Názaréners zur Lästerung zwingen; Vermocht's nicht;
Stampfte, drohte, bezwang und fesselte, wêr nicht dem Herrn flûcht'...
Ach! Ihm raubte der Wahn die reinen Gefühle der Menschheit.
Kinder wurden entrissen dem Arme der Ältern; Der Brüder
Ward getrennt von der Schwester, die Braut vom Bräütigam — Scharfe
Augen spâhten umhêr, zu erlauren Christus Verehrer.
Wêr den Namen des Herrn laut ānrief, flôhe dem Bannstrâl!
Nur die Zwölf' umstand ein Hér der heiligen Wächter,
Jene flammenden Roß' und Wágen Elísa's in Dóthan —
Daß nicht Eine Hand sich wider Sie zu erheben,
Sie zu ergreifen wagt' — Ihr Wört, wie Donner gefürchtet;

LB Coburg

Ihre erhobene Rêchte, der Allmacht zückender Blitzstrâl,
Ward, wie die Láde des Bundes zu Pérez-Úsa, geachtet.
Für die Gemeinen lägen auf Ihrem Antlitz die Zwölfe;
Sêgenström' entflossen von Îhnen aüf die Verbannten:
Laß Messías durch Sie verherrlicht wêrden den Namen,
Welchem biegen sich sollen die Kniee der Êrd und des Himmels!
Welchem der Abgrund bebt, dem flieh'n wird jegliches Êlend!
Wó, Herr, Deine Hand die zerstreüten Heiligen hînführt,
Stärke Sie, laut zu zeügen von Dîr, und der Sêligkeit, welche
Mit Dir des Glaubenden ist — So flêhten die Zwölfe, wie Einer.

XXIV.

Philippus in Samária.

Nach Samária kām der Bote des Lêbens, Philippus;
Hier schon hatte der Herr Verehrer. Es sollten die Seinen
Ähnden, wās Er gesât — Er hatte sich Hêrzen bereitet,
Die sich keiner Freüde so freüten, wie dêr, Ihn zu kennen —
Diese kannte Philippus. Wer gût ist, kennet den Gûten...
Jetzt im haüslichen Kreise, vor wenigen Sûchern der Wahrheit —
Jetzt an der Stelle, wo oft Rabbínen pflegten zu lehren,
Wār Philippus Zeüge des Lêbenden, welchen die Gruft schloß;
Rief Er mit aller Kraft des Gefühls und der Liebe der Wahrheit:
Ábrahams Söhne vernehm't, was durch stêrbliche Menschen Eüch Gott lehrt!
Jésum den Názaréner — Ihr höhrtet Vieles von Ihm schōn! —
Sandte Ábrahams Gott zu Ábrahams Söhnen, mit jedem
Menschensêgen erfüllt, voll aller erquickenden Kräfte,
Welche der Menschheit Läst' erleichtern oder vertilgen.
Himmlische Weisheit sprāch in Ihm und erbārmende Liebe;
Geist und Lêben und Hülf' und Kraft war jedes von Seinen
Göttlichen Wörten — Er wār des Blinden Aug und des Lámen
Fuß — Des Hungernden Brōd; Dem Durst erquickendes Lābsāl!
Wās kein Auge sāh', das erblickte Sein göttliches Auge.
Jede Fērne war nâh' Ihm, und Gêgenwart jegliche Zūkunft.

Sünde kannt' Er nîcht, nîcht Bösheit, Liſt und Betrug nicht!
Er vereinigt' in Sîch die Hóheit aller Propheten;
Salomons, Daniels, Joſephs — und aller Begeiſterten Weisheit!
Jede tröſtende Kraft der Leidenbelaſteten, bangen
Menſchheit regte ſich ſtêts in Îhm — Es ſammelte täglich
Sich das Elend um Îhn — und verwandelte ſîch in Geſundheit.
Wenn die Angſt Ihn erblickte, ſie ward zur preiſenden Freüde!
Geiſter des Abgrunds floh'n laut jammernd, wenn Er ſich nâhte.
Tódte hüben ihr Haupt vom Bette, vom Sarg, aus der Gruft auf,
Wenn Er ſtand und gebot — Und dennoch, wie séhr Ihn Jehóvah
Schmückte mit jeglicher Kraft, mit jeder Erkenntnis und Liebe;
Dennoch, wie laut und rein für das Heil der Menſchen Sein Hêrz ſchlûg;
Dennoch, wie innig an Îhm des Vaters Lieblinge hiengen,
Ward der Lieblinge Liebling verwôrfen von Íſraels Ältſten.
Jener, welchen Ihr ſäh't, den Judäa verfolgt' und an's Kreüz ſchlûg,
Aller Geſalbten des Herrn, der Fürſten Íſraels Érſter —
Ward gelegt in die Gruft — die Êrde bebte... die Gruft gäb
Wieder zurück den Tódten, der Tódte rief aus den Grüften!
Sieh'! Ám dritten Täg', Er ſagt' es, erweckt Ihn des Herrn Kraft.
Lêbend erblickten wir Îhn, berührten Ihn, äſſen und tranken
Mit dem Erſtandnen vom Tód'! — Er îſt der Herrſcher des Tódes,
Herr der Lêbenden Êr! Êr Richter Aller! Die Wêlt iſt
Sein — Sein jede Natúr, und Alles, wäs die Natúr ſchafft!
Herr der Geiſter iſt Êr! Êr kennet der Séle Gedanken!
Prüft die leiſeſte Regung des ſêlbſt nicht ſich kennenden Hêrzens!

Hin gieng Êr zurück, wohêr Er käm, in die Himmel!
Wiederkommen wird Êr zur Êrde, welche Sein Gräb war,
Wenn erfüllt ist die Zahl der Gottesverehrer und Sünder!
Scheiden, trennen wird Êr, was durch Sünde von Tugend sich schön schied --
Einigen Êr und verbinden, was Glaub' und Liebe vereinte!

Allso zeügte Philippus von Dēm, der tódt war und lêbte!
Zeügte mit Blicken der Huld von dem Hulderfülltesten — Zeügte
Voll von Göttlichem Licht von der éwiggöttlichsten Weisheit;
Zeügte durch Thâten der Kraft von des Himmelerhobenen Allmacht.
Christus wär in Îhm — Steh' aüf in dem Namen des Herrn! — Rief
Lámen, die nie gewandelt, Sein Rûf — Da wandelten Láme!
Sêh't, gebot Er dem Blinden — Da sähe der Blinde! Der Taube
Höhrte des Rûfenden Stimm', und antwörtete: Jésus Messías!
Blaßdämonische Menschen erhüben die bebenden, dürren
Arme gêgen den Mann voll Gottes Kräft' — Und dem Namen
Jésus des Názaréners entflôhen die Geister des Abgrunds —
Welche die Liebe verließ, die Freüde nennen, was peinigt!
Laut schrie'n fliehende Geister. Die Quálentladnen erquickte
Die gebietende Macht des Christusbeséelten. Das Elend
Nâhte gebückt sich Îhm, wie dem Herrn, und wandte sich aufrecht
Himmelgerichteten Blicks von Îhm, hob Hände des Preises
Zū dem Unstêrblichen aüf, der Stêrblichen solche Gewalt gāb.
Hóhe Freüde floß in die Hêrzen der Zeügen.. Vorhêr war
Símon, der Mágier, hóch, als wär' ein Gott Er, geachtet.

Sátan

Sátan hatte durch Ihn Kraftthâten viele verrichtet;
Aber nicht Thâten des Lichts und Gebeinerquickender Milde...
Sich vergötternd, stand der Angebêtete unter
Schären Grösser und Kleiner und lacht' in der Séle — wenn Gottes
Érste Kraft Sie Ihn nannten Vertrauten des Himmels, Messías.
Ach! Der Getaüschte vom Sátan — wie taüscht Er sich sélber und Andre!
Nêben der Taüschung erblickten der Wahrheit Freünde nun Wahrheit;
Nêben der Lampe der Nacht, die Sonne; Wandten zur Sonne
Sich; Und es schwand vor der Sonne des Meteóres Gestirnglanz.
Símon sélbst, ergriffen von Dîr, allmächtige Wahrheit!
Bog Sein Knie Dir und glaubt' und entsatzte sich, dâ Er die Thâten
Schaute, welche Philippus mit Gottes Kraft und der Unschuld
Kindereinfalt thät — Wer fühlte, wie Êr, was geschähe,
Sey nicht Taüschung, nicht Wahn, nicht entlehnt von den Geistern des
Abgrunds?
Hier ist, allso zwang der Wahrheit Macht, Ihn zu rûfen —
Mehr, als Símon — Ich sélbst verehre die höhere Kraft! Ich
Kannte die Weisheit nicht und die Liebe, welche des Menschen
Kräfte heiligt und stärkt, zur Erfreüung, zur Hülfe des Élends!

Jetzo führt' an den Fluß Philippns die Glaubenden — Símon,
Mit der Glaubenden Schár, empfieng die Taufe der Weyhung
An den Vater der Sélen, der Sélen Retter und Stârker!

XXV.

Pétrus und Johannes in Samária.

Hóch fróhlockend vernahmen die zwölf Gesandte des Fürsten
Aller Fürsten: Es hätte Samária Christus gehuldigt,
Sich geweyht durch die Taufe dem Herrn, dêr Alle mit Gnâde,
Mit Beséligung krönt, die zum Glauben bestimmte der Rathschluß,
Welcher die Érstlinge wählt' der vertrautesten Gottesgenossen.
Lobgesäng' entschollen den Lippen der Christusapostel —
Und Sie bäten Pétrus und bäten Johannes: Die Brüder
Dôrt zu sêh'n und zu sêgnen im Namen Jésus Messías.
Grösser Hoffnungen voll, verliessen die Zwén die Versammlung;
Kämen hîn nach Sebasta. Die Schár der Glaubenden bebte
Vôr Entzücken, zu sêh'n die Gottesgesendeten — Ihnen
Neigte Philippus sîch, und umarmte Sie — Nannte die Namen
Aller, dîe Sein Wôrt als die Wahrheit Gottes verêhrten.
Símon stand bey Philippus, und schaute der Göttlichen Männer
Truglose Hóheit — Schlûg die trûben Augen den Hellen
Schrêckenahnend nieder, und konnte sich dennoch nicht satt sêh'n —
Jetzt schloß um die Zwén der Glaubenden harrender Kreis sich —
Izt erhoben die Blicke, die Hände sîch und die Hêrzen
Hîn zum schauenden Himmel! Es bêtete Simeon Pétrus:
Herr! Verherrliche Dîch in den Hêrzen, welche Dir glauben!

Menschen taufen mit Wasser! Du taufst mit Flammen und Geiste!
Sende Strâlen herāb von Deiner Herrlichkeit! Ströme
Flammen Göttlicher Kraft und Fluthen belêbenden Geistes
Aus der Höhe herāb auf die Geistbedürftigen! — Ámen.

Allso bêtete Pétrus; An Seiner Seite Johannes.
Und Sie breiteten aūs die Kraftausströmenden Rêchten!
Glorie Christus bestrâlte die Stirne der Christusberührten!
Sanftes himmlisches Saüseln umgāb die Gottegeweyhten!
Licht der Zūkunft strâlt', und Freüde des éwigen Lêbens
Goß sich über Sie aūs — Sie fühlten sich neü und sie sangen
Höhe Lieder des Preises! In ihren Blicken war Wonne,
Ihren Hêrzen der Himmel — Auf ihren Zungen des Júbels
Nie vernommene Stimme — Sie bêteten ān und versanken
Tief in Empfindungen deß, der Alles in Allen und Eins ist!
Éwig Eins seyn wird, und éwig Alles in Allen!

XXVI.

Simon und Simeon Petrus.

Auch ein Strâl der Herrlichkeit Christus berührte die Stirne
Simons! — Aber er schwand, indem er Ihn rührte; Denn plötzlich
Strêbt' ein Strêben dagêgen der Götterstolzen Natúr — Doch
Gränzenlos wär Sein Erstaunen, da plötzlich Er Strâlen des Urlichts
über den Haüptern sähe, berührt von der Hand der Apostel:
Das ist Göttergewalt! O hätt' Ich Göttergewalt auch!
Menschengeschlêcht, Dich säh' Ich zu Meinen Füssen — Ich höhrte
Andre Preise noch, als die, die oft Ich vernommen!
Alles Gold der Êrde, der Könige Krönen, die Reiche
Aller Herrscher der Wêlt — Ich nennte Sie mein — wenn in Meiner
Hand die Glorie des Himmels, des Himmelbeherrschenden Kraft wär'!
Allso dacht' Er in schnêllen Gedanken, wandte zu Pétrus
Sich und zum sanften Johannes — O Männer Gottes! Vertraute
Überirdischer Kräft'! Eüch fröhnen Geister der Höhe!
Eüer ist alle Gewalt der Êrd', und alle des Himmels!
Alles gâb' Ich Eüch hîn, ach! Alles Silber und Gold Eüch,
Wenn Ich vermöchte, was Îhr! O könntet Ihr Eüers Vermögens
Einen Theil mir verleih'n! Gewalt Mir gêben, daß jeder,
Dessen Stirn' ich berühre, mit Geist und mit Flammen getauft würd';
Jeder erhoben sich fühlt' in die Höhen der éwigen Wêlt — Und

Unausdenkliche Dinge mit Würd' und Erhabenheit ausspräch'.

Alles, was heilig wär im Hêrzen der hóhen Apostel,
War nicht Glûht mehr, ward zur hóchauflodernden Flamme.
Pétrus, ergriffen von Gott, erhob die furchtbare Rêchte,
Sähe mit Blîcken des Herrn, der kömmt zu richten, und jedem
Seinen Sinn und sein Wört und seine Thât zu vergêlten —
Símon, den Mágier, ān — Der Blick war zerhauender Schwêrtschlāg.
Fahr' in den Abgrund Dú und Dein Silber! Verruchter, zu Sátan,
Dêr Dich beséltt! Du Schande der Glaubenden! Schande der Menschheit!
Gottesgâbe, wie kannst Du es wähnen, des Éwigen Geist sey
Feil um Silber und Gold?.. Du Sklave Sátans! Mit Gottes
Freyen Geschenken niedrigen Wucher zu treiben, erkûhnst Du
Doppelhêrziger Dich! Voll Unrêchts, bitterer Galle
Voll — Dein falsches Hêrz, Ich kenn' es! — Ich schau in den Abgrund
Deiner Séle herāb... Die Greüel Deiner Gesinnung
Machen Mich beben für Dich.. Vergêbung und Gnâde zu finden,
Wird, Erweckter von Gott, und Empörer wider Jhn, schwêr seyn.
Weder Theil noch Erb hast Dú an dem Wörte der Gnâde;
An dem éwigen Reiche, bereitet nūr dem Gerêchten.
Ist's noch möglich, so wende Dich ūm, und hasse die Bösheit
Deines giftigen Hêrzens, verstrickt in Unrêcht und Schalkheit —
Ob ein unendlich Erbārmen vielleicht noch verzeihen Dir könne?

Tief im innersten Mark erbebte der Zauberer — Solche

Wahrheit wär noch nie vôr Seine Séle gekommen;
Só des Himmels Gericht noch nie vor des Sünders Gewissen.
Ach! Er wâre so gêrn in Thrânen zerflossen, wenn Thrânen
Einem Sünder, wie Îhm, vergönnen könnte der Himmel.
Dennoch ward Ihm die Gnâde gegêben, mit bebender Stimme
Zu den Erhâbenen Zwén, die Götter Ihm schienen, zu sâgen:
Flêhet den Herrn für Mîch, daß Eü'rer Verwünschungen keine,
Keines der êrnsten Gerichte, die Îch verdiene, mich trêffe!

XXVII.

Die Apostel in Samáriens Gegenden.

Éwige Wahrheit! Wört des Vaters! — Dú vor der Täge
Frühem Beginn Genossin des Éwigen! Himmlische Weisheit!
Lehrtest durch Simeons Mund und sprächst von den Lippen Johannes
Auch in Samária — kräftig, und zeügtest laut an die Hêrzen!
Jésus wär die Summe, das Ziel und die Séle von Deinem
Hêrzenlenkenden Zeügnis! — Der Éwigmißkannteste Aller
Jē Mißkannten, Êr, der Kennenswürdigste Aller,
Ward verherrlicht durch Sie, in denen Du, Göttliche, wohntest.
Glaubender, reiner, fróher, entsündigter, innerlich freyer,
Gottlobpreisender ward, und Christus inniger éhrend,
Wêr die Zeügen vernahm. Es stärkte die Schwachen und Starken
Ihr unstêrbliches Wort, Ihr Blick, der menschlichen Huld voll,
Voll von Göttlicher Kraft, und die Himmelerhobene Rêchte.
Símon ward zu Nichts geworden. So schwindet der Schatten,
Wann das volle Licht sich zwischen den Körper und îhn stellt.
Allso sāh'n noch nie die Freünd' und die Feinde der Wahrheit
Kraft mit Liebe vereint, und beyde geleitet von Weisheit —
Ó, noch nie so menschlich die Kraft, die die Himmel beherrschet.
Wó die ersten Zeügen den Fuß hinsetzten, wo Ihre

Milde Stimme sich hob — Da flôh der Wahn und das Elend.
Sátan knirrscht' umsonst! Sein Êrderschütternder Fuß stampft',
Und sein Löwengebrüll brüllt dâ, wo Sie sprächen, vergêbens!
Jeden Satánischen Grimm bezwingt der Menschlichkeit Lichtkraft.

XXVIII.

Philippus und ein Äthiopier.

Wahrheit! Höheres Licht und Lêben des Himmels! Wer hat iẽ
Dîch gesûcht? Gedürstet nach dîr? Und dîch nicht gefunden?
Wẽn erquickteſt du nîcht im Menſchheitéhrenden Durſte?
Dîch zu sûchen, trieb ein Hauch des Vaters der Wahrheit
Äthiopiens Sohn, den Schätzeverwahrer der grössen
Königin, welche beherrſcht der Êrde heiſſeſte Zóne.
Laß mich, flêhte der Mann, den Gott zog, hóhe Kandáze,
Nach Jerũſalem wallen, zum Völkerſammelnden Tempel!
Änzubêten dôrt vôr'm Heiligthum Íſraels Gott! Dôrt
Opfer Jehóvah zu bringen, dem éwigen Gotte der Götter!

Gêhe! — Sêgne Dich Gott! Sein Engel leite die Schritte
Meines Getreüen! Gêh und komm mit Sêgnungen wieder
Von dem Sitze des Gottes der Götter, den Íſrael éhret!
Meine Knêchte ſind Dein und die Wãgen und meine Kaméle!

Und Er neigte ſich Îhr — und betrãt mit ſtillen Gebêten
Seinen Wãgen und kãm, durch unabſêhliche Strecken
Heiſſer, ſtaubiger Bahnen, zum Völkerſammelnden Tempel —
Bog Sein Knie dôrt, neigte die Stirn' dem Gotte der Götter!

Sende! Vater der Sélen, vom Himmel mir Licht! Es erquicke
Meinen schmachtenden Geist die Geisternährende Wahrheit!
Sende der Göttlichen Einen, die Dú beséleſt, zu mîr auch —
Daß Er mich leite zu Dîr, Alleinbeséliger Aller!

Jetzo wandt' Er sich fröh nach grösser Opfer Vollendung,
Gêgen Gáza — Jésus Christus freiite Sich Seiner —
Strâlen der Wahl vor der Schöpfung Beginn erblickt' auf der Stirn' des
Éwigkeitdürstenden Bêters der einzige Kenner von Allem,
Was der Vater erwählt' und schuff zu des Sohnes Gemeinschaft.
Und Sein Engel — Dêr, den auf Pathmos sähe Johannes,
Säh' in der leiſesten Regung der Augenwimper den Willen
Deß, der die Himmel beherrscht mit immer verstandenen Winken;
Säh's und stand bey Philippus und sagt' Ihm im Namen des Herrn — Gêh,
Auserwählter des Herrn, nach Gáza, die Strâſſe, die öd ist!
Mittagswärts von Jerūsalem hêr ... Dôrt wîrd Dich des Herrn Hand
Sêgnen! Dôrt wirſt Du sêh'n, was im Namen des Herrn Du zu thûn hast!

Sagt's und verschwand, und Philippus erhūb sich — und eilt' und erreichte,
Voll des hóhen Berûfs, die óde Strâſſe — Da höhrt' Er
Eines Fremdlinges Stimm' — Es führt' ihn ein fürstlicher Wāgen —
Nâhe dem Wāgen Dich! Sprāch der Geist des Herrn zu Philippus!
Und Er eilt' und vernahm aus des Fremdlinges Munde Jeſáias
Gottentfloßne Wört' — Er ward wie ein Lamm zu der Schlachtung
Hîngeführt — Verstummend und still! So verstummt bey der Schâfſchû

Kaum das geduldigſte Lamm! Der Dulder öffnet den Mund nicht.
Tief erniedrigt' Er ſich — Ihn beſtrömten Fluthen von Ängſten!
Ach! Ihn träfen Gerichte — Doch ward dem Gericht' Er entnommen!
Wêr ſpricht aüs die Länge des Lêbens, der Lieblinge Hér, wêr
Deß, der hîn Sich gäb dem Tóde? Wer Seiner Genoſſen
Unausdenkliche Zahl? Wêr Seines Reiches Äónen?

Allſo vernahm den Lêſer Philippus — Und trät zu Ihm, ſchaute
Brüderlich an Ihn hinaüf und fragt' Ihn — Verſtêhſt Du, o Fremdling,
Wäs Du lieſeſt?... Wie ſollt' ich verſtêh'n es, ohn' alle Belehrung?
Ohne Leitung, wie kann ich die Pfäde finden zur Wahrheit?
Komm, erwiederte fróh der Äthiopier, komm doch
Hêr zu mîr auf den Wägen, und lehre mich Göttliche Weisheit!
Biſt Du Einer vielleicht der Gottgeſendeten Lehrer,
Welche mit himmliſchem Feüer der Geiſt, wie ich höhrte, beſtrömt hat?
Vielleicht bîſt Du von Gott, Den anzubêten ich fernhêr
Käm, geſendet zu mîr, mich Gottes Wahrheit zu lehren —

Jâ, Mich ſendete Gott — Dieß ſagte Philippus, indem Er
An die Seite ſich ſetzte — des Früherwählten!... Vernimm nun,
Wäs geſchäh und geſchêh'n wird: Ich bêtete; Plötzlich erblickt' Ich
Vôr Mir den Engel des Herrn: Geh' eilend nach Gáza, Mittägwärts!
Gêhe die öde Strâſſe! Philippus! Mit Dîr wird der Herr ſeyn!
Nâhe Dich dieſem Wägen! Vernahm Ich die Stimme des Geiſtes,
Dâ Ich ferne Dich ſähe — Dir ſendet Erleüchtung durch Mîch Gott!

Auserwählter des Vaters! Vernimm Belehrungen Gottes!

Laß mich, erwiedert' jetzt der Äthiopier, laß mich,
Gottgesendeter Mann — Du sähʼst und höhrtest mich lêsen —
Frâgen: Von wēm spricht Gottes Prophét? Spricht Êr von sich sêlber?
Oder von einem Andern? — Ich will Dir, antwörtetʼ Philippus,
Jetzo Alles erklären. Von Sîch nicht spricht der Prophét só!
Jesus, der Názaréner, Du hast so vieles von Îhm schön,
Von dem Göttlichen Mann, den Judäa würgte, vernommen....
Dêr ists, welchen der Sêher im Zükunftreichen Gesicht sieht!
Dêr, ein Mann voll Gottes! — Gesendet vom Himmel — Nur Dêr ist's,
Welchen der Göttliche Sêher erblickt; Nur Êr, den der Geist meynt!
Vôr Jahrhunderten schön geweissagt, käm Er zur letzten
Gottbezeichneten Zeit und wollte Ísraels Hêrde
Sammeln üm Sich hêr, wie die Henne Küchlein versammelt;
Aber Sie wollten nîcht. Sie sähʼn nicht mit sêhenden Augen;
Offnen Ohres vernahmen Sie nichts. Ungöttlicher konnte,
Ach! Der Göttlichste nîcht, mißhandelt werden... Sein Wört war
Rein und hell, wie Licht, war Kraft und unstêrbliches Lêben —
Seine Thâten Erbärmen; Sein Blick Beséligung! Liebe
War Sein Stêhʼn und Gêhʼn, Sein Sitzen, Sein Ligen, Sein Aufstêhʼn.
Aber Sie hatten nicht Sinn für das Göttlichste, Heiligste, Reinste,
Was vom Himmel je käm auf die Sündergebährende Êrde.
Jede Satánische Wûth, die Menschenhêrzen vergiften,
Gottes Ebenbild kann entstellen, wüthete sichtbar

Wider des Ewigen Sohn in den Kindern der Nacht und des Todes.

In Gethsémane lāg auf dem Angesichte der König
Israels! Opferte Thränen Dēm, dêr Ihn sandte, der Menschen,
Israels Retter zu seyn — In der Nacht, Er wußte vorhêr, wās
Alles geschêhen Ihm würd' — ergriffen Ihn Schāren und banden
Ihn, als wār' Er das Haupt der Mörderrotte — Sie führten
Vôr die Ältsten Ihn hîn — Da zeügt' Er: Ich bîn der Messias!
Îch des Ewigen Sohn! Ihr wêrdet zur Rêchten der Kraft Mich
Sêh'n, sêh'n kommen auf Wolken, der Menschen Thûn zu vergelten!
Alle Stimmen erhüben sich jetzt höchstürmend und riefen:
Stirb, o Läst'rer Gottes! — Da führten Sie Îhn zu dem Prätor,
Übergāben Pilátus, Cäsars Gesendetem — Jésus;
Dieser fühlte die Unschuld des Názaréners und rûfte
Unaufhörlich umsonst vom bebenden Gabbatha nieder:
Schuldlos find' ich den Mann, den Empörer Cāsars Ihr nennet!
AberSie stürmten und stampften und schrieen und brüllten -- An'sKreüzIhn!
Jetzt erlāg der Römer dem Êrderschütternden Rûfe;
Wusch die Händ' und rief: Ich finde, dēn ich verurtheil',
Ohne Schuld! Er stêrbe den Tód der Empörer am Kreüze!
Só stürzt' auf das Lamm die Hyâne, dêr die Natúr nicht
Einen Tropfen gāb des Erbārmens, wie über den Reinsten
Aller Êrdegebohrnen und aller Söhne des Himmels
Hêrfiel Pontius Rotte! Sie geisselten, krönten mit Dôrnen,
Schlûgen mit Stäben Ihn, legten um Seine Schulter den Purpur —
Áve! Riefen Sie laut: Jâ Áve, König der Juden!

Und Er öffnete nîcht die Lippe, zur Klāge den Mund nicht;
Êr, vor Dessen Wōrt verstummen die Fürsten des Himmels;
Êr, vor Dessen Blick' einst flieht die Êrd' und der Himmel!
Ach, Sie führten Sie hîn nach Golgatha — Kreüzigten zwischen
Zwén Verbrechern Îhn. Er starb; Es bebte die Êrde!
Nacht ward hóhen Mittags die Sonne! Felsen zerspielten!
Alle Natúren ergriff der Schrêcken Gottes, da tódt hieng,
Niedergesenkten Hauptes, am Kreüze des Éwigen Sohn — Es
Drang in Sein Hêrz noch ein Spér; Es floß aus der offenen Seite
Wasser heraus und Blût, so daß kein Tódter so tódt war —
Einer der Seinigen, die Ihn erkannt — wie Stêrbliche damals
Konnten erkennen Dēn, den ganz die Himmel nicht kennen —
Nahm vom Kreüz Ihn herāb und Sie trûgen des Heiligen Leichnam
Hîn in ein neües Grāb — Ein Fels bedeckte die Felsgruft.
Rōmerwache stand bewaffnet gêgen Sie über —
Wās Er zêhnmal sagte der niemals Lügende — Mîch wîrd
Tóden das Kreüz! Am dritten Tāge wird wieder das Grāb Mich
Gêben, geschāh'! Es bebte die Êrd' und der Fels vor der Felsgruft,
Wó der Heilige lāg, war wêg und lâr war die Gruft, und
Jésus Christus erstanden! Unstêrblich, der Tódte geweckt hatt'!
Só erfreüt kein Licht in Winternächten den Wand'rer,
Wie Sein mildes Erscheinen die Traurerinnen und Traurer
Um den Tódten erfreüt — Sie schauten Ihn — Zweifelten — Schauten
Ihn, den Unstêrblichen ān! Er reichte die Rêchte den Zweiflern
Und den Glaubenden hîn — Ó schaut Mich und greifet Mich! Ich bin's!

Nicht ein taüſchend Phantóm! O ſchaut die Mahle der Wunden!
Schaut die offne Seite, vom Spére durchſtochen — Bin Îch's nicht?
Jeder Zweifel ſchwand! Allmächtig bezwang Sie die Wahrheit!
Vierzig Täge noch weilt' auf der Erde der Wiedererweckte —
Zeigte den Seinigen Sîch und erquickte mit éwiger Wonne
Ihrer Gebeine Mark und weyhte Sie Alle dem Reiche,
Welches vom Himmel kömmt, zu beſêligen Alles, und Alles,
Was die Wahrheit haßt und die Freüd' und die heilige Freyheit,
Zu verſchlingen! Den Tód zu erwürgen! Zu ſchlachten das Élend!
Und am vierzigſten Täg erhob Er Sich hóch in die Himmel!
Gieng zum Quêlle des Lichts und empfieng die Kräfte der Allmacht,
Alle Éhren des Himmels — und herrſcht dôrt über die Menſchen,
In dem Namen des Vaters — Wie Êr allmächtig und huldreich;
Sandte von dôrt herāb auf die Seinigſten Ströme des Urlichts!
Schloß durch Hauche von Îhm und Kräfte, welche die Wêlt nicht
Kennt, die Seinen an Sîch — und beſêligt Sie durch Sich ſêlber.
Êr iſt's, dêr von der Hóhe herāb zur Êrde wird wieder
Kommen, ſchóner als Licht, und Herrlichkeitreicher, als alle
Ihn umſtrâlenden Fürſten des unanſchaubaren Himmels —
Kommen, Alles zu Sîch, was rein, wie Êr iſt, zu ſammeln!
Kommen, Alles von Sîch, was unrein îſt, zu entfêrnen!
Kommen, mit éwiger Freyheit, für jeden, dêr Ihm ſein Hêrz ſchenkt;
Sich durch die Tauf' Ihm weyht und Huldigungen des Geiſtes
Îhm bringt — Alles durch Îhn, und ohn' Îhn von Gott nichts erwartet!
Sieh'! O Fremdling! Dieß îſt die Hêrzerfreüende Wahrheit,

Welche Dîch zu lehren der Herrscher der Himmel Mich sandte.

Hôrchender ward noch nie gehôrcht, als der Kämmerer hôrchte.
Auf den Prüfenden sähe vom Himmel Christus hernieder.
Alle Hére des Herrn säh'n mitfróhlockend hernieder —
In der Séle Tief' empfand der Hôrcher der Wahrheit,
Himmelsblicke, gerichtet auf Îhn — Die Thräne des Preises
Troff von des Glaubenden Aug auf die fest gefalteten Hände —
Ó zu sêlig bin îch, die Wörte des Lêbens zu höhren!
Jetzo nâhte der Wägen dem Fluss'... Hier Wasser, Philippus!
Rief der Glaubende nun, was hindert mich, daß Du mich taufest?

Ihm antwörtet' Philippus — Wenn ohne Zweifel dein Hêrz glaubt,
Wenn dir Wahrheit îst und Gewißheit, wäs ich dir sagte —
Ó so weyh' Ich dich gêrn durch die Taufe Jésus Messías!

Jâ, Philippus! Ich glaub'; Ich zweifle nicht, glaub' und empfinde:
Daß der Názaréner, der Jésus Christus genannt wird,
Ist des Éwigen Sohn, der König Ísraels, Alles
Ist, was Du sagst, ist Dêr, den längst die Propheten verkündigt!

Nun, in dem Namen des Herrn — So komm, erwiedert' Philippus,
Komm zur Taufe herâb — Er gebot dem Führer, den Wägen
Still zu halten — Er stand; Da führt' an das Wasser Philippus
Seinen Schüler, und bog mit Îhm ânbêtend Sein Knie dôrt:

Hóchgepriesen

Hóchgepriesen sey Gott! Es kommen, wie Du gesagt hast,
Éwige Wahrheit, dâ Du noch wallteſt im Thále des Tódes!
Viele von Aufgang, kommen vom Niedergang Viele, die freü'n sîch,
Dîch zu kennen und sîch zu vereinen mit Deinen Erwählten!
Hóchgepriesen sey Gott! Er erbārmt sich Aller! — Und jedem,
Wêr da hāt, wird gegêben! Erbārme Dich éwig des Treüen,
Welcher ein offnes Ohr der Wahrheit hat, und ein folgsam
Hêrz der Göttlichen Lehr'... Ich taufe, Christus, mit Wasser!
Taufe Dú Ihn mit Geist und vereine Dich éwig mit Îhm nun!

Allso bêtet' Philippus, und hūb sich und legte den Mantel
Āb, und das Untergewand — Es entgürtete nūn sich mit Freüde,
Hóher Ahnungen voll, nur Jesus denkend, nur Jesus,
Auch der Fremdling, und legt' an des Strômes Ufer die Kleider,
Gieng, von Philippus geführt, in des Strômes Tiefe — Der Taüfer
Hob die Rêcht' in die Hőh' und begoß das Haupt, das sich beügte,
Dreymal, und rief mit Entzückung: Ich weyhe dich feyerlich heüte
Gotte, dem Vater der Sélen und Seinem Sohn' und dem Geiste,
Welchen sendet der Sohn zum Vertrauten der Glaubenden! Rein sey
Deine Séle vor Gott, wie dein Leib getauft nun und rein ist!
Deine Sünden sind hîn, wie der Staub der Reif' in dem Flusse!
Sey getreü bis zum Tód', und die Krône des Lêbens wird deīn seyn!
Himmelsglorie schwêbt' und în dem Lichte des Himmels
Christus heiliger Geist auf dem Haupte des Taüflings!... Er fühlte
Unaussprêchliches Seyn und Kräfte der éwigen Wêlt! Sāh'

Unbeschreibliche Dinge... Philippus bêtet', und führte
Nun an's Ufer zurück den Neügebohrnen — Des Herrn Geist
Trûg mit der Schnêlle des Winds und des Blitzes Eile Philippus
Hîn nach Asdod. Dôrt verkündete Lehren des Heils Êr;
Lehren des Heils, wo Er kām, in allen Städten. Er weilt' in
Cāsaréa... Stumm, vor Erstaunen und Wonne, bestieg izt
Seinen Wägen der Fremdling und wußte den neüen Gefühlen
Keine Wörte zu finden — und seiner Freüde nicht Gränzen.

XXIX.

Saullus und Jesus.

Wunder der göttlichen Liebe! Geheimnis der himmlischen Langmuth!
Ewige Leüchte der Huld und niebegreiflicher Gnâde!
Meine Stârke! Mein Licht! Ein Fels, an dēm ich mich halte!
Jesus Erbārmung, bewiesen an Saullus! Dich beb' ich zu singen;
Einzigste! Dîch! So erbārmte sich nie noch ein Hêrz des Erbārmers!
Zwahr die Vôrzeit sang: Wenn Menschen wüthen, so legt Gott
Ehr' ein! Wüthen sie mehr, so îst Er aūch noch gerüstet!
Aber, wer dachte sich jē, was durch Jesus Christus geschêh'n ist?
Wêr, wêr ahnte jē Sein Erbārmen gêgen den Wûther?

Auf dem Ângesicht lāg der Gott nicht kennende Ehrer
Dessen, dēn Er nicht kannt' und zu kennen wähnete — Saullus!
Stârke mich, Israels Gott, zu verherrlichen Dîch, zu vertilgen
Deines Namens Feinde! Die Schanden Israels! Gieb mir
Mûth, die Festungen alle, die wider Dich bauen das Laster,
Und der Irrthum, welcher es zeügt, mit Kraft zu zerstören!
Allso bêtete Saullus, unwissend, um wās Er gebêtet.

Auf dem Ângesicht lāg die zerstreüte Gemeine des Herrn, und
Flêhte zu Dēm, den Sie kannt': — Erbārm' Dich Deiner Gemeine!

Sátan wüthet, wie nie! Verherrliche, Herr, Dich, wie nie noch!
Stärk', Allmächtiger, üns, zu preisen Dîch, und zu siegen
Über der Wahrheit Feind' und die Läſterer Deiner Erbärmung!
Deines Namens Feinde! Die Schanden Ísraels! Gieb uns
Mûth, die Feſtungen alle, die wider Dich bauen das Laſter,
Und der Irrthum, welcher es zeügt, mit Kraft zu zerſtören!
Allſo flêhte zum Herrn die ſcharfverfolgte Gemeine.

Jéſus Chriſtus vernahm in Seinen Himmeln das Flêhen
Saullus, und Seiner Gemein' — und freüte Sich Seiner Erbärmung.
Vater! Sagt' Er bey Sîch: Ich will erhöhren ſie Beyde.

Saullus erhob ſich, und ſchwûr, hóchhaltend die Rêchte: So will ich
Dann zerſtören mit Gott, was Gott und Ísrael haſſet!
Sprächs, und gürtete ſîch, und gieng zu Káiaphas — Vater
Ísraels! Eiferer Gottes! Ich ſchwûr vor dem höhrenden Himmel!
Zü vertilgen die Sêkte der Názaréner! Sie flôhen
Hierhin und dôrthin — Damaskus empfieng, ich weiß es, der Läſt'rer
Gottes und Móſes Viel'... O gieb mir Gewalt, ſie zu binden!
Sie zu tôden Gewalt! Es zittre dem Namen, dem Sátan
Flûche — Dem Namen Jéſus, wer nennen höhret den Namen!

Káiaphas höhnendes Lachen zerſchnitt dem Edeln das Hêrz zwahr;
Dennoch vernahm' Er mit Luſt die Antwört Káiaphas — Hier ſind
Briefe bereit für Dîch! Nimm Männer mit! Waffen und Ketten!

Schöne nicht! Forsche! Verklag'! Und zwinge sie, Jesus zu lästern!
Gottes Segen mit Dir — und Fluch mit dem, der Dir schadet!
Hohe Belohnungen warten auf Dich bey Israels Vätern!

Saullus, glücklicher nie, nie hochfrohlockender, kühner,
Neigte sich gegen den Priester, empfieng die Brief'... Es erblickten
Beter, hier und dort in Christenversammlungen, Saullus,
Wie Er vor Kajaphas stand, und froh weggieng, im Gesichte.
Aufschloß ihnen der Geist der Briefe furchtbaren Innhalt:
Hier ist Saullus, ein Mann, nach Gottes Herzen, wie David!
Pinehas Eifer beselt Ihn! Er haßt die Sekte, die Gott haßt!
Zittert beym blossen Namen des Nazareners! Er kommt zum
Siege der Hasser Gottes — Wir geben Ihm alle Gewalt! Helft
Diesem Helden des Herrn, der den Krieg führt wider Jehovah's
Feinde! — Belohnungen warten des Muthigen! Hilf Ihm Damaskus!
Männer, seyt wie der Mann, den Wir Euch senden! — Sein Name
Werde genannt vor Israels Söhnen, so lange der Mond währt!

Heisser flehten die Flehet: Erbarm, o Herr! Dich der Deinen!
Wunder thust Du im Himmel, und Wunder unten auf Erden!
Alle Herzen sind Dein! Du lenkest sie Alle wie Quellen!
Jesus Christus! Vernimm das heisse Flehen der Deinen!
Wie von Pharaons Hand Jehovah Israel lösriß —
Allso rett' uns vom Manne, der höhnend Stephanus tödt sah'!
Wie in der Nacht der Angst und des heissen Kampfes Dich Jakob

Überwand, daß Sein Name nun Ísrael vôn Dir genannt ward!
Allso laß, o Erbārmer, Dich überwinden von unserm
Flêhen! — Du zeigtest umsonst nicht durch Deinen Geist uns den Ānschlāg
Deiner Feinde! Du kannst, Du willst, Du wirst uns erhöhren!

Allso flêhten die Flêher — Und Saullus und Jünglinge mît Ihm,
Auch bewaffnete Krieger, Gefahrverachtende, rohe
Lacher quälender Pein und der Himmelrûfenden Unschuld,
Hatten eben Jerūsalems Pfôrt' am frühen Môrgen
Mordanschnaubend verlassen... So wieherte sêlber das Roß nicht,
Welches sie trûg, wie ihr Mund, ihr Hêrz nach dem Blûte der Unschuld.

Jede Blûtgeschichte vorübergieng izt die Séle
Saullus; Jedes Gericht Jehóvahs wider Verbrecher!
Alle Plagen Egyptens — Die Wāgen Pharaons sinkend,
Bley gleich, da die Fluth sie bedeckt'! Er sähe den offnen
Rachen der zürnenden Êrde, die Kórahs Rotte hinābschlang!
Solche Gerichte vertilgen die Feinde Jehóvahs! Ich will nicht
Achten des Jammergeschreys, und der frommen Mín' und Gebêrde!
Binden soll sie die Kette! Die Peitsche schlāgen! — Das Schwêrt soll
Sie zerhau'n! — Zerschmettern der Stein! Verschlingen der Abgrund!
Väter und Söhn' und Mütter und Töchter und Jüngling' und Jungfrau'n,
Stêrben sollen Sie Alle, wie Jésus von Názareth! Stêrben!
Sprāch's im hóhen Triumphe der Pharisāischen Stolzheit.
Jâ, in dem Namen des Herrn, wir wollen zerstreüen, wie Spreü sie!

Sagten Seine Genossen. Ja Ámen! Stêrben, wie Jésus —
Rief mit knirrschender Wûth den Geleitern Saullus — Da nâhe
Sie Damaskus erblickt' — Und ein Lichtstrom schmetterte nieder!
Nieder auf Saullus — Er sank, wie getroffen vom Blitz, an die Êrde —
Seine Geleiter sanken, wie Blitzgetroffen, zur Êrde.
Und wie Donner erscholl's in des Niedergeschmetterten Séle:
Saullus! Saullus! Mîch! Warûm verfolgest du Mîch so?

Herr! Wer bîst Du? Wer bîst Du? Jehóvah? Ísraels Gott? Wêr?

Îch bîn Jésus, der Názaréner, dên du verfolgest!...
Scholl es erbarmender, milder, doch ernst in des Höhrenden Séle!
Schwêr wird's jetzo dir seyn, zu empören dich wider die Wahrheit —
Wider den Stachel zu schlägen, den Gottes Erbärmen dir nâhhält...
Schall der Sprêchenden Stimme, wie Donnergetöse, vernahmen
Saullus Genossen, zur Rechten und Linken, noch blaß an der Êrde —
Doch verstanden sie nîcht die Wörte der donnernden Stimme.
Wie in der Séle dir wär, dú Sêher und Höhrer des Herrn, wie?
Wie die erbarmende Hand der Allmacht, welche du höhrtest,
Welche du sâh'st — Dich hielt, daß nicht dein Wêsen zertrümm're...
Welche Wolken der Schönung des Lichtstrôms blendendes Schmettern
Milderten?.. Welche Wunder der Langmuth erträglich Dir sêlbst Dich
Machten?.. — Ein jeder Moment dir zur Ewigkeit wurd', und doch Zeit blieb!..
Wie dir jeder Gedanke zu tausendmahl tausenden wurde? —
Tausendmahl tausend doch Einer nur waren — Nur Jésus! Nur Jésus!..

Jésus — herrlich, wie Gott!.. Und verfolgt, wie ein Läſterer Gottes!.
Êr! Den ſähe mein Aug auf Golgatha! Êr — in den Himmeln!..
Welcher Stêrbliche kann's, der Unſtêrblichen, welcher beſchreiben?
Welcher nur ahnen die Fluth der neüen Empfindungen, welche
Schnêller als Blitze ſich wälzten — ſich drängten im Hêrzen, das Chriſtus
Hatte berührt mit dem Strâle der éwigleüchtenden Wahrheit.
Solche Gefühle der Schám, des Schrêckens oder Entſetzens
Hatte die Menſchheit nie, ſeit: — Ádam, wo bîſt Du? Der Herr rief;
Solche Gefühle nîcht der érſte Mörder, dâ: — Wó iſt,
Káin, dein Bruder? rief, der Herr, der frâgt' nach dem Blûte;
Solche Gefühle nîcht des Verkauften Brüder, da weynend
Der Mißkannte rief: Ich bin Joſeph, dēn Ihr verkauftet!
Eüer Bruder bin îch! Von Eüch verſchmâht, doch von Gott nicht!

Herr! Herr! Gott! Barmhêrzig und gnâdig! Was willſtDú? Was willſtDú,
Daß ich thûn ſoll?... Rief in Schrecken verſunken und bebend,
Saullus empôr in die Höh' — Ihn ſtârkte der Herr, Ihn zu ſchauen.
Milderes Licht entſtrömt' der offnen Wund' in des Herrn Hand.
Milder leüchtete nun und menſchlicher Îhm des Erbärmers
Niebeſchreibliches Antlitz — Er ſähe die Míne, mit dêr Er
Hatte gerûfen am Kreüz: O Vater! Vergieb — Und Erquickung
Gieng vom Ängeſicht aüs, das alle Liebe der Êrde,
Alle des Himmels vereint — Stêh' aüf! Sprāch jetzt der Erbärmer!
Stêh' auf deine Füß' und gêh' in die Stadt — Wo ein Bote,
Welchen Ich ſenden dir wêrde, dir ſägen wird, wās du zu thûn haſt!

Sey von nūn ān Meīn, wie Keiner der Stêrblichen Meīn war!
Fûhre Sélen Mir zū, wie Niemand Sélen Mir zūfûhrt!
Träge Meinen Namen vor Natiônen — Und leite
Völkerschären zum Licht, zur Erkenntnis Gottes — Entreisse
Tausende Sátans Gewalt und lehre sie Gottes Erbārmung!
Giesse Tröst in Ihr Hêrz, Erlassung der Schulden zu glauben.
Tausende können erfahren, was dú erfûhrst! Ich bin éwig
Ebenderselbe! Wer glaubt, hat dūrch Mich éwiges Lêben!
Mein ist alle Gewalt der Êrd' und alle des Himmels!
Allso sagte der Herr und entschwand des Getrösteten Blicken.

XXX.

Saullus in Damaskus.

Aufstand von der Êrd', erhoben von seinen Genossen,
Saullus. Nacht umgāb sein Blitzgetroffenes Auge.
Bebend schritt Er fôrt — Der Gebeine Mark war entschwunden!
Himmel und Êrd' Ihm verhüllt! Die ganze Natúr Ihm, wie nichts mehr.
Jésus wār Ihm allein. So ein Seyn, wie das Seinige, hatte
Nie die Séle geahnt; Só treffende Ströme des Lêbens
Hatten nie Sie berührt. So tódt und so lêbend war nie Sie.
Jésus, Dēn Du verfolgest!... Dieß Wōrt erscholl izt, wie Donner,
Dann, wie Himmelgesang in der Séle des Christuserblickers.
Jésus — herrlich, wie Gott, und am Kreüze neigend Sein Haupt... Wās
Ist gewisser, als dieß, und wās unbegreiflicher?.. Jésus!
Herrscher zur Rêchten der Kraft, und im Hêrzen, dās sich Ihm hîngiebt!
Jésus — Menschlicher, milder, erbārmender, zārtlicher, edler,
Als kein Freünd, kein Brüder — und hóher doch, als die Himmel!
über die Thrōnen erhóht, und wie unser einer! O neüe,
Hóhe Religiôn! Wêrth aller Entzückungen, aller
Preisgesänge der Hêrzen! Du, aller Bedürfnisse Lābsāl!
Hóhe Religiôn! Wie jeder Mensch sie bedarf! Wie
Aller Stêrblichen Keiner erfinden und ahnen Dich konnte!

Solcher Gedanken tausend erhoben sich, sanken dann wieder
In des Begnâdigten Séle — Wie konnt' Er mit seinen erstaunten
Stummen Geleitern sprêchen? Und wîe mit den Schweigenden schweigen?
Jésus, Dēn Du verfolgest!.. Entfûhr Ihm einmahl nun höhrbar.
Jésus!... Sagten die Führer! Was sāh'st Du? O Saullus, wir sāh'n nichts,
Als den schmetternden Glanz!. Wir höhrten, wie tósende Mérsfluth,
Stimmen; Verstanden nichts; Doch waren's wie sprêchende Donner ---

Sprêchen, antwörtete Saullus, wie kann ich sprêchen und schweigen?
Jésus, der Názaréner --- Mir bebt beym Nennen des hóhen
Angebêteten Namens, mir bebt nicht, mir schwindet das Lêben;
Und es kömmt mir zurück --- Der Názaréner erschien mir!
Saullus! Rief Er mir: Saullus! Warūm verfolgest Du Mîch só?
Schwêrer als schwêr wird es seyn, zu empören dich wider die Wahrheit!
Herr! Wêr bîst Du? Wer bîst Du? Jehóvah? Ísraels Gott? Wêr?
Rief ich.. Ihr höhrtet vielleicht des Niedergeschmetterten Angstrûf!
Îch bîn Jésus, der Názaréner, Dēn Du verfolgest!
War des Blendenden Antwört --- Wīe ich noch lêbe?... So donnert's
In die Séle mir... Jésus ist Ísraels König! Ist Gottes
Himmelerhob'ner Sohn! Sein Gewand ist Licht und Sein Antlitz
Sonne der Sonnen! Sein Aug izt Blitz, dann sanft wie der Daube!
Seine Stimm' izt Tósen der Méere --- Wie Lispel der Harf' izt!
Schrecklich und lieblich zu schau'n sind Seine Hände. Die Allmacht
Kann enthüllter sich nîcht, sich milder und furchtbarer zeigen,
Als in der glühenden Rêcht', in jeder Regung der Hand sich!

Schrecklich und lieblich zu schau'n ist Sein deütender Finger --- Die Narbe
Seiner erhobnen Hand ist ein unanschaubarer Lichtquell!
Heiliger, heiliger Gott! Wie soll ich beschreiben die Summe
Von zêh'ntausend Gerichten, von Hulden zêh'nmal zêh'ntausend,
Die Sein Antlitz vereint' --- Sich immer wandelnd und immer
Nur Sich sêlber gleich, ein Himmel! Unzählige Lêben
Wallen in jeglichem Punkt --- Ich bîn ein Wunder der Wunder,
Daß ich noch lêbe, noch bîn. Mich hielt die Erbärmung der Allmacht!
Ach! Unendlichkeit îst, und Eins doch, Eins nur Sein Antlitz!
Ewigkeit Alles an Îhm! Unendlichkeit Alles! Jehóvah
Kann nicht herrlicher seyn! In Îhm ist Îsraels Gott!. Sein
Sind die Reiche der Wêlt und die Stêrnebeschimmerten Himmel!
Sein ist Ádams Geschlêcht, und die Sünderbelastete Êrde!
Êr ist das Lamm der Versöhnung! Êr Allentsündiger Aller!

Allso sagt' Er und schwieg und verlohr sich in tausend Gedanken.
Seine Führer erstaunt und getroffen von Blitzen der Wahrheit,
Konnten nicht glauben, nicht zweifeln; Sie bebten, erblaßten, verstummten.
Seit die Êrde stêht, ist nichts geschêhen, das gleich sey
Dem, was heüte wir sâh'n und gehöhrt von Dîr; Von den Himmeln
Sêlber vernahmen! Was îst so einfach? Wās so unendlich?

Jetzo begannen Damaskus die Führer, mit dēm, den sie führten
Zū erreichen: Wohîn soll unsre Hand Dich, o Saullus,
Leiten? In welches Haus? Zu welchem Îsraelíten?...

Führt mich zu Júda, der wohnt in der richtigen Straß', und entdeckt noch
Nichts von dēm, was geschāh, antwörtete Saullus — Ich will es
Sêlber erzählen, wenn Gott mein Flêh'n um Vergêbung erhöhrt hat;
Wenn mein Gebêt und mein Fasten dem Herrn gefallen wird; Wenn Êr,
Wie Er huldend verhieß, mir sāgen wird, wās ich nun thûn soll!

Nicht von Vielen geseh'n, von denen nur, welche der Herr hatt'
Auserwählt, zu erblicken den Blinden, welcher den Herrn sāh',
Kām zu Júda, Saullus mit seinen Genossen — O nimm mich,
Brüder, aūf in dein Haus, und gönne Raum mir zur Stille!
Daß ich Tāg und Nacht dem Gebêt oblieg und dem Fasten!
Jésus, der Názaréner, den îch verfolgt', der erschien mir
Auf der Strâsse hiehêr! Der Strâl der Herrlichkeit raubte
Plötzlich mîr das Gesicht — Ich sank an die Êrde geschmettert
Vôr dem Herrlichen hîn, der tódt war und éwiglich lêbet!

Strâlen vom Auge des Herrn auf der Stirne Saullus bezeügten
Unbemerkt Îhm, was Er sagt' — Ihn führt' in die Einsamkeit Júda.
Saullus Führer erzählten. Erstaunen fesselte plötzlich
Aller Höhrer Lippen. Erblaßt und bebend und bang fróh
Blickend empôr gen Himmel vernahmen es Alle... Die Führer
Bāten, es niemand zu sāgen — Auch sie enthielten der Speise
Sîch und des Hêrzerfreüenden Weines und riefen und flêhten:
Unser auch, unser erbārmtest Du Dîch! O erbārme Dich mehr noch!
Führ' uns Wêge der Nacht! Nur führ' uns zum Licht und zum Lêben!

Aber, wās in der Séle des Christusbegnâdigten vôrgieng?
Welche Thrânen Er weynt' und welche Gebête der Innbrunst
Strömten aus seiner Brust, zu den Füssen seines Erbārmers?
Wie erstarrt an der Êrd' Er lāg — Wie gestârkt von des Herrn Hand?
Wie der Läst'rungen Schár und die Tāge des Eifers, die Stunden
Seiner zerstöhrenden Wûth vorüber ihm donnerten? Wie Ihm
Alles anders erschien? Wie vieler geschlachteten Opfer
Seines unsinnigen Tobens Gebêt' um Gnâd' in sein Ohr scholl?
Wie Ihm Stephanus Blick in der Séle Heiligstes einschnitt?
Welcher Stêrbliche wird's, und welcher Unstêrbliche singen?
Wie die Geschichte des Herrn, Ihm schrecklich und tröstend, doch wahr ward?
Wie ein jegliches Urtheil, gefällt von Îhm und von Andern,
Mitgebilligt von Îhm, das Jésus Christus verdammte,
Donnernd, wie Gewitter, und scharf, wie Blitz' Ihm vorbeygieng?
Tausend Thrânen der Schâm und tausend Gebête der Wéhmuth
Flossen tief aus der Séle des Schreckenvollen Entzückten,
Daß die Êrd Ihm nichts, der Himmel nicht Himmel war — Jésus
Ihm allein nur wār! Er Ihm nun Alles in Allem!

XXXI.

Ananías und Saullus.

Saullus Stirne berührte mit leiser Regung nur Ein Strâl
Eines Deiner Gedanken, Du Himmelbeherrscher — Da käm Ihm,
Allso daücht' es den Blinden, ein freündlicher Mann: O wer bîst du?
Frâgt' Er die holde Gestalt... Ich heiß' Ananías! Antwörtet'
Ihm der freündliche Mann, und legte die Händ' auf die Stirn' Ihm;
Gäb Ihm wieder die Sonne zu schau'n und die leüchtende Schöpfung;
Und erquickte sein Hêrz mit jeder sêgnenden Weyhe.
Saullus staunt' Ihn ān — Und verschwunden war das Gesicht Ihm.

Ananías Stirne berührte leise nur Ein Strâl
Eines Deiner Gedanken, Du Hêrzenbeherrscher — Da sāh' Er
Jésus Christus vor sîch — Und die ganze Schöpfung entschwand Ihm.
Wie vor Nathanael einst der Göttliche stand, da Er ausrief:
Sieh'! Ein Ísraelít, in dēm kein Falsch ist — So milde
Stand vôr Ananías der Éwige, welcher einst tódt war.
Seinen Namen vernahm aus Jésus Munde der Edle,
Welchem theürer als theüer, und nâher als nâhe war Christus.
Und Er neigte die Stirn' und warf an die Êrde sich nieder —
Ananías! Rûfte der Herr, mit einer Stimme, die sanfter,
Himmlischer, rûhiger, edler, Gebeinerquickender, reiner

War, als alle Stimmen, die jē vernommen sein Ohr hatt'.
Hie bin ich! Sagte der Mann nach Christus Hêrzen — Der Herr sprāch:
Stêh' von der Êrd' auf! Gêh' in die Strâsse, welche gerêcht heißt!
Sûche dôrt in dem Hause Jûdas, Saullus von Tarsus!
Bêtend wîrst du Ihn finden. Er fastet heüte den dritten
Tāg — Ich berührt' Ihn; Er sāh' in einem Gesichte hineingêhn
Eine Gestalt, wie die deine, die Ananías sich nannte;
Diese legt' Ihm die Händ' auf die Augen — und allsobald sāh' Êr.

Ananías erwiedert': Ach! Herr! Ich habe von Vielen
Vieles von diesem Manne mit Wéhmuthschrêcken vernommen!
Welche Geissel Er wār und welcher Quálen Erfinder,
Herr! Für Deine Geliebten! Jerūsalems Heiligste — Êr war's,
Welcher Gewalt empfieng von den Hóhenpriestern und Ältsten,
All' in Damaskus zu binden, die Deinen Namen bekennen!
Soll ich, darf ich Ihm nâh'n, dem Hasser der Deinigen, Furchtfrey?

Ihm antwörtet der Herr: Was wār, Ananías, ist nîcht mehr!
Gêh'! Er ist Mir theüer! Ein auserwählтes Gefäß Mir,
Meinen Namen zu trāgen vor Ísrael, Könige, Heyden...
Leiden, wie Keiner litt, soll Êr, weil Mein Er sich nennet.
Meine Kraft ist mit dîr! Gêh' hîn! Thû', wās Ich dir sage!
Lege die sêgnende Hand auf das Haupt Ihm, daß Er dich sêhe,
Wiedersêhe die Sonn' und den Mond und die zahllosen Stêrne —
Alles, was Gott durch Mich schûff, zur Freüde der Menschen, die Gott liebt.

Tiefer neigte dem Herrn sich Ananías... Der Herr schwand —
Und der Sêlige stand voll neüer Lêbensgefühle,
Hóher Anbêtungen voll von der Êrd' auf... Thrânen des Preises
Blinkten im hellern Aug'.. Er gürtete sîch, und nachdēm Er
Seine Hände gereinigt, gewaschen sein Ângesicht — gieng Êr,
Tief in Erstaunen verlohren, des unnennbären Erbärmens —
Hîn, in die richtige Strâß', und beträt des Begnâdigten Wohnung.
Führ', o Júdas, mîch — Es nannt', o Brüder, der Herr sêlbst
Deinen Namen mîr und die Strâß' und das Haus, wo du wohnest!
Alle die Seinigen kennt der Herr — Ó Wonne des Himmels,
Seinen Namen genannt von Jésus Christus zu höhren!
Führe zu Saullus mîch, dem Bêter, dēn du behêrbêrgst!
Dēm der Erbarmungen mehr, als allen Bewohnern der Wêlt ward;
Daß in dem Namen des Herrn ich sêgne den Mann nach dem Hêrzen
Christus; Den Mann, dêr în sich vereinigt Daniel, Dávid,
Salomo, Móses, Elías, Elísa, Pétrus, Johannes —
Seinesgleichen war nîcht, nîcht Seinesgleichen wird jē seyn!

Drey Tāg' ist Er bey mîr, antwörtete Júdas — Die drey Tāg'
Aß Er kein stârkendes Brōd, und genoß des erfreüenden Weins nicht!
Bêtet, weynt, lobpreis't, singt Psalmen! Ligt auf dem Antlitz!
Sieht nichts, höhrt kaum, ringt gen Himmel die flêhenden Hände;
Rûft — Erbärmer! Erbärmer! Wie kann ich glauben und zweifeln?
Unbegreiflicher ist's, als unbegreiflich — Und dennoch
Ist's gewisser, als jē mir Eine Gewißheit gewiß war;

Daß Du starbst am Kreüz' und herrschest zur Rêchten der Allmacht!
Jésus, dēn ich verfolgt! Wie sêgnest Du dīe, so Dir flûchen!
Allso höhrt' ich Ihn rûfen; Dann wieder: Erbārmer! Erbārmer!
Deinesgleichen ist nîcht in allen Gebieten der Schöpfung!

Allso Júdas --- Ihn höhrt' Ananías mit höher Entzückung;
Öffnet' jetzo die Thür, wo der Bêtende lāg auf dem Antlitz;
Aufhūb gêgen den Mann, der kām, der Erstaunte sich --- Brüder!
Saullus! Fürchte dich nîcht! So rief Ananías, indēm Êr
Auf das Haupt und die Stirn' und die Augen legte die Hände;
In dem Namen des Herrn --- Mich sendet Jésus, der Herr, dêr
Dîr erschien auf der Strâsse, wohêr Dú kamst nach Damaskus ---
Daß Dú wiederséh'st und empfangest die heilige Weyhung,
Christus Grösse zu lehren, zu zeügen von Seiner Erbārmung,
Seiner Herrlichkeit, Kraft, und Seinen unendlichen Freüden ---
Allso! Sey mir gesêgnet im Namen Jésus Messías!

Schuppen fielen vom Auge des Blinden, indēm Er das Wört höhrt' ---
Und Er sähe vor sîch den Sêgner, gesandt Ihm von Jésus;
Fiel an den Hals Ihm und weynt' und kniete nieder und warf sich
Nêben Îhm an die Êrd' und rief: Erbārmer! Erbārmer!
Deinesgleichen ist nîcht in allen Gebieten der Schöpfung!
Himmel und Êrde sind voll von Deiner Herrlichkeit! Ámen!
Aber mehr als Himmel und Êrde der Mensch, den Du sêgnest!
Mehr als Alle, die jē von Dir Gesêgnete hiessen,

Bin ich geſêgnet von Dîr --- --- So pries, ſo bêtete Saullus...

Himmelsglorie ſchwebt' um des Hóchlobpreiſenden Stirne.
Neügeſchaffen war Êr --- Ihm wär wie der Himmel der Himmel,
Jeſus Name! --- Wie voll von der Scheidel zur Fêrſe von Îhm nur,
War der Begnâdigten Fürſt, die Krône aller Erwählten!
Tauſendmal tauſend Engel zu Chriſtus Rêchten und Linken
Fielen auf's Ângeſicht hîn, dâ Jeſus Namen Sie höhrten
Lieblicher, hêrzlicher ſchallen, als nie er noch Ihnen erſchollen,
Aus dem Hêrzen, dem Munde, die ſonſt nur Läſt'rungen ſprächen ---
Bêteten ân, da der Bote des Herrn zu dem Glaubenden ſagte:
Hóchbegnâdigter Gottes! Erwählter vôr dem Beginn ſchon!
Welcher ſâh' den Gerêchten, der höhrte des Éwigen Stimme,
Welcher tódt war --- Zeüge des Herrn! Dú Éhre der Menſchheit!
Natiônenerleüchter! Vertrauter Gottes! Dir wêrden
Noch der Erbârmungen viel' --- Geheimniſſe Gottes ſind Licht Dir!
Saüme, Brüder, dich nîcht, zu empfahen die weyhende Taufe!

XXXII.

Saullus, Verkündiger des Evangeliums.

Aus Damaskons Fluthen erhüb der Sêligste aller
Christusgeweyhten sein Haupt — und genoß mit Freüde des Hêrzens
Wieder des stärkenden Brōds, und des Hêrzerfreüenden Weines.
Ananías führte den Neügeschaffnen — Den Jésus
Hatte dem heissen Gebête der Angst und der Hoffnung, geschenkt — hîn
Zu den Brüdern... Die Brüder umarmten den Sêligen... Saullus
Mit dem Strâle des Herrn auf der friedlichen Stirn', mit dem Blicke,
Voll vom Blîcke der Huld, die hóch Ihn begnâdigt' — begann nun
In der Brüderversammlung das Wunder der Gottes Erbarmung
Laut zu preisen... Erzählte, bevôr Er zu Kájaphas hîngieng,
Sein Gebêt um Mûth, zu zerstören die Freünde des Lasters,
Und des Irrthums, welcher es zeügt, und Ísraels Schanden;
Dann wie der Priester Ihn weyhte zu jedem verfolgenden Grimme;
Dann, wie hóch sein Hêrz in Quálenerfindungen aufschwoll;
Dann, wie der Lichtstrôm schnêll herunter schmetterte! Wîe Êr
Stürzt' an die Êrd' und vernahm die Donnerstimm' aus dem Glanzmér:
Saullus! Saullus! Mîch! Warūm verfolgest du Mîch só?
Dann, wie Er sähe den Herrn, izt Blitzhell, menschlicher dann Ihn;
Wie Er wunderbar herrlich und menschlicher dennoch als menschlich
MitIhm gesprochen -- So spricht an derBrust desGeliebten derFreünd nicht!

Só die Zärtlichkeit nîcht mit dem Saügling im Kósen der Mutter,
Wie mit dem Größten der Sünder, mit Mîr sprach Jésus — Mit Mîr, dem
Ziele Seiner Erbärmung — Des Unanschaubaren Lichtglanz
Schloß das Auge mir fest, und entschloß mir das Auge des Geistes.
Alle Gestalten des Herrn, die tausendmal Tausende sáh' ich,
Als ich einsam saß im Hause Júdas und flêhte;
Izt, wie Johannes Ihn sáh' in des Jordans weyhenden Fluthen;
Dann wie Er einsam lág in Quarantánias Öde;
Wie der Versûcher zu Îhm in Lichtesengelgestalt trát;
Dann, wie die Sieben am Thróne sich neigten dem Fürsten der Menschheit!
Ihn erblickt' ich am Bêrg', umringt mit Ísraels Hêrde;
Dann zu Seinen Füssen der Glaubenden Scháren; Das Élend
Flêhend und preisend vor Îhm! Ihn sáh' auf Thábor mein Aug dann!
Angebêtet von Móses, veréhrt von Elías! Ich höhrte
Eine Stimme, die rief: Mein Éwiggeliebtester! Dén höhrt!
Izt bey Nikodémus und auf der Woge des Sés dann
Sáh' ich den Göttlichen; Sáh' im Sturme den Rûhenden — Îhn dann
Aüfstêh'n! Schêlten den Sturm und der Woge Rûhe gebieten.
Dann von Ísraels Wölfen umringt den Treüsten der Hirten!
Dann im heiligen Sál am letzten Âbende — bêtend!
Dann entkleidet, geschürzt, und waschend den Schülern die Füsse!
Dann in Gethsémanes Nacht, und im Himmelerringenden Blûtschweiß!
Ihn von Júdas geküßt, gebunden dann, und geführt Ihn
Vôr die Priesterversammlung — Den Blick der erbármenden Warnung,
Welcher dem Fallenden gáb die Kraft der Thrân' und des Aufstêh'ns —

All' das sāh' mein Aúg — Ich höhrte das grösse Bekenntnis
Vôr den Āltsten: Ich bîn's — Der Mensch zur Rêchten der Kraft! Îch!
Ach! Mißhandelt, wie Gott, langmüthig, wie Gott — Und so menschlich,
Wie mein Auge nie der Menschen Einen erblickte,
Sāh' ich den Einzigen Reinen — geführt nach Gabbatha; Dôrt Ihn
Vôn Judāa verhöhnt, geschützt von Pilátus — Gestellt Ihm
Barrabas ān die Seit', Ihn verwôrfen nêben dem Mörder!
Dôrt Ihn unter dem Schwunge der Nêrvenzerreissenden Peitsche!
Dôrt Ihn Dôrnenbekrōnt! Im Purpur! Dôrt mit dem Rohr' Ihn!
Ach! Ihn unter dem Pfâhl, an dēm Er sollte verblûten —
Ihn auf Golgathas Höh' — Ihn flêhend: Vergieb! Denn sie wissen,
Vater! nicht, was sie thûn — Ihn begnâdigend einen Verbrêcher!
Ihn in der schrecklichsten Nacht! Ich höhrt' Ihn rûfen, Elói!
Láma Sabbachtáni! Mich dürstet! Nûfen! Vollbracht — Und:
Vater! In Deine Hände befehl' Ich Meine Séle!
Tódt erblickt' ich im Geiste mit niedergesunkenem Haupte
Jésus Christus am Kreüz! Durchbohrt vom Spér Ihn — Ich sähe
Ströme Wassers und Blûts entfliessen der offenen Wunde!
Sāhe die heilige Leiche, gewaschen mit Nardus und Thrânen!
Sāh' Jungfraüliche Gruft, den Heiligen Gottes dich schliessen!
Sāhe der Traurenden Schár und die Hére der Christusverhöhner!
Dann den geöffneten Fels und der Tódten Érstling hervôrgêh'n!
Dann vôr María stêh'n den Schnêllerkannten — Rabbúni!
Höhrt' ich der Zeüginen Érste, dem Érsten der Lêbenden rûfen;
Sāh' Ihn vor Freündinen jezt; Dann Pétrus nieder Ihm sinken —

Zwischen Zwénen Ihn dann érst unerkannt, plötzlich erkannt dann.
Dann im Kreise der Zêh'n, dann Thómas — Wie ward mir? Ich schaute
Mit dem Sêligsten Îhn, rief mît Ihm: Mein Herr und mein Gott! Dann
Auch an Tibêria's Sé erblickte mein Auge den Treüen;
Höhrt' ich aus Seinem Munde das dreyfache Wort der Erbarmung:
Símon Johanna! Liebst du mich mehr, als die Übrigen Alle?
Ach! Der Begnâdiger zeigt' in jeder Gestalt Sich mir — Lehrte
Sêlbst mich éwige Ding' — Auch sāh' ich Ihn scheidend und sêgnend
Auf der himmlischen Wolk' — Ich wār in der Brüderversammlung,
Dâ mit Flammen Er tauft' und mit Geistesströmen die Seinen —
Ó zu sêlig bin Îch zu schauen, wās ich geschaut hab'!
Und zu höhren, was nie ein Ohr des Stêrblichen höhrte!
Nehmt, o Brüder, mich ān, wie Jésus Christus mich annahm!
Preis't den Herrn mit mîr! Und genießt des heiligen Mahles,
Wie es Christus mich lehrte — (Er erzählte, wīe Er's Ihn lehrte)
Brüderlich itzo mit mîr — — Sie genossen mit weynender Freüde
Mit Ihm das heilige Mahl — Und Jésus Christus war Ihnen
Allen inniger nah', als nie noch. — — Himmel, du stiegst so
Nie zur Êrde herāb! So freüte sich, Christus, noch keine
Christenversammlung Dein, wie Deiner sich freüte Damaskus!

Jetzo begann der Erwählte des Herrn, zu verkünden des Herrn Reich;
Jésus Messías kömmt, so lehrt' Er, zu richten! — Wer Îhm glaubt,
Ist entflôh'n dem Gericht. Der Besêligung Fülle — Jehóvahs
Himmelwölbende Macht ist Sein! Sein alle Gewalten!

Alle Kräfte der Êrde, des Himmels alle — Nur Êr ist
Herrscher, Aller Gebieter! Der König aller Natúren!
Welchen Golgatha würgte, verehren die Fürsten des Himmels!
Wider Ihn tobt' ich, wie Keiner; Wie Keiner ehr' ich Ihn jetzo!
Denn ich sah' Ihn, ich sah' Ihn — Ich höhrte den Ewigen sprêchen,
Welcher am Kreüze starb, und herrscht zur Rêchten der Allmacht!

Allso zeügte der Zeüg'. Entsetzen ergriff, die Ihn höhrten:
Ist's nicht dêr, der erwürgte die Ehrer desselbigen Namens,
Welchen so hóch nun preist des Umgeschaffnen Begeist'rung?
Käm Er zu binden sie nicht von Jerūsalem hêr nach Damaskus?
Sandten die Prieſter nicht Ihn? — — Noch lauter, je mehr Er es höhrte,
Rief in jeder Versammlung der Hóchbegnâdigte — Jésus
Ist des Ewigen Sohn! Das Kreüz war Stufe zum Thrōn Ihm!

Allso lehrt' Er und zeügt', und gewann dem himmlischen Reiche
Sélen; Spôrnte den Grimm der Feinde Christus — Der Juden
Viele schwuren Ihm Tód — Es vernahm es Saullus. Es hielten
Ihn die Brüder bey sich — Umsonst bewachte Arétas
Prätor Tāg und Nacht durch Krieger die Pfôrten Damaskus.
Ihn erlösten zu Nacht die Jünger — über die Mauer
Liessen sie sêgnend Ihn an Seilen herunter im Korb'; Er
Käm nach Jerūsalem hîn und zeigte sich Christus Verehrern —
Viele hielt noch die Furcht. Sie hatten sein Wüthen gesêh'n — Wie
Konnten so schnêll sie glauben, daß Saullus ein Jünger des Herrn wär'?

Jetzo führt' Ihn die Hand des edlen Barnabas Furchtlos
In der Apostel Versammlung; Er pries die Erbärmungen Christus,
Zeügte von Seiner Treu — Und der Freüd' und des Preises war Máß nicht.
Täglich zeügte Saullus von Jésus Christus, vor Allen.
Täglich reizt' Er die Wûth der Christusfeinde; So Blitzhell,
Blitzscharf wär sein Zeügnis von Jésus Christus — Auch hier schwûr
Hellenistischer Grimm den gewissen Tód Ihm... Die Brüder
Führten den fróhen Zeügen nach Cäsaréa — dann Tharsus.
Wó der Sêlige wär, entfloß Ihm Besêligung Andrer.

XXXIII.

Rûhe der Gemeine.

Jetzo breitete Rûh' und Frieden sich über die Menge,
Welche zu Einer Hêrde vereinigte Glaûben an Christus.
Freûde des Dâseyns goß und Hoffnung unendlichen Lêbens
Über Alle sich aûs, die Jésus Christus erkannten.
Jede Göttliche Kraft der Himmelentstammenden Menschheit
Ward erweckt von dem Geiste des Herrn und blühte zu schönen
Éwigbleibenden Früchten; Es leüchteten Strâlen der Gottheit
Aus dem Ângesicht Aller, die glaubten an Jésus, als Gottes
Unvergleichbaren Sohn — Den Érsten und Letzten — Den Ânfang
Und die Vollendung von Allem, was îst, und was wär, und was seyn wird.
In dem Hêrzen von Jedem erhoben sich neüe Gefühle —
Himmelentstieg'ne Gedanken begegneten jedem; Die Zûkunft
Hüllte sich jeglichem aûf; Die eilende Zeit war ein Punkt Ihm.
Jeder Môrgen bracht' in die Séle der Glaubenden neüen
Mûth, das Beßte zu thûn, und Kraft, das Schwêrste zu leiden;
Neüe Freüde des Seyns im Mitseyn Jésus Messías.
Ohne Rûhen der éwigen Welt kâm Ihnen kein Âbend;
Ohne Gesicht' unstêrblicher Dinge verschwand' auch nicht Eine
Nacht von der Stirne der Müden. In Allen wirkte des Herrn Geist;
Zaümte die Einen Kräft', und spornte die Andern; Vereinte

Alle zu Einem Zwêcke der vollen Beſêligung Aller.

Chriſtusreligiôn! Dîch kennt nicht, wēn du nicht fróh machſt,
Über die Êrd' erhebſt, indem er Sêgen der Êrd' iſt!

Chriſtusreligiôn! Dîch kennt nîcht, welcher nicht frey iſt,
Innig lêbend und fróh, wenn tauſend Läſt' auf ihm ligen!

XXXIV.

Pétrus und Enéas in Lydda.

Pétrus sûchte die Brüder, die Mitveréhrer des Einen,
Welcher Alle vereint, die entfernt die Zeit und der Raum trennt.
Lydda's heilige Brüder erblickten Símon; Sie höhrten
Jésus Christus in Îhm und freüten sich, wie sich Geliebte
Freüen wêrden vor Gott, wann Christus die Hand in die Hand einst
Legt, und: Kennt Ihr Eüch nîcht? Ich kenne die Meinigen — sanft sagt.
Allso freüten sich Lydda's Bewohner des hóhen Apostels;
Allso sêgnet' Er sie, und vereinte Hêrzen und Hände.
Pétrus kām zu Enéas.. Es hatte der Duldende, Stille,
Acht Jahr nie sein Lāger, die Stätte der Schmêrzen verlassen;
Allso hatt' Ihn entkräftet der Krankheit lähmender Schlāg — Ihn
Sāhe mit Wéhmuth Pétrus — und rief, indēm Er Ihn ānsāh':
Jésus Christus — Enéas! Er giebt dir jetzo Gesundheit!
Aufstêh'! Bette dir sêlber!.. Enéas stand und erhob hóch
Gêgen den Himmel die Händ'... Ich bin ümgeschaffen! Des Herrn Kraft
Floß wie ein Strôm des Lêbens durch meine Gebeine!.. Gepriesen
Sey die éwige Kraft, die Stârkerin Aller! Ich lêbe
Neü! So lêbt' ich noch nie — Er sprāch's und machte sein Bett sich...
Wusch sich, gürtete sîch und gieng in der Brüder Versammlung...
Alle staunten Ihn ān, fróhlockten, priesen den Namen,

Welcher entbunden Ihn hatt' und gegêben Ihm volle Gesundheit.
Lydda, Saróne sprāch von nichts als Enéas und Jésus!
Angebêtet, wie nie, von Glaubenden wurde des Herrn Huld;
Hóchverehrt von Allen, die noch nicht glaubten... Die Wahrheit
Hatte sich ihrer sanft bemächtigt — Sie glaubten und liebten.

XXXV.

Petrus und Dorkas.

Evangelium Christus! Du Innbegriff aller Belehrung,
Welcher bedarf der menschliche Geist! Du Quelle von jeder
Kraft, von jeglichem Leben, das Herzen bewegt!. Ich empfinde,
Ach! So oft ich von dir zu singen mich sammle — die Bürde
Meiner Erdenatur! Doch stärkt mich wieder dein Trost bald!
Hauche von Dir beselen mich sanft und Gesänge, wie Zungen
Sterblicher Söhne der Erd' entquillen können — gelingen
Mir auch — Fröhe Gesänge, die Trost sind sterblichen Brüdern.

Jüngerinnen des Herrn! Ihr Mitgenossinnen Christus!
Euch auch zeichnete Gott als Seine Lieblinge! Euch auch
Hatte nicht selten berührt der belebende Finger der Allmacht!
Dich, o Tochter des Lichts, Thabea-Dorkas! Dein Auge
Wär wie des friedlichen Rehes — Die blässere Farbe der Liebe
Und des Sehnens nach ewigen Dingen veredelten schön dich!
Dich, o Jüngerin Christus! Erwählte des Vaters! Auch dich preis't
Allen Zeiten der Geist der ewigsten aller Geschichten!
Wohlthun war dir Lust, und erfreü'n — dir tägliche Freüde!
Offenen feinen Sinn für geheimes Elend — Für stille
Schmachtende Armuth gäb in deine Brust dir des Herrn Geist!

Deine zarte Hand, gewohnt zu erquicken, war nie müd',
Abzutrocknen den Schweiß und die Thrânen des Kummers — Die Tâge
Waren zu schnêll dir, zu kurz zur Arbeit, Nächte zu lang nicht,
Nackten wârmend Gewand und Kranken Arzney zu bereiten..
Aber der Arbeit sank die Natúr, gebildet aus Êrde.
Krankheit legte Sie nieder — Ihr schloß die Augen der Tód izt!
Heissere Thrânen der Lieb' und Wéhmuth flossen noch nie — seit
Stephanus unter dem Schutt' der schmetternden Stein' in den Staub sank.
Ach! Mit welchem Erstarren der Wéhmuth! Welchem der Liebe
Ward die Tochter des Himmels, die Schwester Christus, mit welchem
Stummen und rûfenden Schmêrz gewaschen! Das Tódesgewand Ihr,
Das Sie sêlbst sich gewirkt, jezt umgelegt — Ach! Wie ward Sie
Mit der schônenden Sorge der scharfhinschauenden Liebe
Hîngetrâgen! Gelegt auf das reinbereitete Lâger,
In den Sál des Gebêts!.. Ihr Haus war der Tempel zu Joppe.

Ach! Wenn Pétrus hier — Johannes oder Jakóbus
Bey uns wâren, und sâh'n die glühenden Thrânen der Liebe!
Sâh'n die heilige Leich'! Auf den Lippen dies himmlische Etwas,
Dem die Sprâche der Sünder, ach! Bild und Namen umsonst sûcht!
Könnten Sie zúsêh'n? Nein! Sie erregten die Göttlichen Kräfte
Alle mächtig in sich, und riefen zurück Sie in's Lêben —

Pétrus îst in der Nâhe... So sagte der Klâgenden Einer,
Welchen bewegte das Wôrt zu hóhen Ahnungen — Pétrus

Gāb mit Einem Wörte Gesundheit dem kranken Enéas!
Laßt uns Boten senden --- Erflêh'n den Göttlichen: Komm doch!
Komm in dem Namen des Herrn, in der Kraft von Jésus Messías!

Plötzlich fûhr ein Gefühl der Freüd' und der Hoffnung durch Alle,
Welch' umstanden die Leich' im Engelgesêgneten Sále.
Sogleich boten sich ān, den Apostel zu rûfen, der Brüder
Zwén --- Sie gürteten sîch und eilten nach Lydda... Wie wankten
Auf der Woge des Zweifels die Freünd' und Freündinen Dôrkas!
Auf der geschleüderten Woge begegneten Hände der Engel
Ihnen, Sie aufrecht zu halten... Sie bêteten, weynten und hofften.

Jetzo vernahm der Erhābne, dem Christus die Schlüssel des Himmels,
Macht zu binden, zu lösen, wie Keinem gegêben, das Flêh'n der
Zwén Gesendeten: Komm und saüme Dich nîcht! Die Gemeine
Harrt mit pochender Brust und Schrittezählender Sehnsucht
Deines sêgnenden Kommens und Deines Gebêtes — Des Herrn Geist
Sagte zu Pétrus: Gêh'! Ich sende Dich! — Grösser Gebête
Voll gieng Simeon hîn und erhūb die Blicke der Ahnung
In die Himmel empôr, wohêr Ihm stārkende Kraft kām —
Hülfe kām Ihm vom Herrn, der den Himmel schuff und die Êrde.
Ach! Wie sāh' nach Ihm hîn der Weynerinnen im Sále
Scharfhinblickendes Aug'! Wie manche wölkende Thrāne
Ward verwischt, um zu sêh'n in der Fērne die kommenden Boten!
Ach! Sie sāh'n sie und Îhn! Er îst's! Sie sînd es! Er wandelt

In

In der Mitte der Zwén — O komm, Mann Gottes, und mît Dir
Komme Göttliche Kraft in die Trauerversammlung der Brüder!

Jetzo nâht' Er der Brüdergemeine — Des Kommenden Hóheit
Und die Nûhe der Kraft und des stillen tiefen Bewußtseyns:
Jésus lêbt in den Himmeln und lêbt in den Hêrzen der Seinen!
Strâlte vom Angesicht Ihm — Es wichen dem Nâhenden Alle...
Gnâd' und Friede mit Eüch, von Gott und Jésus Messías!
Brüder! So traurig? Warum? Die Boten erzählten mir — Tódt sey
Unsere Schwester Thábéa, die Éhrerin Gottes! Nicht tódt ist,
Wêr an Christus glaubt; Der Christusvereinigte stirbt nicht!

Komm! Komm! Göttlicher Mann! Antwörteten weynend die Bangen,
Welche jeden Moment', da Er saümte, bangten — O komm doch
In den Sál des Gebêts, wó rûht die Entschlâfene! Schau doch
Diese Kleider ân, die Dôrkas für Arme gemacht hat!
Laß, Mann Gottes, Dich flêh'n! Erbârme Dich unser! Erbârme
Dich der flêhenden Wittwen, der Nackten, die Sie bekleidet!

Pétrus faßte zusammen die Kräfte der Lieb' und des Glaubens...
Sâhe zu Christus empôr, der innig huldend herâb Ihm
Blickt' — und Erhöhrung verhieß. Da wandte sich Simeon... Weichet!
Laßt mich, Brüder und Schwestern, allein! Ich will zu dem Herrn flêh'n.
Eilet, laßt mich allein! Ich bitt' Eüch: Flêht in der Stille
Eines Flêhens mit mîr! ---- Sie wichen und flêhten mit Einem

Himmelgerichteten Blick: Erbärm', o Erbärmer, Dich unser!
Izt war Pétrus allein im Jammerentlasteten Sále,
Bog anbêtend Sein Knie und flêht':... Erwecker vom Tóde!
Höhrer des bangen Gebêts! Erfreüer der seüfzenden Wéhmuth!
Höhre mich! Schenke den Thrânen der frommen Liebe die Schwester!
Schenke dem wankenden Glauben die neüe Stârkung! Dein Name
Wêrde verherrlicht durch mîch und das Wiederlêben der Tódten!
Was auf Êrde Du thätst, vermagst in den Himmeln Du auch noch!
Sprich ein Wört, und Sie lêbt!.. Sie lêbe! Rief in die Séle
Seines Vertrautesten, Christus --- Da wandte sich Simeon schnêll mit
Einem grössen Gefühl... Sie lêbe! Jésus verhieß es!
Um zu dem Leichnam und sprâch: Stêh' aüf, Thabéa! Thabéa
Öffnete, dâ noch scholl Ihr Name, das Aug und erblickte
Knieend Pétrus vor sîch, und Sie hüb sich aüf und Er reichte
Brüderlich Îhr die Rêchte --- Der Name des Herrn sey gepriesen!
Dêr auf Golgatha starb, erweckte dich wieder vom Tóde,
Und erhöhrte das Flêh'n der Freünde, welch' um dich weynten.
Und Er half Ihr empôr... Sie stand auf die Füß' und erkannte
Jetzo sich sélbst und den Flêher für Sie, und den Sál des Gebêtes.
Bleib! Sagt' jetzt Ihr Erwecker --- Sie faltete preisend die Hände...
Und Er öffnet' die Thür, und rief den harrenden Flêhern:
Kommt!.. Und wandte sich wieder, und trât der Erweckten zur Seite.
Blaß, als hätte der Tód mit schnêllem Schlâg Sie getroffen,
Trât die bebende Schár in den weiten Sál und erblickte
Nêben Simeon stêh'n Thabéa lêbend --- Wie Ihnen

War, wie konnten Sie's wissen? Wie aufschau'n? Oder, wie wêgsêh'n?
Hier die Lêbende! Sagte mit leiser rûhiger Stimm' izt
Pétrus den Bleicherstaunten und --- Alle schauten mit Einem
Starren Blicke des fróhen Entsetzens, die Schweigende dâsteh'n;
Höhrten Alle mit Einem hinhöhrenden Ohre das Lied an,
Welches die Lêbende sang, die tódt war... Die Göttliche sang so:---

Ich schlief --- Der Êrd entrissen,
Der Tódten Gottes Schlâf!
Die Wonne jenes Lêbens
Ergoß sich schön in mîch!
Ich sâhe zêhentausend
Erlöste vôr mir stêh'n!
Sie flochten Kränze --- Stimmen
Der Engel riefen: Harr't!
Ihr warten schön're Krönen,
Îhr, die den Tód versûcht!
Thabéa! Sey der Êrde
Noch Sêgen! Wende dich!
Vollende noch ein Lêben,
Das Tausende beglückt!
Zum Preise Jésus Christus
Kehr' um --- Bereite dir
Unendlich gröss're Wonnen,
Als die dein Geist erblickt!

Kehr' um, und stärk die Brüder!
Kehr' um, und sing ein Lied!
Was noch kein Aug erblickte;
Was noch kein Ohr vernahm;
Was in den schönsten Stunden
Nicht ahnt ein Menschenhêrz,
Das hat dem Éhrer Christus
Bereitet Gottes Huld!
Ein Strâl von Christus Antlitz
War mir ein Wonne-Mér!
Ein Wôrt aus Seinem Munde
War Himmels Himmel mir!
O Brüder Christus! Schwestern
Des Érstgebohrnen! — Seyt
Mir tausendfach geségnet!
Mir neülieb! Einigt Eüch
Mit mîr, den Herrn zu preisen,
Der grösse Wunder thût!

Jetzo kniete die Sängerin nieder! Die ganze Versammlung
Kniete mit Îhr und bêteten ân... Sie erhüb sich — umarmte
Alle — Welch ein Umarmen! Wie flossen Thrânen des Preises!
Welch ein Strôm der Entzückung ergoß aus dem Sál des Gebêts sich!

Messiáde.

Vierzêhntes Bûch.

Innhalt des vierzêhnten Bûches.

I. Cornelius.

II. Pétrus. Cornelius Boten.

III. Pétrus, Cornelius und die Seinigen.

IV. Pétrus im Hause des Cornelius.

V. Pétrus in Jerûsalem.

VI. Antiochia. Barnabas.

VII. Agabus.

VIII. Heródes und Jakóbus.

IX. Pétrus gefangen und erlöst.

X. Heródes.

XI. Wachsthum der Gemeine.

XII. Weyhung der Apostel.

XIII. Paullus und Elymas.

XIV. Paullus und Johannes Markus.

XV. Paullus zu Antiochien in Pisidien.

XVI. Paullus in Ikonien.

XVII. Paullus und Barnabas zu Lystra.

XVIII. Paullus verfolgt.

XIX. Paullus und Barnabas in Dêrben.

XX. Paullus und Barnabas bey verschiedenen Gemeinen.

XXI. Apostolisches Conzilium.

XXII. Júdas. Sílas. Paullus. Barnabas. Markus.

I.

Cornelius.

Haſt Du nicht, Hêrzengeſtalter, in allen Zónen der Êrde,
Unter allen Geſchlêchtern der Ádamíden, Veréhrer?
Hêrzen, welche Dich ſûchen, nicht rûhen, bîs ſie Dich finden?
Sättigſt Dú nicht ſtêts den Durſt nach Dîr — durch Dich ſêlber?
Sûchſt Du die Hêrzen nicht aüf, die Dîch nur ſûchen? Erblickte
Nicht mit Göttlicher Luſt Dein Auge Cornelius? Wär Er,
Weil Ihn Róm gezeügt, der Panzer Ihn kleidete, Dîr nicht
Theüer, dâ Er Dich ſûcht', und theürer als Ábrahams Söhne,
Welch' ererbten ſein Blût, und ſeine Geſinnungen haßten?
Bracht' Er, Vater, nicht täglich Dir Opfer der Lieb' und der Ändâcht?
Wär Er nicht êrnſtbefliſſen, die Tugend, dīe Er die Seinen
Lehrte, ſêlber zu zeigen im reinſten, unſträflichſten Lêben?
Wêrden am Täge des Lichts, das Alles enthüllt und beſtrâlt einſt,
Chriſtenſchären ſich nîcht beſchämt von Ihm wenden? Und wîrd Er,
Muß Er nicht wider ſie ſtêh'n und zeügen, und laut ſie verdammen?

Auf dem Ängeſicht läg der unermüdliche Flêher —
Aus des Flêhenden Bruſt erhob das Gebêt ſich gen Himmel:

Ísraels Gott! Dú würdigteſt mîch, Dich kennen zu lèrnen!

Wählteſt aus Tauſenden, wählteſt aus tauſendmal Tauſenden mîch nur,
Zu der Éhre, Dîch, Dú König der Götter, zu éhren!
Einziger! Éwiger! Érſter! Der Wêſen Wêſen! Der Geiſter
Urquêll! Vater des Lichts! Geſtalter der menſchlichen Hêrzen!
Unerſchöpflicher Gêber! Erfreüer ohn' Ende! — Nach Dîr nur
Dürſtet heiß mein Hêrz! Só dürſtet das Réhe nach Quêllen!
Nâher noch Dîr zu ſeyn, zu kennen mehr Dich, Dich tiefer
Ānzubêten verlangt die von fērn' nur Dich ahnende Séle!
Ach! Wie fērn' bin ich noch von Dîr! Wer zählt, was mir fêhlt? — Oft
Fühl' ich die mächtigſten Triebe zu dēm, wovôn ich mich wende!
Oft verliert ſich mein Geiſt in Labyrinthen des Zweifels,
Und erblickt ſich mit Angſt am Verderbendrohenden Abgrund!
Gieb mir Stârke, mir Mûth, mit freyern Zügen zu ſchöpfen,
Aus dem reinen Quêlle der Himmelgeſendeten Wahrheit!
Sêlber die Lehrer der Schüle, die Deine Geheimniſſ' enthüllen,
Stürzen in Zweifel mich oft! Der Wêge zu Dîr ſind ſo viele!
Jenen preiſet der Eine; Der Andre Dieſen — O zeige
Mir den kürzeſten, beßten zu Dîr und der ſtârkenden Wahrheit!
Oft erkühnt ſich mein Hêrz, vom Himmel herunter ſich Lehrer,
Beſſere Lehrer zu wünſchen, als mîr die Êrde bis jetzt gāb!
Sey des Irrenden Führer! Die leitende Hand des Verlaßnen,
Auf dem Pfāde der Nacht!... Du weiſſeſt: Ich ſûche Dich, Gott, nur!
Rûhe des Hêrzens in Dîr, und Kraft, dem taüſchenden Laſter
Zū entfliehen — Und Mûth, zu erflêh'n Licht, Licht zu erwarten!
Fand nicht Náeman Gnâde vor Deinen Augen? — Des Jôrdans

Fluthen reinigten Ihn, und Du war'st sein Retter, Jehóvah!
Ich auch wêrd' es erfahren — Du bîst des Süchenden Gott! Mich
Wirst Du leiten zum Licht — Zu erkennen Deinen Gesalbten!
Ob es Jésus von Názareth sey, der Verwôrfne von Menschen?
Ob vom Tód' Er erstand, wie das ernste Gerücht' es verkündet?
Ach! Wie wollt' ich fasten? Die Hände ringen? Mein Knie, wie
Beügen hîn in den Staub! Ach! Wie auf dem Angesicht ligen,
Wenn erflêhen ich könnte Berûhigung, oder Gewißheit!
Wenn ich fände den Mann, durch dēn Du mir gâbest, was nicht mir
Giebt die Sonne, der Mond, kein Stêrn, kein Erdegebohrner!
Alles, wās ich erblick', und kenne, gêben mir nicht kann!
Ach! Ein Hêrz für's Geschêh'ne berûhigt, im stillen Genusse
Dessen, was îst, zufrieden, und fróh, noch fróher der Zūkunft!
Inniger, hêrzlicher, ernster, als nie ich noch flêhete, flêh' îch:
Gieb ein liebendes Hêrz, voll Glaub' und Hoffnung, mein Gott, mir!

Allso flêhte zu Gott Cornelius — Plötzlich erblickt' Er
Eine helle Gestalt, die hêrkām, freündlich Ihm zürief:
Dein Gebêt ist erhöhrt, Cornelius!.... Freüdig erschrocken
Sāhe der müde Bêter in schnéhellweissem Talâre
Diese Wundergestalt sich brüderlich nâhen — Was soll ich,
Himmelgesendeter! Wās? Ich verehre Deine Befehle!

Mûth! Erwählter des Herrn, antwörtet der Göttliche Bot' Ihm!
Denn Jehóvah vernahm dein Flêh'n! Es ward in den Himmeln

Viel gesprochen von dîr und den Thâten deiner Erbärmung!
Dârum sendet dir Gott, was dein Gottverlangendes Hêrz sûcht.
Sende Männer gen Joppe! Laß fordern Simeon Pétrus,
Welchen Símon, der Gerber, am Mére wohnend, behêrbergt.
Dieser, gelehrt von Gott, wird lehren dich, wās du zu thûn hast!

Allso der Engel des Herrn, der hell zu leüchten begann — Dêr,
Dâ Er anbêten Ihn wollt', entschwand und der Freüd' Ihn zurückließ.
Unaussprêchliche Huld! Ich bîn zu sêlig! Was sāh' ich?
Wās vernahm ich? Was wêrd' ich noch sêhen, und wās noch vernehmen?
Hallelújah! Mein Hêrz verliert sich in fróhem Erstaunen!
Doch, was saüm' ich zu rûfen die Meinen! — Er rief der Vertrauten
Seines Hauses drey, zwén Krieger, der Seinigen Einen:
Wie mir geschāhe, vernehm't! Ich flêhte zu Gott um Erleüchtung —
Und ein himmlischer Mann, gebildet wie Stêrbliche — Doch nicht
Stêrblich, irdisch, wie wîr, — Lichthell und herrlicher immer,
Stand hier — Nâhte sich mîr! Cornelius, rief Er und sagte:
Dein Gebêt ist erhöhrt! O sende Männer gen Joppe!
Fordre Simeon Pétrus, den Símon, der Gêrber, behêrbêrgt!
Dieser, gelehrt von Gott, wird dich lehren, wās du zu thûn hast!
Allso, eilet und gêh't, und erflêh't den Göttlichen Mann: Komm!
Komm! Du Engelgepriesner! Du Lehrer der himmlischen Wahrheit!
Komm zu Dürstern nach Licht, mit erleüchtenden Wörten des Lêbens!

Voll des fróhsten Erstaunens, der Thrânenvergiessenden stillen

Schrêckenwonne vernahmen die drey, Cornelius Rêde —
Falteten preisend die Händ' und riefen: Erbärmung! — O Stunde,
Wie uns keine noch käm vom Êrdesêgnenden Himmel!
Eilten, gürteten sich, und sêgneten ihren Gebieter,
Dêr sie sêgnete wieder, und niederkniete — Verliessen
Voll der süssesten Hoffnung, das Hêrz voll Glaubens und Preises,
Cäsarêa, giengen nach Joppe. Engel des Herrn! Dú
Leitetest ihre Schritt' und vernahmst der Frommen Gespräche!

II.

Petrus. Cornelius Boten.

Jetzo nâhten die Boten des Engelbelehrten der Pfôrte
Joppes. Simeon stieg auf des hóhen Hauses Altáne —
Unter'm offnen Himmel, den Gott der Himmel zu preisen,
Ihn zu flêh'n um Licht, und neüerquîckende Weisheit.
Lange hatt' Er nicht mehr des stârkenden Brôdes genossen —
Ohnmacht fiel auf Îhn; Da berührte leis' Ihn des Herrn Hand.
Und es daücht' Ihn, Er sêhe den Himmel geöffnet, dem offnen
Himmel entsinken ein weites Gefäß vierfach an den Himmel
Angeknüpft — Es ließ sich zur Êrd'; In dem weiten Gefäß' war
Ein unzählbar Hér vierfüssiger Thiere der Êrde —
Waren Vögel des Himmels, Gewild und Kriechendes — Laut rief
Eine Stimme herâb: Stêh' aüf, o Pétrus, und schlacht izt!
Iß, was der sêgnende Himmel der Menschen Bedürfnissen dârstellt!
Pétrus rief ihr entgêgen: O nein Herr! Nie noch genoß ich,
Was für gemein erklârt, und unrein nennt das Gesetz — — Dâ
Rief die Stimme herâb: Was Gott giebt, heiligte Gott schôn;
Herr! Erwiederte Pétrus — Ich kann, was Móses mir Greü'l nennt,
Rein nicht nennen.. Da rief zum zweytenmâle der Herr Ihm:
Was Jehóvah gereinigt, das nenne weiter nicht unrein!
Und in den Himmel empôr erhob sich das lehrende Sinnbild.

Pétrus erwacht' und sann dem Gottgesandten Gesicht nach;
Fand nicht Aufschluß, staunt' und verlohr sich in ernsten Gedanken —
Unterdeß waren die Boten zu Símons Wohnung gekommen:
Wohnt nicht, fragten die drey, hier Símon Pétrus?.. Am Vôrhôf —
Jetzo sagt' Ihm der Geist: Drey Männer suchen dich, Pétrus!
Aufstêh'! Gêhe hinâb, und zeüch mit ihnen und zweifle
Nicht, daß Îch sie gesandt! Was Ich thûe, das weissest du jetzt nicht,
Nâchhêr wirst du's verstêh'n — Es erhûb sich Pétrus und fand sie,
Nâhte sich — Grüßte sie, sagt': Ich bîn es, welchen Ihr sûchet!
Noch den Strâl der Erscheinung auf seiner Stirne — Bewegt' Er
Durch sein Dastêh'n schôn und die Stimme, mit welcher Er redte,
Ihre Sélen.. Er frâgt': Warûm seyt hêr Ihr gekommen?

Mann, vom Himmel gelehrt! Von Gottes Engeln gepriesen!
Unser Gebieter sendet uns hêr, Cornelius — Gott kennt
Seine Frömmigkeit, kennt den Durst nach Göttlicher Wahrheit,
Kennt die Liebe des Gûten — Es kennt Ihn die Judenschaft — Bêtend
Lâg auf dem Angesicht' Er und erblickt' im Strâlengewande
Gottes Engel vor sîch. Ihm sagte der himmlische Bote:
Eilend sende nach Joppe, laß fordern Simeon Pétrus
In dein Haus! Er wird kommen, dich Wôrte des Lêbens zu lehren...
Komm! Komm! Göttlicher Mann — Nach Dîr stêht all' sein Verlangen.

Kommt hercin, Gesandte des Herrn, sprâch brüderlich Pétrus:
Kommt! Genießt mit mîr des stärkenden Brôds — Sie betrâten

Símons Wohnung. Erstaunt vernahmen nun All' die Geschichte.
Ich will kommen! Kommet mit mîr sêchs Brüder von Joppe!
Gott, ich verstêhe nun Gott, hat durch ein Gesichte gelehrt mich,
Nichts gemein zu nennen, und unrein, wās Er geheiligt.
Und Sie genossen des stârkenden Brōds, und erstaunten, und priesen
Eines Preises den Herrn, deß Gnâde frey, wie der Äther,
Alle behaucht, wie der Wind, allgegenwârtig, wie Licht ist.

Heiliger, sêliger Tāg der hóhen Erbārmungen Gottes!
Sagte leisanbêtend der Heyden Érstling!... Wie darf ich,
Sohn der Êrd' und der Sünde mich nâh'n dem Engelgepriesnen?
Wie entgêgen Ihm gêhn? Wie nîcht? Was soll ich Ihm sāgen?
Welche Éhren hat die Êrde für Freünde des Himmels?

Jetzo beträt mit den Boten, beträt mit den Brüdern von Joppe
Simeon Pétrus Cāsaréa... Cornelius stand an
Seiner Pfôrt' und eilte dem Engelgepriesnen mit Démuth,
Niederschauendem Blick und die Stirne neigend entgêgen!
Sank, da nâh' Er Ihm wār, an die Êrde! Küßte die Füß' Ihm!
Nichts, Mann Gottes, kann ich dir sagen! Ich Sünder, von Sündern?

Pétrus reicht' Ihm die Rêcht' und richtet' Ihn aūf von der Êrde —
Stêh'! Auch îch bin ein Mensch, wie dú! Ein Sünder, von Sündern!

Heiliger, sêliger Tāg der hóhen Erbārmungen Gottes!
Welche Ehren hat die Erde für Freünde des Himmels?.....
Sagt' Er, sagt' Er nîcht... Die Freüde troff Ihm in schónen
Himmelerfreüenden Thrânen vom Auge nieder.... Er schaute
Alle Gekommenen ān, und durfte Keinen umarmen....
Alle Liebe, die jē in seinem Hêrzen sich regte,
Trāt in sein Āngesicht izt und blickte zêh'nfach aus jedem
Seiner sêgnenden Blick' und hóhe Hoffnungen glühten
Seine Wangen — Komm, Mann Gottes! Es harren im Hause

Viele

Viele Dürster nach Licht und Dürsterinnen nach Wahrheit
Dein, dú Engelgepriesner... Die Harrenden konnten nicht mehr rûh'n,
Drängten sich, eilten hervôr, mit glühendem Angesicht! — Freüde!
Welche Thränen entflossen dir jetzt! Welch' heilige Stunde!
Gnâdenstunde der Êrd' und Júbelstunde des Himmels!
Jetzo satzten sich All' und Pétrus satzt' auf den Teppich,
An Cornelius sich, der, gefalteter Hände — nur Ihn sah'...
Alle schwiegen. Es sank das Geraüsch zur leisesten Stille.
Nunmehr hüb der Gesandte des Friedens sanft das Gespräch' an.
Ísraels Sitte zwahr, Ihr wißt es Alle, verbeüt uns
Ísraeliten das Haus der Fremdlinge, die nicht verehren
Móses Gesetze... Doch Gott belehrte vom Himmel mich sélber,
Keinen Bürger der Êrd' gemein zu nennen und unrein.
Drum käm ohne Saümen und Furchtfrey hêr ich, so bald Ihr
Mich verlangtet — Nun sagt mir, warüm Ihr meiner verlangtet?

Izt stand aüf vom Teppich und neigte sich gêgen den Frâger
Tief Cornelius, sprach: Vernehm't die Wundergeschichte!
Heüt vier Täge sind's — Ich fastete, flêhte zur neünten
Stund' in meinem Hause zu Gott um stârkende Wahrheit —
Plötzlich stand vor mîr ein Mann in hellem Talâre.
Schrêckenblässe befiel mich — Der Himmlische sprach, und mein Mûth käm
Wieder — Fürchte dich nicht! Cornelius! Gott in dem Himmel
Hat dein Flêhen erhöhrt und gedacht der Thâten der Liebe,
Welche du thätst — Schick Männer nach Joppe — Dôrt ist ein Símon,

Pétrus genannt, bey Símon dem Gêrber — Sein Haus ist am Mére.
Dēn laß bitten zu dîr! Dêr wîrd, wenn Er kömmt, dir verkünden,
Was erleüchten dich kann, dich tröſten, ſtärken dich — Führen
Zu dem Quêlle des Lichts und der Geiſterfreüenden Wahrheit!

Dârum konnt' ich nicht ſaümen, zu dîr nach Joppe zu ſenden
Männer, die mit mîr den Gott der Götter veréhren!
Innig dankt dir mein Hêrz, daß ohne Saümen du hêrkamſt,
Unſern Durſt zu erquicken. Vor Gott ſind wir Alle nun hier — um
Alles fróh zu vernehmen von dîr, was Gott dir zu ſāgen
Giebt in den Mund — Wer von uns ein Ohr hat, Freünde, der höhre!

Pétrus ſtand erſtaunt, voll Freüde des heiligen Geiſtes,
In der Mitte des Kreiſes der Gottgeweyhten Verſammlung —
Ein Aug wār ſie nūr, und Aller Ohren nur Ein Ohr
Für den Geſendeten Gottes — Es ſprāch der hóhe Apoſtel:
Nun erfahr' ich die Wahrheit; Gott ſélbſt lehrte mich's: Gott ſieht
Auſſenſeiten nicht ān! Der Hêrzenkenner beurtheilt
Nur das Hêrz; Nicht den Namen — Die Natiônen der Êrde
Sind nur Eine vor Îhm — Wer Ihn éhrt und lieb hat, was rêcht iſt,
Iſt Sein Liebling; Sein Freünd, der Freünd der Tugend und Wahrheit!
Ihr vernehm't das Wōrt, das mîr der Herr in den Mund giebt!
Was in Judāa geſchāh, das wißt Ihr Alle... Johannes
Weyhte mit Waſſer Iſraels Söhne dem Göttlichen Reiche.

Laut verkündet' Er Allen die Täge des Heils und der Rettung,
Wies mit erhabener Rêcht' auf den hóhen Gesalbten Jehóvahs.
Jésus von Názareth war's, ein Mann von Göttlicher Kraft voll!
Só war Keiner nie erfüllt mit dem Geiste der Gottheit;
Jedes Erbärmen war Seín, Seín jede Erkenntnis und Heilkraft!
Galiläa sáh's! Es sáh Judäa den Hêlfer,
Dêr nichts thät, als Gûtes. Ihn flôhe das Übel; Die Krankheit
Fernte sich Seinem Blick'. Es bebt' Ihm jeglicher Sátan —
Denn in Îhm war Jehóvah. Wir sáhen die Thâten, die dürch Îhn
Der Allmächtige thät in allen Gränzen Judäa's.
Doch so Grösses Er thät, so Göttlich Jerüsalem Îhn sáh',
Ach! Sie kannten Ihn nîcht, den Gottbesélten; Sie drängten
Ihn zur Pfôrte hinaüs, als Lästerer Gottes und Cäsars,
Hefteten Îhn an das Holz; Zwén Missethäter zur Seit' Ihm.
Hóch am Kreüze verschied der Hêlfer Ísraels. Tódt hieng,
Tief vom Spére durchbohrt, am blûtigen Holze Sein Leichnam.
Ihn vertraut', auf Pilátus Gestatten, dem Felsen die Freündschaft.
Drey Täg' hielt Ihn der Fels; Und frûh' am dritten der Täge
Gäb das Gräb Ihn zurück. Gott weckte zum éwigen Lêben,
Welchen getódet sie hatten. Jerüsalem bebt' und die Êrde,
Dâ der Êrd' und dem Himmel der Fels den Tódten zurückgäb.
Uns erschien Er, so wollt' es die Allesbestimmende Gottheit!
Uns, nicht allem Volke! Durch Zeügen sollte die Wahrheit
Sich änpreisen den Hêrzen, die fähig wären des Glaubens.
Uns erwählte Gott, von dem Lêben zu zeügen, das tódt war.

Uns! Wir assen mit Îhm, dem Wiederlêbenden, tranken,
Hielten Gespräche mit Îhm, Gespräche mit ūns Er; Wir fragten;
Antwört gāb Er der Frâg': Er kām! Wir wußten nicht wīe? Êr
Stand in unserer Mitte! Dann zeigt' Er die Händ' und die Füß' uns,
Welche der Nāgel durchbohrt, und die Spérdurchstochene Seite.
Wenn wir zweifelten, nahm Er die Hand uns, sagte: Berührt Mich!
Hat ein Geist, ein Phantóm solch Fleisch und Gebeine, wie Îch hāb'?
Dann verschwand Er uns wieder — Begegnet' uns jezt am Gestāde,
Dann auf der offenen Straß', und wanderte Stunden lang mît uns.
Dieser Erstandne vom Tóde — Die Himmel biegen ihr Knie Îhm!
Seinen Namen nennt Jehóvah so fróh, als das Werde,
Welchem die Schöpfung kām; Gebot uns, die Völker zu lehren,
Gāb uns Kraft zu zeügen, daß Êr der Richter der Wêlt sey,
König der Lêbenden Êr, Êr Allbeherrscher der Tódten!
Alles, wās Er sprāch, wār Wōrt der éwigen Gottheit;
Jedes Urtheil von Îhm, ein Urtheil Gottes. Die Wahrheit
Spricht und richtet durch Îhn. Gott sêlbst bestimmt' Ihn zu Allem!
Êr ist Ziel der Propheten, der Offenbahrungen Zwêck Êr!
Alle gêben Ihm Zeügnis! Von Seinen Erbārmungen sprêchen
Aller Zeiten Oráfel! Durch Seinen Namen empfangen
Alle, die Gnâde bedürfen und Îhm sich vertrauen, Vergêbung.
Wêr Ihm gehorcht, ist erlöst. Nur Eins ist, Ihm glauben und frey seyn.

Als só zeügte der Mann nach Christus Hêrzen von Christus,
Bebte, wankte der Sál der von Gott ergriffnen Versammlung.

Herrlichkeit Gottes! Du kamst, wie am Feyertäg des Gesetzes,
Über die Haüpter der Fróhen, der Tiefanbêtenden.. Aller
Ängesicht leüchtete hell! Die Augen waren Entzückung!
Scharfgefaltet erhüben die Einen die Hände gen Himmel!
Andere bogen das Knie, und warfen zur Êrde sich nieder.
Jesus Messias! Erscholl's von Aller Lippen. Der Säl wankt'
Unter dem Júbelgesang der Getauften mit Geist und mit Flammen.
Hallelújah! Er îst! Wir empfinden das Lêben der Lêben!
Jésus Christus! Du bîst der Sohn der unendlichen Gottheit!
Unser Entsündiger Dú! Dú! Quêll der Huld und des Heils! Dú!
Dein ist, Jésus, das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, Ámen.
Allso erscholl in Sprâchen, die nie sie vernommen, ihr Preislied.
Nicht auf der Êrde mehr, im Himmel war'st Du, o Képhas!
Dâ die Heyden vor Dîr fróhlockten dem heiligen Namen!
Dâ Du jeden erblicktest, geschmückt mit himmlischer Éhre!
Jeden in anderm Glanz und alle beséelt von dem Geiste,
Dêr Dich selber beséelt und die Brüder, Dîr an der Seite!
Welche éwige Stunde! So herrlich wär Dir noch keine
Niedergekommen von Gott! In keinen Ahnungen keine!
Welche Stunde des Lichts und der Offenbärungen Gröβter!
Tiefen entschlossen sich Dîr, die nie berührte der Lichtstrâl!
Jeder Gedanke war Quêll von Éwigkeiten der Wonne!
Aller Propheten Wörte, die Wörte Deines Messias
Giengen vor Deinem Geiste vorüber, hell wie die Wahrheit!
Welch ein Dâsteh'n, Schau'n — Welch Schweigen, Sprêchen, Umärmen!

Welch ein Vergêssen von Ísraels Sitt' und des Vorurtheils Zwingkraft!
Brüder waren sie All' in Jésus Christus, dem Érsten.
Kinder waren sie Alle des Vaters unstêrblicher Sélen.
Allvereiniger Dú! Nur Dú war'st Alles in Allen!

Itzo begannen zu sinken der Wonne Fluthen, in welchen
Alle waren versunken und neügeschaffen sie wurden.
Rûhiger floß der Strôm, durchsichtiger, stiller und reiner.
Pétrus wandte sich üm, zu seinen erstaunten Begleitern,
Die dem Entsetzen der Freüde nicht Wörte fanden: Wer mäg noch
Wehren die heilige Weyhe den Gottgeweyhten? Das Wasser
Denen, welche der Geist, wie uns, mit Flammen beströmte!

Und Er führte sie hîn, im Schimmer des mildesten Mondes,
Än das Üfer des Sé's und befahl, in dem Namen des Herrn sie
Zü begiessen mit Wasser. Er legte die Hand auf ihr Haupt hin:
Seyt geweyht zu dem Glauben an Gott, den Vater der Menschen!
Jésus Messías Vater! Geweyht zu dem Glauben an Gottes
Érstgebohrnen, an Jésus, den Herrn und die Sêligkeit Aller,
Welche nur Îhm sich vertrau'n — Geweyht zu dem folgsamen Glauben
Än den Geist der Propheten, den Geist des Messías und Seiner
Boten — Den heiligen Geist, der über Eüch käm, wie auf üns einst!
Lêbt Dêm, welcher starb, um éwig für Eüch zu lêben!

IV.

Pétrus im Hause des Cornelius.

Unvergêßliche Tāge, geschmückt mit Gnâden, wie nie noch,
In des Bêters Haus und in's Hêrz des Gêbenden kāmen,
Waren mit Simeon Pétrus in's Haus des Getauften gekommen.
Jeden Môrgen versammelt' um Sîch der hóhe Apostel
Alle Genossen des Glaubens, des himmlischen Geistes Genossen,
Und erzählte von Jésus — Sie hôrchten, als höhrten sie Jésus.
Allso sagt' Er: Vernehm't, was îch von Jêsus vernommen;
Wās des Unstêrblichen Mutter und wās mir der Taüfer erzählte;
Wās ich sêlber vernahm, und wās mein Aug', das ihr sêh't, sāh'! —

Zacharías, der Priester, Johannes Vater — So hebt sich
Ān die grösse Geschicht' — erblickt' in dem Heiligthum Gottes,
Was Cornelius sāh', im Lichttaláre Jehóvahs
Himmlischen Boten steh'n — Er erschrack ... Der Engel des Herrn sprāch:
Fürchte dich nîcht! Ein Bote des Friedens, ein Bote des Heils bin
Îch, vom Himmel gesandt — Elisabeth wird dir noch einen
Sohn der Freüde gebâhren! Du sollst Johannes Ihn nennen!

Zweifelnd vernahm der Höhrer des Gottgesendeten Botschaft.
Zeügen Greise, wie îch? Und gebâhren Betagte, wie meīn Weib?

Stumm ward, dâ Er das sagt', auf das Wört des Engels der Priester.
Und Er kehrte nach Haus, umarmt' Elisabeth.. Glaubend
Hatte die fromme Genossin den Sohn der Hoffnung empfangen.

Jetzo wär der Bote des Herrn gesandt zu María..
Názareth hatte gepflêgt und genährt die Verehrerin Gottes.
Unter Ábrahams Töchtern war keine gleich der Erhäbnen.
Démuth wär Ihr Natúr und Glaub' und Hoffnung und Liebe;
Aller Ábrahamíden und Ábrahamídinnen Krône,
Éhre der Menschen und Gottes — Den Stêrblichen unbekannt, Gott nicht!
Sey gegrüßt, Begnâdigte Gottes! Mit dîr wird der Herr seyn!
Sagte der Engel zu Îhr.. Dú Sêligste unter den Frauen!
Siehe! Du wirst empfangen vom heiligen Geist', und gebâhren,
Gottes Heiligstes — Dú seyn Mutter des hóhen Messías!
König Ísraels îst, und Beséliger Aller, dein Sohn einst!
Sein ist alle Gewalt und alle Herrlichkeit! Ámen!

Gábriel sagt's und verschwand — Und die Gottbegnâdigte glaubte,
Gieng zu Elisabeth hîn... Da sang die hóhe Prophétin,
Ihrer Freündin, die käm, mit der Stimme des Júbels entgégen.
Mit der Stimme des Júbels antwörtet ein Lied der María
Ihrem Júbelgesang — Dâ hüpfte der Priesterin Sohn schön,
Éhe gebohren er wär, der Mutter seines Messías.
Täge der Wonne, des Glaubens, wie wîr izt lêben, verlébten
Só die Erwählten des Herrn, die Mütter der größten Gebohrnen.

Beyde gebahren, wie Gott durch Gábriel hatte verkündigt.
In der Einsamkeit blieb die Jugendjahre Johannes;
Aber María führte mit Joseph, Ihrem Verlobten,
Cäsar Augustus Gebot nach Bethlehem, wó sie nicht Hêrbêrg
Fanden, wó Sie gebahr und legt' in die Krippe des Herrn Sohn.
Fromme Ísraelíten, die Wahrheit sûchten, die lêchzten,
Wie nach Licht in der Nacht des Wald's ein irrender Wand'rer,
Nach des Messías Reich, erblickten auf Bethlehems Fêldern
Strâlenhére der Engel. Die Boten Gottes besangen
Seines Sohnes Gebuhrt: Den Gesang vernahmen die Hirten:
Éhre sey Gott in der Hóh'! Auf der Êrde Frieden, denn Gott hat
Wohlgefallen am Menschen... Siehe! So sangen die Engel —
Ísraels éwiger König ist Eüch und der Êrde gebohren!
Gêht nach Bethlehem hîn! Ihr wêrdet in Windeln den Sohn sêh'n!
Bey der Mutter Ihn sêh'n, in der Krippe den Herrscher der Völker!..

Und Sie giengen, und sâh'n den Wundersohn, und die stille
Éhrerin jedes Oráfels, die hócherstaunte María;
Schauten und bêteten ân, fróhlockten, bewunderten, priesen
Gott, dêr solches Heil dem Menschengeschlêchte gegêben.
Und am achten Täge, nach Ísraels Sitte, beschnitten
Sie den Größten Gebohrnen, und nannten Ihn Jésus — So hatt' Ihn,
Éh' empfangen Er ward, genannt der Gesandte Jehóvahs.
Fêrn aus dem Orient kämen, von Gotte geleitet, erhâbne,
Mehr als fürstliche Männer, wie Îhr, Veréhrer der Wahrheit,

Auserwählt, wie Îhr, zu Érstlingen Seiner Erbārmung.
Siehe! Des Königes Stêrn erblickten Sie fērn von Judāa.
Nach Jerūsalem kāmen die Gottgeleiteten, fragten:
Wó îst Ísraels König? Wir sāhen des Königes Stêrn schōn!
Ihren Frâgen erbebt' Jerūsalem, bebte Judāa;
Bebte der schlaue Heródes — Die Āltsten Ísraels wurden
Eilends zusammenberûfen, gefrâgt: Wo soll der Messías
Unsern Oráfeln zufolge, gebohren wêrden? Die Antwōrt
Wār: In Bethlehem-Júda! Denn allso spricht das Oráfel:
Sey Dú, Bethlehem-Júda, so klein noch! Du bîst doch die Größte
Aller Fürstinen Júda; Aus Dîr hêr kömmt Mir ein Herrscher
Ísraels, welcher Mein Volk, wie ein Hirt die Hêrde wird weyden!
Ende dessen ist nie, deß nie Beginn war... Heródes
Hatte die Rêde vernommen, und sandte des Orients Weise
Spottend nach Bethlehem hîn — Erkundigt Eüch nâch dem Gebohrnen
Könige Júdas! Bêtet Ihn ān! Und wenn Ihr Ihn fandet,
Kommt, verkündigt es mîr, daß Ihn anzubêten, ich eile!
Sagt's — Die Redlichen wallten nach Bethlehem — Sāhen am Himmel
Wieder den strâlenden Stêrn, und hóchfróhlockten dem Stêrne,
Dêr vor Ihnen hêr für Sīe nur am Himmel zu geh'n schien.
Izt stand über der Hütte des Königes Júda des Königs
Éwigster, eigenster Stêrn — In dessen Gefilde wir einst Ihn
Sêhen wêrden, geschmückt mit jeder fürstlichen Éhre...
Und die Glücklichsten aller Bewohner der Êrde betrāten
Jetzt die Hütte des Herrn, und neigten die Stirn' an die Êrde,

Schauten, und bêteten ān, und brachten dem Könige Gâben,
Gold, und Weyhrauch, und Myrrhen. Izt führte der Engel des Herrn Sie
Nicht zu Heródes zurück, in ihr Land — durch andere Wêge.

Gottes Erwählte! Vernehm't noch mehr von der Wundergeschichte!
Nach Jerūsalem ward, am vierzigsten Tāg', in den Tempel
Von María und Joseph gebracht vor Jehóvah, der Knābe
Jésus — Ihn nahm auf den Arm ein Prophét des Herrn; Der Prophét sprāch:
Jetzt, Herr! Lässest Du Deinen Verehrer entschlâfen im Frieden!
Denn es erblickte mein Aug den Gesalbten Jehóvahs! Es sähe
Das gesendete Heil, den Nationen bereitet!
Siehe! Dêr ist gelegt zum Fall und Âufersteh'n Vieler!
Ist ein éwiges Licht, zu erleüchten die Heiden — Ist Éhre
Deines Volkes, Jehóvah! — So sagte Simeon — Jetzo
Mußte der Sohn der María, genannt Sohn Josephs, auf Gottes
Engelgegêbnen Befehl der Wûth Heródes entflieh'n — Dêr
Hieß nun Bethlehems Saüglinge schlachten, damît Ihn der König,
Welchen Júda verhieß der Gott der Ábrahamíden,
Nicht verdränge vom Thrōn. Es flôh in Ägypten mit Joseph,
Mit María der Sohn, dēn Gott mehr liebt' als die ganze
Sonnenherrliche Schöpfung mit aller Lêbenden Hérschár.
Bis Heródes starb, blieb still in Ägypten des Herrn Sohn.
Jetzt sāh' Joseph im Traum den Boten Gottes — Er sagt' Ihm:
Kehr' in Judäa zurück! Tódt sînd nun die Feinde des Lêbens
Deß, den Gött erkohr. Er kehrte nach Názareth — Jesus

Sollt' in jeglichem Sinne der Názaréner seyn — Stille
Lêbt' Er in Josephs Hütte die érsten Jahre des Lêbens;
Wār die Freüde der Mutter, war Josephs Sêgen und Éhre;
Wuchs an Weisheit, Huld und Kraft und Grösse — wie andre
Söhne stêrblicher Mütter. Er lêrnte, wie Andere lêrnen;
Sprāch schōn Wörte der Huld und der Hêrzerfreüenden Weisheit;
Zwölf Jahr' eilten dahîn. Man kannte des Éwigen Sohn nicht
In dem menschlichen Knāben; Doch sanfter, lieblicher, weiser
War Er als alle Knāben, die Názareth stellt' an die Seit' Ihm.
Jetzt gieng Êr an der Hand der Gedankenvollen María,
Gieng mit Joseph hîn nach Jerūsalem — Bêtet' im Tempel,
Zwischen dem heiligen Pár, voll grösser Ahnungen, Gott ān;
Wich von der Stelle des Preises, des Vaters Wohnung nicht --- Drey Tāg'
Hatten den heiligen Knāben gesûcht bey Gefährten und Freünden
Joseph, mit Îhm María... Da fanden Sie Îhn in dem Tempel,
Ihn im Kreise der Lehrer! Ihn frâgend, wie nie noch gefrâgt ward —
Ihn antwortend, wie nie von Weisen Antwort gehöhrt ward.
Sohn! Warum? Ach warum? frâgt Ihn die zärtlichste Mutter,
Hast Du dieß uns gethan? — Dein Vater suchte Dich — Deine
Mutter Dîch drey Tāg' — Ach! Warum verliessest Du só uns?
Wußtet Ihr Lieben, dann nîcht, daß beym Vater der Sohn ist zu sûchen?
Soll Ich im Hause nicht seyn des Vaters? María erstaunte,
Joseph mit Îhr; Doch verstanden Sie nîcht die Wörte der Weisheit.
Jetzo führten Sie Beyde nach Názarêth Jésus zurücke.
Bis in's dreyssigste Jahr lêbt' Er dôrt unbekannt, folgsam,

Gott und Engeln vertraut, Gehülfe des redlichen Vaters.
Unterdeß hatte Johannes im Namen Jehóvahs die Söhne
Ísraels dringend erweckt zur Sinnesänd'rung — Und hatte
Bey der weyhenden Taufe die Nähe des Göttlichen Königs,
Und Sein éwiges Reich, das Ende des Tódes, verkündigt.
Jesus von Názareth kām an den Jôrdan, wó Ihn Johannes
Durch die Göttliche Taufe geweyht zum Lehrer der Menschheit;
Gott, zu Ísraels König, durch Strâlen des éwigen Geistes.
Ó, Ihr hättet Ihn sêh'n — ó höhren sollen die Stimme,
Dâ aus Jordans Fluthen der Menschen Schönster hervôrgieng:
Dieser, dieser mein Sohn, der Geliebteste aller Geliebten!
Tiefer bêtete nie der Stêrblichen Heiligster Gott an,
Wie der Taüfer den Mann, den zu taufen Gott Ihn gewürdigt —
Vierzig einsame Tāge verlêbt' der Geliebteste Gottes
In der ódesten Ôde Judāas, fastet' und bêtet'.
Sátan, des Éwigen Feind, der Hasser dessen, was Gott liebt,
Trät mit entlehntem Licht, als wär' er ein Engel, bekleidet,
Zu dem einsamen Faster, den Moment der Durft zu benutzen:
Dú, des Éwigen Sohn — So sagte der schlaue Versûcher —
Dú, Du Lêben der Wêlt! Du leidest Hunger! Was soll das?
Sprich allmächtig ein Wört, so verwandeln in Brōd sich die Stein' hier!
Nicht allein von dem Brōd, von jedem Wörte des Herrn lêbt,
Wêr dem Herrn vertraut! Antwörtete Christus dem schlauen
Lichtentlehner.. Er führt' auf des Tempels Altáne den Herrn hin;
Bîst Du des Éwigen Sohn, so stürz', ich träge Dich, nieder,

Von der Höhe herāb! Du kennst die Verheissung Jehóvahs:
Seinen Engeln befiehlt Er Deinethalben! Sie wêrden
Trägen Dîch auf den Händen, daß nie Dein Fuß sich verstosse!
Nicht versûchen, sagt das Orákel, sollst du die Gottheit!
Allso sagte der Herr — dem Versûcher des Herrn und der Menschen.
Izt erschien Ihm der Engel der Nacht im fürstlichsten Lichtglanz —
Ísraels Genius Îch — Ich gêbe Ísraels Reich Dir!
Alle Reiche der Wêlt, und ihre Herrlichkeit — Wenn Dú
Niederfällst vor mîr, mich ānzubêten — Entfliehe!
Rief dem Entlarvten der Herr! Flieh' Sátan! Ich bête nur Gott ān!
Izt umgāben Engel des Lichts die siegende Tugend —
Brachten dem Hungrigen Speis' und dem Dürstenden stärkendes Lābsāl.
Voll des Göttlichen Geistes, umringt von den Boten des Himmels,
Kām nun Ísraels Fürst, deß Herrlichkeit Milde nur schimmert'
Hîn nach Názareth, kām, ein Licht in die Nächte des Tódes!
Kām an Sebulons, kām an Naphtalis Gränz' — Es erhob sich,
Denen, die sassen im Schósse der Nacht ein Göttliches Licht — Doch
Liebten sie Finsternis mehr als das Licht — Sie kannten das Heil nicht,
Ihnen vom Himmel gesandt.... Es verwandelt' in Cána Sein stiller
Wink am Hóchzeitmâle das Wasser in köstlichsten Wein — Êr
Kām vom Bêrge herāb, wó Gottes évige Wahrheit
Wörte der Huld durch Ihn sprāch — Ihn flêht' um Genêsung ein Kranker —
Sey, Unreiner, rein! Ich will's — Er berührt' ihn, und rein war
Mit dem Wörte der Mann, der Vertrauensvoll Ihm das Knie bog.
Krank, im Tódesschweisse des glühenden Fiebers — erblickt' Er

Meiner Genossin Mutter — Er schalt das Fieber — und fern war's.
Täge lehrt' Er das Volk; Die Abende führten Ihm Scháren
Hülfeschmachtender hêr — Er erbärmte sich Aller — Das Elend
Warf sich alles auf Ihn — Er empfieng es mit offenen Armen.
Milde wär Er dem Schwachen, dem Traurenden Göttlicher Tröst, wär
Heil dem Verlaßnen und Licht dem Nachtumringten ... Sein Kraftwört
Wär, wie des Éwigen Wört, wie das Wêrde, das Schöpfungen seyn hieß.
Jahre gieng Er umhêr; Sein Âbend war wie der Môrgen,
Seine Nacht wie der Täg; Er lêbte Gott und der Menschheit.
Sprách' Er, Weisheit sprách, und schaut' Er, so schaute die Liebe..
Schón war Seine Gestalt — Im Antlitz die kindlichste Unschuld,
Und der männlichste Muth, vereinigt mit Blicken, wie Licht — hell.
Niemahl sáh'n wir Ihn lachen — Doch Himmel und éwiges Lêben
War Sein unnennbares Lächeln, wenn Kinder, wenn redliche Hêrzen
Sîch dem Göttlichen nâhten, den jede Menschlichkeit zierte.
Schmetternd wär Sein Blick, dem Verruchten, der Frömmigkeit aushieng;
Warnend — wenn in dem Hêrzen sich regte die Lust zu dem Laster;
Stârkend, wenn der Mûth dem Sündebelasteten hînsank.
Stolz der Frêchheit schloß Sein Hêrz, so offen der Démuth.
So vergêben, verzeih'n, vergêssen ganz so den Fehler
Konnte niemand, wie Êr, wie niemand gêben, wie Êr kann —
Vieles mit wenigem gêben, mit Einem, Alles, wer kann's só?
Alles ist nichts, was ich säg' — Man mußt' Ihn höhren und selbst sêh'n.
Tausend hat Er gebildet, die gût sind, und mächtig und weise —
Doch der Weiseste, Beßte, der Kraftbegâbteste îst nur

Nêben Barrabas Ihn, Ihn nêben dem Mörder verurtheilt —
Geiſſeln, krönen Ihn ließ mit Dôrnen, Ihn kleiden mit Purpur!
Mitleid brach Ihm das Hêrz — Er führt' Ihn auf Gabbatha vôrwärts:
Seh't den Menſchen! Rief die Menſchlichkeit nieder vom Richtſtuhl —
Aber nicht höhrten Menſchen die Stimme der Menſchlichkeit-- Ach! Sie
Hatten nicht Augen zu ſêhen im Purpurmantel den Menſchen!
Riefen - Ihr wißt es ſchon - An's Kreüz, an's Kreüz Ihn - Sein Blût komm'
Über uns All' und komm' auf unſere Kinder... Nun trûg Er
Hîn das laſtende Kreüz auf Golgatha — Zwén an der Seit' Ihm,
Mörder wurden gekreüzigt.. Er hieng in der Mitte der Zwéne;
Rief, da niederfloß Sein Blût aus den Händen und Füſſen —
Vater, Vater vergieb! Sie wiſſen iâ, was ſie thûn, nicht!
Wenige Wörte ſprāch, doch Wörte der Huld, Er am Kreüze —
Einem, dēm zur Nêchten, der Mitgekreüzigten, welchem
Wurde die Gnâde der Gnâden, den Tiefmißkannten zu kennen —
Welcher flêhte zu Ihm: Gedenk' mein — Kömmſt in Dein Reich Dú!
Wahrlich! Du wirſt noch heüt im Paradíſe mit Mîr ſeyn!
Seiner Gebährerin ſagte der Söhne Göttlichſter — Weib! Sieh'
Deinen Sohn! — Zu Johannes, dem Bruſtvertrauten, der nah' ſtand —
Siehe deine Mutter! — Elói! Rief Er, Elói!
Láma Sabbachtáni — Warūm verläßt Du, mein Gott, mich?
Dann: Mich dürſtet — Dann: Vollbracht — Dann: Vater! In Deine
Hände befehl' Ich den Geiſt - Da neigt' Er Sein Haupt - und verſchied dann!
Golgatha bebte, wie nie! Die Êrde ſchien zu verſinken!
Felſen zerſpielten! Gruften zerriſſen! Der Tódten erſtanden

Viel' und giengen hervôr und erschienen Vielen — Pilátus
Hatte Joseph erlaubt zu bestatten den heiligen Leichnam.
Nikodémus mit Îhm begrûb den Tódten — Ein Fels schloß,
Den Pilátus bewacht' und versiegelte, Seine Gebeine!
Só ward nie um den Tódten gehohnlacht; Allso getrau'rt nie!
Wās Er zêh'nmal gesagt: Ich erstêh' am Dritten der Tāge,
Das geschāh'! Es kām vom Himmel Gábriel nieder —
Trāt an die heilige Stātte — Die Êrde bebte! Der Fels stürzt'
Hîn von der offnen Gruft! Wie tódt hin stürzten die Hûter!
Jésus Christus erstand! María von Magdala sāh' Ihn,
Sie, die Treüste der Treüen — Er rief Ihr am Grābe — María!
Sie, Rabbúni! Rabbúni! — Die anderen Freündinen sāh'n Ihn,
Bêteten ān — Und versanken in Wonnen, die Namen nicht haben.
Andern Zwén, die von nichts als dem Tódten sprāchen — begegnet'
Êr am Tāge des Sieg's auf dem Fêlde, nâhte Sich Ihnen —
Trāt dann zwischen sie hîn — und sagte: Warūm so betrûbt doch?
Ach! Warūm nicht betrûbt — erwiederten Sīe — Und wovôn dann,
Sagte der Unbekannte — Wovôn dann sprach't Ihr so ernstvoll? —
Ach! Wir sprāchen von wēm? Von dem Názaréner! Wovôn sonst?
Bist Du der Einzige dann, der nicht weiß, was jüngsthin geschêh'n ist?
Wās? — Ist's möglich? Du kennst den Názaréner nicht, welcher
War so mächtig von Wōrt, so mächtig in Thâten der Hülfe?
Gröss vôr Menschen und Gott? Die Obersten Ísraels führten
Îhn zum Tód'! Am Kreüze verblûtet' Er zwischen Verbrêchern!
Êr, von dem wir das Heil und die Rettung Ísraels hofften?

In dem Felsen lāg des Göttlichgeachteten Leichnam —
Einige kāmen zum Grābe; Sie fanden offen die Gruft, und
Sāhen Engel des Herrn in der Gruft! Doch sāh'n sie Ihn sêlbst nicht!
Izt begann der Fremdling — Unweise! Langsam zum Glauben!
Wißt ihr denn nîcht, daß der Tód der Wêg des Lêbens ist? Nîcht, daß
Nur durch Leiden und Nacht der Messías sollte zum Lichte,
Sollte zur Freyheit dringen? Was sagten die Sêher der Vôrzeit?
Dann enthüllt' Er Ihnen der Gottheit frühste Oráfel.
Trāt, sie bāten Ihn, bleib! in ihre Hütt' — Und genoß nun
Ihres Mahles — Sie sāh'n, da Brōd Er brāch — und erkannten
Jesus, Jesus erstanden! Sie schauten und schauten — Da schwand' Êr.
Noch dieselbige Nacht erschien' Er den Zêhen — Wir waren
All' einmüthig beysammen, und Jeder erzählte von Îhm nur,
Oder von Engeln des Herrn, die Sein Lêben zeügten — Da stand Êr,
Plötzlich in unsrer Mitte — Verschlossen waren die Thüren —
Friede! Friede mit Eüch! — Ich send' Eüch, wie Mich der Vater
Sandte! Fürchtet Eüch nîcht! Ich sêlber bîn es! O schaut mich!
Greifet Mich ān und sêh't! Ein Geist hat Fleisch und Gebein nicht!
Und Er nâhte sich ūns und saß an die Stelle, wo vormahls —
Brach vôr unserm Auge das Brōd, aß — Fischlein und Honig
Nahm Er von unserm Tisch und genoß des erfreüenden Weines.
Sieben Tāge nachhêr — in dersêlben Stunde der Nacht trāt,
Dâ der Unsern Einer des Zweifels vermessenes Wōrt sagt' —
Îch, îch kann's nicht glauben! Ich will's nicht, wenn ich nicht sêlbst seh' —
Ach! Nicht glauben, bis îch mit diesem Finger die Mâle

Seiner Wunden berühre, bis diese Hand an die offne
Spérdurchstochne Seite sich ānlegt'.... Jésus Messías
Stand, indēm Er es sagt', in der Mitte der Brüderversammlung —
Reich' den Finger hêr und berühre die Mâle der Wunden!
Leg', o Zweifler, die Hand an die Spérdurchstochene Seite!
Nieder stürzt' an die Êrde der Glaübigen Glaübigster — Tódtblaß
RiefErIhm zū: MeinHerr und meinGott!.. Noch sāh'n wirJhn mehrmals,
Immer anders und anders, und immer doch nur derselbe
Unbeschreibliche Gûte, der Menschlichste, Göttlichste; Immer
Huldender, sêgnender, schóner, belêbender immer und neü stêts!
Bis Er am vierzigsten Tāg sich erhob auf der Wolk' in den Himmel!
Wó zur Rêchten des Thrōn's Êr herrscht und den Göttlichen Geist uns
Niedersandte, wie Eüch — Ihr wißt nun, was heiliger Geist ist!
Ach! Was soll ich von Ihm, dem éwig Einzigen sagen?
Alles ist wahr, was ich sagte, doch nichts ist Alles — So hóch ist
Êr erhāben! So gût — Daß keinen Namen die Sprach' hat
Seiner Huld und der Kraft, womit Er immer beséligt.

So erzählte von Jésus der Érstling Seiner Erwählten;
Konnte satt sich nicht sprechen — Die Höhrer höhren sich satt nie!
Jeder Môrgen begann und mit Lobgesängen des Herrn schloß
Jeder Ābend sich und mit dem Mahle der Liebe...

V.

Pétrus in Jerūsalem.

Und die Apostel und Brüder in Sálem höhrten: Es hätten
Unbeschnitt'ne das Wört von Jésus Messías vernommen.
Dâ erhūb sich ein Streit. Von Cāsaréa zurück kām
Pétrus. Eif'rer für Móses, noch mehr für die Sitte der Vôrzeit,
Zankten mit Îhm und sprächen: Du giengst zu Heyden! Du lehrtest
Unbeschnitt'ne? Warüm? Und genossest des Brōdts der Abgötter?

Pétrus zürnte nîcht. Gelassen sprāch durch Ihn Wahrheit.
Höhrt mich, Brüder, zuérst, éh' Îhr zu schnêll mich verurtheilt!
Sieh'! In Joppe wār ich und bêtete. Plötzlich befiel mich
Eine Verzückung. Ich sāh' im klâren Gesicht ein Gefässe
Niederfahren vom Himmel, wie ān vier Enden gebunden,
Wie ein grōsses leinen Tûch, und es kām bis zu mîr hin —
Tief schaut' îch in dasselb' und erblickte Thiere der Êrde,
Wilde, kriechende, Vögel des Himmels, allerley Gattung.
Auch vernahm' ich vom Himmel die laut mir rûfende Stimme:
Aûfstêh'! Pétrus! Schlacht' und genieß! Ich aber antwörtet':
Herr! Wie kann ich geniessen, was nie ich genoß? Nichts Gemeines,

Nichts von Allem, was jē das Gesetz für unrein erklârt, hat
Jē, Du weissest es, Herr, die Lippen berühret... Da sprāch Er:
Was Jehóvah gereinigt, das nenne von nun an nicht unrein!
Da ich staunend noch weilt', erscholl die Stimme von neüem:
Unrein nenne du nîcht, was geheiligt Gott hat — Da zog sich
In den Himmel zurück das Thierbelastete Tûch — Dâ
Staunt' ich, wieder erwacht, noch tiefer dem Wundergesicht nach.
Eben in dieser Stunde vernahm' ich, daß Männer mich sûchten;
Mir von Cāsaréa gesandt. Mir sagte des Herrn Geist:
Zeüch herāb mit ihnen, und zweifle nicht, daß Ich dich sende!
Auch sêchs Brüder kāmen mit mîr, und wir giengen zum Manne,
Dêr mich hatte berûfen. Cornelius redete allso:
Heüt vier Tāge sind's, daß ich fastend bêtete.. Dâ trat
Um die neünte Stund' ein Mann im Gewande des Blitzes
Vôr mich, sagte mir huldend: Cornelius! Fürchte dich nîcht! Denn
Dein Gebêt ist erhöhrt — Gott dachte deines Verlangens
Nach der Wahrheit; Dachte der Hêrzerquickenden Thâten
Deiner Erbārmung... Dein Durst nach Licht und erfreüender Wahrheit
Ist nicht umsonst; Ersāttigt wîrd, wer nach Reinigkeit dürstet.
Sende Männer nach Joppe! Laß bitten Simeon Pétrus,
Dêr zur Hêrbêrg ist am Mér, bey Símon, dem Gêrber;
Dêr wird kommen zu dîr und dich lehren, wās dich besêligt.
Allso sandt' ich ohn' Saümen die Männer, dich bitten zu lassen —
Wohlthât ist's, daß du kāmst. Vôr Gott sind wir Alle zugêgen,
Alles von Dêr zu vernehmen, was dîch uns lehren dein Gott heißt;

Wörte des éwigen Lêbens für mîch und für Alle, die mein sind.

Allso führt' Er mich hîn in die Gottgeweyhte Versammlung.
Kaum begann ich zu reden von Jésus Christus, dem Herrscher
Aller — Aller Richter, Îhm, dem Entsündiger Aller,
Fiel der heilige Geist auf sie Alle, só wie auf uns einst!
Flammen blitzten umhêr! Es bewegte mit Allen der Sál sich!
Alle begannen zu leüchten! Begeistert sprächen sie Alle!
Lobgesäng' erschollen in mancherley Sprâchen von ihren
Gottberührten Lippen! Sie neigten sich Alle mit Éhrfurcht,
Bogen Alle die Kniee dem Namen Jésus Messías —
Sogleich dacht' ich des Wört's des Herrn und der grössen Verheissung:
Nur mit Wasser taufte Johannes. Ihr wêrdet nachhêr einst
Alle mit Flammen getauft und geweyht zu Vertrauten der Gottheit!
Urtheilt, Brüder, sêlbst — Wie anders konnt' ich nun handeln?
Wêr bin îch, um Gotte zu wehren, zu sägen: Was thûst Dú?
Wên Er besêligen will, kann Êr nicht besêligen? Wêm Er
Gâben des Geistes giebt, wêr will sie ihm nehmen? Was sînd wir?
Glaubten sie nîcht, wie wîr, an Jésus Messías? Und gäb Gott
Ihnen nicht, wäs Er uns gäb? — Der Name des Herrn sey gepriesen!

Als Er dieses gesagt, verbreitete Rûhe sich — Kühlte
Freüde die glühenden Hêrzen und Preis entströmte den Lippen:
Lobt Ihr Heyden den Herrn! Preist alle Völker Jehóvah!
Wendet Eüch Alle zu Îhm, Ihr Ende der Êrde, so wêrdet

Heil Ihr finden bey Ihm! Er ist reich genûg für uns Alle,
Die wir Sein bedürfen! Unstêrblich sind Alle, die Sein sind,
Deren Hêrz Er gereinigt, entsündigt hät durch den Glauben —
Was Jehóvah gereinigt, das nenne Keiner nun unrein.

VI.

Antiochia. Barnabas.

Unter der Sonne weynt kein Ēlend, dessen nicht Freüd' harrt.
Ihr erfuhrt's, Verehrer des Herrn, die Jerūsalem ausstieß!
Jesus Christus Lêben verkündetet Îhr, wo Ihr hînkam't,
Wó die Zerstreüung Eüch trieb, in Phönizien oder nach Cyprus:
Antiochia nahm von Eüch auf! Ísraelíten,
Welche dôrt Ihr fandet, vernahmen Wörte der Wahrheit,
Jesus Lehre durch Eüch und die Freüdenbotschaft des Lêbens.
Wenige Söhne nūr von Cyprus, Söhne Cyréne's
Wagten's, die Wörte des Heils und des Reicheverdrängenden Reiches
Heyden auch zu vertrau'n. Mit Allen wirkte des Herrn Hand.
Viele wandten sich ūm vom Irrthum — Bêteten Gott an,
Wie die Natúr Ihn preist', und Jésus Messías Ihn zeigte.
Und Jerūsalem höhrt's und pries Gott — Freüte sich, sandte
Antiochia dîr den Mann voll Gûte! Des Glaubens
Voll und des Göttlichen Geistes, den edeln Barnabas... Freüde
Strômte durch seīn Gebein, dâ Gottes Gnâd' Er erblickte,
Schâren sâhe bey Schâren, die Jésus éhrten, wie Gott, die
Sich des Unstêrblichen freüten, der starb für die Stêrblichen — Bleibt doch,
Rief, mit Thrânen im Blicke, der hóhe Lehrer, o bleibt doch
Treü dem Göttlichen Licht', und weichet, o weicht von dem Herrn nicht!

Saullus, Dú auch kamst, gesúcht von Barnabas, Tharsus
Gern verlassend, mit Ihm nach Antiochia — Lehrtest
An der Seite des Edeln die ächten Ábrahamíden —
Jede Wahrheit, welche befreyt vom Joche des Lasters,
Jede Lehre des Herrn, die beséligt, indém sie entsúndigt.
Hier war's, wó der Name, der éwiger Ruhm ist der Menschheit,
Ward den Jüngern gegében — Nach Christus hiessen sie Christen.

VII.

Agabus.

Von Jerūsalem kämen nach Antiochia Sêher
Gottes, welchen gāb der Geiſt zu ſchau'n in die Zūkunft.
In dem Kreiſe der Sêher erhūb ſich Agabus... Brüder,
Rief Er ernſten Blicks, mit gelaßner Rûhe des Glaubens —
über der eiſernen Êrd' erblickt' ich den ehernen Himmel!
Unter Claudius ſāh' ich gen Himmel erhobene Hände,
Scharfe Blicke des Hungers, verſunkne Wangen der Armuth!
Sähe gefaltete Hände der Brüder und Schweſtern... O ſammelt,
Brüder und Schweſtern, für ūns auf die Tāge des ehernen Himmels
Und der eiſernen Êrd'! — Es vernahmen die Brüder mit Ehrfurcht,
Thrânen der Lieb' in dem Blicke, die Hand zum Gêben ſich regend —
Agabus geiſtiges Wōrt... Der Name des Herrn ſey geprieſen,
Dêr die Brüder beſchützt in Judāa! Sammelt, o ſammelt
Steüren der Liebe für ſie, und ſaüm't nicht, und ſendet durch Männer,
Unverdâchtiger Treü, voll Gottesgeiſtiger Weisheit,
Nach Jerūſalem hîn die Gâben der Lieb' und des Glaubens!...
Fróhe Gêber hat Gott lieb — Gêben iſt Sêligkeitreicher,
Wohlthûn Göttlicher, höher, als Gâben empfangen — So ſagten
Mitten im heiligen Kreiſ' die erwählten Trāger der Gâbe,
Gottlobpreiſend und ſêgnend die Gêberinen und Gêber.

VIII.

Herodes und Jakobus.

Pharisäischer Greüel und Sadduzäischer Unsinn
Reizte den hohen Jakobus, den Zebedeiden, mit Gottes
Wetterleüchtender Kraft, zu zeügen von Jesus, erwürgt einst
Durch sie beyde — Bestimmt, zu besiegen beyde durch Wahrheit.
Wider die Zeügen des Herrn verbanden sich immer die niemal
Sonst vereinbaren Feinde von sich und Gott und den Menschen.
Jetzt auch trafen sie Beyde zusammen und flehten Herodes:
Schlachte den Hasser Gottes und Moses, des Stats und der Kirche!
Steigt sein Ansehn, Fürst, so sinkt das Deinige! Schlacht' Ihn!
Danken wird Israel dir! Dich preisen jegliche Zunge!
Silber soll uns nicht reü'n, nicht Gold, wenn den Schwärmer dein Schwert
schlägt.
Sterben soll Er! Rief Herodes — Es neigten die Scharen,
Welche flehten den Tod des Eiferers Gottes, die Stirn' Ihm.
Hineilt, allso gebot der Silbergierige Fürst — Hin
Zu der Hütte Jakobus die scharfbewaffnete Wache —
Auf dem Angesicht fand die Wache den Beter — Er hatte
Eben dringend geflehet: Mein Blut ist Dein, o Messias!
Laß mich sterben für Dich! O Du, der starb auch für mich einst!

Eben hatt' Er vernommen vom Herrn die tröstende Antwört:
Stêrben sollst du für Mîch, o Dú, für dēn Ich zuérst starb!
Fróher hāb kein Bêter von seinem Staube sein Antlitz,
Als Jakóbus, da Êr die Wache des Fürsten erblîckte.
Fróher gürtete sîch zum Hóchzeitfêste kein Braüt'gam.
Und Er folgte der Wach' — Er kām zu Heródes.... Empörer!
Beüge den Nacken! Das Schwêrt soll dich schlāgen! Es spritze dein Blût hóch!
Jâ! Es spritze mein Blût, und düinge den Acker der Kirche!
Sprize! Sagte Jakóbus, sein Aug voll éwigen Lêbens,
Spritze mein Blût für den Herrn, deß Blût zuérst für mich spritzte.

Nehm't Ihm — Gebot Heródes der Wache, das Haupt! Und sie führten
Seitwärts, bebenden Schritt's, mit blassem Āngesicht, furchtvoll
Vôr des Donnerers Blick den hóhen Sprecher und Schweiger
Ān die einsame Stātte geheimer Morde — Der Zeüge
Christus neigte sein Haupt und rief: Vergieb! Denn sie wissen
Nicht, was sie thûn!... Herr! Tröste Johannes und schütze noch Pétrus!
Trockne die blûtigen Thrânen, die fliessen wêrden — So sagt' Er,
Und das blinkende Schwêrt schlûg... Hóch auf spritzte sein Blût!.. Hîn,
Dâ er das Āngesicht sāh', der Enthaupter, sank an die Êrde:
Jésus, wêr Du auch seyst! Ich glaube Dir — rief der Enthaupter!
Spritze mein Blût auch wie sein's! Ich sûche Pétrus, Johannes —
Gottes Männer! Eüch sûcht mein Wahrheitdürstendes Auge!
Lehrt mich stêrben, wie dêr, mit dessen Blût ich bespritzt bin!
Heilige Religiôn, die só lehrt lêben und stêrben!

IX.

Petrus gefangen und erlöst.

Hasser Gottes und Hasser des Gottgeliebtesten Menschen,
Kenner der Schwäche des Hêrzens und Fürstenschmeichler — beherrschen,
O wie leicht, den Sinn, geneigt von sich sêlbst zu den krümmsten
Thâten, die Dolche sind, Quálen und Schanden und Lasten der Menschheit,
Mächtiger Fürst! Wās hast Du gethan — Der Name Heródes
Wandelt, mit Ehre gekrönt, von Lippen zu Lippen — Dein Schwêrt schlûg
Einen Verächter des Herrn und des altisraélischen Glaubens!
Schlachte die Érsten der Schwârmer, daß endlich die Schár sich zerstreüe!
Éwig wird um Ísraels Éhre dein leüchtend Verdienst seyn!
Greifst Dú Pétrus ān, den Érsten der Jésusveréhrer —
Wirst Du, so schmeichelten sie, ein Gott seyn unter den Menschen.
Jetzt befahl der Fürst der Wache — Wêrfet die Ketten
Um den Érsten der Názaréner! Simeon Pétrus
Wêrde verwahrt! Ihn schliesse der Kêrker! Es hûten des Schwârmers
Viermal vier der tapfersten Krieger! — Ich fôrdre von ihrer
Hand dēn, welchen ich ihnen zur schârfsten Bewachung vertraue!
Mágische Kräfte sollen sie nîcht, nicht Taüschungen schrecken!
Sêchszêh'n können wohl Einen, den schließt die Kette, bewachen!

Jetzo gieng zu dem Tempel des Herrn die Wache des Fürsten —
Pétrus erbebte den Kommenden nîcht — Erhob sich und nâhte,
Gäb die Hände dār der klirrenden Fessel — und folgte
In die tiefste Tiefe des Lichtverdrängenden Kêrkers.
Fackeln beleüchteten kaum die Ketten, dīe Ihn umgāben,
Kaum den lastenden Stock, in welchen geschlossen sein Fuß ward!
Zwén bewaffnete Hûter zu seiner Rêchten und Linken;
Vôr des Kêrkers Thür vier scharfbewaffnete Krieger!
Vier bewaffnete Krieger bewachten das Zweyte der Thôre;
Vier bewaffnete Helden die Pfôrte, welche zur Stadt führt.

Tódesschrêcken befiel der Gemeine Hêrzen, wie Ein Hêrz.
Hîn der hóhe Jakóbus — Warūm erflêhten wir Ihn nicht
Aus den Händen Heródes, von Gott dem mächtigen Retter?
Soll die Saüle der Kirch', auch Pétrus, fallen? Was sînd wir?
Laßt uns Eines Flêh'ns bewegen das Hêrz des Erbārmers!
Allmacht! Rette, wo niemand, ach niemand retten, als Dú, kann!
Sende den mächtigen Engel, der Daniel schützte, der Alle
Zwölf einst führte, heraūs aus dem scharfverschloßnen Gefängnis!
Dâ, wó Zwén nur sîch in Deinem Namen versammeln,
Bist Dú, Christus, bey ihnen! Was Zwén flêh'n, Christus, das thûst Dú,
Flêh'n mit Einem Sinne, mit Einem Hêrzen sie Dîch an!
Ámen! Du wîrst uns erhöhren! Dich flêht die ganze Gemeine
Für die Krōne! Die Krōn'! O nimm sie nicht unserm Haupte!

Allso flêhte Tāge, so flêhte Nächte für Pétrus,
Christus Gemein'. Es empfand der Gemeine Flêh'n der Gefangne —
Freüde floß in sein Hêrz mit jeder Thrâne, die nieder
Floß vom Aug der Gemeine — Die Rûhe gönnte sein Gott Ihm!
Auch den Vieren um Îhn ward Führer zur éwigen Freyheit
Simeon — Sein Gebêt erhob sie über die Êrde —
Auch sie bêteten mit. Er lehrte sie Christus. Sie glaubten.

Jetzo begannen die Tāge der süssen Brōdte — Heródes
Wollte sie feyren durch Mord, sie bezeichnen mit Blûte der Unschuld.
Só ward nie kein Tód, wie Simeons seiner beschlossen;
Aufgeboten so nie die tausendaugige Argliſt!
Schōn fróhlockte das Hêrz des Lêbenhassenden Irrsinns;
Schōn lāg Silber dâ und Gold von der Priesterschaft Júda's,
Daß Heródes sich nîcht entsetze die Thât zu vollenden —
Schon ward aufgerichtet ein Neügierlockend Gerüst — Schon
Alle Geleiter bestimmt, der Hüter Zahl und der Zeügen.
Heisser flammte zum Himmel das Angstgebêt der Gemeine.
Hast Du jē Dich erbārmt, so erbārme Dich jetzo der Deinen!
Rette, wo niemand errettet! O nimm von unserm Haupt nicht
Unsre Freüd' und Éhre, die Krōne, womît Du uns schmücktest!
Allso flêhten zu Gott der Glaubenden Tausende — Gott sêlbst
Wirkte das Flêhen des Glaubens, und fachte zur Flamme die Glûht ān.
Jésus Christus empfand die Angst und die Hoffnung der Seinen;
Winkte — — Sein Engel verstand die Rettunggebietenden Winke,

Stand bey Pétrus, der schlief — Zwén Krieger Îhm an der Seite,
Ān zwó Ketten gebunden — — Es leüchtet' ein Licht in dem Kêrker,
Sanft berührte der Engel den schlâfenden Pétrus — Er wachte;
Und wie Asche des Zwirns, versengt von der Flamme, verschwanden
Seinen Händen und Füssen die ehernen Ketten... Behênd stêh'
Pétrus aüf! So sagte der Himmlische, welchen kein Aug sāh',
Dēn kein Ohr vernahm der unbewegtstehenden Hüter.
Gürte dich, Simeon, schnêll! Zieh' ān die Schûh'! Und Er thāt só.
Wirf den Mantel um dîch, und folge mir, sagte der Engel.
Pétrus folgt' Ihm, unwissend, daß Wahrheit sey̅, was geschähe.
Nur ein tröstend Gesicht, das Rettung verspräche — Nicht Rettung
Schien's Ihm zu sey̅n... Sie giengen, der Führer vorhêr, der Geführte
Folgt' Ihm forglos durch tiefe, doch hellbeleüchtete Gänge.
Ungeseh'n giengen Sie Beyd' an der érsten Wache vorüber!
Ungeseh'n giengen Sie Beyde die zweyte Wache vorüber!
Jesus Christus sāh' mit tausendmal Tausenden nieder;
Sāh' auf die flêh'nde Gemeine mit tausend Sêgnungen nieder;
Sāh' die Mére der Freüden, entquillend wenigen Tropfen
Schnêllvertrockneter Thrânen... Itzt kāmen der Engel und Pétrus
Zū der eisernen Pfôrte, die gêgen Jerūsalem führte.
Unberührt öffnete sîch und unhöhrbar leise die Pfôrte;
Ungeseh'n giengen Sie Beyd' an der wachenden Wache vorüber.

Jetzo betrāten Sie schweigend am Schimmer des lieblichen Mondes
Eine Strâsse der Stadt, und erreichten das Ende der Strâsse.

Und der Himmlische strâlt' und schwand und verließ den Erstaunten.
Pétrus sâh' sich allein, und erkannte sich sêlbst und die Strâsse,
Schlûg an die Stirn' und an's Hêrz die Hand des fróhen Erstaunens —
Bin ich, bîn ich es sêlbst? Ist dieß Jerûsalem? Ist dieß,
Jâ, es ist die Strâsse, durch welch' an Ketten ich hîngieng!
Frey — Allmächtiger Gott! Dú Wunderwirkender! Frey bin
Ich! Und frey durch Dîch! Ich weiß es: Wahrhaftig, der Herr hat
Seinen Engel gesandt, zu erretten mîch aus Heródes
Aufgehobener Hand, zu entreissen mîch der Erwartung
Ísraels — Ísrael lechzte nach meinem Blûte... Der Herr sey
Ângebêtet von mîr, und ângebêtet von Allen,
Die Ihn flêhten für mîch! Ó Wunder der Macht und der Liebe!
Allso sagt' Er und sâhe sich ûm — Wohîn mich nun wenden?
Hîn zu María will ich mich wenden; Hier ist die Wohnung!
Dôrt ist Markus, dôrt der Brüder Viele, die flêhten,
Wie ich sie kenne, zu Gott... Er kâm an das Haus der María.
Thrânen rannen vom Aug' des Unerwarteten, dâ Êr
In der Stille der Nacht vernahm an der Pfôrte das Flêhen
Seiner Getreüen um Îhn.. Er pochte leis an der Pfôrte;
Schrêcken durchfuhr die Höhrer und Höhrerinnen — Sie sandten
Hîn zu hôrchen, die Magd; Sie gieng mit leisestem Tritt hin —
Pétrus rief ihr entgêgen: Eröffn', o Rhóde, die Thür mir!
Alles vergaß, da Sie höhrte die Stimme des Redenden — Rhóde;
Öffnete nîcht die Thür, lief hîn zu den Bêtenden, stürzte
In die Versammlung hinein der bleicher Hôrchenden — — Pétrus!

Pétrus, rief Sie, Pétrus... Unsinnige! Riefen sie Alle.
Simeon Pétrus ist's! Kein Andrer rief mir: Eröffne,
Rhóde, mîr die Thür!.... Es ist ein Geist! Ist sein Engel!...
Simeon Pétrus ist's... Sie vernahmen Alle das Klopfen...
Gott! Allmächtiger Gott! Kein Engel — Simeon sêlber!
Jésus Christus im Himmel... Es öffnete Rhóde die Pfôrte,
Stumm vor Entsetzen der Freüd' — — Es liefen Alle heraūs, sāh'n,
Sāh'n nicht! Riefen: Er îst's... Allmächtiger!... Simeon Pétrus!
Hóch erhūb Er die Hand und winkte Stille... Sie konnten
Kaum, die Glücklichen, schweigen... Sie schauten und schauten — Und leise
Ließ Er sich jetzt umarmen — Umarmte sêgnend sie Alle —
Als der vollste Strôm des Freüdenschrêckens verrauscht war,
Alle satzten sich nun, und Erquickungen brachten dem Freyen,
Hūb der Erlöst' izt ān, der Geliebtere nūn durch sein Schicksal:
Gottes Engel stand; Es leüchtet' ein Licht in dem Kêrker;
Von den Händen und Füssen entschwanden die Ketten mir — Aūfstêh'!
Gürte dich! Sagte der Engel, und folge mir! Hast du den Mantel
Umgewôrfen um dîch? Ich thāt's und folgte dem Führer,
Wähnend, es sey ein Gesicht, das mir nâhe Rettung verheisse —
Wächter sāh' ich nicht mehr — Ich folgte staunend — Ich weiß kaum,
Wie mir wār — Es öffneten sîch die Thüren alle von sêlber
Leise, so bald wir uns nâhten, und schlossen sich hinter uns wieder
Bis an's Ende der Strâsse, die dieser Wohnung mich zūführt,
Gieng der Führer mit mîr — Da begann Er zu glänzen — Da schwand Êr!
Also hat mich der Herr durch Seinen Engel gerettet!

Bêtet mit leiser Freüde den wunderbar rettenden Gott ān!
Sein sey Eüer Vertrau'n in der tiefsten Finsternis — Seīn nur,
Wenn die Fessel Eüch hält, der Tód Eüch droht — und die Mauer
Felsgleich Eüch umschließt, die kindlich hoffende Séle!
Aber! Laßt mich izt, Brüder! Umarmt mich Alle — Begleitet
Einige mîch — Daß ich finde die Sicherheit, dīe mir der Herr gāb!
Andre sagen's Jakóbus, dem Brüder des Herrn, der so ernstlich,
Wie Elías flêht um seines Simeons Rettung!
Brüder, eilt's den Brüdern, mit leiser Stimme zu sagen,
Daß mir wunderbar half der immer wunderbar Gûte.

Jetzt verließ Er die fróherstaunte, weynende, stumme,
Kurzberedte Versammlung — und eilte, wohîn Ihn der Geist trieb.

Wende dich nun, mein Lied, nur Einen Moment in den Kêrker —
Wó verschlossen die Thüren, die sêchszêhn Hüter bewaffnet
Standen, wó sie gestellt die zêhnfach rêchnende Vôrsicht.
Läste des tiefen Entsetzens (die Gott vergütete längst schōn)
Wälzten sîch, wie Gebürg', auf die Hêrzen der Sprâchlos Erstaunten.
Felserner, eiserner waren, als alle Pfôrten, als alle
Mauren des dunkeln Kêrkers, die Wêge, wie Pétrus entflôh'n war.
Wûth ergriff Heródes und Êrdestampfender Unsinn,
Dâ Er fôrdern Ihn ließ, und erhielt die zögernde Antwort:
Alle Thüren verschlossen! Die Hüter all' an den Thüren,
Im Gefängnisse vier — Und dennoch! Zürne nicht! Fürst — Nicht

Îst des Gefangenen Spur... Kein Zôrn wär, dēn Er nicht zürnte;
Keine Verwünschung, die nîcht des Wûthenden Lippen entströmte.
Schärfer als scharf forscht nâch! Mich taüschen keine Gedichte!
Alle wurden ersûcht! Sie Alle konnten nicht sägen,
Wās und wīe es geschêh'n — Zum Tôde verdammte der Fürst sie.
Schweigend säh'st Du zū, hóchlohnendes Auge der Vôrsicht!
Daß beséligen Dú sêchszêh'n Unschuldige könntest,
Liessest Dū die Erschrocknen, die Reifgewordnen zum Glauben
In dem reifsten Moment der Êrd' entwürgen — Die schönsten
Gottesthâten verhüllt das Geheimnis! — Du Glaube, du Liebe
Sieh'st in der Hülle doch Gott — und immer die weiseste Liebe!

X.

Heródes.

Engel des Herrn! Dú schlûgst den Stolzen! Vergötterung seiner
Ist Empörung wider den Einen, der Alles in Allen,
Herr der Herrschenden ist, und Richter der Richter... Die Râche
Wider die Bösheit saümt, um Wetterschnêller zu würgen
Jeden, dêr nicht verstand den Sinn der saümenden Râche..
Auf den Gipfel des Gipfels erhebt sich der menschliche Stolzsinn,
Um in die Tiefe der Tiefen herābzustürzen — Heródes
Sähe rêchts und links mit Löwenblicken. Sein Aug, voll
Tódesdrohung erschreckte die Söhne von Tyrus und Sídon.
Blastus von ihnen erflêht, bezwang des Königes Grimm — Stolz,
Silberbekleidet betrāt am frühen Morgen Heródes,
Von der Sonne beglänzt, den fürstlichen Thrōn — Und vom Thröne
Rief Er mit höher Stimme der vollgedrängten Versammlung:
Fürsten sind Götter der Êrd'! In ihrer Hand ist das Lêben!
Ihrer Hand der Tód, und die Natiônen erwarten
Ihre Winke, die Tód, die Lêben gebieten. Ich will Eüch,
Söhne Tyrus und Sídon, ihr flêhtet mich, väterlich nähren!
Fürsten der Êrde, was sînd sie? Der Gottheit Bilder — — Das Volk rief:
Stimme der Stêrblichkeit nicht! So sprêchen Unstêrbliche! Gott spricht
Só durch Götter der Êrde — Des Volkes schmeichelnde Stimme

Trûg Ihn über die Êrd'; Er traümte sich Göttliche Grösse...
Und der Engel des Todes berührt' Ihn. Allsobald glühte
Jammer und nagender Schmêrz in allen seinen Gebeinen —
Ihn umschwêbten Schrêckengestalten; Wehen zerrissen,
Würmer zernagten sein Innres. Er knirrschte.. Schmeichelnder Kriechsinn
Flohe den Göttergleichen. Wie Gottverhaßte Verwêsung
War sein Âthem — Sein Blick Verzweiflung; Sein Eingeweyd Flamme.
Gottheitlästernd, verflûchend die Wêlt, sich sêlber verwünschend
Gäb der Verlaßne von Gott, der Verlaßne von Menschen, den Geist auf.

XI.

Wachsthum der Gemeine.

Wó die Wahrheit spricht, vernimmt sie die Redlichkeit... Gott höhrt
Jeder Göttliche Sinn und freüt sich der Gottesbelehrung.
Saullus und Barnabas trûgen der Liebe gesammeltes Silber
Nâch Jerūsalem hîn, und priesen die Liebe der Brüder,
Weckten Liebe der Brüder und stârkten der Glaubenden Glauben.
Ihre Wörte beséelte der Geist der Kraft und der Weisheit.
Freüde verbreitete sîch und Tugend und Hoffnung und Lêben,
Freyheit, Stârke, Geduld, und Genuß unirdischer Freüden.
Brüder waren die Glaubenden Alle. Der Vater im Himmel
Hatte sie Alle vereint in dem Érstgebohrnen der Tódten,
Und der Unstêrblichen — Gott war jedem in Jésus Messías
Gott érst. Allso zeügte die Stêrnebeleüchtete Schöpfung
Kaum vom Schöpfer, wie laut von dem éwigen Vater der Sohn zeügt,
Und vom Sohne der Geist in den Hêrzen der Glaubenden, Treüen.
Mit den mûthigen Zwén, den Vätern, vereinte sich kindlich,
Mitzuzeügen von Gott, dem Vater Jésus Messías —
Mitzuträgen die Last der Sêgenverbreitenden Arbeit,
Markus-Johannes, der Sohn der Christusvertrauten María.

XII.

Weyhung der Apostel.

Dú, ó Krōne der Christengemeinen, du Mutter der Beßten,
Antiochia, hattest in deinen heiligen Kreisen
Gottesprophéten und Lehrer. Barnabas, Simeon, Níger,
Lucius von Cyréne und Manahem, Liebling Heródes,
Seines frühsten Lebens Genoß — Die Erwählten des Herrn hielt
Ein Geist, Ein Gebêt, Ein Trieb, sich Christus zu weyhen,
In der Einsamkeit Ruh'... Und die Offenbahrung des Herrn sprāch:
Söndert Barnabas aūs und Saullus — Weyh't sie Mir Beyde
Zū dem grössen Wêrke, zu welchem Îch sie nun rûfe —
Neües Fasten begann; Es entströmten neüe Gebête
Allen Hêrzen und Lippen — Verherrliche, Herr, durch sie neü Dich!
Und die hóhen Apostel erhūben die sêgnenden Hände,
Legten sie aūf Ihr Haupt und weyhten sie hóheren Éhren,
Sprāchen den Knieenden Mûth — und flößten den Glaubenden Kraft ein!
Gêht in dem Namen des Herrn, der all'erquickenden Huld voll!
Sammelt aus allen Bewohnern der Êrde Veréhrer Ihm — Jesus
Christus stêh' Eüch zur Rêchten! Eüch sendet Sein heiliger Geist! Eüch
Sêgnet die éwige Liebe durch ūns... Sie umarmten die Brüder
Neübestrômt mit der Kraft, die éwig wie Dêr ist, aus dessen
Nieverschlossenem Hêrzen sie niederquillt auf die Seinen.

XIII.

Paullus und Elymas.

Ihr Gesandte des éwigen Geistes, Barnabas, Saullus,
Und an Eüerer Seite der Diener Markus-Johannes,
Sanft bestrâlt von dem Lichte, das quillt aus dem Ângesicht Christus,
Kâm't nach Seleüzia hîn; Eüch trûg die Woge nach Cyprus;
Und Saláminas Schülen vernahmen die Wörte des Lêbens.
Bis nach Páphos führt', auf der Mérumflossenen Insel
Eüch des Éwigen Hand... Der Insel Gebieter vernahm es:
Männer hóhen Rûfs, voll überirdischer Kenntnis,
Übermenschlicher Kraft sind hier — Vertraute der Gottheit,
Lehrer der Wahrheit... Heißt sie, gebot nun Sêrgius Paullus,
Zü mir kommen. Sie kämen. — Es sagte der edlere Weise,
Welchem Durst nach Licht Gott gäb, und Freüd' an der Wahrheit:
Männer hóhen Rûfs, voll überirdischer Kenntnis!
Übermenschlicher Kraft, o lehrt mich, Gottes Vertraute!
Wahrheit! Führt mich zum Licht, zur Geisterfreüenden Weisheit!
Sprêcht von éwigen Dingen und lehrt mich Unstêrblichkeit glauben!

Izt begann, vom Strâle beleüchtet des himmlischen Urlichts,
Saullus — Vernimm, Erweckter von Gott, die Göttliche Wahrheit,
Uns vom Himmel gesandt, und vertraut vom Beherrscher des Himmels.

Nicht sich sêlber erschuff die Wêlt, die Gestirne des Himmels
Sind nur Funken der Herrlichkeit deß, von welchem die Sonne
Nur Ein Stral ist aus tausendmal tausend — Nur Einer ist, Einer,
Welcher über uns wölbte den Êrdesegnenden Himmel —
Einer, welcher uns giebt das Lêben, den Âthem und Alles!
Nicht beschränkt Ihn die Weite der Schöpfung, die kreisende Zeit nicht!
Alles, was îst, ist durch Îhn — Aus Îhm quillt jegliches Lêben —
Tausendmal tausend Kräft' und alle Gewalten und Götter,
Alle Fürsten der Êrd' und alle Dämónen entschöpfen
All ihr Wissen aus Îhm und alle Kräft' aus der Urkraft...
Îhn zeigt Alles, was îst; Doch nichts, wie Sein Bild, wie der Mensch Ihn!
Seine Weisheit preist der Weise — Die Gûte des Beßten
Zeügt von des Bessern Gûte — — Nur Einer von Allen ist Urgût,
Urlebendig nur Einer! Der Stufen des Lêbens sind tausend
Myriáden — Der Nâchste dem Einen, Sein wahrestes Bild ist
Voll der lebendigsten Kraft und der Allbeséligung Lust voll!
Ist, was Keiner seyn kann — Weil Alles, was îst, nur durch Îhn ist;
All' Aónen durch Ihn, und Alles, was Mensch und was Gott heißt,
Ausser dem Éwigen, Einen — Der éwig ist Alles in Allen.
Alles knüpft an Îhn der Vater der Geister — Und Îhm nur
Untergāb Er die Wêlt, die Zeit, und Ádams Geschlêcht Ihm —
Denn aus Einem Blût schuff Gott die Stêrblichen Alle.
Gottes Lieblinge sînd, die Erwählteſten Seiner Erschaffnen,
Seines Lêbens fróhste Genossen, die Söhne von Ádam,
Dêr ein Ebenbild wār des Érstgebohrnen der Gottheit,

Aller Lêbenden Fürſt, und Herr der gewordnen Natúr war;
Aber ſich wandte von Dēm, der Îhm die geſchaffne Natúr gāb,
Seine Krône verlor und Sünder und Stêrbliche zeügte.
Immer ferner von Gott, und tiefer verſunken in Tohrheit,
Pflanzte fôrt ſich Ádams Geſchlêcht und erfüllte die Êrde —
Irrthum feſſelte ſie, ſie bezwang die Begierd' und die Bōsheit.
Unter die Thiere ſank, und zum Sátan wurde der Liebling
Und das Ebenbild Gottes, der Menſch — So wâr' Er von Schande
Fortgeſchritten zu Schand', und geſtürzt von Abgrund zu Abgrund,
Unerrettbar der Macht der Anſêh'nberaubten Vernunft — und
Unentreißbar dem Tód... Es fand die Sünd' und der Tód nicht
In der weiten Natúr, und der Menſchheit unzähligen Kräften,
Nîcht in der Mágier Kraft und nîcht in der Weiſeſten Weisheit,
Rettung oder Arzney der éwigwürgenden Übel.
Mittel wider den Tód und die Alleserwürgende Sünde
War in allen Gebieten der Gottesſchöpfungen Eins nur;
Eins von unendlichem Wêrth und unerkannter, als Gott ſêlbſt —
Êr, der Érſte der Érſten, dem Allerſchaffer der Nâchſte;
Êr, der Menſchheit Urbild — Êr, des Unendlichen hóchſte
Freüde! Das Licht! Der Erleüchter und aller Lêbenden Lêben
Ward vom Himmel herāb geſandt auf der Stêrblichen Êrde!
Êr, gebohren vom Weibe, gebildet wie andere Söhne
Ádams — Die Tochter von Éva gebahr in Bethlehem Jéſus.
Allſo hieß Er, das wār Er, ein Menſchenerfreüer, wie Keiner..
Dreyſſig ſtille Jahre verlêbt' Er in Názareths Hütten,

Engel nur kannten Ihn, nur Gott Ihn... Ein Bote des Herrn rief
Allen Israeliten: Der Längstverkündigte kömmt bald,
Deß der Sünder bedarf, und ohn' welchen der Sterbliche tödt bleibt.
Siehe, das Göttliche Reich, voll Friedens und endlosen Lebens,
Kömmt mit dem Könige Jesus, der früher wär, als die Frühsten!
Wer dem Göttlichsten schenkt sein Herz, und den Willen Ihm hingiebt,
Wird erneüert durch Ihn, wird rein und unsterblich, wie Er ist!
Allso weyhte Johannes die Söhne des Göttlichen Bundes
Durch die Taufe dem Herrn... Nun käm zu dem Taüfer der Höhe
Unerkannte — Ließ Sich von Ihm zum Göttlichsten Leben
Weyh'n in Jordans Fluthen — Der Himmel öffnete sich — und
Gottes Herrlichkeit käm herab auf das Haupt des Getauften!
Gottes Stimm' erscholl: Mein auserwähltester Sohn bist
Dú! So weyhte Gott den Adamiden, der mehr war,
Als die Fürsten des Himmels, zum Allerfreüer der Menschheit!
Izt voll Göttlicher Kraft begann Er Israels Söhne
Gottes Liebe zu lehren, und Hoffnung unendlichen Lebens
In der Sterblichen Herz' höch ānzufachen. Sein Wört war
Sanft, wie der mildeste Hauch des Blümenzeügenden Frühlings,
War zerhauendes Schwert, wär Flamme, zerschmetternder Blitzschläg —
Rettung von jeder Gewalt der Allesverderbenden Sünde,
Rettung von jeder Gewalt des Allerwürgenden Todes
War in Seiner Recht', in Seinem Wört, in dem Blicke!
Jede Kraft, die Gott den unzähligen Söhnen von Adam
Hatte geschenkt, war in Ihm, vereint vollkommen in Ihm nur!

Alle Kräfte bogen ihr Knie, es neigten die Stirn' Ihm
Alle Natúren — Es sank die hóchaufschaümende Woge,
Wenn Er gebot: Sink! Stürme schwiegen, wenn Er gebot: Schweigt!
Reines Wasser ward zum Hêrzerfreüenden Weine,
Wandt' Er nur Einen Blick voll sêgnenden Willens zum Wein um —
Jede Lähmung entfloh dem leisen Berühren des Herrn Hand!
Krankheit nahte sich Îhm — Er sprāch! Sie ward zur Gesundheit;
Blindheit streckte nach Îhm den Lichtverlangenden Arm aus.
Taubheit blickt' Ihn an, und vernahm schnêll Wörte des Lêbens.
Tódte rief Er zurück vom Bette, vom Sarg', aus den Grüften —
Furchtbar, wie Gottes Gericht, war Sein Wört Dämónen! Sie flôhen
Seinem gewaltigen Rûf und flêhten um Gnâd' und Erbārmen.
Engel stiegen herāb zu Îhm von den Hóhen der Stêrne,
Auf zum Himmel des Himmels — von Îhm, wenn Er Ihnen gebot: Steigt!
Seine Herrlichkeit sāh'n, als des Eingebohrnen des Vaters,
Seine Vertrauten; Sie höhrten Ihn hóchlobpreisende Stimmen — —
Aber die himmlische Würde verhüllte die Prachtlose Menschheit,
Und die Herrlichkeit Gottes der Name, den Názareth Îhm gāb...
Allso zog Er umhêr, voll Geisterleüchtender Weisheit,
Voll von rettender Kraft und Gebeinerquickender Liebe.
Aber Ísraels Ältste, die blinden Führer der Blinden,
Hatten nicht Augen zu sêh'n in Îhm den Gesandten des Himmels;
Hatten nicht Ohr zu vernehmen in Îhm des Éwigen Stimme...
Sinn für Erhābenheit nîcht, im Gewande der truglosen Einfalt.
Leidenschaft nêbelte stêts um die Stirne der Gottesverächter!

Thâten sāh'n sie und nîcht, die Séle der Thâten nicht — Alles
Spalteten, sönderten sīe — Sie trennten den Schatten vom Körper;
Zürnten, neideten, spâhten, verdammten, läſterten, tobten,
Wenn dem gröſſen Hirten die Hirtenverlaſſene Hêrde
Lêchzend nachgieng. Jésus wußte vorhêr, was geſchêh'n würd'....
Alles verkündigten Îhm der Vôrzeit hóhe Oráfel —
Jedes menſchliche Leiden verſûchen ſollte der König
Ísraels, ſollte der Retter vom Tód und der tódenden Sünde!
Eigne Sünde konnt' Ihn nicht töden! Ihn tödete fremde!
Ihn, beſtimmt von Gott zum Opfer für Alle, die ſtêrben!
Allvollendet durch Tód und nie noch gelittene Leiden
Sollt' Er erwachen zum neüſten, zum immerumendlichen Lêben!
Mittler, Entſündiger wêrden von Allen, welche die Sünde
Hatt' entheiligt, berührte der Tód, die Verwêſung erwartet.
Drum ſchwieg Gott in den Himmeln — da Ísraels Älteſte wider
Seinen Geliebteſten tobten. Sie ſchwûren Alle den Tód Ihm!
überfielen des Nachts an der Stätte, wó Er zum Vater
Flêhte mit heiſſem Gebêt und mit Thrânen für Sich und die Menſchheit,
Ihn, als wâr' Er ein Mörder. Der Seinigſten Einer verrieth Ihn —
Wie vorhêr Er geſagt. Er gāb der Schár in die Hand Sich
Hîn, ward wie ein Lamm zur Schlachtung geführt — Weil zu laut Er
Vôr den Haüptern des Volks bezeügte — Schaut Mich, Ich hîn's doch,
Dêr zur Réchten der Kraft wird herrſchen im Namen Jehóvahs!
Richten wêrd' Ich die Welt! Ich erſchein' auf den Wolken des Himmels!
An dem feſtlichen Täg' entſchied Pilátus, der tief doch

Fühlte

Fühlte des Göttlichen Unschuld — Unschuldig find' ich den Mann! rief —
Stêrben soll Er am Kreüz den Tód der Skláven! Er gāb Jhn
Hîn der ehernen Peitsche, dem Hóhne krieger'scher Rotten.
Und sie führten Jhn hîn nach Golgatha; Kreüzigten zwischen
Zwén Verbrechern Îhn, den Alleinunsträflichen — Allso
War's des Éwigen Wille — verkündigt durch alle Oráfel.
Duldender trûg kein Held der Bösheit quälenden Unsinn.
Só erkannte Gott der Lêbenden Keiner — So steif hielt
Nie an dem Vater ein Sohn, wie Êr an dem Gotte der Götter!
Jetzo neigt' Er Sein Haupt, und verschied — Es erbebte die Êrde!
Felsen zerspielten! Es schien die ganze Natúr zu verzāgen...
Freünde, Pilátus gestattet's, begrûben des Heiligen Leichnam —
Römerwache bewachte die Leicheverschliessende Felsgruft.
Und der dritte Môrgen erschien; Es bewegte der Fels sich!
Gottes Engel war dâ! Ein Blitz! Es stürzten die Hüter
Tódtblaß ān die Êrd', und der Auferwecker vom Tóde
Gieng unstêrblich hervôr aus der Balsamduftenden Felsgruft.
Hócherstaunt erblickten den Auferweckten die Seinen;
Konnten vôr Entsetzen der Wonne nicht glauben, und konnten
Dennoch zweifeln nicht mehr — Sie schauten Jhn, höhrten Jhn, fühlten
Seiner Hände Wunden, die Wunden der Füsse, berührten
Seine offene Seite, vom Spére durchstochen — Jhr Brōd āß,
Jhres Weines genoß der Lêbende, welchen die Gruft barg;
Hauchte mit Lêben sie ān, und verhieß den Glaubenden Kräfte,
Zu besiegen die Wêlt und den Tód und die herrschende Sünde.

Vierzig Tāge verweilte der Érstgebohrne des Tódes
Bey den Seinigen noch, und lehrte sie Göttliche Dinge ---
Dann versammelt' Er sie auf einem Bêrg' und erhob Sich
Vôr der Seinigen Aug' auf der Wolke Gottes zum Himmel,
Hóch zu des Éwigen Thrōn und dem unzugangbaren Lichtquêll ---
Sandte nach wenigen Tāgen vom Himmel nieder die hóhen
Wêltbesiegenden Kräfte --- Der Seinigen Tausende wurden
Neügeschaffen durch Ĵhn, den Herrscher zur Rêchten der Allmacht.
Sünd' und Stêrblichkeit schien zu verschwinden vor Ihnen --- Sie waren
Voll von Ĵhm und von Gott, durch Ĵhn und Seine Berührung ---
Was Er vermochte, vermochten durch Seine Hauche die Seinen.
Alle waren nur Eins in Ĵhm, Êr Alles in Allen.....
In Jerūsalems Mitt', im Völkersammelnden Tempel,
Laut vôr Ísraels Āltsten bezeügten die Zeügen Sein Lêben.
Ihrer Wörte fiel nicht Eins an die Êrde. Der Herr gāb
Jedem Göttliche Kraft, und wās sie begonnen, war Heil nur.
Wêr ein offenes Hêrz der Wahrheit hatte --- Wer Mûthvoll
Jesus, den Názaréner, gekreüzigt auf Golgatha, lêbend
Glaubt', als Dēn Ihn bekannt', und durch die Taufe sich Ĵhm weyht',
Ĵhm, nur Ĵhm sich ergāb, der empfieng den Geist, der in Ĵhm war...
Aber wider die Schár der Glaubenden, dīe sich mit jeder
Neüen Sonne vermehrt, empōrte sich wûthender immer
Saddoks Schūl', empōrte die Pharisāische Menge
Sîch — Ja, ich selbst, vernimm o Sêrgius, wīe mir geschêhen!.
Îch, îch sélber verfolgt' auf den Tód die Verehrer des Namens,

Dêr mir nun heiliger îst, als alles Heilige.. Keiner
Wüthete grimmiger, ernster — — Doch Jésus Christus Erbārmung
Kām dem Verfolger entgêgen — Ich dachte Verfolgung und Mord nur..
Mitten in Flammengedanken von Mord und Verfolgung erschien mir
Gottes Herrlichkeit... Nieder zur Êrde stürzt' ich vom Lichtglanz,
Höhrte, wie tausend Donner, der Gotteserscheinung Gewaltwōrt:
Saullus, Saullus, Mîch — Warūm verfolgest du Mîch só?..
Herr, wêr bîst Du, wer bîst Du? Jehóvah, Ísraels Gott? Wêr?
Rief Ohnmächtiger îch entgêgen der blitzenden Allmacht.
Îch bin Jésus, der Názaréner, dēn du verfolgest!
Rief der Herrliche mîr — Was soll ich thûn? So antwortet'
Ich dem Unanschaubaren... Gêh' nach Damaskus — Da wîrd dir
Alles wêrden gesagt, was dú zu thûn hast! So ward es!
Nun verkünd' ich mit Mûth und unbezwingbarer Kraft Ihn!
Îhn, der vom Himmel kām, vom Himmel wieder wird kommen!
Dēn mein Auge sāh', wird sêhen jegliches Aug einst!
Jedem Stêrblichen schenkt Unstêrblichkeit Jésus Messías!
Jeden Sünder, der glaubt an Îhn, entsündigt der Reine
Allberührer der Sélen — die sîch zu Ihm wenden! — Sein Blick ist
Zêhentausend Gewitter in Einem, dem Sünder, der Gott haßt,
Sich haßt, sêlbst sich schändet, und seinen Empfindungen Hohnspricht —
Unerschöpflicher Quêll unstêrblicher Freüden ist jeder
Strâl, dêr seiner Stirn' entleüchtet — Ist éwiges Lêben
Jedem, der ūm sich wendet zu Îhm, vom Laster zur Tugend —
Mehr als Alles fürchtet und flieht das Böse, das Êr haßt;

Sein bey der Tugend sich mehr, als jeder verschwindenden Lust freüt!
Allso zeügete Saullus von Gott und Christus und Zükunft.

Mit unnennbarer Lust vernahm die Wörte der Wahrheit
Sêrgius Paullus — Sein Hêrz rief: Wahrheit! Oder, wo îst sie?
Mit unnennbarer Wûth und Wahrheithöhnendem Ingrimm
Höhrt' an Sêrgius Seite Barjésu, ein Mágier, dêr Ihn
Lange schon getaüscht und entfernt vom Quêlle des Lichtes,
Gottes Wahrheit ān und bemêrkte Sêrgius Beyfall —
Spôrnte die Kräfte des Geistes und seiner Beredung Gewalt, und
Stand und erhob die Rêcht' und furchte die Stirn, und sein Aug war
Tódweissāgend — Er rief, indēm Er zu Sêrgius Paullus
Eisernen Nackens sich wandt' — Ist's möglich, Schüler der Weisheit!
Daß dein Ohr du leihst den Beredungen finsterer Schwârmer,
Die von Stêrblichen sprêchen, als wâren's Unstêrbliche? — Zükunft
Ist, o Sêrgius, nichts! Nur Gêgenwart! Nūr, was das Aug' schaut!
Nicht ist dās, was wār! Was seyn wird, kümmert den Tohren!
Laß die Vergangenheit! Laß die Tochter des Wahnes, die Zükunft!
Herrsche! Geniesse was dâ ist, und sey nicht Skláve des Urtheils!
Wandle nîcht den Pfād des Gewissenéhrenden Pöbels!
Laßt uns essen und trinken — Wir stêrben môrgen! — Wir zirkeln
In dem éwigen Kreise --- Die Weise geniessen das Lêben
Furchtlos! Götter sind nîcht! Gekreüzigte stêh'n nicht vom Grāb auf!
Stühnden vom Grâbe sie aūf, sie erhûben sich nîcht in den Himmel;
Sexten sich nîcht zur Rêchten der Kraft --- Die Kraft hat nicht Hände ---

Tohrheit — Wörten zu glauben, und Thâten, die du geſêh'n haſt,
Die ich thât, zu vergeſſen — Sie ſprêchen von Wundern — Du weiſſeſt,
Welche Wunder ich thûe, der Weisheit érſt — und der Kraft dann!
Nicht an Lêbenden nur, an den Schatten der Tódten! Ich ſchaffe
Schatten, ſo viel ich will, Phantóm' Unſtêrblicher — Höhre,
Die nur ſînd, die ich ſchaff'; Es lêben nur die, ſo ich wecke!
Tódte wecken nicht Tódte!.. Du kennſt mich, Sêrgius! Treibe
Dieſe Schwârmer von Dîr — Mein Blick, der mágiſchen Kraft voll,
Wird empfinden ſie laſſen die Macht des Weiſeren —— Saullus
Sähe die giftige Glûht des Verderbenverkündenden Zôrnblicks,
Sátans ſchiefes Lächeln im Zahne mágiſcher Kälte,
Voll des heiligen Geiſtes, vom Hauche der éwigen Kraft voll,
Wandte ſich gêgen Ihn üm, erhüb die furchtbare Rêchte,
Drang mit Blicken des Blitzes ins Auge des knirrſchenden Zaub'rers!
Rief mit andrer Kraft, die quoll aus dem Hêrzen des Hêrzens —
Sátans Skláve! Wie voll von Argliſt, triefend von Bösheit!
Feind des Lichts und der Tugend! Der Wahrheit Haſſer und Gottes!
Wann, wann endlich erreicht die Gränze dein flammender Schalkſinn?
Wann biſt einmal du matt, vom richtigen Pfäde des Lêbens
Abzuwenden die Éhrer der Gottentſtammenden Wahrheit?
Siehe! Die Hand des Herrn, dem wider dein Wiſſen du Hohnſprächſt,
Könnmt izt über dich ſchwêr! Die Sonne wêrde zur Nacht dir!
Aug, nicht würdig zu ſchauen das Licht, erblinde von nün än!
Sprächs und Dunkelheit fiel, und Wolken und Nacht Ihm auf's Aug' — Êr
Wollte ſprêchen, verſtummt', erblaßte, bebte, war ſteinſtarr,

Tappte, süchte Leiter.. Es bebte Sêrgius Paullus....
Kraftvoll, mächtiger îst als aller Taüschungen Trugspiel,
Wahrheit, Weisheit, Glauben ān Gott, der in Jésus Messías
Seine Herrlichkeit zeigt' und Seine Menschlichkeit. Ámen!
Rief der Erstaunte, neigte die Stirn' den Boten des Friedens —
Sêligster meiner Tāge! Gebuhrtstāg éwiger Freyheit!
Gott im Himmel! Ich glaube! Verschlungen ist jeglicher Zweifel
Von der Wahrheit Gewalt! Die Nacht weicht, leüchtet die Sonne!
Männer Gottes! Ich glaube! Wie kann ich zweifeln? — Die Wahrheit
Macht mich innerlich frey und erhebt mich zum éwigen Lêben!

Allso sagt' Er.. Ihn stärkten im Glauben die Männer des Herrn, und
Weyhten den Sêligen eīn zum Genossen des éwigen Reiches.

XIV.

Paullus und Johannes-Markus.

Auch erleüchtete Sélen bewölkt oft Menschlichkeit... Leichtsinn!
Ach! Wann trennst du dich ganz vom Hêrzen, das in der Brust wohnt,
Die aus Êrde gebaut, erwartet wird vôn der Verwêsung?..
Ach! Wie bald entreißt ein Reiz des schmeichelnden Lasters
Uns aus dem haltenden Arme der frömmsten Entschliessungen! — Ach wie
Bald entlockt uns ein Blick der Freündschaft oder der Welt Wink
Nicht zum Laster so fort — Ach nur zu bequêmerer Tugend? —
Auch zu gûten Thâten — Doch denen nicht, dīe uns der Herr heißt...
Unter Tausenden, wó ist Einer nur, dêr sich dem Herrn ganz
Weyht mit jeder Empfindung, mit jedem Gedanken der Séle?
Einer, der nichts als Îhn, nur Îhn meynt, Îhn und Sein Reich nur?..
Hast du, Gemeine des Herrn, in deinen Kreisen nur Einen,
Dēn die Liebe des Herrn verwahrt vor jeder Entweyhung
Seiner sêlbst? Vor jeder Entfernung vom Herrn und des Herrn Sinn?
Ó so verbirg mir ihn nîcht! — Ich will zu des Heiligen Füssen
Nieder mich wêrfen und frâgen: Wie bîst du zum Ziele gekommen?
Nenne die ûbungen mîr, durch welche dein Hêrz sich gereinigt!
Zeige die Pfāde mir ān, auf welchen du klimmtest zum Gipfel
Deiner Tugend und Rûh und deiner Unsträflichkeit Wonne!
Ach, ich fühle zu séhr die Last der Erd' und des Fleisches! — —

Sāg', wie entrissest du dîch dem heißverwundenden Joche?
Sāg', wie stärktest du dîch, nie auszugleiten, und niemals
Seitwärts, nie zurück zu schau'n? Auf Eins nur? Nur vôrwärts
Hinzuheften den Blick, und immer zu warten des Herrn nur!
Dú nur, Göttlicher Mann, der Begnâdigungen des Érsten
Aller Erbārmer — Hóchste! Du Mann nach dem Hêrzen des Herrn! Dú,
Wallteſt Du unter uns noch, Dú könntest mich lehren — die Hóchste
Aller Stufen des Lichts und der Tugend und Kraft zu erreichen.
Dú, durch Weisheit grōß, noch grösser durch Glauben und Liebe,
Grōß vôr Christus handelnd, noch grösser, wardst du gewürdigt,
Schmâch zu erdulden für Îhn, und Gebeinzerschmetternde Streiche;
Und am größten, wenn Dú für Ísrael litteſt, und wünschteſt,
Für die Lästerer Christus ein Anathéma zu seyn; Wann
Wonne nicht Wonne Dir war, so lang noch ein einziger Brüder
Dessen Grösse nicht kannte, der Alles in Allem Dir, ohne
Welchen Alles Dir Nichts und der Êrde Herrlichkeit Koth war!
Leiden der Heiligen kennt der Unheiligen Keiner, den Schmêrz nicht
Grösser Sélen, wenn Brüder den Brüder unbrüderlich fanden.
Alle Leiden menschlicher Körper, Alle der Séle
Warst Du, Göttlicher Mann, zu versûchen bestimmt von dem Himmel;
Alle die bittern Schmêrzen der Sélenverwundenden Trennung.
Ach! wie wär Dir das Wōrt des Johannes-Markus ein Dolchstoß:
Laß mich zurück zu den Meinen! O laß mich! Zu schwêr ist die Last mir!
Dîr, Mann Gottes, weiter zu folgen, empfind ich zu matt mich.
Erst verstummteſt Du blaß; Dann ward dein Angesicht glühend!

Zürnen wolltest Du érst — Doch ward dein Zürnen zur Zähre,
Zum Gebête der Grimm, der regen sich wollte... Johannes
Durfte sein Auge nicht öffnen dem Blicke der zürnenden Wéhmuth,
Deren Bitterkeit zaümte die dringende Liebe zu Christus.
Zwahr die dringende Liebe zu Christus gebot nun den Zorn auch...
Und gebot das Wört, das quoll aus der Tiefe der Séle:
Dú Sohn, willst uns verlassen? --- Verlasse dich Gott nicht, wie dú uns!
Aber, Er stand erstarrt, und sagte nur: Laß mich zurückgéh'n!
Kalt umarmt' Er den Vater --- Erbārme deiner der Herr sich!
Wār das Wört der Angst, mit dēm Ihn Paullus umarmte.

XV.

Paullus zu Antiochien in Pisidien.

Paullus und seine Genossen verliessen Páphos. Izt nahm sie
Aūf Pamphiliens Pêrge --- Pisidia dann --- Sie erreichten
Antiochia jetzt --- und die Synagóge der Juden.

Voll des Göttlichen Geistes und jedes heiligen Drangs voll
Gieng mit Barnabas Paullus am Sabbathtāg in die Schūle.
Zweyfach wār Ihr Gefühl. Es kämpfte die Angst und die Hoffnung.
Roher Gesichter Blîck zerschnitt die Séle der Edlen.
Wahrheitlêchzender Hêrzen Gebeindurchdringender Blick gāb
Mûth den hóhen Gesandten, die ihren Sender nur dachten.
Beyde satzten sich jetzt, und gelêsen ward im Gesetze,
Aus den Prophéten gelêsen. Da liessen die Érsten der Schūle
Durch den Diener sie frâgen: Ihr Männer, Brüder! Vielleicht seyt
Ihr bereit und gesonnen zu sprêchen mit unsrer Versammlung?
Sprêcht! Wir wêrden uns freü'n, zu vernehmen Lehren der Weisheit
Aus dem Munde der Lehrer, die längst der Rûf uns gepriesen.

Paullus erhūb sich, und stand, und erhob mit Würde die Rêchte.
Seinem verkündenden Blicke verstummte schnêll das Geraüsche.
Ísraelíten, so sagt' Er, vernehmt die Göttliche Wahrheit!

Éhrer Gottes! Ich sprêche mit Eūch! Prüft, wās ich Eüch sāge!
Ísraels Gott erwählt' im Ānfang unsere Väter,
Und erhöhte Sein Volk vôr allen Völkern der Êrde;
Offenbahrte sich ihnen durch Wunder und Zeichen und Thâten;
Und Sein höher Arm erlöste sie von Egyptens
Eisernem Joch. Dôrt waren sie Fremdling'. Er führte heraūs sie
Aus dem glühenden Ofen der Jammerzeügenden Knêchtschaft.
Vierzig Jahre trûg das Volk mit demantener Stirne,
Ihre Empörungen Gott, mit immer schönender Langmuth.
Nachhêr führt' Er sie ein ins gelobte Kánaan; Sieben
Natiônen vertilgte vor ihnen und dürch sie des Herrn Hand.
Durch's entscheidende Lós ward jedem Stamme sein Erbtheil.
Und dâ Josua starb, herrscht' Êr durch Führer und Richter
Vier Jahrhunderte noch, bis auf Samuel, dêr ein Prophét war.
Unaufgehoben von Gott entfiel kein Wōrt an die Êrd' Ihm.
Dennoch verwarfen sie Îhn, und Jehóvah, der Ihn gesalbt hatt';
Wünschten Könige sîch, wie die Heyden Könige hatten.
Vierzig Jahr' war Saul, Kis Sohn, der Benjaminíte,
Fürst des Ísraels Gottes, doch bald von Jehóvah verwôrfen,
Weil Er Jehóvah verwarf. Statt Seiner erwählt' Er den Dávid,
Welchem das Zeügnis Er gāb: Ich fand an Isai's Sohne
Einen nach Meinem Sinn', dêr soll Mein Ísrael führen,
Herrschen wîrd Er durch Mîch, nâch Meinem Willen. Aus dessen
Sâmen erweckte Gott, zufolge Seiner Verheissung,
Jesum, Ísrael dîr, dîr einen König und Retter!

Ihn verkündeten längst die Gottgesalbten Propheten.
Ihn verkündete jüngst der Taüfer, ein zweyter Elías,
Dêr zu besserem Sinn durch Wasser Ísrael weyhte.
Êr war nicht der Messías, Sein Taüfer nür und Sein Hérold.
Sprāch Er nicht sélbst am Gestáde des Jordans: Sêhet auf Mich nicht!
Ích bin nicht der Messías! Ich dêr nicht, dēn Ihr zu seyn wähnt!
Bald kömmt nâch mir Einer, auf Dēn séh't! Dêr ist's! Ich bin's nicht!
Bin nicht würdig, den Schûh von Seiner Fêrse zu lösen!

Lieben Brüder! Ábrahams Söhne! Éhrer der Gottheit!
Eüch, Ihr Ábrahamíden, Eüch gélten die Wörte des Lébens!
Tāge des Heiles für Eüch verkündeten jene Propheten.
Ach! Jerūsalems Bürger, die Obersten Ísraels, welche
Gott nicht kannten und Seinen Gesalbten, erwürgten die Unschuld,
Hefteten ān das Kreüz den Gottgesandten Messías,
Und erfüllten só den längstverkündeten Râthschluß.
Alle Sabbathe wêrden gehöhrt der Sêher Oráfel,
Welche sie durch den Mord des höhen Messías erfüllten.
Laut beredeten sie 'ohn' Ursach Pilátus, den Prātor,
Hînzugêben dem Kreüze die Unschuld. Pontius ließ sich
Endlich betaüben und sprāch des Tódes entscheidendes Urtheil.
Só vollendte sich Alles, was längst die Propheten verkündigt!
Jetzo ward vom Kreüze herabgenommen der Leichnam,
Ward in ein neües Grāb gelegt, bewacht von der Kriegsschár,
Welche Pilátus, erflêht von der tobenden Priesterschaft, sandte.

Aber den Tódten weckte der Nûf der schaffenden Allmacht!
Lêbend gieng Er hervôr, unstêrblich, wie Gott — Ihn erblickten
Viele Tāge die Seinen, berührten die Mâle der Wunden;
Höhrten Wörte des Lêbens aus Seinem Munde — Sein Âthem
War belêbende Kraft, Sein Aug' voll Huld... Er genoß oft
Ihres Brodtes mit ihnen... Der Traurenden glühender Schmerz ward
Wonne des Himmels... Die Folger und Folgerinnen des Herrn sāh'n
Alle den Lêbenden oft und bezeügten, wās sie so oft sāh'n,
In Jerūsalems Schós, im Völkersammelnden Tempel —
Ihn, den Lêbenden, Ihn, den Alleinunstêrblichen, welcher
Allen Unstêrblichen giebt aus Sich sêlbst Unstêrblichkeit, künden
Wir Eüch, Ábrahams Söhnen, im Namen von Ábrahams Gott an!
In dem Tódten, der lêbt, erfüllt sich jede Verheissung,
Unsern Vätern gegêben — Der hóhen Oráfel Erfüllung
Ward auf unsre Tāge herabgespahrt — O verwêrft nicht,
Brüder, die Gnâde der Gnâden! In Jésus Messías erfüllt sich
Jenes Oráfel des Psalms: Du bîst mein Sohn! — Du, gezeügt heüt!
Sohn des Éwigen îst, wie Keiner, Jésus Messías!
Auch die Erstêhung vom Tóde verkündete längst das Oráfel:
Treülich erzeig' Ich die Gnâde, verheissen Dávid — Auch Dávid
Spricht: Dú wîrst nicht gestatten, Jehóvah, daß Dein Geweyhter
Jē die Verwêsung erblicke! Du zeigst Ihm die Pfáde des Lêbens!
Dávid, Brüder, Ihr wißt's, sāh', dâ Er starb, die Verwêsung,
Ob Er gleich dem Herrn und Seinem Râthe gedient hatt',
Und ein König wär nach Gottes Herzen — Nur Einer,

Schuldlos ganz, ganz rein säh' nie die Verwêsung, wiewohl Ihn
Hatte getödet die Sünde, nicht eigne, fremde — Der Wêlt Sünd'
Hatte das Göttliche Lamm erwürgt, das Opfer für Alle!
Jâ, dieß sey Eüch kund, deß freüe sich, Brüder, das Hêrz höch —
Daß Vergêbung der Sünden durch Dēn verkündigt wird Allen!
Daß der Erweckt' aus dem Tód ist Allversöhner! Wovôn Eüch
Móses ernstes Gesetz, das Tód nur dróhet, nicht frey spricht,
Siehe! Dâvon erlöst und frey spricht Christus Verdienst Eüch!
Sein Gehorsam zum Tóde, zum Tód' am Kreüz' ist das Opfer
Für die Sünde der Wêlt — ist die Allesvergütende Summe
Aller Gerêchtigkeit, Tugend und jedes Verdienstes der Menschheit.
Wêr ān Dēn glaubt, lêbt; Ohn' Dēn stirbt jeder, der nicht glaubt!
Gott Jehóvah verwirft, Gehorsam versagt Ihm, wer Dēn nicht,
Welchen Er sendete, éhrt. Ich bitt' Eüch, Brüder, verwahrt Eüch
Vor dem ernsten Gerichte, das kömmt auf Jésus Verhöhner!
Denkt an's Wört des OráKels — Verächter Gottes! Erstaunt! Denn
Sieh'! Ich thû' ein Wêrk! Vernichtigt Eüch vor der Größthât,
Welche nicht glauben kann der Höhrer! Wendet zum Herrn Eüch,
Eüch zu Ísraels König, gesendet von Ábrahams Gott Eüch!

Fróh und bebend vernahmen die Höhrer die Wörte der Wahrheit.
Schweigend, betroffen, verwundet, gestârkt und zweifelnd verliessen
Ísraels Söhne die Boten des Herrn — Doch Viele noch folgten
Paullus und Barnabas nâch und bäten: Lehrt uns noch weiter!
Führt uns näher dem Herrn, dem Allerbärmer! Wir ahnen

Sein Erbärmen von fern'! O laßt uns, Boten des Herrn, nicht!
Éhrer Jehóvahs! Seyt, so ermahnten die Boten des Herrn sie,
Éhrer Seines Messías! Ergêbt dem Erbärmer und Herrscher
Aller Lêbenden Eüch und aller Tódten! Die Weisheit
Jésus leit' Eüch! Jésus Liebe! Die himmlische Kraft Eüch,
Welche des Mächtigen wär! Seyt treü dem Treüen! Sein Wört wird
Sich erfüllen an jedem, der glaubt an Îhn und getauft wird!
Gnâde mehre sich Eüch und Friede von Gott und dem Vater!

Auch Abgöttische flêhten die Männer Gottes: O lehrt auch
Uns den Wêg des Heils und den Frieden mit Gott und uns sélber!

Jetzt versammelte sîch am Sabbathtäge die ganze
Stadt, das Wört des Herrn zu höhren. Barnabas, Paullus
Sprachen wie Götter! Ihr Wört war Lichthell! Treffend, wie Blitze!
Aber das leüchtende Wört, das schmetternd träf, wie der Blitz trifft,
Reizte die innerste Wûth der Feinde Gottes... Die Menge,
Welche sich hatte gedrängt, die Verkündiger Christus zu höhren,
Fachte die Glûht des Neides zur hóchauffackelnden Flamm' ân —
Laut und grimmig und scharf, mit der Lache satánischen Schalksinns
Widersprachen die Führer des Volks und lästerten Gottes
Wahrheit. — Paullus und Barnabas riefen zur Rêchten und Linken:
Eüch! Ihr Ísraelíten, so wollt' es Gottes Erbärmen,
Só Sein Eid, geschworen den Vätern — Wir mußten zuérst Eüch
Gottes Gnâde verkünden! Nun — Wollt Ihr der Gnâde des Herrn nicht!

Achtet Eüch sêlbst nicht wêrth des éwigen Lêbens! — Verurtheilt
Eüch, nicht würdig zu seyn des vom Himmel kommenden Reiches.
Nun só wenden wir üns zu den Heyden. Jehóvah gebot só:
Siehe! Dich hab' Ich bestimmt den Natiônen zum Lichte!
Sey, Messías, das Heil, in allen Zónen der Erde!

Stumm, vor Grimm, und voll des Wangenbleichenden Neides,
Höhrten die Stürmer das Wört, und hóchfrohlockend vernahmen's
Redliche Griechen und glaubten und fühlten frey sich. Es priesen,
Umgeschaffen und voll der neüsten Empfindungen, Christus
Unaussprechliche Huld, so Viele zum Lêben ohn' Ende,
Und zum frühsten Genusse der Gottesfreüden, des Vaters
Rathschluß hatte bestimmt, eh' Zeit und die Sonn' und der Mond war.
Wie der Täg sich verbreitet, verbreitete weit sich des Herrn Wört!
Wie die Sonne sich hebt und strâlend wandelt von einem
Himmelsende zum andern, so Allerleüchtend erhübst du,
Gottes Wahrheit, dîch! Dú Lehre des éwigen Friedens!

Aber wider dich zürnte der unversöhnliche Zorn der
Gotteshasser! Die Wûth unisraelischer Söhne
Ísraels! Alles erregt sie! Vergiftet Alles und ânzürnt
Ihr verderbender Hauch — Hier Frömmigkeit! Schwârmerey dôrt ward
Wider den Herrn gereizt und die Boten Gottes — Die Schalkheit
Streüt' in weibliche Sélen mit frömmelnder Schiefe den Sâmen
Seüfzender Bitterkeit aüs! Antiochiens Érste geboten

Weg

Wêg die Lehrer des Heils.. Sie gehôrchten — Entschütteten unter
Antiochiens Pfôrte den Staub der Füsse — Die Schuld sey
Fērn von uns! Eüer sey sīe! Wir verlangten Eüere Rettung!
Wollten — Ihr wolltet nicht! — Der Herr erbārme sich Eüer!

XVI.

Paullus in Ikonien.

Freüde des Geistes, geheiligt durch Gottes Berührung, entströmte
Christus Gesendeten. Alle, die glaubten, wurden beséligt.
Ísraels Söhne vernahmen Gottes Oráfel — Es höhrten
Auch Abgöttische mît die Oráfel. Ikonien freüte
Sich des hellen Lichts und der Himmelentstiegenen Wahrheit.
Jésus Christus Name verherrlichte jeglichen Täg sich
Neü in den Hêrzen der Zeügen des éwigen Lêbens des Érsten
Aller Söhne Gottes und aller Erstandnen vom Tóde.
Aber, wie sich der Glaub' empôrhebt, leüchtet und hóchflammt,
Hóchflammt gêgen ihn über die Wûth des gehässigen Irrsinns,
Immer offener, freyer, und tiefeinwirkender immer
Lehrten Barnabas, Paullus und Ihre Genossen die Wahrheit!
Thâten sprächen für Sie! Und Rettungen zeigten den Retter.
Jésus Christus wär auf Ihren Lippen — In Ihren
Hêrzen Jésus Christus! Er wär in der Hand, die sich regte.
Aber Ísraelíten, unwürdig des adelnden Namens,
Reizten die Götzenveréhrer zum Unsinn wider die Zeügen.
Hóch hüb ihre Rêcht' empôr die drohende Zweytracht,
Warf Verachtung auf sie und Hohn und schmetternde Steine;
Aber der Wink des Herrn hieß flieh'n sie — Sie führte des Herrn Hand
Hîn in Lykaoniens Städte, nach Lystra und Dêrben,
Und die Flêcken umhêr — Dâ lehrten sie himmlisches Reich, Dich!

XVII.

Paullus und Barnabas zu Lystra.

Paullus und Barnabas, voll des Êrdebeherrschenden Hóhen,
Welchen der scharfe Stahl geheftet an's blûtige Kreüz; Voll
Deß, der die Himmel erschuff, dem fliehen wêrden die Himmel,
Welcher neigte Sein Haupt auf der Hóhe Golgathas — Voll des
Allbeséligers Aller, der éwig wie Gott ist, und tódt war —
Priesen zu Lystra laut den Unauspreisbaren — Dôrt sāh'n
Einen Mann Sie, der lám, von Gebuhrt ān niemal gewandelt —
Jésus Christus Erbārmen ergriff die Lehrer der Menschheit,
Welche menschlicher liebten, als jē auf der Êrde geliebt ward,
Daß die Kraft des Herrn würd' offenbar ān ihm, der immer
Hatte die Freüde gemißt, zu betrêten die Plânen der Êrde,
Fôrt sich bewegend zu schau'n die blühende Schöpfung — Am Bache
Unter schwebenden Blüthen, als wâr' ein Blūmenbestreüter
Herr der Natúr er, zu wandeln — Gemißt die fürstliche Freüde:
Von den Hóhen herāb zu schau'n unendliche Weiten,
Voll der Herrlichkeit Gottes, ein Schattenähnliches Sinnbild
Himmlischer Paradís' — Ach! Unter fallenden Blättern,
Röthlich gefärbt vom Hêrbste, genoß er die Ahnungen seines
Welkens, seiner Bereitung zur süssen Rûhe des Grābs nie —
Dennoch war offen sein Ohr der Stimme der himmlischen Wahrheit —

Dennoch offen sein Blick, zu schau'n im Blicke des Menschen,
Redlichkeit, Liebe des Lichts und den Adel göttlicher Sélen.
Wahrheit Gottes! Dîch erkannt' er, sobald er Dich sähe!
Gottes Stimme war nîcht auf Menschenlippen ihm fremde.
Paullus schaut' ihn ān, und erkannte das Siegel der frühen
Wahl zum unendlichen Lêben auf seiner Stirn', und des Glaubens
Unentwickelten Keim im Blicke des Hôrchenden — Rief ihm:
Aufrêcht! Stêh' auf die Füss'! Aufsprang der Láme, der nie noch
Hatte den freyen Fuß gesetzt auf die Êrde — Bewegt' ihn,
Sprang und wandelte, stand und hóchfróhlockt' — O Erbārmer!
Hóch in den éwigen Himmeln und nâhe dem menschlichen Ēlend!
Éwiger! Mächtiger! Gûter! Belêber! Erfreüer! Messías!
Dein ist, Jésus, das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, Ámen!

Welch ein Erstaunen ergriff die Sêher All' und die Höhrer!
Himmel! Du senkst dich zur Êrde herāb! Ihr Unstêrbliche wêrdet
Sêrblichen ähnlich! Ihr Götter wie Menschen! So riefen die Stimmen,
Riefen Gesänge schōn der Sinneverlierenden Volksschár.
Barnabas nannten sie Zeüs, Merkúr, den sprêchenden Paullus.
Schōn begann der Éhrfurcht Opfer Jupiters Priester
Zū bereiten; Schōn gebot er Kränze zu flêchten,
Brachte mit seinem Gefolge die Opferthiere zu Zeüs Bild —
Alle Bewohner der Stadt, von Freüdenschrêcken ergriffen,
Wuschen sich, salbten sich fêstlich, und gürteten Kleider der Feyer;
Götter auf Erden zu sêhen, der Menschheit innigste Sehnsucht,

Hatte sie All' umschlungen, betaübt, und begeistert sie Alle...
Alles eilte geschmückt; Es drängten sich Scháren — Die Götter
Sind den Stêrblichen gleich, erscholl's! Uns éhren die Götter!
Himmel und Êrde vergêssend, entflammt von dem heiligsten Eifer,
Flogen, dâ Sie's vernahmen und drängten sich tief in die Menge,
Paullus und Barnabas, riefen mit aller Gewalt der Begeist'rung,
Daß zur Stille herāb des Getümmels wogiger Sturm sank,
Riefen, zerrissen die Kleider: Was thût Ihr, Männer! Was sînd wir?
Menschen sînd wir, wie Îhr — Nicht Götter, den Himmeln entstiegen..
Söhne der Êrde, wie Îhr, und Erben der Sünd' und des Todes.
Jede Menschlichkeit îst, und jedes Gebrêchen uns eigen.
Freylich sendete Gott, Êr, dēn Ihr nicht kennet, zu Eūch uns,
Eüch vom töhrichten Wahne zu führen zur Göttlichen Wahrheit —
Wahrheit rûft durch ūns, durch ūns die éwige Gottheit:
Einmal entreißtEüch derNacht,und verehrt nicht wieGott,was nichtGott ist!
Was nicht höhrt, nicht erhöhrt, nicht rettet, wo niemand errettet,
Allgenugsam nicht îst, nîcht sättigt die éwige Séle,
Îst nicht Gott und nicht werth, daß der Menschen Knie sich ihm beüge.
Was nicht lêbt, ist nicht Gott!. Nicht Gott, was nicht éwiges Lêben
Giebt dem Durste nach Lêben. Wir predigen Gott Eüch; Wir künden
Einen Lêbenden ān, dêr Éwigkeit Stêrblichen schenket —
Dēn verkünden wir Eūch, der schuff des Himmels Gewölbe,
Gāb der Sonne den Strâl und unzähligen Stêrnen den Schimmer;
Dêr den Êrdball ließ aus éwigen Nächten hervôrgêh'n;

Lêben, zu tausendmal tausend, hervorgêh'n hieß aus der Êrde —
Lêben, zu tausendmal tausend, entquillen dem wogigen Mér hieß —
Sein ist Alles, was îst, was wār, Sein Alles, was seyn wird!
Einer, nur Einer ist Herr — ist Allgebieter! Nur Einer
Herrscht hóch über den Stêrnen und herrscht in der Tiefe der Méere!
Vater der Menschen ist Êr, der Eine, Vater von Allen!
Väterlich schönend ertrûg Er die Nacht vergangener Zeiten;
Eigene Wêge ließ die Unbelehrten Er wandeln;
Ihn erkannten nîcht die Natiônen der Êrde;
Würdig verehrten Ihn nîcht der Völker gepriesenste Lehrer.
Zwahr der Schöpfer sprāch durch die Schöpfung mît dem Geschöpfe...
Aber nicht höhrten sie Îhn, und verstanden die Stimme des Herrn nicht.
Durch die Wohlthât spricht des Hêrzens Liebe mit Hêrzen.
Tausend Sêgnungen waren's, durch dīe mit Stêrblichen Gott sprāch;
Aber nicht höhrten sie Îhn und verstanden die Stimme des Herrn nicht..
Immer strômte der Himmel den Êrdebefruchtenden Rêgen;
Immer strâlte die Sonne den Natiônen, die Gott nicht
Kannten — nie Ihn gesûcht, und Seine Stimm' in den Hêrzen
Niemals hatten geachtet.. Er nährt' und kleidete doch sie.
Sein ist alle Gewalt, Sein Alles, was Wêlt und Natúr heißt!..
Êr giebt jegliche Gâbe — Nur Seīn ist der Tód und das Lêben!
Alles in Allem ist Êr! Aus Îhm quillt jegliche Freüde.
Nichts ist ôhn' Ihn, was îst — Und über Ihm waltet kein Schicksal...
Menschlicher spricht Er mit ūns durch die beßten, weisesten Menschen —
Menschenfreündlicher sprāch Er nie mit stêrblichen Menschen,

Wie durch den Weiſeſten Beßten, den jē die Sonne beleüchtet.
Jéſus von Názareth wār der Gottesvertrauteſten Érſter..
Menſchlicher hatte nie, und Göttlicher nie auch die Gottheit
Mit den Bewohnern der Êrde vertrauter nie geſprochen.

Allſo lehrten die Lehrer der Völker — So hātte nicht Hêrmes,
Wâr' Er ein Gott und ein Menſch, wie die Fābel Jhn dichtet; Es hātte
Selbſt der Donnerer nîcht geſprochen krāftiger, weiſer.
Durch der Wahrheit Kraft und den Ernſt und die Würde der Sprêcher
Zāhmte zuletzt ſich die Wûth des Gott nicht kennenden Eifers.
Jupiters Prieſter erſtaunt' der nie vernommenen Weisheit;
Bebte der neüen Lehr' und bebte vor Gottes Verkündern.
Wenn auch wenige nur ergriff die Göttliche Wahrheit,
Viel' empfanden ſie doch und ahnten ſie, wurden bereitet,
Sie mit Luſt zu empfangen, wenn nâher treten ſie würde,
Leüchtender zeigen ſîch und berührender alle Gefühle,
Welche für ſie gepflanzt in die Hêrzen der Vater der Wahrheit.

XVIII.

Paullus verfolgt.

Nichts in den Weiten der Schöpfung, wie vieles Er hasse, wie oft Er
Wende Sein zürnendes Aug von den Lichtgestalten der Schöpfung,
Nichts so haßt und verfolgt der éwige Lügner, der immer
Wahrheit heüchelt, wie Dēn, dêr Ámen hieß, und den Zeügen
Deß, der Wahrheit ist, und sich Wahrheit nannte — Der Name
Jésus Christus ist Tód des Tódes Ihm, Hölle der Hölle —
Seine Genossen reizt' Er, so lange der Name genannt wird,
Seit Jahrhunderten schōn — Jahrhunderte, wenn nicht des Herrn Reich,
Niedergeflêht von den Seinen, erscheint bald, wîrd Er sie reizen
Wider Jésus Genossen — Der Geist des Verrâthers, das Hêrz der
Kreüziger Christus erstirbt nicht, bis wiederkömmt der Gehoffte,
Welcher dem Éwigen mehr, als alle Schöpfungen wêrth ist.
Antiochia sandt', es sandt' Ikonien Wölfe
Unter die Hêrde des Herrn — Die beredten die Menge: Was hôrcht Ihr
Diesen Verführern? Gekreüzigten glaubt Ihr? Erstandnen vom Tóde?
Tódte stêhen nicht aūf! Flûch Gottes sind, welche das Kreüz trāgt!
Stein' hūb aūf von der Êrde das Volk... Sie schmetterten Paullus
Nieder, schleppten als tódt zur Stadt hinaūs Ihn, und liessen
Ihn dem offnen Himmel! Gefieder des Himmels, du solltest
Freü'n dich des Unbegrābnen — Der treü Gottglaubenden Schár stand

Traurend hêr um den Tódten... Der Liebe vereinigter Blick gäb
Lêben dem Tódten. Er stand von der Êrd' auf, gieng in der Nacht noch
Mit den Flêhern um Îhn nach Lystra — Pries mit den Fróhen
Gott, der wunderbar führt in die Grûb' und wieder heraus führt.

XIX.

Paullus und Barnabas in Dêrben.

Dêrben auch vernahm aus dem Munde der Christusvertrauten
Wörte des Lêbens, wie sie das Fleisch nicht, nicht die Natúr legt
Auf der Stêrblichen Lippen — Die Lehre vom Einziggerêchten,
Welcher ist éwigstes Bild der Alleingerêchtigkeit — Urbild
Allen Êrdegebohrnen der Treü an Gott und der Wahrheit —
Fand auch Hêrzen daselbst. Die Hêrzen freüten des Heils sich,
Welches ihnen käm von Jésus Christus, dem nicht mehr
Tódten! Von Dém, der lêbt' in tausend glaubenden Hêrzen!
Alle, die zu dem Sohne des Vaters leiseste Winke
Zogen, schenkten ihr Hêrz, sich sêlbst dem Erbármer — und wurden
Neügeschaffen durch's Wört vom Tód und Lêben des Érsten
Und des Letzten. Sie waren nie noch gewêsen; Sie hatten
Nie ihr Daseyn gefühlt und der Menschheit Göttliche Mächte,
Und der Éwigkeit Kraft verschlossen in irdenen Hütten.
Gott! Wie verschwand die Zeit! Wie flôh' die Êrde! Wie Nichts ward
Jede Sichtbarkeit ihnen! Wie Alles in Allem nur Jésus!

XX.

Paullus und Barnabas bey verschiedenen Gemeinen.

Lystra! Deine Söhn' und deine Töchter, die Christus
Kannten, Gott in Ihm, in Ihm sich sélbst und die Menschheit,
Himmel und Érd' in Ihm, und Zeit und Éwigkeit, Alles —
Sáh'n und genossen in Einem — Die Auserwählten des Vaters
Dürsteten, wieder zu sél'n die Boten Christus — Mit Ihnen
Sehnt' Ikonien sich nach dem Angesichte der Treüen —
Dú, Antiochia, auch! Es bemérkte ségnend des Herrn Aug
Eüer heiliges Sehnen, und winkte den Seinen... Sie kámen
Gottesvoller zurück! Gott! Welche Stárkungen flossen
Von den heiligen Lippen! Wie hiengen die Sélen der Brüder
An den Lippen, den Sélen, die Christus berührte... Wie schöpften
Alle, Freüde des Lébens und Můth in Nächten der Trübsal!...
Bleibt dem Treüsten treü! Seyt immer dieselben! Nur immer
Reiner, unsträflicher stéts und Érdefreyer, und fróher,
Wenn der bittersten Prüfung Eüch würdigt Christus Erbárnung!
Durch die Nächte des Tódes errang die Érste der Éhren
Jésus Christus! Erringt auf Seinem Pfáde die Krône,
Die Er errang! Wie heiß auch der Kampf sey — Er dauert nur Stunden!
Aber nicht Stunden núr, nicht Jahre nur — daurt die Triumphslust!
Éwigkeiten! Was ist die Thráne, die stürzt und verdampfet —

Ehe die Sonne sich hebt, die Sonne sich senket! Seyt fröhlich,
Auserwählte des Herrn, in der Hoffnung! Geduldig in Trübsal!
Und verharrt im Gebêt! In Thâten sêgnender Liebe!
Thâten hêlfender Kraft! So bildet Euch zu Genossen,
Euch zu Fürsten des ewigen Reichs, das der Vater dem Sohn gāb!

Allso vermahnten die Boten des Herrn die Gemeinen — und weyhten
Älteste jeder Gemeine, mit Fasten und heissen Gebêten,
Legten die sêgnenden Händ' auf sie in dem Namen des Herrn, und
Festneten sie zur Geduld in den Fleckenlosesten Thâten,
Und im Glauben an Dēn, der ewig treii ist, wie Keiner!
Só voll Göttlicher Kraft, voll jedes ewigen Sêgens
Wallten, Beyde nur Einer, sie dürch Pisidia — Kāmen
Unter dem stärkenden Blicke des Herrn nach Pamphilia — Lehrten,
Neiier Gnâde voll zu Pêrgen. Attália nahm Sie
Jetzt auf. Wó Sie waren, war Gott, war Christus — Izt trûg Sie
Nach Antiochia hîn die schwarze Woge! — Vollendung
Goß in Ihr schuldlos Hêrz die Freiid' aus... Tausende jauchzten
Sêgnend Ihnen entgêgen! Die Krône der Christengemeine
Glänzte mit neiiem Glanze, da Gottes Huld an den Heyden
Ward von Ihnen erzählt, und wās durch Sie Herrliches Gott thät!
Dâ Sie verweilten bey Îhr, und vollendeten, was Sie begonnen.

XXI.

Apostolisches Conzilium.

Nâch Antiochia kämen der Brüder einige — Eif'rer,
Éhrer Mosáischer Sitten, den Geist des Gesetzes nicht kennend;
Skláven des Bûchstabs, lehrten die Christusglaubenden, welche
Sich den Götzen entrissen, und Einem nur bogen das Knie nun —
Ohne Móses Verehrung und ohne Beschneidung ist kein Heil!

Paullus und Barnabas litten, was freye Tugend und Weisheit
Leidet, wenn vôr Ihr stêh't der ängstlich frömmelnde Schiefsinn.
Brüder! Seyt doch weise! Was Gott befreyt, sey nicht Skláve!
Vôrhaut îst nichts, nichts Beschneidung; Nur Glaube, nur Liebe
Sind von éwigem Wêrth' in den Augen der himmlischen Weisheit!
Abraham ward begnâdigt, bevôr die Beschneidung Ihm Gott gäb!
Unsers Messías Jünger ist Móses Gesetzen entstorben!
Wollt Ihr Skláven noch seyn des Gesetzes, welches den König
Aller Himmel verflûcht? Verflûcht es nicht Jeden, den tödet
An dem offnen Himmel der Pfahl? Hat üns der Messías,
Dêr ein Flûch für uns ward, vom Flûche des ernsten Gesetzes
Uns zu befrey'n, nicht befreyt vom Joche Mosáischer Sitten?

Aber Wahrheit dringt in des Niemalhöhrenden Hêrz nicht.
Gott nur bezwingbar îst, und Gott kaum, menschlicher Starrsinn.
Grösse Verwirrung begann — Da sandte die Brüdergemeine
Paullus und Barnabas hîn nach Jerüsalem — Dôrt der Apostel,
Dôrt der Ältsten Entscheidung der ernsten Frâge zu sûchen.

Diese, vôn der Gemeine begleitet, besûchten die Brüder,
Die Phönizia hatt' und Samária — Diesen erzählten
Sie der Götzenverehrer Verehrung Jésus Messias.
Ihren Glauben an Îhn, und ihre Liebe der Brüder.
Höhe Freüde floß durch aller Höhrer Gebeine.
Ó wâr' Alles bâld nur Eine Hêrde! Nur Ein Hirt!
Jetzo beträten die Boten die Brüderversammlung — Die Ältsten
Öffneten Arm und Hêrz den Gesendeten — Höhrten mit Thränen
Höchfröhlockender Freüde die Thâten Gottes — Die Wunder
Seiner Erbärmung an Heyden — Mit Schrêcken die Bitterkeit, welche
Brüder, nicht gesandt von Îhnen, hatten verbreitet.
Auch Jerüsalem hatte des Pharisäischen Sinnes
Viele, sklávische Éhrer des Séletódenden Bûchstabs,
Welche sich wider die Zwén empörten — und riefen: O Móses,
Móses höhes Gebot soll heilig seyn Allen, auch Heyden,
Welche nicht Ábrahams Söhne, doch glaubend an Ábrahams Sohn sind.

Jetzt versammelten sîch die Väter der Christusgemeine —
Ungleich dachten die Brüder und sprächen brüderlich ungleich.

Simeon Pétrus erhūb Sich und sagt': Ihr wißt, o Ihr Brüder,
Daß vôr vielen Tägen der Herr mich erwählte, den Heyden
Gott zu zeigen! Gott, den Vater der Menschen, und ihren!
Jesus Christus zu lehren, den Herrn und Beséliger Aller!
Brüder! Ihr wißt: Es empfiengen die Unbeschnittnen die Gâben,
Welche wir All' empfiengen — Sie höhrten, glaubten, und Gottes
Geist schwêbt' über sie All' in Lichtausströmender Glorie!
Êr, der Kenner der Hêrzen, der Sélen Richter und Herrscher,
Gäb vom Himmel herāb den Heyden die heilige Weyhung;
Unterschied sie durch Nichts von ūns, die Ábrahams Söhne
Heissen! Sie glaubten dem Wört' und wurden entsündigt, wie wîr's sind;
Wurden sélig, wie wîr, durch denselben Glauben, und wurden's —
Nicht durch Móses Gesetz, und wurden's ohne Beschneidung.
Drum, wās reizet Ihr Gott, und fördert, was Gott nicht fördert?
Legt ein Joch auf die Heyden, das Ábrahams Söhne so lang schon
Seüfzen machte? Veréhrt nicht die Himmelentsteigende Freyheit?
Laßt, o Brüder, uns glauben, durch Christus Gnâde, durch Jesus
Hóchzupreisende Huld, entsündigt und sélig zu wêrden,
Wie's Cornelius ward und die Seinen Alle — Wo Christus
Freyspricht, sprêchen wir frey, und binden nicht dâ, wo Er auflöst.

Alle schwiegen und fühlten die Macht der leüchtenden Weisheit.
Izt begannen Paullus und mît Jhm Barnabas, allso:
Thâten Gottes, Ihr Brüder, sind Wört' und mehr als Oráfel —
Thâten zeügen, wie Gott auch Unbeschnittne beséligt!

Grösse Thâten geschāh'n durch ūns an den glaubenden Heyden —
Wó wir Glauben bemêrkt, dâ drang sich des Éwigen Kraft ein!
Wie die Sonne den Strâl des Lichts und der Freüde verbreitet
Über die Zónen alle der Völkergebährenden Êrde —
Só die Sonne der Geister — So Jésus Messías die Heilkraft
Über Alle, die glaubten — Ist Êr nicht Alles in Allen?
Reich genûg für All' an allen Enden der Êrde?
Wó die Sonne strâlt, wó Winde hauchen, ist Gnâde,
Kraft für den Glaubenden, Kraft für jeden Schwachen — Er sey nun
Ábrahams Sohn, sey Móses Schüler — oder er sey's nicht!
Ein Gott ist für Alle, für All' Ein Mittler, nur Ein Heil,
Eine Gnâde für Alle, so frey wie der Wind und das Licht ist.

Allso redeten Paullus und Barnabas... Jetzo erhūb sich
In der stillen Versammlung der Brüder Jésus, Jakóbus:
Höhret, Brüder, auch mîch! Ihr vernahm't von Simeon Pétrus,
Daß aus den Heyden ein Volk sich Gott erwählt, daß es Seinen
Heiligen Namen éhr' in Seinem Messías — Mit dēm stimmt
Auch das Oráfel, das sagt: Nâch diesem komm' Ich, und wêrde
Dávids zerfallne Hütt' aufbau'n, will Alles Zerrißne
Heilen! Erstatten Alles! Jehóvah sûche, was übrig
Ist vom Menschengeschlêchte; Von allen Völkern, die jemals
Wurden geweyht und gesêgnet von Meinen Gesalbten! Mein Name
Ist umsonst nie ausgesprochen! Mein Sêgen ist Hülfe!
Allso spricht Jehóvah, der Alles wirket in Allen!

Keines Seiner Wêrke vergißt der éwige Gott nie!
Ihm ist Vergangenheit nâh', und Gêgenwart jegliche Zūkunft!
Éwig fest ist Sein Wille, die Allbeséligung Aller.
Heilig, so schließ' ich, ihr Brüder, sind alle Glaubenden! Alle
Söhne der Götzendiener, wie Ábrahams Söhne, so bald sie
Jésus Messías verehren! Der heilige Name vereinigt
Und entsündigt Alle, die Heyden, wie Ísraels Sâmen!
Wêr aus den Natiônen zu Gott und Christus sich wendet,
Sich der Götzen enthält und jedes Greüels der Blûtschand' —
Sich des Blûts enthält, das lange vor Móses schon Greü'l war!
Sich des Erstickten, der sey uns Brüder in Christus — — Hat Móses
Nicht seit allen Zeiten in allen Städten Verehrer?
Prediger? Lêser nicht in den Synagógen? Genûg sey
Dieß für Ábrahams Söhn' und Móses Eiferer? Allso
Sprāch der hóhe Jakóbus... Die ganze Gemeine der Ältsten,
All' Apostel des Herrn und alle Brüder bejâhten's —
Wählten aus Ihrer Mitte, mit Paullus und Barnabas, Brüder,
Welche Berûhigung brâchten den Antiochiénern — — Sie wählten
Nêben Barnabas Paullus, und Júdas-Barsabas, Sílas,
Fürsten unter den Brüdern, Propheten, Sêher der Zūkunft.
Diesen gāben sie mît die Rolle des tröstenden Innhalts:
Wîr, die Apostel und Ältste, Jerūsalems Lehrer, wir wünschen
Friede Gottes und Heil von Jésus Christus den Brüdern!
Allen Gemeinen in Syrien und Allen Ciliziens, welche
Heyden waren vordēm, nun Gott in Christus verehren!

Wir vernahmen, ihr Brüder, daß unserer Einige kämen,
Nicht gesendet von üns — Die Eüere Sélen betrübten;
Móses Sitten Eüch lehrten, Beschneidung förderten, Schrécken,
Widerstrébtet Ihr ihnen, auf Eüre Gewissen verbreitet;
Diesen geboten wir's nícht. Drum wählten wir Männer aus unsrer
Mitte, mit Barnabas, Paullus, die Wahrheit Eüch zu bezeügen,
Unsern Sinn Eüch zu lehren — Empfangt mit Liebe die Treüen,
Welche trägen ihr Lében für Jésus Christus zum Opfer —
Heiliger, theürer ist nichts den Auserwählten, als Jésus!
Júdas und Sílas kommen, mit Wörten des Trosts und der Wahrheit,
Wörten der Kraft und des Geistes, die wunden Hérzen zu heilen —
Uns, den Versammelten Christus gefiel's, und dem Göttlichen Geiste,
Welchen uns sendete Gott, Eüch jeder Last zu befreyen,
Welche Móses legt' auf die Söhne Ísraels — Dieß nur
Sey Eüch heilig — Eüch zu enthalten der Opfer an Götzen!
Und des Blúts, des Erstickten, der Húrerey und der Blútschand' —
Alles, was die Natúr entheiligt, sey Eüch unheilig!
Wohl Eüch, wenn Ihr Eüch deß, um Christus willen, enthaltet!
Gottes Liebe mit Eüch und Christus Gnad' und des Herrn Kraft!

Mit dem Wörte des Tröst's und der vielbelehrenden Stárkung
Kámen die Boten der hóhen Versammlung zu den Gemeinen —
Und versammelten sie, und Freüde quoll aus der Schrift, Tröst
Aus der Tröstenden Mund' und den Hérzen der Christusvertrauten.

XXII.

Júdas. Sílas. Paullus. Barnabas. Markus.

Júdas und Sílas vereinte die Zweytrachthassende Weisheit!
Ein Geist âthmet' in Beyden — Sie Beyde bestrâlte nur Ein Licht!
Tröst entfloß den Prophéten, und Licht und Stärkung der Brüder.
Wó sie hîn den Fuß nur gesetzt, schien Christus zu trêten!
Seines Blickes Frieden, die Rûhe des Göttlichen Geistes
Leüchtete mild und erquickend! Der Lêbenswörte, wie viele
Legt' auf Ihre Lippen die tausendfachsprêchende Weisheit.
Endlich kehrten Sie wieder, gesêgnet von Allen — dahîn, wó
In den Zwölfen der Herr allmächtiger wär als in allen
Söhnen der wandelnden Êrd', und menschenfreündlicher, weiser
Sich enthüllt, als in allen Gebuhrten des éwigen Himmels.
Brüderlich grüßten die Väter die Söhne — Die söhnlichen Brüder
Sprächen wie viel von der Freüde der Erstlinge Christus an Christus!
Antiochia wär den Aposteln Kröne von allen
Christusgemeinen... Gefällt's Eüch, Ihr Brüder, so sendet mich – Sílas
Sprächs, zurück zu den Brüdern, die Antiochia nährt! Laßt
Wieder zu Barnabas mîch und Saullus!..... O gêhe, du Treüer,
Zu den Treüen zurück und erfreüe die Hêrzen der Brüder!
Und Er eilte hîn und umarmte Saullus, umarmte
Barnabas, Andre mit Ihnen, die Ehren waren der Brüder,

Éhren des Herrn, und schloß sich an Sie, die Gemeine zu lehren.

Jetzt ergriff den Göttlichsten Aller die Lust von des Herrn Geist,
Zū besûchen die Brüder, zu stârken alle Gemeinen,
Welche durch Ihn gepflanzt nach dem Willen des Éwigen, Jésus.
Laß uns, Paullus, sprāch's zu Barnabas, unsere Brüder
Sêh'n, sie prüfen, sie stârken, und neü uns mit Ihnen des Herrn freü'n –
Willig folg ich, o Brüder, nur laß mit uns Markus=Johannes!....
Barnabas! Alles, nur dieß nicht... Du weissest, wie tief Er verwundet'
Einst dieß redliche Hêrz! Es blûtete — Ach! Er empfand nicht
Wie es blûtete! Riß sich vom Liebenden lós — O wie kann ich
Treü an Christus nennen, wen Trâgheit, Weichlichkeit, Wêltsinn
Lós von Christus riß, und lós von Christus Verkündern.
Immer wâr' ich gedrückt, Ihn zu loben, oder zu tadeln —
Sey Pamphylia Zeüge, wie sehr ich Ihn liebte — Wie sehr ich
Ihn im Namen des Herrn umarmt hätt' — Ach, zu des Herrn Werk'
Hätt' ich so gêrn Ihn gebraucht... Er wollte nicht — Thrânen der Wéhmuth
Hatt' Er noch keine vergossen, bereüt nicht die Fehler des Leichtsinns.

Tief empfand der Gûte des Weisern ernstere Wahrheit.
Schmêrz durchdrang den Edlen... Ich weiß nicht, Paullus! Ich weiß nicht,
Wās nun sāgen ich soll, was nicht? Es fehlete Markus —
Aber! Er will doch wieder mit ūns? Der Schwache wird stârker
An der Seite des Starken, der ernst und edel und gût ist!

Aber vergiß nicht, o Brüder! Vergiß, o Barnabas, Eins nicht:
Leichtsinn, Weichlichkeit, Schwâche, besiegt der entschlossenste Mûth nur.
Wer nicht Mûth hat zu büssen, der hat nicht Mûth, sich zu bessern.

Edler, gütiger, milder — Doch schwächerer Barnabas! Heiß war
Deines Hêrzens Gefühl! War Mutterhêrzliches Leiden,
Wenn der entschloßnere Vater, den Weisheit leitet, dem Sohn zürnt.
Du erlägst und sündigtest nicht — Du konntest nicht anders!
Fester hatte dich nicht gebaut die Natúr! Die Natúr ist
Weise Gêberin deß, was gût ist — Doch giebt sie dem Einen
Dieß nur, Jenem nur Jenes — Zur Güte nur Wenigen Kraft noch!
Liebe zwang dich zu zürnen — Und Liebe, vereinigt mit Stârke,
Zwang, Er sündigte nicht, den Christusnâhern — zum Feststeh'n!

Brüder! Ich kann Ihn nicht lassen, antwörtete Barnabas, dâ Er
Paullus scheidend umarmt' — Ich kann Ihn, Brüder, nicht nehmen!
Gêh' in dem Namen des Herrn mit Îhm — antwörtete Paullus,
Dâ den Brüderkuß Êr Barnabas gäb, und Sie schieden —
Beyde, Thrânen im Aug' und Beyde verwundeten Hêrzens —
Edel Beyde vor Gott, getrennt, und im Geiste doch Eins nur!

Wundervolles Verhängnis, das Menschen sondert und einigt!
Einigt, um mehr sie zu trennen, und trennt, um mehr zu vereinen!
Scheidung! Grosses Geheimnis der Allesvereinenden Gottheit!

Mit Johannes gieng nach Cyprus, Barnabas — Paullus
Wählte Sílas und ward gesêgnet von Allen, und stârkte
Syriens Brüdergemein', und welche Cilizia nährte,
In dem Glauben des Herrn, und der Brüder Liebe — die Brüder.

Messiáde.

Fünfzêhntes Bûch.

Innhalt des fünfzehnten Bûches.

I. Timotheus.

II. Paullus weitere Reisen.

III. Paullus in Mazedonien.

IV. Lydia.

V. Paullus und Sílas zu Philippi.

VI. Paullus zu Thessalonich.

VII. Paullus und Sílas zu Berrhéa.

VIII. Paullus zu Athén.

IX. Paullus zu Corinth.

X. Paullus, Gallion.

XI. Paullus zu Ephesus.

XII. Paullus weitere Reisen.

XIII. Apollo.

XIV. Paullus zu Ephesus. Zwölf Jünger.

XV. Paullus zu Ephesus. Scévas Söhne.

XVI. Paullus und Demetrius.

XVII. Paullus und Eütychus.

XVIII. Paullus und die Âltesten zu Ephesus.

I.

Timotheus.

Dêrben und Lystra, Dîch erquickte des Göttlichen Paullus
Anblick wiedrum! Dôrt erblickte Christus Vertrauter
Einen Genossen des Lichts, mit Îhm zu éwigen Wonnen
In den Himmeln bestimmt, Timotheus, Sohn der Eünize,
Welche glaubt' an den Herrn; Sein Vater kannte noch Gott nicht!
Aber Ihn kannte der Jüngling, wie wenige Greis' Ihn erkennen.
Wêr den Redlichen nannt', erzählte was rühmliches vôn Ihm.
Viel ward in den Himmeln, auf Êrde gesprochen von Îhm viel.
Gottes Weisheit wär das Licht in des Glaubenden Séle,
Christusliebe schlûg in dem Hêrzen der kindlichsten Unschuld,
Regte, bewegt von der Liebe, die Rêchte sich, strömte sie Kraft aus.
Hóch pries Paullus den Herrn beym Anblick dieses Erwählten,
Innig bêtet' Er ân, daß die hóhe Freüde sein Gott Ihm
Gönnte, mit Augen zu sêh'n der Edelsten Einen aus Tausend
Edlen, welche der Ruhm der Menschheit, Ehre des Herrn sind.
Keine reinere Freüde berührt' die Séle des Edlen,
Als die Freüde zu sêh'n die edelsten Hêrzen, die Gott schuff.
Paullus wandte sich sêgnend an Îhn und bât Ihn: O Brüder!
Sohn in Christus komm und trâge mît mir die Lasten,
Aufgelegt mir von Christus!... Ich will sie trâgen, so viel nur

Meine Schwâche vermâg — Doch weisseſt du, Vater in Chriſtus,
Vielleicht nîcht, daß mîch zum Anſtoß machen wird Eins noch!...
Sohn in Chriſtus! Ich weiß es! Du biſt ſo edel, ſo gût dú,
Daß dú, Schwâcherer wêgen, um Chriſtus willen dich hîngiebſt!...
Was Dú willſt, o Vater in Chriſtus! iſt Wille des Herrn mir!
Und Er wandte ſich, gieng, und rief nach der Sitte ſich Zeügen —
Litt der Beſchneidung Schmêrz und empfieng von Paullus die Weyhung
Zû dem Dienſte des Herrn! Fróhlockend ſâh' Sie der Himmel
Händ' in Hände ſchlâgen, zur Ehre Chriſtus — Ein neües
Mâß des himmliſchen Geiſtes ergoß auf Beyde ſich — Alle
Brüder wurden erquickt, voll Preiſes des Herrn und der Freüde
Ân Timotheus voll. Ein Sêgen ſêgnete Beyde.

II.

Paullus weitere Reise.

Paullus, fróhern Mûths als nie, an Timotheus Seite,
Mit Ihm der stille Sílas, so friedlichen Sinn's, wie die Unschuld,
Wallten von Stadt zu Stadt.. Ihr Gemeinen in Dêrben und Lystra,
Dú Ikonien auch, empfiengt der Apostel Verordnung,
Freütet der Freyheit Eüch, gegêben von Brüdern und Gott Eüch!
Jede neüe Sonne bestrâlt' Eüch mit neüeren Freüden!
Jeder steigende Mond mit sanften Lêbensgefühlen!
Fróher wurdet Ihr stêts des Gebeinerfreüenden Glaubens
An die unendliche Macht, die unendliche Huld ist und Weisheit.
Neüe glückliche Brüder, erwählte Schwestern vereinten
Täglich sich mit Eüch! — So sêgnete Gott der Gesandten
Friedeverbreitendes Wört — Sie durchwallten Ásien — Gottes
Hêrzenlenkender Geist verwehrt' in Phrygiens Gegend,
Hemmt in Galatia Sie, zu reden Wörte des Lêbens,
Trieb Sie weiter hîn — Bythynia hieß Er vorbeygeh'n —
Mysia auch, und trieb der Gehorcher Hêrzen nach Tróas.

III.

Paullus in Mazedonien.

Herr! Was willst Du? Gebeüt! Ich gehôrche den leiſeſten Winken
Deines Geiſtes! Sprich — Wo ſoll ich ſprêchen des Heils Wôrt?
Schweigen, wó? Gebeüt — So bêtete Paullus in Tróas,
Und entſchlummert' und ſâh' im Nachtgeſichte vor ſîch ſtêh'n
Einen flêhenden Mann: Komm, Gottgeſendeter! Komm nach
Mazedonia! Komm! Wir bedürfen deiner, und hilf uns!
Hóchgeprieſen ſey Gott, der Gebêterhöhrer, der Lenker
Meines Hêrzens und Wêgs! Ich gehôrch' — Er erwacht' und erzählte
Seinen Genoſſen — Sie prieſen mit Îhm, und gehôrchten des Herrn Wink'.
Hin von Tróas trûg Sie nach Samothráze die Woge —
Nach Neápolis dann, von dâ nach Philippi, der Hauptſtadt —
Wó Sie einige Tâge verweilten mit Blicken der Prüfung,
Voll des ſtillen Gebêts: Herr! Gieb uns Licht, zu erleüchten!
Himmliſche Glût, zu erwârmen – Und Kraft für des Glaubenden Ohnmacht!
Heiſſer flêhten Sie ſó und vereinter, da nün an des érſten
Sabbaths Môrgen Sie giengen an Strymons Geſtád' in das Bêthaus.
Wörte des Heils und des Friedens entfloſſen den Göttlichen — dâ ſie
Sprâchen nâch dem Gebête mit Hôrcherinnen der Wahrheit.

IV.

Lydia.

Unter den Hôrcherinnen der Himmelentſtiegenen Wahrheit,
Deren innerſten Sinn entſchloſſen hatte des Herrn Hand,
Warſt Dú, Lydia, Éhrerin Gottes-Jehóvahs... Dein Ohr war
Offen der Stimme des Herrn in dem Munde Seines Geſandten.
Wahrheit wär dir wie Licht, ſich ſêlber beweiſend — O Wahrheit,
Sagte Sie bey ſich ſêlbſt! Biſt dú nicht hier — Biſt du nirgend!
Só ſpricht nîcht der Betrug, nicht Taüſchung, nicht Wahn, nicht der Irrſinn!
Só nur Wahrheit und Rêcht, ſo Weisheit, ſó nur die Liebe!
Hîn gab Sīe ihr Hêrz, hîn ihren Willen der Wahrheit,
Faltete preiſend die Händ' und empfieng mit ihren Genoſſen
Fróh die heilige Weyhe... Sie flêhte die Lehrer und Taüfer:
Achtet Ihr treü mich dem Herrn, ſo genûg' Eüch Eüerer Magd Haus!
Würdigt, Männer Gottes, der Éhre mich, Eüch zu bewirthen!
Bleibt, ſo lang Ihr wollt! Jē länger, je ſêliger bîn ich —
Und Sie nöthigte Sie... Es empfiengen Paullus und Sílas
Ihrer Gemächer Eins, das andre Timotheus, Lúkas..
Sêgne die Jüngerin, Chriſtus! Vergilt ihr die Wêrke der Liebe,
Ihre Freüd', uns Freüde zu machen, mit Göttlicher Freüde!
Allſo bêteten Sīe, und vernahmen das Ámen von Chriſtus.

V.

Paullus und Sílas zu Philippi.

Eüch Apostel des Herrn nâchzog, wenn Ihr giengt zum Gebêthaus,
Eine Sklávin, beséłt vom Geiste Pythons — Die Sklávin
Fühlte die hóhere Macht und éhrte den Geist der Propheten
Gottes! Doch glaubte sie nîcht! Das Entsetzen gebot Ihr zu schmeicheln.
Diener des éwigen Gottes! Ihr lehrt die Wêge des Heils uns!
Himmelbegünstigte Führer! Wie soll ich Eüch preisen — Es achtet'
Îhr nicht der hóhe Apostel — Je minder Er achtete, desto
Lauter, betaübender rief die Sêherin! Gottes Propheten!
Knêchte des Allerhóchsten... Unmûthig endlich vernahm es
Paullus, wandte sich üm und rief entgêgen dem Geiste:
Weich! In dem Namen des Herrn! Im Namen Jésus Messías!
Weich! Ich gebiete dir! Weich und kehre nicht wieder! — Den Geist traf
Wie der Donner das Wört des Gebots in dem furchtbaren Namen —
Wie vor'm flammenden Schwêrt des Cherubs flohen aus Éden
Ádam und Éva, so flôh vor dem Donnerwörte der Dämon —
Blaß und bebend käm zu ihren Besoldern die Sklávin,
Und erzählt' das Geschêh'ne. Gewinnverlierende Wûth ist
Sátans grimmige Wûth. Sie zürnten und stampften und knirrschten;
Schwûren zêhnfache Rach' und die Peitsch' und den Tód dem Beschwörer —
Eilten, sûchten, fanden, ergriffen Paullus und Sílas,

Drängten durch Ihre Genossen Sie hin zu dem offnen Gerichtsplatz,
Schrie'n! Aufruhr! Helft! Die Empörer wider die Sitten,
Wider der Römer Gebraüche sind hier! Die Juden gebieten
Neüe fremde Gebraüch' uns, neüe Götter!.... Die Menge
Sammelte schnell sich und schrie: Hinweg mit den Neülingen! Geissel
Hebe dich hoch empor und züchtige scharf die Verwegnen!
Weg mit Ihren Gewanden — Sie rissen ab die Gewande;
Banden Sie, riefen der Geissel! Es zischt' der drohende Schwung! Es
Floß vom wunden Rücken herab in Strömen das Blut!... Nun
Da zu erblassen, zu sterben begannen die furchtbar Geschlägenen,
Ward mit drohender Schärfe dem Kerkerverwahrer geboten,
Tiefer als tief zu verschliessen die Männer des Todes — Er führte
Sie in die tiefste Tiefe des Lichtverdrängenden Kerkers,
Zitterte, Sie zu schau'n und ein menschliches Wort nur zu sprechen
Mit den Verrufnen; Doch bebte sein Herz zu schweigen. Er schloß Sie
Beyd' an eherne Ketten und zwang in Eisen die Füsse.
Paullus schaut' Ihn an, und ahnte den künftigen Ehrer
Seines Herrn und schwieg, und segnet' Ihn bey sich selber.
Dennoch ahnt' Er nicht die Nah' und die Grösse des Glaubens,
Den in sein Herz verschlossen des Vaters ewiger Rathschluß.
Izt verließ Sie der Hüter mit seinen Genossen — Die Fackel
Leüchtet' jezt nicht mehr im felsernen Kerker — Die Riegel
Schoben klingend sich vor, und es schloß sich die knarrende Vorthür.
Regen konnten sich nicht, kaum athmen die Schmerzenbeladnen!
Dennoch belebte Sie Ruh', es belebte die Freüd' in dem Herrn Sie:

Lobgesäng' erschollen — Die Mitgefangnen vernahmen
Ihre Jubel — Es sangen aus Einer Séle sie Beyde.

Heilig bist Du und gût, wir bêten in Ketten, o Jésus,
Bêten zerfleischt von der Peitsche Dich ân!
Von der klirrenden Fessel empfinden wir keine Beschwêrde,
Fühlen im Kêrker uns sêlig und frey!
Jésus Christus! Du lêbst! An unserm stêrblichen Leibe
Wêrde Dein Göttliches Lêben verklärt!
Jésus Christus! Du liebst — Auch, wenn Du züchtigst, auch wenn Dú
Peinigst die Deinen durch Folter und Streich'!
Allbefreyer.. Du bîst! Wir glauben geschlossen in Eisen,
Glauben, wó wir nicht sêhen, an Dîch!
Müde nicht wêrde der Mund! Verstumme nicht Zunge, zu preisen
Dēn, der die Seinen geheimnisvoll fûhrt,
Fûhrt in die Grûbe herāb! Heraūf aus der Grûbe! Mit Liebe
Fûhrt in die Grûbe herāb und heraūf.
Dú auch trûgest die Fessel! Es rauschte die blûtige Geissel
Dîr auch am brausenden Ohre vorbey!
Unter dem scharfen Schwung der bespornten Peitsche — Wie zückte
Jésus Christus, Dein heiliger Leib!
Dulden, wās Du erduldet, und schweigen, wó Du geschwiegen,
Jésus Christus, ist Ehre für uns!
Trûbsal îst uns Erquickung — Und Schmâch für Dîch ist uns Ehre —
Hallelújah, o Herrlicher, Dîr!

Ámen!

Ámen! Ámen! Du bîst!. Es îst nicht Einer in Allen
Wêlten und Himmeln Dir, Einziger, gleich!
Dú entfesselst den Skláven, und giebst den Gebundenen Freyheit —
Nicht gebunden ist, Christus, Dein Wōrt!
Himmel und Êrde beherrscht's! Ihm flêht die Angst, und die Freüde
Eilet auf Flügeln des Lichtes dahêr!
Schweigen soll nicht die Zunge, die Lippe nicht rûhen, zu zeügen,
Daß Du éwig der Einzige bist!
Dêr, dêr Himmeln gebot: Seyt Himmel! Die Himmel entflieh'n heißt,
Und die Êrd' aus der Stelle verrückt!
Herrlichkeit Gottes ist Deīn! Deīn éwige Freyheit! Nur Deīn ist,
Deīn das Reich und allmächtige Kraft!

Allso sangen die Zwén, die Freysten aller Gebundnen.
Sanft bewegete sîch bey dem Liede die himmlische Hérschár,
Dâ sie sähe, bewegt von dem Liede der Zwéne, des Herrn Hêrz.
Leiser als leis' erlaubte mit Himmelbewegendem Wink' Êr
Rettung. Gábriel eilt', Ihm eilte der Himmlischen Aug nach!
Êr! Dêr weggewälzt mit Êrd'erschütterndem Fußtritt
Von dem bewachten Grābe des Tódten-Erweckers den Fels: Êr
Trät auf Philippi, da bebte mit allen Pallästen Philippsstadt;
Bebt' in allen Tiefen der felserne Kêrker! Die Fesseln
Aller Gefangnen versängte Sein Blick, wie Halme der Brennpunkt!
Wie bey des Herrn Erstêhung der Êrderschütterung Schlāg träf,
Wie das Schwêrt des Verdērbers, der Ísrael schōnend vorbeygieng,

Érstgebuhrten Eüch schlûg, des Fürsten Lust, und der Magd Sohn!
Daß in Egypten nicht wär ein Haus, wo kein Tódter beweynt ward!
Só durchdrang Philippis Bewohner, so weckt' sie der Êrdstoß,
Dêr aus allen Angeln des Kêrkers Thüren heraushob,
Alles mit Schrêcken durchschlûg, nur nîcht die befreyten Gefangnen.
Stephanus, allso nennt' die Vermûthung den Hüter des Kêrkers —
Weckt' zu des Tódes Entsetzen vom eisernen Schlafe der Schläg auf —
Wéh mir! Rief Er! Wéh! Ich Mann des Tódes! Entfloh'n sind
Alle, die ernstes Gebot mir vertraute zur schârfsten Verwahrung!
Wéh mir! Wéh! Er erblickt' im Dämmer die ehernen Thüren
Weit geöffnet, und griff nach dem Schwêrt und wollte sich tóden —

Thûe dir sélbst nichts Bóses! Wir Alle sind, fürchte dich nîcht, hier!
Rief mit der Warnung Akzent, mit der Stimme der Zärtlichkeit Paullus –
Lichter! — Rief der Erschrockne! Sind's Menschen, oder sind's Götter?
Fackeln eilten! Es griff nach der Fackel Stephanus; Bebend
Gäb Er dem Diener zurück die Fackel — Zitterte... Sähe
Fróh entbunden, gelassen, wie Götter, in Trümmern des Kêrkers
Tröstend entgêgen Ihm gêh'n — Er bebte, fiel auf sein Knie hin —
Aüfstêh'! Menschen sind wîr! Sie sagten's, enthüben der Êrd' Ihn.
Männer Gottes! Was soll ich? Was thûn, um errettet zu wêrden?
Götter oder Gott zu versöhnen? Vertraute des Himmels!
Führt zur Wahrheit mîch und zum Licht und der Freüde des Dâseyns!

Glaub an Dēn, den wir lehren — An Jésus, den Gottesgesalbten!

Alles findst du in Îhm! Findst Rettung für dîch und die Deinen!

Jetzo führt' Er Sie hîn in den Kreis der Seinigen — — Alle
Standen blaß vor Erstaunen und glühend wieder vor Éhrfurcht
Vôr den Begünstigten Gottes — O lehrt die Hôrchenden! — Paullus
Redete Wörte der Kraft und der Himmelentstammenden Weisheit —
Alles in Einem giebt, Unstêrblichkeit Gott durch den Einen!
Jésus von Názareth, welchen erwürgte die Mörderin aller
Êrdegebohrnen, die Sünde; Nicht eigne, Sünde der Wêlt war's,
Welche den Göttlichen Einen gedrängt und verfolgt' und nicht rûhte,
Bis am Kreüz' Er vergoß Sein Wêltversöhnendes Blût — Bis
Êr auf Golgatha neigte Sein Haupt... Gott schwieg — Und Jehóvahs
Allmißkanntester Sohn, verblûtend am Balken des Flûchs schwieg!
Nacht lāg über der Êrd'!... Es verstummte die leüchtende Schöpfung
Vôr dem tiefen Geheimnis — Der Römer, dêr Ihn bewachte,
Stand, ein grösses Erstaunen, ein unnennbāres Entsetzen,
Vôr dem Manne des Tódes, der rief, als geböt' Er dem Nichts: Sey!
Vater! In Deine Hände befehl' Ich meine Séle! —
Mit dem Gebête verschied der Sohn des Unendlichen — Starrtódt
Hieng der mächtige Rûher... Es bebte die Êrde, wie itzo —
Felsen zerspielten, wie jetzt... Es zerriß sich im Tempel der Vôrhang!
Gräber thāten sich aūf — So entsetzte die ganze Natúr sich
Vôr des Tódes Geheimnis... Den Tódten schloß nun die Felsgruft —
Von Pilátus bewacht.. Kaum hob sich der Dritte der Tāge..
Früh erbebte die Êrde! Der Fels, der die Leiche des Herrn schloß,

Wälzte wêg sich vom Tritte des niedersteigenden Engels.
Tódesschrêcken bedeckt' und stürzte die Hüter zur Êrde!
Jésus Christus entschwang unstêrblich der offenen Gruft Sich —
Stand vor den Seinigen, sprách, und genoß mit Jhnen des Bródes,
Trank von Jhrem Wein' — Und sagte den Zweifelnden: Schaut Mich!
Nicht ein taüschend Phantóm! Ich sélber stéhe vor Eüch — Ich,
Dén der Nagel durchbohrt, und dém der Spér bis in's Hêrz drang!
Reichte die Hände dár den Schauenden, zeigte den Zweiflern
Seine Füss' und die Mâle der Wunden — Enthüllte die Seite —
Tief in die offene Wund' an das Hêrz des Unstêrblichen sáh'n Sie —
Schauten, bêteten án, versanken in Freüden des Glaubens
Und der Lieb' und der Hoffnung — Der Wiederlêbende wár nun
Alles Jhnen! Nur Êr! In Îhm sáh'n Gott Sie und fanden
Alles Súchenswêrthe bey Îhm! Vereinigt in Îhm nun
Êrd' und Himmel und Zeit und Éwigkeit — Alles in Einem!
Vierzig Táge verweilte der Allerfreüer der Wéhmuth
Und der Schwachheit Stárker auf Êrden nóch, und erhob Sich
Dann am vierzigsten Táge vor vielen Zeügen auf einer
Gottgesendeten Wolk' in die Höhe des éwigsten Himmels!
Wenige Táge nachhêr goß, wíe Er den Treüen verheissen,
Fluthen Göttlicher Kráft' Er aüs auf die harrenden Flêher!
Neügeschaffen empfanden sich Alle — Die éwigen Dinge
Schienen vom Himmel herább in Jhr glaubend Hêrz sich zu senken.
Sprâchen, die nie Sie gelêrnt, und Wórte, wie Himmlische sprêchen,
Flossen von Jhren Lippen! Sie thäten die Thâten, die Gott einst

Hatte durch Jésus gethân, die Niemand wirken, als Gott kann!
Éwiges Lêben verkündeten Sie und Unstêrblichkeit Aller,
Durch den Einen, der starb und wieder erstand! Mit der Botschaft
Von der Begnâdigung Aller verbreiteten Christus Gesandte
Sîch in Judäa, Samária sîch und weiter in alle
Städte Gräziens, sîch in Ásien — Wó Sie nur kämen,
Glaubten die Einen dem Wörte vom Éwiglêbenden, welchen
Golgatha hatte getödet, erweckt des Unendlichen Allmacht —
Andre verwarfen's, und höhnten's — Du weisseſt, wäs uns geschêh'n ist!
Zeügnis gäb uns vor Allen der Sklávin Dämon. Wir wollten
Zeügnis nîcht von Îhm! Gott sêlbst giebt Zeügnis den Seinen —
Welche leiden für Îhm und éwige Güter nur süchen;
Einen, nur Einen verehren in Einem, dem Alles Sein Gott gäb.
Glaubt dem Einen! Er îst! Ihr wêrdet Sein Göttliches Lêben,
Seine Kraft und die Huld, die allein und die Alles beséligt,
Innig erfahren! Liebt, wie der Sohn des Vaters geliebt hat!
Éhrt des Éwigen Bild, die Menschheit! Éhrt es in jedem,
Welcher Mensch heißt! Ehrt's in dem Ersten, Beßten der Menschen,
Aller Söhne des Vaters Erwählteſten, Jésus Messías!
Wêr den Menschlichsten liebt, der liebt das Göttlichste — Gott liebt
Mehr als Alles, was jē auf der Êrd' und im Himmel geliebt wird,
Seinen Érstgebohrnen, durch welchen Er Alles, was îst, schuff!
Mehr, als Alles, was jē auf der Érd' und im Himmel geliebt wird,
Liebt der Éwige däs, was Sinn hat für Seinen Geliebten!
Seine Liebe zum Menschengeschlêcht ist grösser als aller

Himmelsbürger Gedanken, als aller Liebenden, aller
Innigstgeliebten Begriff' — Er hat die Höchsten der Freüden,
Hat die Höchsten der Preise bestimmt des Sohnes Verehrern!
Tód ist nicht Tód für sie — Der Menschheit peinlichste Schmêrzen
Sind des Glaubenden Rûhm und Pfand Ihm unendlicher Freüden!
Gottes Geist ist in îhm und Kräfte, wie keine den Göttern
Gäben Dichter und Priester, bewegen sich, wirken und sêgnen
Durch den Dulder, der glaubt. Er hät, was gêben kein Mensch kann,
Welchen entsündigte nicht und veredelte, Christus — Vergêben,
Wie im Himmel nur, wo mit reiner Liebe geliebt wird,
Allen Sündern der Êrde, die Staub sind, und glauben, verzieh'n wird.
Rein von Allem, was jē die Menschheit schändet, und frey von
Allen Gerichten des ernsten Gewissens ist jeder, der Gotte
Giebt sein innerstes Hêrz, dem Gotte, der Christus gesandt hat,
Dêr durch Christus befreyt und besêligt die sündige Menschheit.

Welche Lehre die Lehre, die Îhr verkündigt — antwortet'
Voll Erstaunen und Freüde, die jeden Zweifel verdrängte,
Stephanus! Welche Gnâde, die mîr und den Meinen zu Theil wird!
Ámen! Ámen! Ich glaub'! Ich veréhr' Eüch als Diener des Höchsten,
Welcher Herr ist des Himmels und Herr der Êrde! Welch Zeügnis
Gāb Er vom Himmel herāb in dieser, wie heiligen, Nacht, Eüch!
Achtet Ihr würdig mîch und die Meinigen — Würdig der Éhre,
Zū veréhren mit Eūch den Menschen und Gott, den Ihr éhret —
Weyht uns, wie Ihr geweyht durch die Taufe Lydia's Haus — Auch

Uns durch die heilige Weyhe der sêligen Christusgemein' ein!

Glaubt Ihr, frâgte sie Paullus, und Sílas stimmt' in die Frâg' ein:
Daß ein Einziger îst, der die Êrde schuff und den Himmel?

All' antworteten fróh mit Einer Stimme: Wir glauben,
Daß ein Einziger îst, der die Êrde schuff und den Himmel!

Glaubt Ihr, frâgte sie Paullus, und Sílas stimmt' in die Frâg' ein:
Daß der Einzige Einen, zur Rettung der Menschen, gesandt hat?
Daß der Eine, der kann, was Niemand, ist Alles, was Gott ist,
Jésus von Názareth sey, der Gekreüzigte, dêr in den Himmeln
Lêbt für's Menschengeschlêcht, und wiederkömmt von den Himmeln,
Jedem nach seinem Thûn und seinem Sinn zu vergêlten?

All' antwörteten fróh mit Einer Stimme: Wir glauben,
Daß der gekreüzigte Mensch, der Názaréner genannt wird,
Ist des Einzigen Sohn, wie Keiner, ist Sêligkeit Aller,
Denen zu glauben an Îhn die Gnâde der Gnâden geschenkt ist!
Alles îst uns wie Licht, Gewißheit Alles, was Îhr uns,
Gottvertraute, von Îhm, dem Einzigsten Aller erzählte!
Wahrheit Gottes îst, wir empfinden es All', in Eüch Beyden!

Wollt Ihr, frâgte sie Paullus, und Sílas stimmt' in die Frâg' ein:

Lêben dem Einen, der starb und lêbt für Alle? — So weyh'n wir
Gottlobpreisend Eüch durch die Taufe zu Christus Gemein' ein!

All' antworteten fróh mit Einer Stimme: Wir wollen
Lêben Eines Sinn's nach dem Willen des Einen, der tódt war,
Und unstêrblicher ist als all' Unstêrblichen — Ámen!

Itzo führten die Zwén die fróhsten Glücklichsten Aller
Êrdebewohner hîn an Strymons dämmerndes Úfer —
Wuschen im Namen des Herrn im Flusse die Glaubenden, legten
Sêgnende Händ' auf sie All' und weyhten sie Christus Gemein' ein —
Strâlen des Urlichts rührten die Stirn der Geweyhten — Des Himmels
Éwige Wonne regt' in dem Innersten ihrer Natúr sich.

Neügeschaffen, entsündigt, und rein und jeder Erbärmung
Gottes sicher und fróh erhüben sich All', und die Freüde
Strömt' in Gesängen dahêr — daß die höhrenden Himmel sich freüten.

Jetzo begleiteten sie die Führer zum himmlischen Lêben
Wieder in Stephanus Haus, der gebot zur Rêchten und Linken,
Ihnen ein Mahl zu bereiten, und führte sie Beyde besonders:
Laßt mir die Éhre, zu lindern den Schmêrz der verwundenden Streiche...
Schönend wusch Er Sie — Goß auf die Wunden kühlenden Balsam.
Érste Thât der Lieb' und des Glaubens an Jésus Messías!

Dîch ließ ohne Kraft der Glaubenbelohnende Gott nicht!
Schnêll entwich der Schmêrz; Es verſchwanden der ſcharfen Mishandlung
Furchtbare Zeichen —— Der Freüde der Lieb' und des Glaubens entſtrômten
Neüe preiſende Lieder — Umarmend ſich nâhten ſie Alle
Nun dem Mahle der Freüd'... Und genoſſen der ſtârkenden Speiſe,
Und des erfreüenden Weins — Gott! Welche Macht der Erbârmung!
Welche Freüde, zu ſeyn, in dem Kinderglauben, daß Dú biſt!
Éwiger! Vater der Menſchen! Der Menſchen Brüder und Heil Dú,
Jeſus Meſſias! Dú Gekreüzigter! Himmelerhôhter!
Ámen! Ámen! Du bîſt! Wir empfinden und lêben Dein Lêben!
Ó! Wir waren noch nîcht! Wir ſînd geworden! O Preis Ihm,
Îhm, dem Unendlichfêrnen und Innigſtnâhen! — So prieſen
Eines Preiſes Alle die Gnâde, dîe ſie gerettet
Aus den Nächten in's Licht, aus des Tôdes Tiefen in's Lêben,
Welches Gränzen nîcht kennt, und éwig, wie Gottes iſt —— Jetzo
Rôthete ſîch der Môrgen.. Beſtürzung hatte Philippis
Oberſte tief erſchreckt! Gefeſſelt die Freyen!... Die Götter
Zürnen, ſagten ſie ſîch, wir vergriffen ûns an der Götter
Boten! Sagte nicht ſêlbſt die Pythoniſſin — Sie ſey'n es,
Welche Wêge des Heils die Stêrblichen lehren! —— So lange
Stêht die Êrde, geſchâh', was jetzt geſchêh'n iſt, nie noch!
Bittet, flêhet die Männer, mißhandelt im Sturm — O entfernt Eüch
Bald aus unſern Gränzen!... Die Boten der Oberſten kämen,
Riefen Stephanus, ſagten: Entlaß die Männer! — Die Götter
Zürnen — Flêhe ſie: Gêht aus unſern Gränzen — Zu Ihnen

Eilte der Fróhe zurück und erzählt': Es senden die Führer
Unserer Stadt: Entlaß die Gefangnen — Flêhe sie: Eilet
Wêg aus unsern Gränzen! So gêht nun, Väter! Eüch sêgne
Eüer Gott und der Meine! — — Gelassen antwörtete Paullus:
Érst ergriffen sie ūns, uns Rómer — und schlûgen vor Allen
Uns, ohn' uns zu verhöhren, und warfen uns tief in's Gefängnis.
Izt verstossen sie ūns in's Geheim — wie Verbrêcher... So sey's nicht!
Laßt sie sêlbst hêrkommen und retten die Éhre der Unschuld!
Unschuld scheüt nicht das Licht. Wir sind nicht Verbrêcher! — Sie wissen's!
Allso sagte den Boten gelaßnen Ernstes — der edle
Männer nicht fürchtende Mann. Die Boten sagten's den Führern —
Rómer sind die Gefangnen!.... Sie zitterten, dâ sie es höhrten —
Rómer und Freünde der Götter! O laßt uns nicht saümen, sie frühe,
Éhe das Volk sich drängt: Entfernt Eüch — Vergêbt uns, zu bitten!
Hîn nach Stephanus Haus kām jetzt der Obersten Schár — Wó
Sind die Männer, die wir im Sturme mißhandelt?.. Er führte
Seine Gebieter herauf — Vergêbt uns, römische Bürger!
Was im Sturme wir thâten! Wir kannten Eüch nîcht - Und Ihr wißt selbst -
Welch Gedräng' um uns wār! Ihr kennt der Leidenschaft Unsinn!
Kommt! Wir führen Eüch sêlbst aus dem Kêrkerhause — Nun laßt Eüch,
Unsere Stadt zu verlassen, erflêh'n — Es antwörtete Paullus:
Wir vergêben, wie Dêr, der Vergêbung zu lehren uns sandte.
Alle wêrden Ihn noch, den Mißkanntesten Aller, erkennen!

Izt umarmten die Zwén vor der Obersten Angesicht Alle,

Welche durch sie gelehrt, den Kennenswürdigsten kannten —
Sêgneten laut sie vor Allen — Ermahnten sie: Bleibet dem Herrn treü,
Welcher durch Glauben an Ihn und die Taufe zum éwigen Lêben
Und zum himmlischen Reich in dieser Nacht Eüch geweyht hat.

Nun verliessen Stephanus Haus die Gesendeten Christus,
Scheiden wollen wir bald — nur noch die Brüder besûchen,
Welche bey Lydia sînd, und Errettung mît uns erflêhten —
Allso — Bestaunt von Philippis Gebietern, begleitet von ihnen,
Kämen die hóhen Zwén zu Lydia's Wohnung — und sagten
Noch im Scheiden das Wört: Gerêchtigkeit ziemt Eüch! — Es îst ein
Richter aller Richter und aller Gerichteten! Rómer
Handelt unrómisch nie — Nie Menschen unmenschlich — Ein Gott sieht's!

Lydia! Deine Quál in der Nacht nach dem blûtigen Âbend
Singt mein Peingewohntes und Schmêrzensingendes Lied nicht!
Lydia! Deine Freüd' am Môrgen der éwigen Nacht singt
Nicht mein Freüdegewohntes, nach Freüden ringendes Lied — Nein!
Ach! Du sâheſt sie frey! Begleitet, geéhrt von den Herrschern,
Stêh'n vôr deiner Pfôrte die Göttlichen! Schauteſt und — eilteſt,
Freüdenthrânen im Aug', herâb zu den Vätern... O Paullus!
Himmelbegünstigter Mann! O Sílas! Gottes Vertrauter!
Rief die Entzückte — Riefen mit Einer Stimme die Brüder,
Welch' in der bängsten der Nächt' erflêhten den fróhsten der Môrgen!

Welch' Umarmungen! Welche Gebête! Welche Lobpreiſung!
Welche Stärkung der Glaubenden Aller!... Jeſus Meſſias!
Welche Freüde Du hatt'ſt im Niederſeh'n auf die Deinen,
Welche ſich näher vereint, indem ſie ſchieden! — Es fühlten
Mit, Herr, Deine Freüd' an Ihnen die Deinigſten Deinen!

VI.

Paullus zu Theſſalonich.

Durch Amphipolis wallt' und Appollonia Paullus...
Stiller Sílas mit Dîr! Ihr kämt, von Engeln bewacht, nach
Theſſalonika, giengt in der Íſraeliten Verſammlung!
Dreymal lehrteſt Du dâ, Mann Gottes und Chriſtus — die Wahrheit,
Die für deine Brüder der Menſchen Herr Dir vertraute!
Móſes, Samuel, Dávid, Jeſáias, Daniel waren
Deine Führer und ihre zum Unerkannteſten Aller!
Jéſus von Názareth iſt's, das wär von Allem die Summe,
Dēn die Sêher von fērn' erblickten, welchem der Vôrzeit
Arme ſich ſtreckten entgêgen, dem aller Hoffnungen Hêrz ſchlûg!
Leiden ſähen ſie Ihn! Ihn blûten! Das Opfer für Alle!
Säh'n erſtarrt Ihn und tódt, und lebendiger Îhn als die Menge
Aller Lêbenden! Îhn auf des Himmels Wolken! Umſtrâlt Ihn
Mit der Éhre der Éhren! Mit Glorie Gottes! Nur Êr war's,
Welchen ſie meynten, ſûchten, verlangten, éhrten und ahnten.
Êr, den Îch Eüch verkünde! Kein Andrer! Êr, der Gekommne,
Wiederkommen wird Êr, zu richten Alle, zu ſcheiden
Von den Gûten die Bôſen, die Falſchen fērn von den Treüen,

Von der Glaubenden Schár zu entfernen die Skláven des Hartsinns.

Einige Höhrer empfanden die Wahrheit — Schlossen an Paullus
Und an Sílas sich ān — Der Gottverehrenden Griechen
Viele!.. Matrônen noch mehr, der Früherwählten, vereinten
Ihren Glauben mit Eüer'm, mit Eü'rer Liebe die ihre!
Gottes Preiser! Verkünder des Tódesfreysten Genusses,
Welchen die Zeit nicht begränzt, nicht endigt ein scheidendes Schicksal!

Sátans Haß flammt' schōn in den Hêrzen unwürdiger Söhne
Ábrahams — Ach! Sie vergassen, wie sehr des Gottes der Väter!
Ach! Erniedrigten sîch und beredeten Belials Söhne,
Pöbelsélen, die nîcht, was edel und gût ist und Göttlich,
Können sêh'n und erkennen; Erregten durch Söhne der Bōsheit
Aufrûhr! Drangen hîn zu Jásons Wohnung — und strêbten,
Gottes Boten dem Volke, das schōn sich sammelt', und zürnte,
Vôrzuführen — Sie fanden nicht, welche sie sûchten — Ergriffen
Jáson und Jásons Genossen und drängten sie hîn vor die Obern!
Aufrûhr! Schrieen sie laut! Empōrer! Jáson bewirthet
Cāsars Feinde — die nichts beginnen als Lärm und als Aufrûhr!
Dieser Verrûchten Lehr' ist — Es herrsch' ein anderer König,
Jésus von Názareth sey's, den Jerūsalems Golgatha tódt sāh'!
Jáson flêht' um ein Ohr. Er fand es endlich — Wir thûn nichts
Wider Cāsars Gebot — Wo ist ein Klāger, ein Zeüg', wó?
Unser Glaub' an Dēn, den Gott von den Tódten zurückrief,

Lehrt dem Cäſar uns gêben, was Cäſars îſt——— Da verſtummten Ihre Verfolger — Erblaßten und träten zurück — Das Gericht sprach Frey nun Jáſon und Jáſons Genoſſen... Sie kehrten nach Hauſe — Prieſen die Prüfung des Herrn und die mächtige Hand, die ſie ſchützte.

VII.

Paullus und Sílas in Berrhéa.

Brüderliebe trieb die Brüder, Paullus und Sílas:
Flieht der Juden Grimm, Ihr kennt ihn — dringend zu bitten!
Noch dieselbige Nacht verliessen Paullus und Sílas
Dich, Salonika! Kämen, wo Christus Lieblinge Gott gäb,
Nach Beróe — Beträten der Ísraelíten Versammlung!
Edlere Sélen fanden sie dâ! Nur edel und frey ist,
Wen die Liebe treibt zur Wahrheit! Wahrheit, nur dú giebst
Freyheit! Adel nur dú! Der Thessalonicher Érste,
Reinste, Redlichste waren die Söhn' und die Töchter Beróe!
Willig faßten sie aüf mit Freüdengefühlen die Wahrheit;
Prüften, fôrschten sêlbst, und verglichen Schriften und Schriften,
Mit Oráfel Oráfel, und Christus Geschichte mit Allem.
Viel' ergäben sich Gott und Seinem Sohne — Der Griechen
Und der Griechinen auch nicht wenige — Viele der Frauen.
Wahrheit Gottes! Du trûgst sie über die Êrd' und die Zeit weg!
Aber Salonika's Juden vernahmen's — Die flammende Wûth trieb
Nach Beróe sie hîn; Auch dâ anfachten sie Aufrûhr
Wider die Boten des Herrn. Es flohe, von Brüdern begleitet,
Paullus den Wêg zur agäischen Sé — Timotheus, Sílas
Hielt Beróe noch aüf — Doch schmachtete Paullus nach ihnen.

VIII.

VIII.

Paullus zu Athén.

Schwêrbelaſtet mit Schmêrz und mit Thrânenzeügender Wéhmuth
Stand der Chriſtusverkünder im Götzenerfüllten Athén — Ach!
Sie, der Weisheit Schüle, der Städte Fürſtin, die ſtolze
Pralerin! Sie, die der Tohrheit voll, ſtêts höhnte der Tohrheit,
Traf mit tauſend Pfeilen des Menſchheitſchändenden Unſinns
Auf das Hêrz des Gottesvertrauten, den Schüler der Weisheit,
Die auf die Êrde herāb durch die Stêrnenwölbungen ſchaute.
Ach! Die Sklávin der Sinne, die immerirrende Menſchheit,
Éhrte Alles mit Éhren, die eignen ſich Niemand als Gott darf.
Jedes Bild war ein Gott — Der éwige Gott nur Gott nicht.
Jedem Gebilde der Hand, der Erfindung der Lieb' und der Goldſucht
Falteten tauſend Händ' und neigten ſich Stirnen der Weiſen.
Wās für die Stimme nicht Ohr, für der Menſchen Noth nicht Gefühl hatt'-
Āngeflêht wār Alles, als wâr' allmächtig, was nîcht lêbt.
Tief in die innerſte Séle verwundet, ſähe der hóhe
Gotteséhrer die Greüel des Weisheitpralenden Unſinns,
Alle Kraft erſchöpft an der āngebêteten Ohnmacht —
Gottentquillender Grimm, daß der Vater des Trugs und der Lüge
Allſo hatte bezaubert, geblendet allſo die Söhne,
Allſo die Töchter der ſchónſten, vom Himmel geſêgneten, Zóne.

Bitterer Zorn des Erbärmens ergriff — Mann Gottes und Christus,
Deine Séle — Du blickteſt zum Gnâdeverbêrgenden Himmel —
Blickteſt zu Jéſus Chriſtus empôr: Erbärme Dich ihrer,
Wie Du Dich mein erbärmteſt, mit tauſendfacher Erbärmung!

Izt erhob ſich ſein Fuß, zu betreten Íſraels Schülen,
Wó Er hôrchenden Ohren verkündigte Jéſus Meſſías,
Îhn, der Vôrzeit Hoffnung, die Freüde der glücklichen Mitzeit,
Aller Zeiten Heil und der Éwigkeiten Erfreüer;
Îhn, der Sêher Ziel und die Éhre der Ábrahamíden;
Îhn, den Unſtêrblichen Einen, das Licht und das éwige Lêben.

Auch auf dem weiten Platze des Völkerſammelnden Marktes
Stand im Kreiſe der Höhrer der Gottbelehrte — Die Frâger,
Welche die Wahrheit nicht ſûchten, nur Neügierreizende Schlauheit,
Höhrten den Weiſen kaum, dem Wahrheit heilig, wie Gott war.
Sie, des Epikúrus, und ſie, die Schüler der Stóa,
Setzten dem gröſſen Sinne des ernſten Lehrers entgêgen,
Was erklügelt die Kunſt und der ſchief ſich krümmende Kleinſinn,
Dem das Mittel allein iſt Alles — der heilige Zwêck nichts.
Höhnend wandten ſie ſîch von den Hêrzdurchſchneidenden Wörten,
Welche ſtrâlten wie Licht, und wie Blitze trafen — Was ſoll uns
Dieſer Plauderer dôrt, dem Witz und Beredſamkeit fêrn ſind?
Andere ſtaunten Jhn ân — Nicht arm an neüen Gedanken
Scheint der Sprêcher zu ſeyn... Er verkündet uns Götter, von welchen

Nie noch etwas vernahm das Ohr der hôrchenden Neügier —
Denn von Jésus dem Tódten, dem wiedererstandenen Jésus
Zeügt' Er, lehrte viel von der Auferstêhung zum Lêben
Durch den Tódten, der lêbt für Alle, die lêben und tódt sind.

Komm, komm Fremdling mit Ūns auf den hóhen Areopágus,
Sagte der Höhrer Nächster und faßte den Redenden sanft an —
Ob wir dôrt an der Stätte, geweyht dem Gotte der Waffen,
Wó Gerêchtigkeit herrscht und die Wahrheit zeügt und das Rêcht spricht,
Von dir reiner vernehmen, was dîr vertrauten die Götter?
Neü und nie noch vernommen von unsern Ohren ist deine
Götterverkündende Lehre. Wir wollen sie wissen — So führte
Nicht der heilige Durst nach Sélennährender Wahrheit,
Nur die Kinderbegier, die gêrn höhrt, nîcht um zu lernen,
Dîch an der folgsamen Hand, du Gottesvollester Lehrer!

Um den hóhen Propheten, den nie der Strâl aus dem Antlitz
Jésus Christus verließ, stand jetzo höhrend Athéns Schár.
Christus freüte sich sein und das Christusumschwêbende Lichthér.
Izt erhob Er die Hand und begann — Das Geraüsche verstummt' Ihm.

Bürger von Athén! Nicht Götterverachtend — Zu sehr nur,
Was Ihr nicht kennet, veréhrend!.. Ich gieng umhêr und beschaute
Eü're Heiligthümer, die Tempel, sáh' die Altâre —
Zeügen Eüers Eifers und Eüers Verlangens — Der Gottheit

Huld zu erringen, zu wenden der Gottheit zürnende Râche —
Unter Eüern Altâren erblîckt ich einen — Geweyht dem
Unerkannten Gotte — Den Gott nun, welchen Ihr nîcht kennt,
Unerkannt verehrt, Denſelben verkünd' ich Eüch — Jenen
Gott, der die Wêlt und was îſt, All' Alles ſchuff — Der die Himmel,
Was der Himmel verſchließt, die Êrd' und wās in der Êrd' iſt,
Seyn hieß — Îhn, den Herrn, den Alleinregierer der Wêſen!
Dêr in Tempeln nicht wohnt, die von Menſchenhänden gebaut ſind!
Hôcherhāben iſt Êr — Ihm giebt der Stêrblichen Hand nichts!
Îhm, der Keines bedarf, der ewig iſt Alles in Allen!
Îhm, der Allem, was lêbt, das Lêben giebt und den Âthem —
Jenen verkünd' ich Eüch, dêr aus Einem Blûte gemacht hat
Alle Geſchlêchter der Menſchen, geſetzt auf die Êrde ſie Alle
Jedes Dâſeyn beſtimmt, ſein Wêggêhn, Jegliches Wohnung —
Îhn, der Jedem Trieb, den Schöpfer zu ſûchen, in's Hêrz gāb;
Jedem zu ſpühren ſich gāb — Zu finden Ihn, Jeglichem winkte;
Ihn, der Keinem iſt fērn, der immer Jeglichem nâh' iſt —
Ihn, in welchem wir lêben, wir âthmen, wirken, genieſſen!
Ihn, den Eü're Propheten, berührt vom Geiſte der Wahrheit,
Meynten, indēm ſie ſangen: Wir ſind vom Geſchlêchte der Gottheit!
Sind wir von Gottes Geſchlêchte, ſind Ebenbilder von Îhm wîr;
Wie, wie konnten wir wâhnen, der Allesbelêbende Gott ſey
Gleich dem Golde, dem Silber, dem Erz, dem gehauenen Marmor,
Welchen menſchliche Kunſt und Erfindung zum Bilde geformt hat?
Laßt den töhrigen Wahn der Lichtentbêhrenden Vôrzeit!

Jene Zeiten der Nacht und Unwissenheit heißt nun entflieh'n Gott —
Offenbahrt Sich, wie nie, und lehrt die Stêrblichen Alle
Nun durch Seine Boten in allen Zónen der Êrde
Weisheit, Ändrung des Sinnes, und Strêben nach éwigen Dingen!
Alle Vergangenheit deckt des Éwigen Huld — Und der Zûkunft
Hêrzerfreüendes Licht strâlt mild in die Nächte der Menschen —
Sieh'! Ein Tâg ist bestimmt von der Himmelwölbenden Gottheit,
Von dem Herrscher der Wêlt und der Völkerträgenden Êrde,
Wó sich Alles enthüllt und der Wêrth der Thâten bestimmt wird —
Wó mit gerêchter Wâge gewogen wird Laster und Tugend;
Jedem vergolten genau, entschieden wird jegliches Schicksal —
Durch der Wahrheit Mund, durch den Mann, dêr Gott ist der Nâchste,
Welcher des Glaubens ist wêrth, wie Aller Keiner es seyn kann —
Êr, die Gerêchtigkeit sêlbst, verwôrfen, erwürgt von den Sündern,
Und erweckt von Gott zum lêbendsten Lêben ohn' Ende.

Kaum Er sagte das Wôrt — Erweckt zum Lêben ohn' Ende,
Hob ein murmelnd Getös, ein Rêdehemmender Spott sich —
Staub ist der stêrbliche Mensch, und sein Lêben fliehende Luft nur!
Auferstêhung ein Traum — Ein Wahn, unendliches Lêben!
Tohr, der wähnt, Gott wecke zum Lêben ohn' Ende, was tódt ist —
Riefen mit kühner Entscheidung, doch ernst die Söhne der Stóa,
Riefen mit lachendem Hohn in die Wolken die Skláven der Sinne.
Wenige nur ergriffen von dîr, dú Stimme der Wahrheit,
Wandten zum Schweigenden sich und dem glühenden Redner — Wir wollen

Mehr dich höhren ... O komm in unsre Wohnungen — Lehre
Kennen Dú uns den Mann, der starb, dem das Wêltgericht Gott gāb!
Dionysius nennt und die Damaris ūns die Geschichte
Unter den Érsten, die Sinn für die Wahrheit hatten und Paullus.

IX.

Paullus zu Corinth.

Hoffnunglos nîcht verließ, doch schwêren Hêrzens Athéne
Paullus, kām nach Corinth! Dôrt fand Er Áquila! Pontus
Hatte den würdigen Sohn von Ábraham lange genāhrt — Nun
Trieb Ihn mit seiner Genossin Priszilla, Claudius Zôrnwōrt
Wider die Ísraelíten, von Róm — Der Ísraelíte
Nâhte mit grōsser Ahnung sich Dîr, Mann Gottes! Ihr fandet
Gottlobpreisend Eüch Beyd', arbeitetet brüderlich — Eüch band
Eüere Kunst wie der Glaube, der Eü're Sélen vereinte!
Eü're Hände gewonnen das tägliche Brōd! Es gelangen
Eü're Teppiche! Gott gāb Sêgen Eüerm Beginnen!
Jeden Sabbath lehrt' in den Synagógen die Juden,
Dann die Griechen, Paullus. Der Lehre Summe war immer
Einer und Ebenderselbe — Nur Einer: Jésus Messías!

Innigst verlangte dich, Edler, nach deinen Genossen! Wie hüpfte,
Liebevoller! dein Hêrz, da Timotheus kāmen und Sílas!
Neüer Eifer ergriff dein Lêben, zu zeügen von Christus!
Nie so drang dich der Geist, den Ísraelíten den König
Ísraels zū verkünden.... Ihm kämpfte der Hasser des Beßten,
Wās die Êrd' und der Himmel, die Zeit und Éwigkeit haben,

Sátan mit jeder Macht der List und des Zôrnes entgêgen.
Christus, riefen die Höhner der Êrdesêgnenden Wahrheit,
Îst nicht! Jésus nicht Christus! Gekreüzigte weckt nicht Jehóvah!
Ísraels Gott ist nicht Gott des Jésus, dēn du verkündigst!

Ach! Wie zerschnitt es dein Hêrz, unglaübig einst, nun so glaübig!
Christusvertrauter! Wie litt dein Innerstes tief bey der Läst'rung!
Eüer Blût ob Eüch! Ich bin rein von Eüerem Blûte —
Rief der höhe Bote des Herrn und entschüttet den Mantel
Von dem Staub — Ich gêhe von nun ān, Ihr wollt's, zu den Heyden.
Mit dem Wörte verließ Er der Juden Schül' — Ihm begegnet'
Justus, ein Éhrer des Herrn, deß Wohnung gränzt' an die Schüle.
Komm! Mann Gottes, zu mîr!... Er folgte dankbar dem Rûfe.
Crispus, der Érste der Lehrer, empfand auch die Göttliche Wahrheit,
Bāt mit den Seinigen All' um der Taufe Weyhung. Noch viele
Söhn' und Töchter Corinthus ergāben dem Glauben des Herrn sich;
Liessen durch Paullus Genossen sich weyh'n in Christus Gemeine —
Wurden des Dâseyns fróh und sicher des Herrn und des Lêbens,
Welches Gränze nicht hāt und entquillt dem Unstêrblichen, welcher
Neigte zum Hêrzen Sein Haupt vôr'm Thôr Jerūsalems, Dessen
Seite der Spér durchstach, Den jedes Auge noch sêh'n wird!
Gottes Thâten thāt, und mit Christus duldender Liebe
Trûg die Glaubenden Alle der Gottesvolle.... Sein Wört war
Einfaltvoll, voll Kraft, nicht Schall des Zwecklosen Feinsinns,
Dêr nichts hat, nichts giebt, nichts will, als sich sélber gefallen!

Nicht sich sêlbst, nur Ên, der mehr als die Schöpfung Ihm werth war,
Lehrte der Zeüge Christus. Umsonst war nîcht sein Gebêt, nicht
Seine Kämpf' umsonst. Der Herr erschien in der Nacht Ihm:
Fürchte, Paullus, dich nîcht! Sprich! Schweige nicht! Mûthig! Ich habe
Viel' in dieser Stadt, die Mîr vom Vater geschenkt sind!
Sieh'! Ich bîn bey dîr! Wer kann dir schâden, wenn Meine
Himmelhaltende Hand dich schützt, dich leitet das Auge,
Welches der Sonne leiht und den Stêrnen Gottes den Lichtstrâl?

Niedersank an die Êrde dem Herrlichen, welcher so freündlich,
Wie mit dem Brüder der Brüder, wie spricht der Freünd mit dem Freünde,
Sprâch der Sêlige — Rief: Du bist wie Gottes Erbârmen
Ohne Gränzen! Bist éwig und hócherhâben! Vor Dîr ist
Alles nichts! Nur Dú bist Wahrheit! Lêben und Liebe!
Ámen! Ámen! Du bîst! Ich glaube, Herr, und ich preise
Dich für jeden Sêgen, für jede Kraft, die von Dîr kömmt!

X.

Paullus, Gallion.

Achtzêhn Monden ernährte mit deinen Genossen Corinthus
Dich, von Christus Gestärkter! Es durfte so lange sich Sátans
Grimm nicht regen... Er regt' sich, so bald Aenäus Novátus
Gallio, Junius Sohn, Achája beherrschte — Die Juden
Eilten, drängten sich, drangen mit Paullus vor Gallions Richtstuhl...
Gallion! Dieser lehrt Gott anders éhren, als wîr thûn!
Unserm Gesetz êntgêgen!.... Es wollte Paullus izt sprêchen;
Aber Gallion stand und rief: O ihr Juden! Ich lasse
Jedem seinen Sinn! Der Thâten Richter, des Sinns nicht,
Bin ich! Nicht Richter der Lehr' und der Frâgen Eürer Gesetze!
Über Namen und Wört' und Meynung entscheidet ihr sêlber!
Ist ein Verbrêchen geschêh'n, unduldbar gesitteten Státen —
Sagt's! Ich will höhren und richten — — Entfernt Eüch vom römischen
Richtstuhl!

Wollten, wollten sie nicht, sie mußten — Ferner vom Richtstuhl
Fiel auf Sosthenes hêr die Wûth des Eifers — Doch half Ihm,
Dâ Ihm Menschen nicht halfen, der Herr... Ihn sêgnete Paullus,
Heilt' Ihn im Namen des Herrn und weyht' Ihn zu höher Belohnung.

XI.

Paullus zu Ephesus.

Jetzo verließ mit den Brüdern die Söhn' und die Töchter Corinthus,
Welche glaubten dem Herrn auf die Winke seines Gebieters,
Welche schnêll Er verstand und schnêll vollendete, Paullus.
In Kenchréa erfüllt' ein Gelübd Er — Opferte Christus
Alle Hâre des Haupts — Das wär der Sinn von der Hárschûr!
Mit Priszilla, mit Áquila kām Er nach grōssen Gebêten,
Neüer Weyhung sein sêlbst an den Herrn, nach Ephesus — Dôrt ließ
Êr die treüen Geleiter. Er kām in der Brüder Versammlung,
Redete Wörte der Kraft, wie Licht hell, treffend, wie Blitze,
Milde wie reiner Thau am Frühlingsmôrgen auf Blūmen.
Ach! Wie bāten sie Îhn: Bleib lānger! Göttlicher Mann, bleib! —
Aber! Er konnte nicht — Mußt' aus den Brüderarmen sich reissen —
Denn, so befahl es der Herr: Ich feyr' in Jerūsalem Gottes
Rettungsfêst — Doch komm' ich, wenn Gott will, wieder! — Und schied nun.

XII.

Paullus weitere Reisen.

Cäsaréa begrüßt' mit tausend Sêgnungen Paullus;
Antiochia dann — Die Gemeine stärkte sich, dâ der
Mann der Menschen und Gottes mit Christus Geist sie erfreüte.
Dann fróhlockten Ihm hóch, Galatia, deine Gemeinen!
Phrygia, deine Söhn' und deine Töchter! Er legte
Sêgnende Händ' auf sie All', und sie freüten neü sich des Lêbens,
Neü, wie nie noch, des Vaters, des Sohns und des Göttlichen Geistes,
Neü des éwigen Seyns und des Mitseyns aller Erwählten,
Aller Genossen des Lichts und der Geisterfreüenden Wahrheit.
Kraft war jegliches Wört, Huld jeder Blick des Erhābnen!
Christus sāh'n in Îhm, wie geséh'n wird der Göttlichste aller
Göttlichen — alle Gemeinen! Wie keinen Allen noch Gott gāb,
Ward in Paullus gegêben der Erd' und den Christusgemeinen.

XIII.

Apollo.

Nenne, mein Lied, auch den Namen des Wahrheitlehrers Apollo,
Dêr nach Ephesus kām. Dem würdigen Ábrahams Sohne
Hatte Beredsamkeit viel und Weisheit Gottes Erbārmen,
Sinn für Gottes Oráfel und Gottes Gesandte gegêben.
Innig empfand Er sein Wōrt. Die Thât war rein, wie das Wōrt war.
Von Johannes Schülern, der Auserwählteſten einer,
Sprāch so frey wie Johannes, so zärtlich wie Êr und so Kraftvoll.
Áquila hatt' Ihn gehöhrt, und Priszilla, die höhe Prophétin,
Waren fróh der Kraft und der Weisheit, die Ihm der Herr gāb —
Wêr da hat, o Brüder, dem wîrd gegêben! So sagten,
Dâ Er die Schüle verließ, die geübtern Lehrer der Weisheit —
Und Er folgte dem Rûf' und vernahm, was nie Er vernommen....
Vôrwärts schritt Er mit Ihnen, und pries die Leitung des Herrn, und
Lêrnt' und lehrte nun auch die Taufe Jésus Messías,
Jene mit Geist und mit Flammen, verheissen vom Taüfer mit Wasser!
Ihn empfahlen die Brüder, und schrieben den Brüdern Achájens:
Nehmt den Redlichen auf.... Gott gāb Ihm des Lichts und der Kraft viel.
Wó der Redliche kām, da stârkt' Er der Glaubenden Glauben,
Und der Liebenden Liebe, der Hoffenden Hoffnung — Mit Mûthe,
Welchen Weisheit zeiigt, und Glaube gebiehret, bewies Er
Mächtig aus Ísraels Schriften: Ísraels König ist Jésus.

XIV.

Paullus zu Ephesus. Zwölf Jünger.

Wie des Lêbens Kräft' und die Fülle der Kraft, so das Strêben,
Mitzutheilen die Kraft, und auszuströmen die Fülle.
Paullus, voll wie Keiner, der Lêbenerweckenden Kräfte,
Fühlte mächtigen Drang, sich mitzutheilen, wie dêr fühlt,
Dēn durchbohrte der Stáhl, daß allgenießbar Er würde.
Lieb' und Lêben ist Eins — Wer lêbt, belêbt, und wen Liebe,
Göttliche Liebe beséelt, der lêbt nur im Lêben des Andern,
Hat nur, wenn Er giebt, und empfängt nur, wenn Er sich mittheilt.
Geist der lêbenden Liebe, Du drangst den geistigsten aller
Christusboten, zu sûchen die bangen Sûcher der Wahrheit,
Jedem Bedürfer des Lichts Licht mitzutheilen, so viel er
Aufzufassen vermogte — Du triebst Jhn, dâ zu Corinth war
Sein Genoß, Apollo, zu sêh'n die Brüder — Er fand zu
Ephesus Schüler Johannes, des Érsten Zeügen, des Taüfers
Deß, der mit heiligem Geist und mit Flammen tauft die Geweyhten.
Ó wie freüten sie sîch, zu sêh'n den Mann nach dem Hêrzen
Christus — Zu höhren in Ĵhm die Hêrzerfreüende Weisheit!
Wie sie sich schlossen an Ĵhn! Wie seinen Lippen sie Stärkung,
Licht entschöpften und Trost! Erstaunten, wīe, da Er fragte:
Redlich scheint Jhr mir zwahr, und Erwählte des Vaters — Geweyht schon

Durch Johannes Taufe zum Glauben an Jésus Messías —
Aber habt Ihr, nachdem Ihr getauft war't — Salbung des Herrn auch,
Auch den Göttlichen Geist, den wîr empfiengen, empfangen?

Von dem Göttlichen Geist', antworteten alle Gefrâgten,
Haben wir nichts empfangen — Auch nichts vernommen, daß über
Gottesgeweyhten schwêbe der Geist der Prophéten und Christus!

Sagt mir, erwiederte Paullus, auf wessen Namen dann seyt Ihr
Gottgeweyht und getauft? — — Johannes tauft uns.... Johannes
Lehrte der Christusgelehrte, die Wahrheitdürstenden — Taufte
Nur mit Wasser, und weyhte zur Sinnesändrung der Wahrheit
Söhn' und Töchter — Und sprâch: An mîch nicht — An Jésus Messías,
Dēn, dêr nâch mir kömmt, an Dēn nur sollet Ihr glauben!
Knêcht nur bîn ich und Bote — Der Herr Êr! Êr sey die Hoffnung
Eüerer Sélen! Êr das Heil der Erben des Tódes!
Lehrte dieß nicht Johannes? War Îhm nicht Jésus das Hóchste?
Êr, der Messías Ihm nîcht? — Sie empfanden die Kräfte der Wahrheit,
Neigten dem geistigen Lehrer die Stirn', und verlangten die zwóte
Weyhe zum himmlischen Reich und liessen sich taufen — Und riefen
Voll erhabner Gefühle für Jésus Christus, den Tódten,
Dêr von Āón zu Āón in den Himmeln lêbt — Er ist würdig
Zū empfahen den Reichthum und alle Kräfte! — Ja — Ámen!

Als den Fluthen entstiegen, dem Himmelflêhenden Alle

Ehrfurchtâthmend sich neigten — Erhüb der höhe Apostel,
Sie mit der Weyhungen Dritter der Handauflegung zu sêgnen,
Seine Rêchte gen Himmel — Und sêgnete laut die Geweyhten
In dem Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes —
Legte die Händ' auf ihr Haupt — Und des Himmels strâlende Glorie
Breitet' über sie sich — Sie empfanden, was nie sie empfunden,
Dachten, was nie sie gedacht, und vernahmen, was nie sie vernommen,
Sprächen in allen Sprâchen von Gottes Erbärmungen — Sangen
Niegelêrnte Lieder zum Preise Jésus Messias —
Allso taufte durch Ihn zwölf Glaubende Jésus Messias.

XV.

Paullus zu Ephesus. Scevas Söhne.

Ephesus! Liebling des Himmels! Wie sêgnete Gott dich durch Paullus!
Dîr verkündigt der Mann voll Lichts drey Monden des Herrn Reich.
Jeder neüe Tāg gāb neüe Glaubende, neüe
Freygewordne durch Christus der brüderlichen Gemeine.
Jeder neüe Tāg erregt' Unglaübiger Giftgrimm —
Von der Lästerer Schár wich Paullus, sonderte Christus
Schüler.. Ihm bot Tyrannus sein Haus an... Sêgen des Herrn kām
In des Glaubenden Haus, der die Schár der Glaubenden aufnahm.
Wêr die Wahrheit sûcht' und bedurfte des himmlischen Lichtes,
Kām aus Ásia hîn, die Lehre Paullus zu höhren.
Gott war sichtbar in Îhm! Gesundheit entfloß Ihm und Lêben!
Wēn Er berührte, genās... Die Binden und Schürzen vom Leibe
Paullus, dem Kranken gebracht, dêr glaubte, brachten ihm Lêben!
Seüchen wichen; Es flôh'n Dāmóne dem Schatten des Hêlfers..
Alle Höhrer erblaßten; Die Sêher bebten der Nâhe
Gottes in stêrblichen Menschen, der Kraft des gekreüzigten Herrschers.
Heilig, wie Gottes-Jehóvahs unausgesprochener Namen,
Wurde der Name des Herrn, den Golgatha's bebendes Kreüz trûg;
Ward Er mit Glauben genannt, so entflohen die Geister des Abgrunds.

Dâ die fürstliche Macht des Alleszwingenden Namens
Scévas Söhne sâh'n, des Hóhenpriesters, Beschwörer
Ohne Glauben und Lieb' — (Ein Sátan ist Kraft ohne Liebe)
Laüflinge, gierig des Lobs und des Goldes, Vergötterer ihrer
Eignen mágischen Kraft und des Aberglaubens gebundne
Lichtlose Skláven, vermassen sie sîch, Dämónen zu rûfen:
Wir beschwören Eüch, Dämón', in dem Namen des Jésus,
Welchen Paullus verkündigt — Entweyhung des heiligen Namens —
(Wêr ihn ohne Lieb' und Glauben nennet, entweyht ihn,)
Fühlte der Dämon wohl; Er ergrimmte... Satánischer Wûth voll
Stürzt' auf die Mágier hîn der Beherrschte vom Dämon — Ergriff sie,
Schmettert' sie All' an die Êrde.. Verwundet konnten sie kaum flieh'n,
Ihrer Kleider beraubt — Ich kenne Jésum, den Herrn, wohl,
Rief der Dämon; Ich kenne den Christusverkündiger Paullus —
Aber, wêr seyt Îhr?... Der Entflohnen Entsetzen erregte
Brustanschlagend Entsetzen. Der Name Jésus Messías
Ward mit Éhrfurcht nur genannt von Juden und Griechen.
Wêr mit Glauben und Liebe den Namen des Göttlichen ausspräch,
Thät erhábne Thâten, wie Christus, wie Christus Apostel.
Viele der Glaubenden kämen und priesen die Kräfte des Glaubens;
Priesen vôr der Gemeine des Angebêteten Allmacht.
Einer war Alles geworden! Der Eine vermochte, was keine
Geister und Kräfte vermochten, nicht mágische Namen, nicht Zeichen —
Nichts ward alle Magíe! Sie brachten die Rollen zusammen,
Welche die Vôrzeit éhrte; Gestirne, Namen der Götter,

Oder Namen von Engeln, Gebraüche, sīe zu beschwören,
Kräfte jeglichen Stêrns, und seines Beherrschers — Die Namen
Aller Gnómen und Sylphen benannten die mágischen Schriften —
Welche Gemeinschaft hat das Stroh mit dem Waizen? Ist nicht mein
Wört wie ein Feüer? Mein Wōrt ein Hammer, der Felsen zerschmettert —
Alles, den hóhen Werth von fünfzigtausend Denáren,
Gāben sie gêrn der verzehrenden Flamme.... So siegte des Herrn Wōrt!

Jetzo drang der Geist den Christusvertrautesten — Christus
Auserwählte zu sêh'n, die Mazedonia nährte.
Eüch Achájer auch — Dann wieder Jerūsalems Söhne!
Dann die glaubenden Römer — Er sandte zwén der Gehülfen,
Männer seines Sinnes und Éhrer des Herrn, den Er ehrte,
Frommer Timotheus Dîch, mit Dîr Erastus, vor sîch hêr —
Und bereitete sîch zur Glaubenstärkenden Reise.

XVI.

Paullus und Demetrius.

Keiner sündigt auf Êrden, er wirft der Sünde den Mantel
Himmlischer Tugend um! Unwahrheit trägt nicht des Menschen
Himmelverwandtes Hêrz, wenn keinen Schimmer die Wahrheit
Leiht der Lüge! So heilig ist jede menschliche Séle,
Daß sie nicht ānschau'n kann die nackte Lüg' und das Laster
Ohne der Tugend Glanz, nicht Unrêcht ohne des Nêchts Schein.
Heilige hóhe Natúr! Des Himmels unstêrbliche Tochter!
Theil an dîr zu haben, beglückwünscht täglich mein Hêrz sich!

Lange hatte Diána Verehrer in Ephesus — Hatte
Einen marmornen Tempel! Das Himmelentfallene Bild war
Ziel von aller Verehrung! — Die Christusehrer verliessen
Schatten erdichteter Götter, da Gott sie kannten, den Einen
Allbelêbenden, welcher die Êrde schuff und den Himmel.
Aberglaube, du flôh'st vôr'm Lichte des mächtigen Glaubens!
Eüch Idóle verließ, wêr Lêben fand und die Wahrheit.
Deß zürnt' fürchtend die Kunst, die silberne Tempel Diánens
Bildete — Gold gewann und Vieler Hände bewegte.
Seine Genossen versammelt' ihr Führer, Demetrius — Männer!
Söhne der bildenden Kunst und der grossen Göttin Verehrer!

Unsre Wohlfahrt wankt, und die Blüthe unsers Gewinns welkt!
Jahre sähen wir zū — und liessen die Fremdlinge lehren —
Jener Paullus, der längst nicht Ephesus nur mit der neüen
Götterentéhrenden Lehr' erfüllt hat — Asiens Söhne
Hat Er mit siegender Kraft entfernt vom Dienste der Götter!
Götter — höhrt' ich Ihn sägen, sind dīe nicht, welche die Kunst schafft!
Bildern nâht sich nîcht, durch sîe nicht wirket die Gottheit!
Soll das allso seyn, so verschwinden unsre Gewinnste!
Nichts geachtet wird wêrden der Tempel der grössen Diána!
Ihre Majestät, verehrt von Allen, gelästert!

Zôrn entflammt den Zôrn, und Unsinn zeüget nur Unsinn.
Wie der Funke zur Flamm' im leichtentzündbaren Stroh wird,
Só des Zürnenden Wört zum Getümmelerregenden Aufrûhr!
Alle Höhrer riefen mit Staubaufwölkendem Rûfe:
Grösser îst als größ die Diána, die Ephesus hóchéhrt!
Wie die Flamme sich schnêll, wenn Stürme hauchen, verbreitet,
Só die Verwirrung der Stadt. Es drängte sich Alles zum Schauplatz —
Und die Meng' ergriff des Paullus Gefährten — Dich Cájus,
Aristarchus dîch, dú nie Ihn verlassender Treüer!
Paullus vernahm's und erhob sich, und wollt' in's Getümmel sich wêrfen,
Retten seine Genossen. Die Brüder bäten und flêhten:
Dränge, Brüder, dich nîcht, wó Weisheit fern ist und Tugend —
Wó kein Ohr ist der Rûh', wó keinen Mund die Vernunft hat!
Einige Ásiarchen, die kannten den Mûth und die Treüe

Ihres Vaters, drang die Furcht, Ihm Boten zu senden:
Fērne dich von der Stätte, von welcher Gerêchtigkeit fērn ist!
Höher stieg das Getümmel mit jeder Fluth von der Menge,
Welche sich drängt' und nicht wußte, warum? Es riefen die Einen
Dieß, die Andern jenes! Die Führer erfreüt' das Getöse
Und der aufwallende Staub und der bebenden Êrde Gestampf und
Hócherhobene Händ' und die Flammenblicke der Augen,
Und der knirrschende Zahn des Vernunftverachtenden Pöbels!
Und der hallende Rûf: Grōß, grōß ist unsre Diána!
Ephesus, deine Diána! Diána! Grōsser als grōß ist
Ephesus, deine Diána! Vergêbens wollte Vernunft sich
Sammeln, drängen hervôr und Ein Wōrt sprêchen die Weisheit —
Ísraels Sohn, umsonst — Ó Alexander, umsonst war's!
Übertaübender scholl's und niederschmetternder — Grōß ist,
Grōß Diána! Die Göttin, die Mutter der Epheser! Grōsser,
Als die Göttinen Alle! Der Wald, die Gebuhrt, die Natúr ist,
Alle Zaubergewalt ist unterwôrfen der Göttin!
Endlich vermocht' ein Weiser, den Würde kleidet' und Ansehn,
Stille mit hóher Hand zu gebieten der müdegewordnen
Menge — Rief dann — Ephesus Bürger! Ich bitte, seyt rûhig!
Welcher Êrdebewohner hat iē gezweifelt, wird zweifeln,
Daß nicht Ephesus immer der grōssen Göttin Diána
Tempelpflêgerin sey und des Himmelentfallenen Bildes?
Unbestreitbar ist dieß und unbestritten — O still doch!
Weisheit kehre zurück und die Zweckfesthaltende Klûgheit!

Diese Männer führtet Ihr hêr, die unserer Göttin
Allberühmten Tempel mit keinem Finger entheiligt —
Nicht Diána geläſtert — Hat aber Demetrius, haben
Seine Genossen zu klägen gerêchte Ursach — so wird sich
Öffnen gerêchter Kläge das Ohr der Gerêchtigkeit — Alles
Wird die Wahrheit prüfen, entscheiden Alles die Weisheit!
Ordnung geziemt dem Weisen, wie Rêcht dem Richter... Wir stêhen
Dieses Aufrührs wêgen in grösser Gefahr — O ermeßt doch
Sêlbst: Was wollen wîr sägen, wenn Rechenschaft von uns verlangt wird?
Gêht, ich bitt' Eüch, im Frieden nach Hause — Sie fühlten die Weisheit
Seiner milden Red' und kehrten gelaßner nach Hause.

XVII.

Paullus und Eutychus.

Wó Dich Irrsinn, wó Dich verfolgte die Wûth, die den König
Aller Wêlten verfolgt', und nicht rûhte, bîs Ihn der Nagel
Hatte geheftet an's Kreüz — Da drangst Du Dich, sehnlich Erflêhter,
Inniggeliebter nicht aüf — Du floh'st, gehaßt und gepriesen,
Wie nur die Reinsten und Beßten gepriesen, sie nur gehaßt sind,
Andern Städten zū. Dein Mazedonia nahm dich
Hóchentzückt auf. Só nur empfangen Stêrbliche, Gottes
Freüdenboten vom Himmel — Du kämst nicht Sêgenlos, kämst nicht
Ohne neüe Gnâden zu deinen Brüdern! Sie schöpften
Kraft aus jedem Wört, und Stärkung aus jeglichem Blicke.
Stêts seyt Eines Sinnes! Der Sinn sey Glauben und Liebe!
Hoffnung unendlicher Freüden durch Jésus Christus — So sagte
Immer inniger, fróher, Gebeinerquickender, Paullus.
Was Ihr einmal kennt als das Kennenswürdigste, bleib' Eüch
Heilig! Heiliger sey's Eüch mit jedem Môrgen und Âbend!
Vater Aller ist Gott! Und Aller Einziger Herrscher,
Allbeséliger Aller, die glauben und lieben, wie Êr liebt,
Êr, den Himmel verschliessen und zeigen wêrden die Himmel!
Kurz und schnêll sind die Tāge der Duldung duldbarer Leiden!
Éwig und Gränzenlos sînd die Âhrndten der sâenden Tugend!

Kämpft den gûten Kampf! Vollendet den Lauf und behaltet
Rein, wie das himmlische Licht, den Freüdezeügenden Glauben
An den Vater und Sohn und den Geist, durch welchen der Sohn wirkt
Auf die Unstêrblichen Alle, die schmachten nach Christus Erscheinung!

Allso stârkte der Mann, den Gott wie Keinen noch stârkte,
Mazedoniens Söhn' und Töchter im Glauben an Christus!
Só im Glauben an Christus Eüch Grâziens Töchter und Söhne!
Dôrt gönnt' Ihm sein Gott drey Monden der Rûh und des Sêgens —
Aber von dôrt trieb jetzt die Wûth des verfolgenden Irrsinns,
Fiel mit zehnfachem Grimm den Getriebnen vom Geiste des Herrn an!
Mazedonia! Dich beglückte des Göttlichen Nâhe
Wieder! Du war'st es wêrth! Bis in Asia giengen zur Seit' Ihm
Sopater, welchen Beróe gezeügt — Und Salonika's edler
Aristarch und Sekundus und Cajus aus Dêrbens Gemeine.
Nie von seiner Seit' entfernte sich aller Geliebten
Edelster, innigstgeliebter Timotheus. Tychikus gieng auch,
Trophimus Ihm an der Seite, die Asiáten, mit Paullus —
Erste der Engel des Herrn! Ihr giengt unsichtbar mit Ihnen!
Tróas empfieng die Geleiter des hóhen Kommenden früher.
Allso wollt' es der Mann, der ohne Christus nicht Einen
Fuß hob, regte die Hand nicht... Philippi, wo Lydia Gott pries,
Stephanus — Alle Genossen des Freüdezeügenden Glaubens,
Wiedersêhend den Mann, voll éwigen Lêbens, die Gnâde,
Welch' Ihn leitete, priesen — Philippi verließ nach den Tägen,

Welche feyrten die Rettungen Gottes, des schönenden Herrn Schritt,
Paullus — Lúkas mit Îhm. Die Woge trûg sie nach Tróas!
Fünf Tāg' hatte der Herr auf der Woge Rûh' Ihm gegönnt — Ach!
Ach! Wie sehnten die Hêrzen der Glaubenden Aller nach Ihm sich!
Ach! Wie zählten sie Stunden! Wie schauten sie hîn am Gestáde!
Wie fróhlockten sie hóch, da ein Bote rief — O Ihr Brüder!
Schaut in der blauen Fērn' ein Schiff, das den Göttlichen Mann uns
Bringt! Sie schauten und schauten! Es schlûg mit jeglichem Windhauch,
Jeder schaümenden Woge das Hêrz mit mächtigern Schlägen.
Dîr auch, Ermatteter, schlûg mit jedem Hauche des Windes,
Jeder treibenden Woge das Hêrz mit mächtigern Schlägen!
Jetzo ward sie erreicht die éwige Stunde — da offnen
Armes Du stürztest herāb aus dem Schiff in die Arme der Brüder!
Gott! Welch Schweigen der Freüd' und welch ein Sprêchen der Liebe!
Welche Tāge, die sieben, die Gott Eüch gönnte! — Wie heilig
Ward genossen das Mâl der Lieb' am Âbend des Herrn Tags!
Wie vereinten sich Alle mit Christus und Christus Verehrern!
Ach! Es war der letzte, der siebende Tāg! War dem Scheiden
Nâher als nâhe — Wie gāb dem Lehrenden Christus des Lichts viel!

Satt nicht konnte sich sprêchen der Bote des Heils und des Friedens;
Satt nicht konnten sich höhren von Christus, Christus Verehrer.
Alle waren nur Ein Aug, Ein Ohr Alle für Paullus.
Christus Freündlichkeit sāh'n im glühenden Āngesicht Alle.
Gottes éwigster Wille, der Rathschluß, welcher der Schöpfung

Vôrgieng; Freüden Gottes am Menschengeschlêchte; Die Schöpfung,
Tochter des éwigen Wörts; Die Sichtbarkeiten, der Allmacht
Hülle nur und Gewand — Die Lêbenerfüllte Natúr — Fürst
Aller Natúren der Menschen, unstêrblich Êr — Und des Urlichts
Sohn! Des Éwigen Hauch! Befleckt von der Sünd' und dem Irrsinn!
Ach! Versunken in Nacht! Verstrickt in zehnfachem Ēlend —
Aber gerettet, entsündigt, unstêrblich wieder durch Einen,
Welchen der Êrde gāb der Menschheitliebende Himmel!
Êr, der Éwige Eine — Der jeder Göttlichkeit voll, nichts
Als Unstêrblichkeit ist, und Unstêrblichkeit will — und des Tódes
Bitterste Heffen versûcht, und allen Schmêrzen der Menschheit
Hîn Sich gāb, sie Alle bezwang, besiegte den Tód sélbst —
Êr, dêr durch Sich sélbst die Entsündigung Aller, die Ádam
Zeügte der Sünd' und dem Tód', errang, vollbrachte, verdiente!
Êr, dēn ān sich zog des Urlichts Quêlle, der Himmel —
Êr, der zur Rêchten des Vaters der Menschheit Stelle vertritt — Êr,
Deß die Schätze sind und die Kräfte der éwigen Gottheit!
Êr, dem alle Gewalten die Stirne neigen — Aus dessen
Urlichtstrâlender Stirne die Strâlen schöpfen die Himmel!
Êr, dêr Alles vereint, was Einen Sinn hat, und Alles
Trennt, was Unrecht einigt, und des Lêbens reinsten Genuß hemmt!
Êr, dêr hóch in den Himmeln den stillen Duldern des Unrêchts,
Und den Wirkern des Rêchts bereitet Freüden ohn' Ende —
Êr, dêr wiederkommt, wenn Alles bereitet ist — Alles
Reif zur Scheidung! Kömmt, wenn höher das Laster sein Haupt nicht

Zū erheben vermāg, nicht göttlicher dulden die Tugend;
Kömmt zur Êrde heräb mit allen Fürsten der Himmel,
Kömmt mit jeder Freüde, mit jeder Quál der Vergêltung!
Flamm' ist Sein Blick! Sein Haupt wie die Sonne der Sonnen! Wie alle
Donner Gottes Sein Wōrt — Doch zittert Ihm nūr der Sünder!
Hóch fróhlockt Ihm der Glaube! Die Hoffnung zerfließt in Entzückung!
Êr, der Beséliger Aller, die Gott durch Glauben gereinigt —
Êr, des éwigen Reichs Alleinbeherrscher — Die Summe
Aller Gnáden und Freüden und aller Kräfte — Die Freüde
Aller Freüden — Êr, dêr nie noch würdig Gepriesne
War von der strömenden Rêd' aus Paullus Munde der Innhalt!
Hóch war schon der Stêrn, der Môrgen und Âbende kündet,
An des Himmels Gewölbe gestiegen... Noch redete Paullus —
Alle höhrten Ihn noch und verschlangen des Redenden Wōrte —
Viele Lichter brannten im Sále! Der höhrenden Menge
Hatte dumpfe Last verbreitet der heisseren Luft — Ein
Fenster wurde geöffnet, am hóhen offenen Fenster
Hôrcht' ein Jüngling, stand érst, müde satzt' er sich — Müder
Ließ er sinken die Hand, die sich hielt am Pfeiler des Fensters.
Ihn bezwang in der Tiefe der Nacht der Schlâf — Von dem hóhen
Fenster stürzte heräb auf die Strasse Eütychus — Schwêrtschläg!
Allso zerhaust du nicht! So trifft kein Blitz — wie der dumpfe
Schmetternde Schläg des Heruntergestürzten das Mark im Gebein troff
Aller — Welch ein Getümmel! Wie eilten, wie drängten sich Alle!
Jammer! Welch ein Geschrey erhobst du hóch in die Himmel!

Gott! Wie falteten ſich der Stummen bebende Hände!
Tódtblaß ſank die Mutter hîn! Ihr verloſchen die Lichter.
Händeringend umgāben die Hîngeſunkne die Schweſtern,
Hülferûfend die Tochter, die Andre eilte zum Brüder...
Tódt lāg an der Êrd' in ſeinem Blûte der Jüngling.
Chriſtus! Erbārme Dich! Rief der Jammergedrungenſte Aller,
Êr, dêr Aller Noth zu der Seinigen machte, doch ſtiller,
Feſter, rûhiger wār, als All', ein Fels im Getümmel
Hóchaufſchaümender Wogen. Es nahte ſich Paullus dem Leichnam:
Machet kein Geraüſch! Der Geiſt iſt noch in dem Leichnam!
Tódt iſt der Tódte nîcht! Er ſchlummert nūr.... Und Er neigte
Händefaltend ſich über Ihn hîn und liſpelt' in's Ohr Ihm:
Höhre mich! Eütychus! Höhr' und erwach' in dem Namen des Herrn! Höhr'
Und erwach' in dem Namen Jéſus!... Eütychus regte,
Dâ Er die Stimme des Herrn im Munde Paullus vernahm, ſich.
Paullus legt' auf ſein Hêrz die Rêcht', auf die Stirn' Ihm die Linke.
Eütychus öffnet ſein Aug, verbreitet die Arm' und umfaßt izt
Paullus, dêr Ihn umarmt' und Gottlobpreiſend Ihn aūfhūb.
Fackeln drangen herzū; Er lêbt! Erſcholl's in den Lüften!
Eütychus lêbt! Rief lauter als laut der geſunkenen Mutter
Ihre Tochter — Sie öffnet' den Blick — Die Kommenden riefen,
Dâ ſie noch ſchlummert', entgêgen der Zweifelnden: Eütychus lêbt! — Éh'
Ihre Zweifel ſāgen ſie konnte, brachten ſie lêbend,
Schon vom Blüte gewaſchen, Ihn führte Paullus, den Jüngling —
Offnen Armes empfieng die ſchnêll ſich hebende Mutter

Ihren Wiedergeschenkten — Ich lêbe — Mutter! — Der Éhrfurcht
Sprêchendes Schweigen begann – Komm! Setze dich nêben mich – Paullus
Sagt's zu Eütychus — All' umgäben den Göttlichen Sprêcher,
Welcher mit neüer Freüde den Quêll und den Gêber des Lêbens
Pries den Neüentzückten, die reiner preisender, fróher
Mît Ihm genossen das Mahl der Lieb' und des Glaubens — — Es freüte
Christus Sich dieser Gemein' und dankte mit Blicken, die kein Aug
Aller Himmel verstêht, keins mißverstêhet, dem Vater
Für das hóhe Geschenk der Glaubenden — Paullus empfand die
Preisenden Blicke des Sohns und zeügte noch kräftiger vôn Ihm —
Hóch in den Himmeln ist Er, und tief in den Hêrzen der Seinen!
Jeder Sêligkeit voll, und voll Erbärmens der Menschheit —
Nicht vergißt Er im Lichte der Himmel der Nächte der Êrde,
Und der éwige Júbel von tausend Himmeln verdrängt nicht
Eines Stêrblichen leisesten Seüfzer! — — Die Gnâde des Érsten
Und des Letzten sey Eüer — Wir scheiden uns, Brüder, doch Êr bleibt
Immer bey ūns und eilt zu vereinen Alle, die Schicksal
Oder Pflicht trennt! Glaubt und liebet und hoffet und duldet!
Bald ist auf éwig verweynt das Mâß, das zu weynen uns Gott giebt,
Ámen! Die Gnâde des Herrn sey Eüer Aller! — So schied am
Frühen Môrgen Paullus mit seinen Genossen von Tróas.

XVIII.

Paullus und die Ältesten zu Ephesus.

Paullus, von Wenigen nur, den Auserwählteſten Tróas,
Mit von Eütychus auch, dem Erweckten vom Tóde, begleitet,
Fand nun, auch dieſe verlaſſend, zu Aſſon, Sílas und Lúkas,
Und die andern Genoſſen der Éhren und Leiden der Tugend.
Mytiléne nahm die Freüdenboten des Herrn auf;
Chíon fäh'n ſie des andern Tag's, dann Sámon; Sie weilten
Einen Täg in Trogylia nur, und erreichten Miléte.

Paullus ſandte Boten von Epheſus hîn gen Miléte:
Väter der Chriſtengemein', ermahnen und ſtärken und ſegnen
Will Eüch zum letzten Mâle der ſcheidende Paullus — O kommt doch
Nâch Miléte hinüber.... Die Ältſten Epheſus kämen,
Heiliger Freüde voll, und voll von heiligem Schrêcken.
Jeder umarmte den Mann nach Chriſtus Hêrzen — Es floß Ihm
Manche Zähre heräb auf der Heißumarmenden Wange.
Heilig wär die Verſammlung — Die Engel Chriſtus beträten
Mit den Ältſten den Sál, der Himmel und Êrde vereinte.
Niederſatzte ſich jetzt im Kreiſe der Älteſten, Paullus.
All' Ein Aug, Ein Ohr, vernahmen des Göttlichen Red' izt:
Brüder! Ihr wißt, wie vom Érſten der Täge, da Áſiens Gränze

Hatte betrêten mein Fuß, ich unter Eüch lêbte — Der Herr war
Gêgenwârtig mir stêts — Ich sâh' auf Îhn nur! Mit Démuth
Dient' ich Tâg und Nacht mit vielen Thrânen dem Herrn nur.
Jüdischer Irrsinn drückte wie manches Pfeil auf mein Hêrz los!
Eifer drängte mich hîer, dôrt Argliſt, oft auch die Bösheit...
Dennoch, Brüder, Ihr wißt's, blieb Christus immer mein Hêrz treü!
Stêts drang Liebe des Herrn und Freüd' an erfreüender Wahrheit
Mich, des Nützlichen nichts zu unterlassen — Ich lehrte
Öffentlich, lehrte von Haus zu Hause; Verkündigte Gottes
Êrdesêgnendes Reich und Menschenbesêligungsfreüde
Allen Stêrblichen ân, die Sünder sind, Juden und Griechen;
Weckte Beyde zur Busse, zur Sinnesändrung, zur Freüde
An dem Vater der Sêlen, zum Glauben an Jésus Messias.
Gott und Christus nur waren das Ziel von jeder Belehrung.
Brüder! Nun zieh' ich, im Geiste gebunden, gedrängt und geschlägen
Nach Jerüsalem hîn, und weiß nicht, wâs mir geschêh'n wird!
Freylich, der heilige Geist bezeügt durch alle Prophéten
Aller Christusgemeinen von Stadt zu Stadt, daß auf mîch nichts
Warten als Ketten und Band' und Widerspruch, Geissel und Trûbsal...
Aber ich achte nicht deß! Mein Lêben ist Christus, und Stêrben
Ist mein höchster Gewinn, und Schande für Christus, mir Éhre!
Furchtlos, fróh vollend' ich den Lauf, den der Herr mir bezeichnet.
Êr giebt Kraft mir, dem Amt genûg zu seyn, welches Er mîr gâb.
Kann Er jē was beginnen, das Seine Hand nicht vollende?
Grösses begann Er mit mîr, vollführt' das begonnene Grösse!

Evangêlium Gottes, der Allverſöhnenden Gnâde
Botſchaft, dú, dú war'ſt von Jéſus Chriſtus vertraut mir!
Sêligkeitreiches Geſchäffte! Dir opfr' ich willig mein Lêben!
Fließ, ja flieſſe mein Blût beym Zeügnis von Jéſus Meſſías!
Bald iſt das ſtrâlende Ziel errungen! Das Kleinod erreicht bald!
Laßt zum Ziele mich eilen!... Erſchrêckt nicht, wenn ich Eüch ſâge:
Brüder! Ihr ſêhet heüt zum letzten Mâle mein Antlitz —
Ihr, die Gott durch mîch zur Wonnevollen Erkenntnis
Seines Sohns geführt — Ihr Freünd', Ihr Brüder, Ihr Söhne,
Denen das éwige Reich durch mîch verkündigen Gott ließ!

Ströme heiliger Thrânen entfloſſen, dâ Er dieß ſagte,
Paullus Aug' und dem Auge der theü'ren Chriſtusverſammlung —
Freünde, Brüder und Söhn'! Ich bezeüg' auf den heütigen Tâg Eüch:
Eüers Blûtes rein, und ſchuldlos wend' ich von Eüch mich.
Wâs der Herr mich gelehrt, das lehrt' ich redlich! Von Allem,
Wâs der Herr mir gebot, rückhielt ich aus Furcht auch nicht Ein Wört.
Ganz verkündet' ich Eüch der Menſchenbeſêligung Râthſchluß.
Brüder im Herrn! Habt Acht auf Eüch ſêlbſt — und Acht auf die Hêrde,
Welcher zu Hirten geſetzt durch Chriſtus Propheten der Geiſt Eüch!
Weydet Gottes Gemeind', erkauft durch Sein eigenes Blût! Seyt
Treü dem hóhen Berûf', zur Verherrlichung Jéſus Meſſías!
Denn, mit Wéhmuth ſagt's mein Hêrz — Ich ſêhe voraüs, daß,
Bin ich geſchieden von Eüch, Verderbenverbreitende Wölfe
Kommen wêrden — Ach! Sie ſchönen der Hêrde des Herrn nicht!

Heissere Thrânen flossen vom Auge des hóhen Apostels —
Freünde, Brüder und Söhn' — Ich weiß, o schreckliches Wissen!
Weiß: Aus Eüerer Mitt', aus Eüch sêlbst wêrden entstêhen
Männer, vergêssend des Herrn, deß theüres Blût sie erkauft hat!
Irrsinn wird sie beherrschen, verkehrte Dinge zu lehren,
Āb von Christus zu sich die Jünger Christus zu führen.
Höhrt mich, Brüder und Freünd' und Söhne — Höhrt mich und wachet!
Wacht! Seyt eingedenk deß, was mit heissen Thrânen ich sāge —

Ströme heiliger Thrânen entflossen der ganzen Versammlung.
Freünde, Brüder und Söhn'! O denkt an den Vater und Brüder!
Drey Jahr' ließ ich nicht nâch, Eüch Tāgs und Nachts zu ermahnen:
Diesem mit Ernste zu droh'n — Heißweynend Jenen zu warnen;
Brüderlich Diesen zu bitten, und väterlich Dēm zu befehlen:
Wandle die Wêge des Herrn, die Wêge des Rêchts und der Freyheit!
Weiche zur Rêchten nicht āb, zur Linken nicht — Schreite nur vôrwärts!
Dās, was hinter dir îst, vergiß, und ergreife das Ziel nur!
Wahrheit wār, was ich sagt' — Es erfuhr ein Jeder der Wahrheit
Hêrzerfreüende Kraft — Was wahr wār Einmal, ist éwig
Unveränderlich wahr.... Ein Gott, Ein Mittler! Nur Ein Heil,
Auserwählte des Herrn, ist der Auserwählten.... O Brüder!
Hêrzlich empfehl' ich Eüch Gott und Gottes erfreüender Wahrheit,
Dēm, der mächtig ist, Eüch zu entsündigen — Eüch dem Verderben,
Welches die Êrde bedeckt, mit gewaltigem Arm zu entreissen,
Zū vollenden das Wêrk, das Er ānfieng — Mächtig, das Erb Eüch,

Welches der Himmel verschließt, den Auserwählten, zu gêben.
Dêr Zêh'ntausend geheiligt, der heiligt noch tausendmal Tausend.
Alles vereinigt noch Êr, was der Tód und die Sünde getrennt hat....
Hóch belohnt Er die Treü' an Rêcht und Tugend und Wahrheit,
Eifer, Gûtes zu thûn, und Mûth, zu entfliehen dem Bösen;
Jede Bekämpfung der Lust, die unstêrbliche Sélen erniedrigt,
Jeden geheimen Druck, um Seinetwillen erduldet;
Jeden Mangel geträgen, um Seinetwillen mit Freüde:
Wêr die Êrd' nicht sûcht, der findet den Himmel — Wer Silber,
Gold und Schätze verschmâht — Deß wartet unendlicher Reichthum!
Freünde, Brüder und Söhn'! Ihr wißt, ich verlangte nicht Eüer
Silber, nicht Eüer Gold, nicht Eüre Kleider, nur Eürer
Gotterwähltesten Sélen Entsündigung, Lêben, Erlösung!
Diese meine Händ', und die Hände meiner Genossen
Dienten mir — Sie nur errangen für mich Erhaltung und Nothdurft.
Arbeit lehrt' ich Eüch, Brüder, vereint mit Gebêt, durch mein Beyspiel;
Lehrt' Eüch dulden und schweigen und missen und rûh'n und geniessen.
Trägen lehrt' ich Eüch Schmâch, Erbärmen Eüch gêgen die Armen —
Schau'n und hôrchen auf Jésus — Erinnert Eüch oft an des Herrn Wört:
Hóhere Sêligkeit îst's zu gêben, als zu empfangen.

Als Er dieses gesagt, bog Êr sein Knie, und es bogen
Alle Kniee sîch der Christusvertrauten Versammlung,
Alle Hände falteten sîch; Es bêteten Alle
Eines Hêrzens mit Ihm — Der Geist des Gebêtes ergriff sie:

Unser Vater in Christus, in allen Himmeln verehrt — Und
Unser Vater mehr, als aller Himmel! Dein Name
Wêrde herrlich durch ūns! Es erscheine dein himmlisches Reich bald!
Vater! Dein Wille geschêh' auf der Êrde, wie im Himmel!
Gieb den Deinen, o Vater, die Nahrung des Leibs und der Séle!
Vater! Erlaß uns die Schulden, wie wîr sie den Schuldnern erlassen!
Führ' uns nîcht in Gefahr! Von allem Übel erlōs' uns!
Dein ist, Vater, das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, Ámen.

Thrânenström' entflossen dem Auge der Christusgemeine.
Himmel, du strömtest herāb in der Liebenden weynende Wéhmuth!
Welch ein Umarmen der Treü'! Ó welche Küsse des Abschieds!
Welch ein Jammergeschrey, Gebeindurchschneidend und sanft doch!
Ach! Zum letzten Mâle!.. Zum letzten Mâle, Geliebter!
Scholl's izt lauter, izt leise, da All' Ihn begleiteten — Dâ Er,
Unnennbārer Empfindungen voll, mit Sílas und Lúkas
Endlich das Schiff betrāt — — Zum letzten Mâle dein Antlitz!...
Nie zum letzten Mâle! Wenn Christus uns wieder vereinigt!
Mit dem Wörte verließ die Bangnachschauenden, Paullus.

Messiáde.

Sêchszêhntes Bûch.

Innhalt des sechszehnten Büches.

I. Paullus in Tyrus, Ptolomáis, Cäsaréa — Agabus.

II. Paullus in Jerüsalem.

III. Paullus vor dem Synedrium.

IV. Paullus und Jésus.

V. Paullus und Lysias.

VI. Paullus und Félix.

VII. Paullus vor Fêstus.

VIII. Paullus, Agrippa und Berenize.

IX. Paullus auf dem Mére.

X. Paullus in Melite.

XI. Paullus und Publius.

XII. Paullus Reise nach Róm.

XIII. Paullus und die Juden in Róm.

XIV. Paullus gebunden und frey zu Róm.

I.

Paullus in Tyrus, Ptolomáis, Cäsaréa — Agabus.

Sing, mein heiliges Lied, des Unbesingbaren Schicksal,
Paullus Treü' an dem Herrn, sein Leiden, die Tröstungen Gottes!
Sing den Gehaßtesten Aller, den Innigstgeliebten, dem Christus
Fērn nie wār, wenn am fērnsten Er schien, den Einzigen, welchem
Seinesgleichen nicht finden die schärfsten Prüfer der Menschheit!
Für Jahrtausend' erschöpfte, zu bilden nur Ihn, die Natúr sich.
Jedes laüternde Leiden versücht' der Prüfungen Flamme
An dem Geiste, den Gott zur Freüde künftiger Zeiten
Schuff, und bestimmte zum Lichte der Natiônen der Êrde.

Kóon erreichte Paullus mit seinen Genossen, dann Rhódis —
Dann Patára, da fanden ein Schiff sie, das zielte nach Phónix.
Cyprus vorbey erreichten sie Syria, fuhren nach Tyrus —
Wó Entlastung harrte das Schiff... Dôrt freüten sich Jünger
Christus, Sie zu sêh'n und Wörte des Lichts und der Wahrheit
Sieben Täge zu höhren. Der Geist der Liebe beselte
Sie — Es entquollen dem Auge der Christusvertrautesten — Thränen:
Ach! Mann Gottes und Christus! Du zielst nach Jerūsalem! Wó dein'
Bande harren und Angst und Geissel und Kett' und Verfolgung!
Laßt mich, Brüder! Ich gêhe, wohîn mich gêhen mein Gott heißt!

Auch durch Leiden und Zwang verbreit' ich Freüden und Freyheit!
Christus îst mein Lêben, und Stêrben mein höchster Gewinn — Gieng
Nicht der Herr auch hîn, wo der Rotte Strick Ihm die Hand band?

Alle begleiteten Ihn nach grössen Sêgnungen — Alle,
Männer, Frauen und Kinder umgāben den Sêgnenden — Alle
Knieten noch ām Gestād' und bêteten Gott an — Es fielen
Alle Thrânenvergiessend dem Manne des Herrn um den Hals — Izt
Mußt' Er betrêten das Schiff... Er nannte der Sêgnenden Namen
Alle dem Herrn! Empfahl sie Ihm Alle! Sie waren Ihm Einer,
Waren ein Theil sein sêlbst — In seinen Thrânen erblickte
Christus sie All' und erblickt' in ihren Thrânen die Seinen.
Jetzo, dâ ihr Blick nicht mehr erreichen Ihn konnte,
Kehrten sie stumm und bang und fróh und edel gesenkten
Blicks nach Tyrus zurück... Und Ptolomáis beglückte
Jetzt der Himmelvertraute. Die Brüder hūben gen Himmel
Preisende Hände, dâ sie Ihn sāh'n. Der einzige Tāg war
Tāg des unendlichen Sêgens... Der Herr gāb jeglichem Wörte
Licht, zu erleüchten Nächte des Zweifels, und Kraft, zu erquicken
Trostbedürftige Hêrzen — Sie schieden — Nach Cāsaréa
Kāmen die Waller, betrāten des Freüdenboten Philippus
Engelgenanntes Haus. Vier Töchtern, heilige Jungfrau'n,
Kāmen dem Boten des Herrn und seinen Genossen entgêgen:
Kommt, Gesêgnete Gottes! Erfreüt uns! Nehmt bey uns Einkehr!
Deine Wêg', o Paullus, bezeichnet der Finger des Herrn — Dú

Bist zu tiefen Leiden und höhen Freüden der Menschheit
Auserkohren von Gott! Dein warten schmetternde Streiche,
Schwêre, verwundende Ketten — Und dennoch verläßt dich dein Gott nicht!
Welchen Boten des Herrn nicht verfolgte Jerüsalem? Welchen
Zeügen des Heiligsten nicht das unheilige Volk, das nicht wêrth ist,
Gottes Namen zu nennen? Doch schön ist das Ende der Treüen!
Éwig das Licht des Gerêchten — Unstêrblich, wie Christus, der tódt war,
Ist des Glaubenden Freüd', errungen durch Schweisse der Prüfung!
Fürchte dich nicht! Der Herr ist mit Dîr! Wir sähen der Engel
Christus Viel' um dich hêr! In Nachtgesichten erschienen
Tausendmal Tausend üns, die deinen Namen vor Christus
Preisend nannten. Wir höhrten von Dîr den Éwigen sprêchen!

Allso sangen entgêgen die Sêherinnen dem Sêher!
Gottlobpreisend vernahm die Wörte des Geistes von ihrem
Unbefleckten Munde der Éhrer jedes Oráfels —
Gottes Wille geschêhe! Nur dann bin ich stark, wenn ich schwach bin!
Mir genügt an der Gnâde des Herrn! — Sie führten den Brüder,
Führten den Vater und Freünd, den Lehrer und Höhrer in ihres
Vaters Wohnung ein — Und brachten Ihm Wasser und wuschen
Seine Füß' und seiner Genossen — Und brachten Ihm Speise —
Hôrchten nach Ihm hîn und seinen Wörten und Winken;
Eilten, schnêll und genau zu thûn, was Leichtrung und Freüde,
Wär dem Bescheidnen und Treüen, der jede Regung der Liebe,
Jede der Achtung verstand, und jede mit sêgnender Liebe

Stille wieder vergalt. Viel Täge verweilt' Er — Der Herr wollt's,
In Philippus Haus — bis Agabus käm aus Judäa —
In der Brüder Versammlung erhüb der Prophét sich mit Wéhmuth —
Faßte Paullus Gürtel und band sich die Händ' und die Füsse;
Rief mit Thränen im Blick' — Es spricht der Geist des Messias:
Allso wêrden den Mann, deß dieser Gürtel ist — Júda's
Und Jerüsalems Söhne, gebunden den Händen der Heyden
Überliefern! Ihn só von Richtstuhl drängen zum Richtstuhl.

Schmêrz und Angst befiel die Höhrer des bangen Oráfels.
Lúkas, Sílas und Alle vereinten sich, Paullus zu flêhen:
Mann der Menschen und Gottes! Entweiche Jerüsalems Söhnen!
Brüder und Schwestern! Höhrt! Antwörtete Paullus den Flêhern:
Was zerbrêcht Ihr mein Hêrz? Was weynt Ihr und machet mich weynen?
Bin ich nicht bereit zur Éhre des Namens, den einst ich
Sêlbst gehaßt und verfolgt, nicht Ketten und Schmêrz nur zu trägen?
Auch den schrecklichen Tód mit fróher Geduld zu erdulden?
Laßt mich! Wäs ich beginne, das heißt vollenden mein Gott mich!
Laßt mich wallen den Pfäd, deß End' unendliches Heil ist!
Endlich begann die Rûhe — Der Wille Christus geschêhe!

II.

Paullus in Jerusalem.

Voll von grössen Gebêten und grösser Ahnungen voll, gieng
Paullus mit seinen Genossen nun nâch Jerūsalem — Brüder
Gäb zum Geleit Ihm Cäsaréa — Der hêrzliche Mnáson,
Einer der Érsten und Treüsten des Herrn, dēn Cyprus gebahr, bät
Christus Boten, als wären Sie Christus: O nehmt bey mir Hêrberg!
Sêgnend vernahm der Mann nach Christus Hêrzen die Bitte.
Wās dú Gûtes uns thûst, vergelte dir Christus — Des Herrn Geist
Komme zu dîr mit ūns, und Glaub' und Hoffnung und Liebe
Mehre sich täglich bey dîr und gewähre dir jegliche Freüde!

Jetzt betrāten die Zeügen des Éwiglêbenden, welchen
Hatte getódet Jerūsalems Rûf und satánischer Irrsinn,
Tiefer Empfindungen voll, die Strâssen der Königin Júda's!
Tausend Erinnrungen giengen durch Ihre Sélen. Sie schwiegen.
Offnen Hêrzens und Arms empfiengen die Brūder die Brüder.
Hóchfróhlockte Jakóbus, der Brüder des Herrschers der Himmel —
Hóchfróhlockten die Āltsten — Die ganze Versammlung der Brüder
Wär nur Eine Freüde, zu sêh'n die Gesendeten Christus,
Zū vernehmen von Ihnen die grössen Thâten, die Gott durch
Ihre Hände gethân in den Städten der Heyden — Sie priesen

Gott für jegliche Gnâde, die Andern durch Sie geschenkt ward;
Priesen Gott für das Silber, gesandt zur Erquickung der armen
Brüder und Schwestern Judäas — Sie fühlten Alle die Freüde,
Sähen die edle Thräne des Preises im Auge der Brüder,
Denen die Lieb' aus der Fërn' hinüber sandte die Gâben.

Jetzo wandten die Brüder, die Ältsten zu Paullus sich: Brüder!
Viele Myriáden der Söhne Ísraels glauben
Hêrzlich än den Herrn, dem wir glauben — Doch Alle sind Eifrer
Noch für Móses Gesetz und der Vôrzeit Sitten und wähnen,
Daß dú unsre Brüder, die Juden unter den Heyden
Abfall lehrst von Móses — Der Söhne Beschneidung, wozü die?
Sprêchest: Laßt die Gebraüche, die Móses uns lehrte! — Nun, Brüder,
Muß die Gemeine des Herrn sich versammeln, zu höhren, was Gott thät
An den Heyden durch dîch — So thû' nun, wäs wir dir sagen!
Nasiräer vier sind unter uns — Dürftige Brüder!
Nimm sie Alle zu dîr — Und laß mit ihnen dich weyhen!
Gieb ein Opfer für sie und bezahle, wäs sie verwenden!
Dieß besänftigt die Hêrzen. Es wêrden Alle verstêh'n dann,
Daß die Wahrheit nicht wär auf den Lippen der wandelnden Säge!
Daß dú immer noch éhrst die Gesetze Móses — Wir sprêchen,
Brüder, nîcht von Heyden, die Christus Schüler geworden.
Diese sprêchen wir frey von Móses Gesetzen — Sie sollen
Sîch der Opfer nür an Götter, oder Dämónen,
Nur des Essens des Blûts und alles Erwürgten enthalten —

Aller Unzucht sîch, die Menschen erniedrigt und schändet!
Wêrde, Brüder, schwach den Schwachen, daß sie nicht zürnen!

Paullus gāb sich hîn dem Râthe der friedlichen Brüder!
Stimme des liebenden Weisen ist Stimme Gottes mir — Führt die
Nasiräer mir zū! — Sie kämen. Er weyhte mit ihnen
Sich, nach Móses Sitte, dem Gotte der Väter — Enthielt sich
Aller entweyhenden Speis' und aller Früchte des Weinstocks;
Opferte jedes Hár des Haupts ānbêtend, mit grössem,
Ihm nur verstandenen Sinne, dem Herrn, und brachte für jeden
Seiner Genossen ein Opfer im Völkersammelnden Tempel.
Himmelentstiegne Gedanken erfreüten die Séle des Bêters.
Höllentstiegne Gedanken bewegten die Sélen der Feinde
Gottes und Seines Messías — Am Ende des siebenden Tāges
Drangen Ásiens Juden auf Îhn und riefen: Ergreift Ihn!
Îhn, den Tempelentweyher! Die Menge drängte sich ūm Ihn —
Ísraelíten! Hêlft! Des Aufrûhrs wider Jehóvahs
Blitzumstrâltes Gesetz sey genûg uns einmal! Der Mann hier
Ist der bitterste Feind von Ísrael! Ísraels Sitten!
Ísraels Tempel und Gott! Er führte Heyden — Er führte
Trophimus von Ephés, den Unbeschnittnen zum Tempel!
Hêlft! Ergreift Ihn! Erwürgt Ihn! Sie stürmten, griffen Ihn, schleppten
Ihn mit wildem Gebrüll' aus des Völkersammelnden Tempels
Vôrhof, schlossen die Pfôrten und riefen: Entweyhung! Entweyhung!
Hêr aus allen Strassen, aus allen Wohnungen eilten

Deine Väter und Söhne, Jerūſalem, riefen und ſtürmten:
Würgt des Tempels Entweyher! Des Aufrûhrs wildes Getōs ſtieg
Hóch zur Burg auf. Lyſias rief, der Herrſcher der Burg: Eilt!
Krieger, mit mîr herāb und gebietet Frieden! — Sie eilten,
Denn ſie ſähen die Wolke des Himmelſteigenden Staubes,
Höhrten Mördergeſchrey — Es ſank das Mördergeſchrey — dâ
Mit dem Hére Lyſias kām — Es ſanken die Faüſte,
Welche Paullus ſchlûgen... Doch ſcholl's noch grimmiger: Aufrûhr!
Dieſer Empōrer iſt hier! Feind Cāſars! Entweyher des Tempels!
Wirſt Dú dieſen nicht ſtrâfen, ſo biſt Du nicht würdig zu nennen
Cāſars hóhen Namen. Des Héres Herrſcher gebot izt
Paullus ſcharf zu halten, Ihn mît zwó Ketten zu binden —
Sagt mir, frâgt' Er zur Rêchten — Wer îſt Er? Frâgte zur Linken!
Sagt: Was thāt Er? Umſonſt! Das Getümmel verdrängte die Antwort.
Aufrûhr! ſchrie der Eine; Der Andre: Würgt den Empōrer!
Tempelentweyher, der Dritt', ein Vierter: Lāſterer Móſes!
Wêg mit Ihm, wêg mit Ihm, ſchrie'n zêh'ntauſend Stimmen, wie Eine —
Jetzt gebot Er dem Hére, den Allverlāſterten, Ihm ganz
Unerforſchbaren Mann, voll Wunden, doch edelſten Anſeh'ns,
Hîn in die Feſtung zu führen. Die Krieger gehôrchten — Sie mußten,
Sollte nîcht der Gebundne zertrêten werden, Ihn trägen.
Dâ ſie empôr Ihn hoben, ergrimmte von neüem des Volks Wûth:
Wêg mit Ihm! Wêg mit Ihm! — Jetzt erreichten die Träger die Feſtung —
Schârfer blickt' Ihn ān der Feldherr — Paullus bemêrkt' es:
Darf ich ein Wōrt mit dir ſprêchen? — Der Würde, mit dêr Er es ſagte,

Und der Sprâch', erstaunte der Höhrer --- Verstêhst du der Griechen
Edle Sprâche? Sprich! Bist du nicht der Egyptier, welcher
Vôr nicht langer Zeit erregte lärmenden Aufrûhr?
Dêr in die Wüste hinaūs viertausend Empörer geführt hat?
Nein! Erwiederte Paullus -- Ich bîn's nicht -- Ein Bürger von Tharsus,
Einer gekannten Stadt Ciliziens bîn ich, ein Jude,
Nur erlaube mir jetzt, ein Wört mit dem Volke zu sprêchen!
Lysias winkt' Ihm Erlaubnis. Es stand auf der obersten Stufe
Paullus, und hob in die Höhe die Kettenbelastete Rêchte ---
Itzo begann das Getöse --- Die Syrochaldäische Sprâche,
Die Er zu sprêchen begann, verbreitet' noch stillere Stille.
Männer! Väter und Brüder! Vernehm't jetzt, wās ich Eüch sage ---
Höhrt mich --- Ich rede die Wahrheit.. Ísraels Gott ist der Meine!
Ein Hebräer bin îch — Doch gāb mir Ciliziens Tharsus
Meine Gebuhrt — Und sandte mich früh zu Gamáliels Füssen.
Dêr, Ihr kennt Ihn Alle, Jerūsalems Bürger, erzog mich
Nach der Weise der Väter. Das väterliche Gesetz war
Heiligēr mîr als heilig — Ich wār ein Eiferer Gottes,
Wie Ihr All' heüt seyt. Ich verfolgte, wās Ihr verfolget!
Rief: Hinwêg mit jedem, der Jésus éhrt, wie Ihr heüt rûft!
Ich, ich band, wie Ihr bindet — Ich sêlbst schlûg, wie Ihr mich schlûget;
Denn ich kannte nicht Dēn, den ich haßte — Sein Name war Flûch mir!
Männer drängt' ich zum Richter; Ich drängte Mütter und Töchter;
Ísraels Ältste können's bezeügen — Jerūsalems Râth kann's!
Briefe gāben sie mîr, und zu binden, zu würgen, die Vollmacht —

Nâch Damaskus zielt' ich mit jeder Erfindung der Râche,
Voll nur Eines Gedankens: Jerūsalem soll sie vertilgen,
Alle Nazaréner.. Ich wär nicht fērn von Damaskus —
Hóch schōn über mir stand im Mittagspunkte die Sonne.
Niederschmetternder Glanz aus dem Himmel stürzt' an die Êrde
Mîch und meine Geleiter — Da höhrte die donnernde Stimm' ich:
Saullus! Saullus! Mîch? Warum verfolgest du Mîch só?
Herr! Wêr bîst Du? Wer bîst Du? Jehóvah? Ísraels Gott? Wêr?
Rief ich bebend und blaß entgêgen dem donnernden Rûfer.
Îch bin Jésus, der Názaréner, dēn du verfolgest!
Schwêrer als schwêr wird's dir seyn, zu empören dich wider die Wahrheit!
Meine Geleiter erblickten das niederschmetternde Licht! Voll
Tódesängste sanken sie hîn — Doch des Redenden Stimme,
Die sie höhrten, verstanden sie nîcht. Ich rief der Erscheinung,
Rief der Herrlichkeit Gottes entgêgen mit zagender Stimme:
Herr! Was soll ich thûn? Mir antwörtet' der Herrscher der Himmel:
Âufstêh'! Gêh' nach Damaskus! Gesagt wird wêrden dir dôrt, wās
Dú zu thûn hast! — Ich strêbte mit aller Macht von der Êrd' auf —
Himmel, dich sāh' ich nicht mehr! Dich Êrde nicht! Alles war Nacht mir!
Allso hatte der Glanz des niederblendenden Lichtes
Mich des Tāges beraubt — Ich flêhte meine Genossen:
Leihet mir Eüre Hand und führt nach Damaskus den Blinden!
Nâch Damaskus kām ich und fand, Ihn sandte der Herr mir,
Ananías, den Frommen — Ihr kennt den Unsträflichen! Alle
Ísraelíten dôrt erkennen den Eifer des Treüen.

Dieser

Dieſer nâhte ſich mîr: Sey ſêhend! ſagt' Er mir, Brūder!
Saullus! Er legte die Hand auf meine Augen — Ich ſāh' Ihn
In derſêlben Stunde — Da ſprāch Er: Ich weiß, was geſchêh'n iſt:
Unſrer Väter Gott hat dîch beſtimmt und verordnet
Seinen Willen zu wiſſen, zu ſchau'n den Einziggerêchten,
Und aus Seinem Munde der Liebe Stimme zu höhren.
Zeüge wirſt du ſeyn von dēm, was du ſchauteſt und höhrteſt!
Saüme länger dich nîcht! Empfange die heilige Weyhung!
Reinige dîch durch die Tauf' und rûfe den Namen des Herrn an!
Brüder! Dieß iſt die Quêlle des ünbeſiegbaren Glaubens
Ān den Gekreüzigten, welchem die Rêchte ſchenkte die Allmacht.
Mûthig verkünd' ich nūn des Āngebêteten Namen.
Daß Er lêbt in den Himmeln, das weiß ich — Oft, wenn ich bête,
Fühl' ich des Tódes Leib, die Êrde nicht mehr — Die Entzückung
Reißt in die Himmel mich hîn — Ich ſêhe den Herrlichen vôr mir!
Wenige Tāge ſind's, ich faſtet' und bêtet' im Tempel —
Daß der Êrde mich ſchnêll entriß der Geiſt des Meſſias —
Eile! Höhrt' ich den Herrn, der vôr mir ſtand, zu mir ſāgen!
Gêh von Jerūſalem aūs! Sie wêrden dein Zeügnis verwêrfen,
Welches Gott dir legt von Mîr auf die Lippen — Ich ſprāch: Herr!
Alle wiſſen ſêlbſt, wie ich Deine Getreüen verfolgte!
Sie in Ketten warf und in ihren Verſammlungen ſcharf ſchlûg!
Îch auch ſtand dabey, dâ Deines Stephanus Blût floß!
Gottlobpreiſend und fróh erblickt' ich die ſchmetternden Steine,
Und verwahrte die Kleider der Zeügen wider Ihn — Jeſus

Gāb im hellen Gesichte die Antwort mîr — So verlaß denn,
Weil sie deiner nicht wollen, dein Volk! Ich will dich den Völkern,
Die noch fērn sind, will den Heyden dich senden — — Er sagt' es,
Und ein Getümmel begann, stieg, rief in die Höhen — O laßt Ihn
Weiter nicht sprêchen! Verstumm'! Hinwêg mit Ihm! — Wêg mit Ihm!
Riefen
Zêhentausend Stimmen — Sie warfen Staub in die Höhe!
Stampften, knirrschten, schrieen, zerrissen die Kleider! Des Tódes
Wêrth ist der Lāsterer Gottes und Ísraels Lāsterer! Heyden
Bringt Er érst in den Tempel! Sein zweytes Wōrt sind die Heyden!
Himmel! Warum entflôhst du nicht dem Getōse des Unsinns?
Êrde! Warūm erbebtest du nîcht, zu verschlingen die Wüther?

Endlich will ich erfahren, wer dieser Empōrer sey — Führt Ihn,
Rief der Gebieter der Burg den Kriegern, führt Ihn und bindet
An Ihn mit Riemen! Ersücht Ihn mit Rûthen! Wer bîst du? Was thātst du?
Ist es Eüch erlaubt? Frâgt nūn der Gebundne den Hauptmann,
Welcher stand und gebot: Hebt hóch die Rûthen und schlagt Ihn —
Ist es Eūch erlaubt, auch Unverhöhrte zu geissеln?
Rómische Bürger zu binden? — Dem Wōrte sanken die höhen
Blûtbegierigen Rêchten. Es eilt' zum gebietenden Burgherrn,
Der die Streiche gebot, der Hauptmann: Lysias! Fürchte
Dîch zu schlāgen den Mann! Róm gāb Ihm Adel und Freyheit!
Eilender eilte heräb zu Paullus Lysias — Sāg mir:

Bist du ein Römer? — Ich bin's! — Ich kaufte mit Summen des Silbers,
Sagte der Burgherr Ihm, der Römer Rechte... Nicht kauft' ich's —
Ich bin ein Römer gebohren, antwörtet' Paullus Ihm... Freündlich
Hieß den Gebundnen entbinden der Feldherr — Schrecken ergriff Ihn —
Und Er hieß Ihn verwahren, doch scharf nicht — Mörgen vernehm' ich
Deine ganze Geschichte! Sey Furchtlos! Ich will dich beschützen!

III.

Paullus vôr dem Synedrium.

Einmal will ich wissen, so sagte Lysias, einmal,
Was der Mann thāt, höhren, der ganz Judāa zum Feind hat!
Und Er ließ Ihn herāb vor die Āltsten Ísraels führen —
Wie der friedliche Mond stêht unter den schimmernden Stêrnen,
Tausend flieh'n vôr îhm, und die wenigen, die man noch schau'n kann,
Wêrden kaum geachtet, so kräftig erquickt uns des Monds Licht...
Só wār unter der Schár der tausend Christusverehrer
Paullus — Er stand ein Licht in der Nacht der Priesterversammlung;
Sāh' mit durchdringendem Blick' sie All' an, vom Érsten zum Letzten.
Izt hūb Êr die Stimm', Ihm winkte der Érste der Priester —
Väter, rief Er, und Brüder! Ich habe mit reinem Gewissen
Gott, als Kind schon, Gott bis auf diese Stunde gedient.... Dâ
Flammte des Hóhenpriesters Wûth, Er gebot mit der Rêchten
Denen, die Paullus hielten — Ein Schlāg, dem Lāsterer Gottes!
Da erhūb sich die Hand des Nâchsten und schlûg auf den Mund Ihn.
Gott wird dich schlāgen, getünchte Wand! rief Paullus dem Priester —
Gottes Stellevertrêter, der Mund der Gerêchtigkeit, solltest
Éhrer du seyn des Gottesgesêtzes, und heissest mich schlāgen,
Wider das Gottesgesetz — Die ergrimmten Schlāgenden riefen:
Lästerst du só den Érsten der Priester, Jehóvahs Gesalbten?

Brüder, antwörtete Paullus — Ich dachte nicht, daß mich der Priester
Érster zu schlägen gebot.... Ich weiß es, Gottes Gesetz sagt:
Sprich nicht übel den Érsten des Volks.... Izt schaute sich Paullus
Um und sähe den Grimm der Pharisäer, und sähe
Saddoks irrende Schüler — Der Geister Feind und des Lêbens,
Dem kein Ende droht, das éwiger ist, als der Himmel,
Daurt, wenn Stêrne verblüh'n, und Sonnen wie Blümen verwelken —
Und Er rief mit Macht in die Irrsinnreiche Versammlung:
Ísraels Väter, warüm ergrimmt Ihr wider mich! Diese
Hand, warüm trûg Ketten sie? Dârum — Ich glaube, was jeder
Pharisäische Weise, was sêlbst Gamáliel glaubte,
Dessen Schüler ich bîn — Ich hoff' Erstêhung der Tódten,
Durch den Tódten, der starb, den Gott erweckt aus dem Tóde.
Dieß, o Ísraels Väter, ist meīn Verbrêchen, und sonst nichts.

Izt erhüb ein Gemürmel, ein Aufstêh'n sich in dem Sále...
Saddoks Schüler knirrschten, die Laügner der éwigen Zukunft,
Jeder Geistigkeit Hasser — Der Gottverhaßten Verwêsung
Laute Preiser, des eisernen Schicksals eiserne Éhrer...
Skláve des Unsinns! Schweig! Dich schwármender Tràüмer verfolge
Jeder Flûch, den Sínai höhrt', dem Ébal erbebte!

Nun erhoben sich auch die Bekenner der éwigen Zükunft,
Denen unsichtbare Wêlt und unendliches Lêben kein Traum war,
Standen, riefen und schrie'n: Wir finden keine Verbrêchen,

Nichts, das wêrth sey des Tódes an diesem Manne — Vielleicht hat
Mît Jhm ein Engel gesprochen, ein Geist, ein Bürger des Himmels.
Wider den Herrn stêht aüf, wêr wider die Boten des Herrn stêht.
Laßt uns wider Gott und Gottes Boten nicht streiten!

Hóch stieg das Getümmel; Der Widerspruch schwieg nicht. Es stampften
Widereinander die Schüler der immerstreitenden Sekten.
Jetzt ergriff den Beherrscher der Burg Antonia — Schrêcken,
Paullus mögte von ihnen zerrissen wêrden, und rief schnêll
Kriegerschâren herâb, entriß durch sie Paullus dem Grimme
Seiner Hasser und Schützer, und hieß in das Läger Jhn führen —
Hóchbetaübt von Wûth verliessen den Sál der Versammlung
Ísraels Lehrer, und Flûch und heisse Verwünschungen strômten
Von den blauen Lippen des Weisheithassenden Zornes.

IV.

Paullus und Jesus.

Herr! Ich bin bereit, zu leiden für Dich und zu stêrben!
Dein bin ich! Éwig Dein! Du bist mein Lêben! — So bêtet'
Himmelblickend der Mann, deß éwig sich Christus wird freüen,
Dessen éwig sich freü'n zêhntausendmal Tausend mit Christus.
Jésus Christus stand im Nachtgesichte vor Paullus —
Wie Er auf Gabbatha einst im Purpurmantel dahêrgieng!
Ach! Die zarten Schläfe, zerrissen vom Dôrn', in der Rêchten
Hielt Er ein Rohr und schaute mit Einem Blicke des Schmêrzens:
Paullus! Mannlich! Duld'! Ich duldete! Dulde du Mîr nâch!
Herr! Ich bîn nicht wêrth, Dir nâchzudulden — antwörtet'
Ihm mit sinkender Stirn' der Christusbegnâdigte — Jetzo
Sâh' Er den Herrn vor sich zur Rêchten der éwigen Urkraft,
Schön, wie Ihn Stephanus sähe, mit jeder Éhre des Himmels,
Jedem mildern Glanze, der Gott' entstrâlet, bekleidet!
Paullus! Rief Ihm der Herr: Sey mannlich! Ich duldete! Dulde
Mîr nâch! Herrsche dann mît! Die Éhre wird gröss, wie die Schmâch seyn!
Wie du von Mîr in Jerüsalem zeügtest, zeügst du in Róm einst!
Herr! Ich bin nicht wêrth, Dir nâchzuträgen Dein Kreüz; Nicht
Wêrth der Éhre der Éhren, mit Dîr zu herrschen — Der Herr schwand,
Und der Erwachende pries des Unaussprêchlichen Gnâde!

V.

Paullus und Lysias.

Starrsinn! Sátans Sohn! Du Érstgebohrner der Hölle!
Hauch des éwigen Mörders ist Lüge, Taüschung und Starrsinn!
Starrsinn fesselte nūn und verband zu Einer Rotte
Vierzig Söhne Sátans — Sie stampften und gāben die Hand sich,
Knirrschten, verflûchten sich sêlbst — Uns trêffen Sinais Donner!
Wenn wir des stârkenden Brōds, des erfreüenden Weines geniessen —
Bis erwürgt ist der Mann, der Haß der Ísraelíten!
Bis mit seinem Blûte befleckt sind unsere Hände!
Starrsinn! Hohn der Vernunft! Nachäffer der Stârke des Geistes!
Ohnmacht! Krankheit! Tód des Gewissens! Eherner Starrsinn!
Du verblendetest sīe, zu Ísraels Priestern und Ālten
Hinzugêh'n und zu sāgen — Uns zwang der Eifer für Móses,
Und für Abrahams Gott, nicht des Brōds und Weins zu geniessen,
Hóch verflûchten wir uns — Bis Paullus dūrch uns erwürgt ist.
Allso sendet heraūf zum Burgherrn: Bittet Ihn — Sende
Paullus zu uns herāb! Wir wollen noch einmal Ihn höhren —
Éh' Er Eūch sich nâht, sind wîr bereit, Ihn zu tōden.
Solche Rêde gefiel der verwôrfnen Priesterversammlung.
Aber es lachten die Himmel des Höllentstammenden Ānschlags.
Paullus Neffe vernahm den Mordrâth; Eilte zu Paullus

In die Festung heraūf — Ihn begleiteten, sêgneten Engel —
Paullus vernahm von Îhm den Mordrâth — Sêgnet' und lobt' Ihn,
Rief der Gebietenden Einem — Ich bitte dich: Führe zum Burgherrn
Diesen Jüngling! Er hat Ihm etwas Geheimes zu sāgen.
Dieser führte mit Lust den vielversprêchenden Jüngling,
Hóhen Wuchses und sanft, doch fest — zum Dulden und Wirken,
Und zu feinem Genusse der éwigsten Dinge gebildet,
Hîn zum Gebieter der Burg und sprāch: Der gefangene Paullus
Rief mich zū sich und sagt': Ich bitte dich; Führe zum Burgherrn
Diesen Jüngling! Er hat Ihm etwas Geheimes zu sāgen!

Freündlich nahm bey der Hand den vielversprêchenden Jüngling,
Lysias, trāt beyseits und fragt' Ihn: Was willst du mir sāgen?
Ehrfurchtvoll sich neigend, doch edel — antwörtet' der Jüngling —
Mehr als vierzig Juden verflûchten sich hóch, nichts zu essen,
Nichts zu trinken, bevôr sie Paullus erwürgt — Sie ersûchten
Ihren Râth, dich zu bitten, Ihn niederzusenden — Als ob sie
Wollten genauer Ihn prüfen und forschen nach seinem Verbrêchen?
Laß, ich bitte dich, Edler und Vielvermögender! Laß dich
Nicht von ihnen erbitten. Die Leidenschaft kennt die Vernunft nicht,
Keine Sitten das Hêrz, das Mord will.. Alle sind Einer —
Eines Gedankens sie All', Ihn aūf dem Wêge zu tōden!
Gût! Nur sāge du nichts, erwiederte freündlich der Burgherr —
Nichts von dēm, was du höhrtest, und nichts, daß dú es mir sagtest.
Und zu Paullus zurückeilt' — fróher Stirne der Jüngling.

Zwén Centuriónen rief zū sich jetzo der Burgherr:
Haltet auf die Nacht zwó Kriegerrotten bereit — Rûft
Siebenzig Reütern — Bestimmt zweyhundert Knêchte — Sie führen
Wohlverwahrt auf Pfêrden zur dritten Stunde der Nacht nach
Cāsaréa den Mann, dem Tód schwûr jüdischer Starrsinn,
Daß nach Rómersitt' Ihn Félix richte! So sagt' Êr.
Wās du befiehlst, soll seyn! Sie wandten sich — eilten, geboten
Rêchts und Links. Es klangen die Waffen! Es stampften die Rosse.
Fackeln brannten — Erstaunt sāh' Paullus die Menge der Rosse.
Jetzo nahmen sie Îhn — (Er sêgnete Lysias) — Satzten
Ihn auf ein Pfêrd, umringten Ihn scharf, und schlossen sich ringsum;
Führten hundert vorhêr, und hinter Ihm hundert, zur Rêchten
Hundert, hundert zur Linken — Der Kêrn war siebenzig Reüter.
Noch in derselben Nacht erreichten sie Antipatríden —
Jetzo wandten sich ūm nach Jerūsalem alle die Hundert.
Ihn umgāben allein nach Cāsaréa die Siebzig.
Welch ein Getümmel der Stadt! Welch Beben ergriff die geheimen
Éhrer des éwigen Namens! Doch stārkten sie bald in dem Herrn sich.
Paullus winkte den Seinen. Sie kannten die Winke des Glaubens
Und der Rûh' in dem Einen, der éwig lêbt und der tódt war.
Félix empfieng aus der Hand des Érsten der Führer die Tafel —
Gāb sie dem Schreiber, der lās aus der schnêllentsiegelten Tafel.
Claudius Lysias — Heil dem edelmüthigsten Félix!
Diesen Mann, von den Juden gefangen — Des jüdischen Starrsinns,
Ihrer Mordsucht Ziel, befreyt' ich endlich durch Hérsmacht,

Denn ich vernahm, daß ein Römer Er sey. Ich förschte der Ursach
Ihrer Mißhandlung nâch und stellt' Ihn vor ihre Versammlung;
Aber von keinem Verbrêchen, das Tód und Bande verdiente,
Nur von ihren Gebraüchen, von Wörten wär nur die Rêde.
Dennoch ergrimmten sie hóch und schwûren den Tód Ihm — Mir ward es
Angezeigt. Ich befahl, Ihn sicher zü dir zu bringen —
Ließ den Klägern entbieten — Erscheint vor dem römischen Richtstuhl!
Heil dir!... Félix säh' den Gebundnen mit Lust und mit Éhrfurcht,
Frâgt' Ihn: Aus welcher Provinz? Cilizia nährte mich — Tharsus
Ist mein Gebuhrtsort... Paullus hatt' es gesagt. Ihn entließ nun
Mit dem Wört: Ich will dich verhöhren, wann nêben dir stêhen
Deine Verkläger — der Prätor.... Er hieß in Heródes
Richthaus führen Ihn hîn. Fünf Täge gönnt' Ihm sein Gott Rûh!

VI.

Paullus und Felix.

Priesterwûth ist des Himmels Entsetzen, und Jauchzen der Hölle —
Ananías, der Érste der Priester — Und Ísraels Ältste
Kämen mit Tertullus, dem siebenzüngigen Redner,
Ängehaucht von Satánen, nach Cäsaréa... Der Prätor
Hatte den Täg des Verhöhrs bestimmt. Er berief sie — Prächtig erschienen
Sie in des Prätors Pallast. An Ketten stand der Erwählte
Christus ihnen zur Seite — Die Kläger Paullus verschmâhten
Einen Blick Ihm zu gönnen — Sie neigten sich tief vor dem Prätor.
Jetzt begann Tertullus — Es lêbe der fürstliche Félix!
Friede komm' uns mit dîr! Wir preisen die redlichen Thâten
Deiner Weisheit! Wir preisen an allen Orten, zu aller
Zeit — Vortrefflichster Herrscher, mit Dankbelasteten Hêrzen
All dein Thûn und dein Lassen! Dein Thûn und dein Lassen ist Weisheit!
Doch! Wäs saüm' ich? Ich flêhe dich, Prätor — zu höhren die kurze
Wahrheitreiche Klage, die Noth und die Éhre des Thrönes,
Dêr dich sandte, mir legt auf die Wörte nicht findende Lippe.
Dieser Mann — Hier wandt' Er sich um — und deütet' auf Paullus —
Ist ein Empörer, wie Keiner! Wo sein Fuß stêht — hebt sich der Aufruhr!
Ist ein Führer der Názaréner — Die Sêkte hat längst sich
In Judäa verbreitet — Den Stifter verdammte zum Kreüz' einst

Pontius — Weil Er verbot, dem Cäsar Tribút zu entrichten.
Solcher Einer ist dêr, der hier gebunden vor dîr steht!
Eine Pest der Êrd'; Ein Mann des Tódes! Ein Traümer!
Denke das Schlimmste, was denken du kannst – Du denkst nichts, o Prätor,
Was so schlimm sey, wie Êr — Ein Lästerer, Tempelentweyher,
Nenne dir alle Laster — Du nennst die Seinigen — Längst hätt'
Unser Gesetz Ihn gerichtet — Wenn nîcht mit vieler Gewalt uns
Lysias hätt' Ihn entrissen; Er hieß die Verkläger hiehêrgeh'n —
Sprich nun sêlber mit Îhm — Dich wird die eigene Weisheit
Frâgen Ihn lehren mit Ernst — Je schârfer du prüfen den Mann wirst,
Desto gewisser wird dîr des Tódes würdige Schuld seyn.

Allso sagte Tertullus. All' um Ihn zeügten mit Winken,
Mit erhobnen Rêchten und lauten Stimmen und leisen:
Só ist's! Fôrsche nur scharf und schöne nicht! Wär ein Verbrêcher
Würdig jē des Tódes, der Mann ist's, welchen du hier siehst!

Jetzt gäb Félix den Wink — Verklagter! Du magst nun auch sprêchen!
Paullus begann: Ich weiß, daß viele Jahre du schön bist
Richter in Judäa — Ein Kenner jüdischer Sitten —
Drum verbann' ich die Furcht und rede mit fröhlichem Hêrzen.
Wahrheit spricht gelassen und rûhig vertheidigt sich Unschuld.
Fôrsche genau, so wirst du erfahren, ich rede die Wahrheit:

Kaum zwölf Tāge sind hîn, ich verließ Cāsaréa — O Prātor,
Um in Jerūsalems Tempel den Gott der Väter zu éhren —
Still vollbracht' ich dôrt mein Opfer! Es sähe von Allen
Keiner mich Aufruhrweckend, nicht Einer im Tempel, nicht Einer
Aufruhrweckend in Einer von ihren Schülen, auf Einer
Strasse der Stadt! Ich berûf' auf sie mich! Sie können von Allem,
Dessen sie mîch vôr dîr nun verklāgen, nicht Eins nur dārthûn.
Dieß bekenn' ich dir laut, und freüe mich hóch, es zu zeügen:
Daß ich zu denen gehöre, die Názaréner genannt sind —
Diese Názaréner, die Gottentführende Schwârmer
Ihnen heissen — Was sind sie? Sie sind des éwigen Gottes
Éhrer! Sie glauben, ich glaub' es und zeüg's — dem Gotte der Väter;
Glauben alten Oráfeln des Gottes Ísraels, glauben
Alles, was Móses verhieß und nâch Ihm Gottes Propheten —
Hoffen, ich hoff' es, sie sêlbst, die meine Verkläger sind, hoffen's —
Auferstêhung der Tódten, unstêrbliches Lêben von Allen,
Welch' aus Einem Blûte der Vater der Menschen gebildet,
Aller Gerêchten und Aller, die wichen vom Rêcht und der Wahrheit.
Dieß îst meine Hoffnung — Es îst mein tägliches Strêben,
Rein mein Hêrz zu bewahren vor Gott und Menschen, und immer
Mein Gewissen, wie Gott zu verehren — Dieß ist mein Glaube!
Viele Jahre nicht mehr beträt ich Jerūsalem — Endlich
Kām ich einmal heraūf, um Opfer und Gâben zu bringen
Meinem Volke — Da fanden mich rûhig im Tempel Jehóvahs
Einige Asiáten beym stillen Wêrke der Weyhung.

Hier sind diese zugêgen — Sie sprêchen, wenn sie es dürfen,
Ob die Hand, ob den Fuß ich regte zu etwas, was Aufruhr
Heissen, scheinen nur könnte! Sie sprêchen, als ich vor Rath stand,
Ob sie etwas fanden — was unrêcht heissen, was unrêcht
Scheinen nur könnte! Es sey dann dieß Eine Wört, das ich laut sagt':
Heüte wêrd' ich gerichtet, von wêgen Ísraels Hoffnung!
Drum klirrt mîr die Kett' an der Hand, weil ich glaube, was Îhr glaubt:
Dêr, auf welchen Ihr hofft, ist meine Hoffnung! Der Christus
Gottes! Ísraels Fürst! Der Gekreüzigte, welchen vom Tóde
Weckte zum Lêben ohn' Ende des Himmelschaffenden Allmacht.

Kraftvoll, edel und sanft und Lichthell, mûthig, mit Würde
Redete só vor dem Richter, vor seinen Verklägern der Mann, dem
Weisheit Gott gāb.... Félix fand in dem Munde des Sprêchers
Wahrheit, kannt' auch schon die Lehr' und den Glauben der Éhrer
Jésus Messías — und sagte — Wenn Lysias kommt, will ich schärfer
Prüfen die Klāg' und die Antwort... Innerlich zürnten die Kläger
Dieser zögernden Rûh' und der gelaßnen Míne des Richters.

Jetzo befahl der Prätor — Verwahrt den Verklagten, doch laßt Ihm
Leichtrung! Die Seinigen dürfen besûchen Ihn, dürfen Ihm dienen!

Gottlobpreisend wandte sich Paullus und kehrt' in den Kêrker,
Schön, wie ein Engel zurück, gebunden, doch freyer als Freye —

Immer umringt mit der Schár der glücklichen Glaubenden, immer
Éhrfurchtvoll vernommen und innigst geliebt von den Beßten.

Wenige Tāge verflossen. Es kām Drusilla, des Prātors
Fürstliche Gattin nach Cāsaréa. Sie hatte so vieles
Schōn von Paullus gehöhrt, und bāt den Gatten: O laß mich
Sêlbst vernehmen den Mann, der so sehr gehaßt und geliebt ist,
Wie die edelsten Menschen allein gehaßt und geliebt sind!

Félix gestattet's, und rief vor sîch und seine Genossin,
Paullus — Sprich! Es will die Genossin von meinem Lêben dich höhren!

Gottberührte! Was soll ich zuérst, zuletzt was Eüch sāgen?
Jésus Bote bin îch, des Gekreüzigten, welchen Jehóvah
Wieder führt' aus dem Grābe! Der Tódte verkündigte Lêben
Allen Stêrblichen — Brachte des Himmels Kräft' auf die Êrde!
Keinen liebte só der Menschenliebende Gott! Só
Sêgnete Keinen Gott! So zeichnete Keinen Sein Geist aus!
Einer, nur Einer ist só! Der Ein' ist Alles in Allen!

Ísraels Tochter! Du hast gewiß von dem Göttlichen Einen,
Welchen der Éwige sandte den Erben der Sünd' und des Tódes,
Grösse Dinge gehöhrt — Man kann nicht zu viel von Ihm sāgen!
Sein unendlich Verdienst um die Sündenbelastete Menschheit,

Seine

Seine Geduld mit den Schwachen, der Mûth, mit dem Er den Gleißnern
Riß vom blassen Gesichte die schöne Larve — Die Déhmuth,
Welche zum Knêchte der Knêchte den éwigen Herrscher der Wêlt macht';
Seine Lust am Nêcht, die Freüd' an Tugend und Wahrheit
Hat noch Keiner beschrieben, beschreibt kein Redner — Der Dichter
Findet in allen Sprâchen das Wôrt nicht, das würdig Ihn zeichnet.
Alles, was jē der Gerêchte Gerêchtigkeit nennt, was die reinste
Tugend Tugend nennt, was der Menschen Sanftester Sanftmuth,
Alles, was Stârke des Geistes, was Großmuth, Adel der Sêle
Von den Weisesten, Beßten der Êrdesöhne genannt wird,
Ist nur Eins in Îhm. Er liebte, wie Keiner geliebt hat;
Gāb, wie Keiner gāb, und vergāb, wie Keiner vergêben.
Wêr Ihn erkennt, ist frey, wer Îhm glaubt, ist sêlig, wie Êr's ist.
Alles Geschlêcht der Menschen ist Seīn — Die Êrd' und der Himmel,
Zeit und Éwigkeit Seīn — Gott gāb Ihm alle Gewalt, Îhm
Sein unendliches Reich — Er îst der Könige König!
Richter der Richter nur Êr, ein Vergêlter der Thâten, ein scharfer
Prüfer der Hêrzen und Nieren, ein Offenbahrer der tiefsten
Aller Geheimniss'! Êr ein unerbittlicher Rächer
Aller Bösheit! Alle Kniee der Êrd' und alle des Himmels
Biegen sich Îhm, der kömmt, im Namen der éwigen Gottheit,
Herrlicher als die Sonn', erschrecklich, wie schmetternde Blitze,
Strâlenhér' um Îhn, zu richten was lêbt und was tódt ist —
Vôr dem Liebenden flieht der Hasser der Menschen und Gottes;
Vôr dem Blicke des Reinen entsetzt sich, was falsch ist und unrein;

Vôr des Gerêchtesten Spruch erblaßt der Wirker des Unrêchts —
Wessen Gott ist der Bauch, wer Éhre sucht in der Schande,
Sinkt Ihm Angstvoll hîn — Der Éhebrecher erbebt Ihm!
Heüchler wêrden zu nichts! Was hóch ist, zerschmettert sein Ānschau'n!

Félix höhrt', und Ihn traf der Blitz der schmetternden Wahrhei'.
Dießmal, rief Er, genûg — Ich bewundre! Gêhe für dießmal
Hîn! Ich berûfe dich wieder, so bald mir gelêgene Zeit kömmt —

Stumm, in Gedanken verlohren, empfand Drusilla die Wahrheit:
Heüchler sprêchen nicht só, nicht Schwārmer oder Betrieger!

Jetzt ward Paullus zurückgeführt in Heródes Gerichtshôf;
Täglich besûchten Ihn dôrt die Érsten der Stadt, und verliessen
Immer sêliger Îhn und weiser und edler und reiner.
Felix winkte den Kommenden zū — Sie verstanden die Winke,
Ohne daß Er es mêrkte, sie sâhen, wās sie doch sāhen.
Oft berief Er den Mann, deß Grösse Bewunderung abzwang;
Sprāch von seinen Besûchern, den Érsten der Stadt — Nicht begreif' ich,
Daß sie zu deiner Befreyung die Hand nicht regen — — Man könnte
Leicht sich verstêh'n, wenn man wollte — Nur Recht will leidende Unschuld!
Gāb der Gebundenen Freyster dem feilen Richter zur Antwort;
Leiden reinigt die Séle, und Ketten verschaffen ihr Freyheit.

Zwey Jahr' zögerte só der krumme Richter sein Urtheil.

Unterdeß hatte das Mâß der Himmelrûfenden Bösheit
Sich zum aüsserſten Punkt erfüllt — Es rief den Verrûchten,
Cäſar Néro zurück — Es drangen der Klägen zu viele
Von Judäa nach Róm — Es hinterließ die gebundne
Unſchuld ſeinem Folger, der Kläger Hêrz zu gewinnen,
Félix — Cäſaréa verließ Er, belaſtet mit jeder
Râcheheiſſen Verwünſchung, dem Lohn der Tyrannen, belaſtet.

VII.

Paullus vor Festus.

Pôrtius Fêstus kām, von Róms Beherrscher gesandt, nach
Cāsaréa — Eilt', den Völkersammelnden Tempel,
Und die fürstliche Stadt des Gottes der Götter zu sêhen —

Kaum betrāt Er die Burg, so umgāb die Priesterschaft Júda's
Und die Krône des Volks den neüen Herrscher — Wir bitten:
O gewähr' uns, wir flêh'n, die érste Bitte — Wir bitten,
Sende zū uns heraūf den Mann, den Félix zurückließ,
Welchen Er richten nicht wollte, wie sehr wir flêhten, wie sehr wir
Wider Ihn klagten und zeügten!.... Die Bitte war Bitte der Mordsucht,
Denn auf der Strâß' Ihn zu tōden, war ihres Hêrzens Entschluß — Ich
Wêrd', antwōrtete Fêstus, zu Cāsaréa Ihn richten.
Wenige Tāge weil' ich noch hier, dann kehr' ich zurück — Dann,
Kann von Eüch, wer will, zu klāgen wider Ihn kommen.

Zêhen Tāge besāhe der Rómer Jerūsalems Zierden,
Höhrte von Jésus viel, von Pilátus Pontius Urtheil,
Von der Sāg': Êr seŷ vom Tód erstanden — Von Seinen
Éhrern; Viel von Paullus, vom Neide der Priesterschaft — Kehrte
Dann mit grōssem Gefolge nach Cāsaréa zurück — Satzt'

Auf den Richtstuhl sîch den zweyten Täg und berief nun
Paullus und seine Klāger. Die Schár der Juden umringt' Ihn,
Rief: Empōrer, Empōrer, und Cāsars Feind und Entweyher
Unsers geheiligten Tempels! Ein Lāsterer unsrer Gebraüche! —

Paullus antwōrtet' gelassen: Wenn Eins sie beweisen, so will ich
Alles schuldig seyn — Ó frâge, Fêstus, nach Zeügen!
Hat mich Einer gehöhrt, gesêh'n nur Einer mich, wider
Gottes heiligen Tempel, der Juden Sitten und Cāsars
Ehre beginnen nur Eins — so wêrd' ich nach Strenge gerichtet!

Fêstus empfand, was jeder empfindet, der nêben der Schalkheit
Unschuld sieht und Rêcht, und Wahrheit nêben der Lüge.
Aber die glänzende Schár der Silberreichen Verklāger
Reizt' Ihn wider den Spruch des Gottnachsprêchenden Hêrzens —
Seinen Hassern zu lieb, den scharfverklagten zu frâgen:
Willst du nicht lieber dôrt, wo geschêh'n seyn sollen die Thâten,
In Jerūsalem sêlbst, von mîr gerichtet seyn? — Paullus
Saümte nicht, mûthig und sanft, wie's ziemt den Weisen, zu sāgen:
Richter! Du weisfest sêlbst: Ich thāt den Juden kein Unrêcht,
Stêhe vor Cāsars Stuhl! Hier will ich gerichtet seyn — Hab' ich
Jemand beschādigt, gekränkt, ein Rêcht verletzt, hab' ich Etwas
Würdig des Tódes gethân, wie kann ich mich weigern zu stêrben?
Aber ist dessen nicht Eins, deß mîch ānklāgen die Juden;
Kann mich ihnen kein Rêcht preis gêben — Ich will nur, was Rêcht ist!

Cäsar soll mich richten — Ich rûfe den Richterstuhl Róms an.

Mit den Edelsten sprăch der Prätor.. Alle bejâhten:
Paullus gêhe nach Róm. Er rûft den Richterstuhl Róms an.

Nochmals frâgte der Prätor — Berûfst du dîch auf den Cäsar?
Cäsar, antwörtete Paullus, erkenn' ich für meinen Beherrscher!
Nun — erwiederte Fêstus, es richte dich Cäsars Entscheidung!
Kehr' in den Kêrker zurück — Ich sende zum Cäsar nach Róm dich.

VIII.

Paullus, Agrippa und Berenize.

Viele Wahrheit giebt dem Wahrheitfróhen die Vôrsicht;
Viele Liebe dem Liebebedürfer und höhrende Ohren
Sammelt sie um dēn, der für Dîch, Sohn Gottes, ein Ohr hat.
Fürsten und Könige sollten vernehmen dich, Göttliche Wahrheit,
Aus dem Munde des Manns, der tausendmal Tausenden Wêrth gāb!

Pôrtius Fêstus zu grüssen, betrāt Cāsaréa, Agrippa;
Berenize mit Îhm, die Schandenéhrende Fürstin.
Viele Tāge flossen in Freüdenfêsten dahîn — Lâr
Aller andern Gespräche begann izt Pôrtius Fêstus
Paullus zu nennen — Den Juden, dem jüdischen Könige — Félix
Hinterließ, só sagt' Er, gebunden im Richthof Heródes
Einen Mann von Tharsus, der Názaréinischen Sêkte
Führer, gehaßt wie der Tód. Es vereinten sich wider Ihn alle
Hóhenprieſter der Juden, die Āltsten Ísraels; Flêhend,
Kaum betrāt ich Jerūsalems Pfôrten, umringten sie All' mich
Wider den Mann, den Empōrer sie nannten und bāten: Verurtheil'
Eilend Îhn zum Tód'! Er ist nicht wêrth, daß Er lêbe!

Ihrem stürmenden Flêh'n, die Stimme der Leidenschaft kannt' ich,

Gāb ich, gelassenen Sinn's, die Richterwürdige Antwōrt:
Unverhöhrt zu richten, ist nicht der Römer Gewohnheit —
Érst muß jedem Verklagten der Klāger stêh'n an der Seite!
Dann vergönnt man ihm Raum und Musse zu rûhiger Schutzred' —
Allso fôrdert' ich sie hiehêr, und betrāt ohne Saümen,
Kaum ich wieder erreicht mein Cāsaréa, den Richtstuhl,
Tódeswêrthe Verbrêchen von diesem Manne zu höhren —
Zeügen geschêhener Thâten, die wider Rêcht und Gesetz sind,
Dacht' ich zu vernehmen — Wie still stand meine Erwartung,
Dâ die Frâge nur wār von Schwârmerey und von Traümen:
Alles zusammen sich faßt' auf den Wahn — Ein gewisser verstorbner
Jésus von Názareth lêbe — Was sollt' ich sāgen? Ich frâgt Ihn:
Willst du gerichtet wêrden, wo deine Klāger sind, wó die
Thâten geschêh'n seyn sollen, die Lāstrung sie nennen und Aufrûhr?

Nein! Antwōrtet' Er kûhn und klûg und edel — Ó Prātor!
Nein! Ich will nicht der Wûth der Leidenschaft beügen die Stirne;
Hab' ich wider den Cāsar gesündigt, so strâfe mich Cāsar!
Só berief Er sich kûhn auf die Majestāt des Beherrschers.

Unverwandten Ohres vernahm Agrippa des Prātors
Wōrt von seinem Gefangnen. So viel schon hatt' Er von Jésus,
Viel von Seinen Genossen vernommen, noch Keinen gesêhen.
Könnt' ich, erwiedert' der Fürst, nicht sêh'n den Mann, den der Rûf éhrt?
Ihn nicht höhren? — Man sagt erstaunliche Dinge von dieser

Allverbreiteten Sekt' — Ich bitte dich — Laß mich Ihn höhren!...
Môrgen sollst du Ihn höhren! Das Hêrz schlûg höher dem Fürsten.

Als der folgende Täg sein Haupt hob, König Agrippa,
Berenize mit Îhm, mit Silberreichem Gepräng' und
Grössem Gefolge kām, mit den Érsten der Stadt, in den Richtsál —
Ward in seinen Ketten der Christuséhrer gebrâcht — Sein
Anblick breitete Lust und Éhrfurcht über sie Alle.
Aller Augen vereint auf Îhn sāh'n — Göttliche Grösse.

König Agrippa, begann nun feyerlich Pôrtius Fêstus!
Und Ihr Edle, die hier nur Eine Absicht versammelt!
Hier stêht allso der Mann vôr Eüern Augen, — den Félix
Mir zurückließ! Hier der Mann, den Judāa Empörer
Wider den Cāsar nennt, und Tempelentweyher und Lāstrer
Ihrer Gottesdienste — Den Mann, deß Tód sie verlangen!
Bishêr fand ich nichts an Îhm, das wêrth sey des Todes.
Auch berief Er sich sêlbst auf Cāsar Nérons Entscheidung.
Mein Entschluß ist nūn, der Majestāt Ihn zu senden;
Zwahr unwissend ganz des Verbrêchens, dās auf Ihm lastet.
Wider die Klûgheit ist's, Gefangne dem Herrscher zu senden,
Dêren Verbrêchen kein Zeüge beweist, kein Richter erfôrscht hat!
Dieß ist, Edle, die Ursach, warum ich Ihn sêlber nun dārstell'
Eüch, vôr Allen dîr! Agrippa! Dîch zieret die Weisheit —
Prûfe! Du kannst mich leiten — Mich lehren Dú, was ich Cāsarn

Schreiben soll von dem Mann, der verdammt wird, oder vergöttert.

Jetzo winkt' Agrippas, und sagte zu Paullus — Es îst dir
Nun gestattet zu sprêchen — Vertheidige dîch nun — Da wandte
Paullus sich gêgen Ihn ūm und neigte sich, hob izt die Rêchte
Mit der klirrenden Kett' in die Höh' und redete allso:

König Agrippa! Glücklich bin îch, vôr Dîr zu erscheinen,
Mich der Schuld zu entlāden, die meine Brüder auf meine
Schulter gelegt — Ich weiß, du kennst die Sitten der Juden.
Höhre geduldig mich ān — Ich sprêche, König, die Wahrheit.

Zu Jerūsalem lebt' ich als Knābe — Mich kannten die Juden,
Sie selbst mögen zeügen --- Ich wār Gamaliels Schüler,
War ein strenger Verehrer der pharisāischen Sitte;
Eifrer für das Gesetz, wie Alle, die mich verfolgen.
Diese Kette klirrt an meiner Hand, o Agrippa!
Weil ich hoffe, was längst die frömmsten Väter auch hofften;
Weil ich glaube der Gottesverheissung, den Vätern gegêben.
War nicht diese Verheissung das Ziel von Ihren Gebêten?
Ihrer Opfer Zwêck? Zwölf Stämme Ísraels, hofften
Sie was anders, als dās, was zêhnmal hoffen sie Gott hieß?
Dieser Hoffnung zu lieb, Du verstêhst mich, König Agrippa!
Wêrd' ich von meinem Volk verklagt... Ich bezeüge das Lêben
Eines Tódten! Erstêhung der Tódten --- --- Kann Ísraels Sâme ---

Kinder deß, der im Busche sich Ábrahams, Ísaks und Jakobs
Gott nannt'? --- Ísraelíten, wie könnt Ihr zweifeln --- daß Gott sey
Nur ein Gott der Tódten und nicht der Lêbenden? Zweifeln:
Daß der unstêrbliche Gott die Tódten rûfe zum Lêben?

Zwahr auch îch war mehr als Zweifler am Lêben des Tódten!
Wie ein zerschneidendes Schwêrt war der Name Jésus mir --- Niemand
Eiferte wider Îhn, wie îch.. Jerûsalem zeüge!
Was ich heilig nun nenne, verdammt' ich als Lâsterer Gottes!
Jeden Bekenner des Herrn verfolgt' ich --- Legt' ich in Ketten!
Wurden zum Tóde geführt des Názaréners Verehrer,
Hüpfte vor Freüde mein Hêrz; Ich wûthete wider sie; Tód war
Immer das érste Wört! Ich höhrte nicht --- Rief nur: Zum Tóde!
Von den Érsten der Priester empfieng ich Gewalt, zu vertilgen
Alles, was nennen nur würde den Namen deß, den ich haßte!
Ich, ich lâsterte sêlbst, zwang wûthend Alle, zu lâstern,
Welche mit Liebe nannten den Namen, welchen ich haßte.
So unsinnig war Keiner, so weitverfolgend die Ehrer
Des gehaßtesten Namens --- Entflammt von Râch' und von Eifer,
Mit der Priestergewalt und Erlaubnis reist' ich mit Andern
Nach Damaskus und sâh', o König, am hellen Mittâge
Schnêll ein Licht, wie ein Strôm, der niederschmetterte --- Heller
Als die blendendste Sonn'.. Es umglänzte mîch und die Meinen!
Niederfielen wir All' an die bebende Êrd', und ich höhrte
Einer Gottheit Stimm' in ebrâischer Sprâche, die donnert':

Saullus! Saullus --- Mîch! Warum verfolgeſt du Mîch ſo?
Schwêrer als ſchwêr iſt's dîr, zu empören dich wider die Wahrheit!
Gêgen den Sticher zu ſchlägen, den Gottes Rêchte dir nâhhält!

Herr! Wer bîſt Du? Wer bîſt Du --- Jehóvah? Íſraels Gott? Wêr?
Rief ich mit Furcht und Entſetzen --- Wer bîſt du... Ich höhrte die Antwört:
Ich bin Jéſus der Názaréner, dēn du verfolgeſt!

Urtheil'! Ó Agrippa, wie wär mir, dâ ich es höhrte?
Dâ mit milderer Stimme des Herrn Erbārmung mir zúrief:
Stêh' von der Erd' auf! Tritt auf deine Füß' --- Ich erſchien dir,
Dîch zu Meinem Knêcht und Meinem Zeügen zu weyhen ---
Zeügen deß, was du ſāh'ſt, und was du, berührt von Mir, ſêh'n wirſt.
Sey ein Lehrer des Volks! --- Ich ſende dich unter die Heyden!
Fürchte dich nîcht! Ich ſtêhe bey dîr! Ich bîn dein Erretter!
Ihre Augen ſollſt dú, ich gêbe Kraft dir, eröffnen,
Sie entreiſſen der Nacht, ſie führen zum Licht und zur Wahrheit!
Aus des Sátans Gewalt ſie retten --- Dem Vater der Sélen
Tauſend Entfloh'ne bringen! Verkündigen dú die Vergêbung
Ihrer Sünden! Verheiſſen das Erb der Lieblinge Gottes!
Wêr durch Glauben an Mîch entſündigt iſt --- erbt, was Ich erbte!

Allſo ſprāch von den Himmeln der Herrliche, welchen ich ſchaute,
Dêr auf Golgatha ſtarb, Dēn der Fels dekt', wieder der Fels gāb.

König Agrippa! Wie konnt' ich empören mich wider die Stimme?
Wider die Gotteserscheinung? Wie widerstêhen dem Herrn ich?
Mußt' ich nicht zeügen, wās ich gesêh'n, und sprêchen ich dās nicht,
Was ich vernahm aus dem Munde des Herrn?.. Ich kām nach Damaskus,
Fastete, bêtete dôrt, und empfieng den Geist des Messías---
Und begann nun mit Mûth, mit immer fróherem Glauben
In Judāa umhêr, und Ásiens Städten zu lehren:
Ändert Eüern Sinn und wendet die Séle zu Gott um!
Kinder des éwigen Vaters! Entflieht dem Vater nicht! Handelt
Als des Éwigen Kinder, und veréhrt in dem Sohne den Vater!
Im Erweckten vom Tóde den Tódtenerwecker!... So lehrt' ich!
Drum ergriffen die Juden im Tempel mich, wollten mich tóden.
Aber Hülfe von Gott entriß mich den mörderschen Händen.
Kraft von Gott ist in mîr, zu bezeügen Kleinen und Grōssen:
Daß ich dās nur lehre, was Móses, wās die Propheten,
Daß es geschêh'n einst soll, verkündeten längst in der Vôrzeit;
Nämlich: Leiden soll und stêrben soll der Messías,
Für die Sünden des Volks und der Auferstêhenden Erstling',
Gottes Geliebtester seyn, ein Lichtverkünder, ein Retter
Aller Natiônen --- Ein Auferwecker vom Tóde!

Allso redete Paullus... Ihn höhrte die volle Versammlung
Mit Empfindungen ān, die kein Geraüsche gestatten.
Einer nur erhob die Stimme; Pôrtius Féstus
Rief in die stille Versammlung: Unsinnig bist dú, o Paullus,

Deine Gelehrsamkeit raubt und die Schriften allen Verstand dir —

Nicht unsinnig bin îch, vortrefflicher Fêstus, erwiedert'
Sanft, mit Einfalt der Daube, und klûg, wie die Schlang' – und mit Würde,
Die den Weisen nie verlassen kan — Auch nicht in Ketten —
Nicht unsinnig bin îch; Ich rede nüchterne Wörte!
Wahrheit sprêch' ich; Es kann Agrippa bezeügen die Wahrheit.
Hêrzlich sprêch' ich mit Îhm; Ich denk': Er weiß, was ich säge.
Nicht in Winkeln geschäh', was ich jetzt dem König erzählte —
Schön Jahrhunderte hofften auf Dēn, dêr endlich herābkām,
Gottes Volk zu besûchen, den Blinden das Licht, den Gefangnen
Freyheit niederzubringen, den Tódten Lêben — Ich sêhe,
Daß die Wahrheit wirkt auf das Hêrz des redlichen Höhrers!
Glaubst Dú, König Agrippa, den hóhen Gottesprophéten?
Jâ! Ich weiß, daß Du glaubst — Sie zeügen von Jésus Messias!

Dú beredest beynâh' mich, erwiedert' Agrippa dem Redner,
Dessen Āngesicht wār wie glühend — wie Schwêrter die Wörte —
Du beredst mich beynâh', zu glauben an Jésus Messias!
Wollte Ísraels Gott! Antwörtete Paullus: Beynâh' nicht!
Wollte Ísraels Gott, der Hêrzenlenker — Du würdest
Nicht beynâh' nur, ganz des Glaubens wêrden, deß îch bin!
Dú und Alle mit dîr, die jetzo mich höhren! O würde
Jeder von Eüch, was ich bîn — Nur ohne die Fessel, die fróh zwahr
Ich erträge für Dēn, deß Liebe mein éwiges Heil ist!

Allso sagte der Mann voll Gottes, die Ehre der Erde,
Und die Freüde des Himmels, der Engel Liebling --- und Jesus
Auserwählteſter Zeüg' --- Es erhoben ſich Portius Feſtus,
Mit Ihm Agrippa, Berenize, mit Allen,
Welche Paullus vernahmen, entlieſſen Ihn, wandten ſich ſeitwärts —
Alle ſagten wie Einer: Der Mann iſt nicht würdig des Todes!
Kein Verbrechen, das Ketten verdiene, begieng Er. Er denke,
Was Er will, von Gott und dem Nazaréner — Er könnte,
Sagt' Agrippa zu Feſtus, entlaſſen werden, wenn Er nicht
Selbſt ſich hätte berufen auf Cäſar Nérons Entſcheidung —

Jetzo ward zurück in den Kerker Paullus geführt — Er
Pries auf den Knieen den Herrn, der von Ihm zu zeügen Ihn ſtärkte.
Ihm antwortet' der Herr: Sey mannlich! Ich führe nach Róm dich!

IX.

Paullus auf dem Mére.

Unerfahren des Mérs und der Jammernächte des Sturmwinds,
Kann ich nicht ſingen dîch, Vertrauter der ſchaümenden Woge!
Nicht die unendliche Weite, die Êrdeverdrängerin! Kann nicht
Führen dem Ohre herbey die Geheüle wüthender Winde!
Wie ich bebt' auf der kleinern Woge — die einſt mein Gebein droht'
Zū verſchlingen, ſo beb' ich, den Mérerfahrnen zu ſingen,
Paullus, dein ſaümendes Wallen und deine Tāg' und die Nächte
Auf der ſchwarzen Fluth und die Stürm' und die Rûh' in dem Sturme!

Julius führt' auf ein Schiff, das Adramyténe gebaut hatt',
Paullus und andre Gefangne, beſtimmt den Entſcheidungen Cāſars.
In dem Namen des Herrn betrāt mit Lúkas der hóhe
Gottesverkünder das Schiff, und freüte der Kette ſich --- Sāhe
Róm, nur Róm vor ſîch und die Glaubenden dôrt, ſich zu ſtârken.
Ariſtarchus aūch, der Mazedonier --- trāt ān
Seine Seite.... Nie verläßt den Glaubenden Glaube.

Unter Júbelgeſchrey verließ das Schiff das Geſtād izt,
Sêgelt' die Küſten vorbey von Epheſus, dīe von Miléte;
Und erreichte des folgenden Tāges Phöniziens Sídon —

Darf

Darf ich, o Julius, sêh'n die Freünde, dīe mir zu Sídon
Gott giebt? Frâgte Paullus — Du darfst, antwōrtet' der Edle.
Freüde wār in den Himmeln beym Freüdenanblick der Freünde
Paullus und seiner Genossen... Die Ketten bringen nach Róm mich!
Nein! Gebunden ist nîcht der Wahrheit Wōrt und des Herrn Geist!
Thrânen flossen in Thrânen; Und Hêrzen schlûgen an Hêrzen —
Alles, was Er bedurfte, das schenkt' Ihm Gott durch die Brüder.
Und sie geleiteten Îhn zum Schiffe... Julius schaute
Mit dem Blicke der Huld die Freünde Paullus und Îhn ān.

Jetzo verließ das Gestāde das schwêrbelastete Schiff..... Sturm
Drängte sie unter Cyprus hîn — Und hîn durch die Séen,
Dīe von Cilizia hîn und āb vom Pamphylia führten,
Hîn nach Lysia trieb der entgêgenheülende Sturm sie —

Myra gāb ein Schiff von Alexandria, welches
Nach Itália zielt' — Sie betrāten das Schiff — Und es schlichen
Schwêren Fusses die Tāge, die Nächte, bleyernen Fusses,
Über die Wallenden hîn — Doch grōsse Gedanken vertraute
Dîr im wankenden Schiff' der Gedankensendende Himmel,
Welche dein Hêrz verschloß, Mann Gottes! Sie reiften im Stillen
Zū erhabnen Thâten im Heiligthum deines von Christus
Immer berührten Geistes — Nur wenige dieser Gedanken
Konntest du denen vertrau'n, die dîr zu Genossen dein Gott gāb!
Kaum errangen sie Enídus nach vielen Tāgen — Der Sturm trieb

Unter Creta sie hin — Vorüber Capo Salmone!

Arbeitangst erreicht den schönen Port — Bey Lasea —
Endlich — Aber die Fahrt begann mit jeglichem Tage
Schwerer zu seyn. Zurück schon Isis gefeyrtester Fasttag!
Nahe die Schneezeit schon — Es erhob sich Paullus: Ich sehe,
Lieben Freiunde! Wir sind in Gefahr des Schiffs und der Ladung!
Auch droht unserm Leben das unbezwingbare Meer — Bleibt,
Bis die Stürme verstummen! Entschließt Euch, hier zu verweilen!

Julius frägte den Lenker des Schiffs.... Er rieth, sich zu wenden —
Auch Viel andre riethen, den ungelegenen Schönport
Abzufahren — Vielleicht erreichen wir noch vor der Frostzeit
Phönix! Dort zu ruh'n vergönnt vielleicht uns das Schicksal —
Julius glaubt' und gehorchte dem Rath der Vertrauten des Meres —
Sanft und willkommen wehte, zur Abfahrt lockend, der Südwind!
Nah' an Creta vorbey haucht' ihre Segel der Südwind!
Aber nicht lang'! Es geschahe, was Paullus Genius vorsah' —
Stürmt' der typhonische Sturm, stürmt' Euroklydon das Schiff an.
Aller Herzen erbebten.... Die Angesichter erblaßten.
Paullus allein blieb froh.... Er dachte sich Jesus im Sturme!
Glaubendleise zu flehn und zu hoffen, was Er von Gott fleht',
O die tröstende Gnad', Ihm gegeben, beruhigt' im Sturm' Ihn!
Izt erlag die Arbeit — Hoffnung! Du auch erlagst izt!

Hoch in der stürmenden Luft flogt tausendstimmig ihr Segel,

Hierhin, dôrthin trieb die drohende Woge das Schiff nun!
Izt an die Wolken hinauf, hināb in das Grauen der Tief' izt
Wankt' Entsetzenverbreitend das schwêrbelastete Schiff! — Ach!
Alles, was Glaube heißt, und Ahnung unsichtbarer Kräfte,
Regte sîch in den Hêrzen der Schiffgenossen — Es flêhte
Jeder zu seinem Gott... Wenn Trûbsal dâ ist, man sûcht Gott!
Clauda, dîch Kleininsel errangen sie, blassen Gesichts izt!
Alle vereinigten sîch im geschleüderten Schiffe, des Bótes
Mächtig zu wêrden. Sie wurden's! Und gürteten nun mit den Ketten,
Furcht der Zerschmettrung trieb sie und gāb den vereinigten Stärke —
Um, so sehr sie vermochten, das krachende Schiff — Izt befiel sie
Tódesangst vor der Syrtis — Sie strichen die Sêgel und schwêbten.
Nacht lāg schwêr auf ihnen und hîn und her schleüderte Sturm sie.
Jésus Christus! Rief, unhöhrbar seinen Genossen,
In der Tiefe der Séle zum Himmel, Paullus — — Die Nóth zwang
Sie, zu entlasten das Schiff — Es warf nun Masten und Thauwerk,
Alles, was regen sich konnt', und Waffen und Wáren in's Mér aus.
Nächtlicher, schreckender ward und Tódweissagender jeder
Tāg, nicht Tāg mehr — Eine Nacht war die éwige Zeit izt.
Hoffnung! Du Trösterin Aller! Du Strâl des Himmels! O Ehre
Dú der Menschen Natúr! Dú Pfand der Unstêrblichkeit! Siegel
Gottes auf unsrer Brust! Du Freüde der Freüden! Du Lābsāl
Aller Leidenden dú und aller Verlassenen Freündin!
Ach! Du verliessest sie nūn, die Unvertrauten des Himmels,
Welche nur sāh'n die Natúr, und erkannten den Herrn der Natúr nicht!

Stumm, gesenkter Stirn', gefalteter Händ', und ohn' Âthem
Standen sie, wankten, sassen, und lägen lebendig und tódt schôn,
Alle bleich wie der Tód, nicht lüstern nach Speis' und Getränke.

Jetzo sagte der Engel des Herrn zu Paullus: Erheb dich!
Sprich den Mûthlosen Mûth und flösse den Wankenden Kraft ein!
Aufstand Paullus und rief, gestärkt vom Geiste, daß alle
Schiffgenossen es höhrten — Man hätte zwahr, o ihr Männer,
Einst gehôrchen mir sollen. Ich sprāch, was mein Gott mich lehrte —
Hätte nicht fernen sich sollen von Créta — Diesem Verlust nicht
Sollen entgêgen geh'n. Doch ist geschêh'n, was geschêh'n ist.
Weisheit heißt uns trägen, was nicht mehr ändert die Weisheit!
Nichts ist Zufall! Mûthig! Ich weiß, was weiter geschêh'n wird!
Mûthig! Keiner von Uns, das Schiff allein wird zu Grund geh'n!
Eben in dieser Nacht — da zu Gott ich flêht' um das Lêben,
Flêht' um Eüre Rettung, erschien mir ein Bote des Himmels;
Stand der Engel des Herrn, um dessenwillen ich diese
Kette träge mit Lust, vor meinem Auge — Der sagt' mir:
Fürchte, Paullus, dich nicht! Du mußt vor den Cāsar gestellt seyn!
Sieh'! Gott schenkt dir das Lêben vor Allen, die mît dir im Schiff sind!
Mûthig! Ich kenne den Gott, der solches mir sagt', und ich glaub' Ihm!
Uns wird treiben ein Sturm an der Insuln eine. Verzagt nicht!

Hoffnung! Du Tochter des Himmels! Du Pfand der Unstêrblichkeit! Kehrtest
Freündlich wieder zurück zu den Bangen, kämpftest mit Zweifeln —

Siegtest hier und dôrt — Und erquickteſt Mancher Gebeine!
Vierzêhn ſchreckliche Nächt' entſchlichen fürchterlich langſam.
Ehe Spuhr ſich zeigte der Landesnâherung — Endlich
In der Mitte der Nacht vermûtheten Führer des Schiffes —
Was ſie gehofft und gefürchtet — Geſtäde, ſie wußten nicht, welches?
Forſchendes Senkbley prüft' die Tiefe. Sie fanden ſie zwanzig
Fáden — Schwêbten noch weiter, und warfen das prüfende Senkbley
Wieder, und fanden die Tiefe vom Schiff an, der Fáden nur fünfzêhn.
Freüd' und Entſetzen kämpft' und Hoffnung und Furcht in den Hêrzen,
Ob gerettet ſie jetzt, ob verſchlagen an Felſen ſie würden?
Ach! Wie ſehnten ſie ſich in der tiefen Nacht nach dem Täge!
Ach! Wie rang in der Nacht für das Lêben Aller, wie pries Gott
Für die Rettung, die Ihm gewiß war, wie Gottes Verheiſſung,
Paullus mit ſeinen Genoſſen! Wie frey empfand Er ſich ān der
Klirrenden Kette, wie Herr der Ungebundnen und Freyen!
Hóch in den éwigen Himmeln, beſtrâlt von der Stirne des Herrn izt,
Fühlte ſein Geiſt ſich und jauchzt' in allen Tiefen und Hóhen
Seiner erhabnen Natúr, die nicht Gränzen der Zeit und der Welt kennt!
Tief in den Tiefen des Mérs, wo hinâb nie drang von des Lichtes
Tauſendmal tauſend Strâlen nur Einer, ſenkte ſein Geiſt izt
Sîch und dachte die Zeit, die alle Tiefen enthüllen,
Tröcknen würde, wie Tropfen, das unermeßliche Mér — Hūb
Wieder ſîch in die Hóhen des reinen Lichtes — Dann wieder
Wār Er mit aller Kraft des Geiſtes und Hêrzens im Schiffe —
Sāh' durch's Dunkel der Nacht den Gedanken der Schiffer — die eilend

Dachten, den Barken in's Mér herunterzulassen — als wollten
Anker sie wêrfen — Er rief: O Julius! Alle Gebieter!
Bleiben diese nicht still, so ist unmöglich die Rettung!
Sogleich zerhauten die Krieger mit hallenden Arten die Schiffseil',
Liessen entfallen in's Mér den Barken — daß niemand entflöhe.

Endlich begann der Môrgen sein graues Haupt zu erheben.
Paullus ermannte sich sêlbst, noch einmal im Namen der Klûgheit
Und der Liebe zu sprêchen; Er rief: Heüt vierzêh'n Tāge,
Daß wir nichts mit Rûhe genossen — Gehôrcht der Ermahnung:
Einmal sāttigt Eüch noch und stârkt Eüch! Genieſſet der Nahrung!
Mûth! Ihr Lieben, Mûth! Kein Übel, ich weiß es, wird Einem
Keinem ein Übel begegnen! Er sagt' es und griff nach dem Brödte,
Hob es gen Himmel und pries den Gêber der Gâben und Freüden,
Brächs und begann zu essen, und theilt' es unter sie Alle!
Alle genossen's mit Mûth und Gottlobpreisender Freüde.
Innig bêtete Paullus für All'; Es waren ihr Aller
Zweymal hundert und siebzig und sêchs: Laß Aller nicht Einen,
Mächtiger Retter! Nicht Einen, die Dú mir schenktest, zu Grund geh'n!
Jetzt entlasteten sie das Schiff und warfen den Waizen
Hîn den schaümenden Wogen — Der Tāg entwölkte sich — Land sāh'n,
Aber sie wußten nicht, welches? Am Môrgenschimmer des Tāg's sie.
Hîn schaut' Aller Aug — Sie erblickten Pôrt und Gestād izt —
Riethen, wenn sie's vermöchten, das Schiff an's Gestāde zu treiben —
Zogen die Anker aüf und entliessen das Schiff in die Wällen,

Lösten die Bande der Rûder und richteten gêgen den Windhauch
Alle Sêgel und zielten mit aller Gewalt zum Geſtāde;
Aber erreichten es nicht — Das Schiff ſtieß — Alle durchſchlûg der
Mächtige Stoß — Auf den Iſthmus! Es ſtand, hóch ſchaümten zu beyden
Seiten die Wogen des Mérs — Vom Gewalt der donnernden Wällen
Krachte der hintere Theil des feſtgewurzelten Schiffs. — Die
Krieger vergaſſen des Manns, der Rettung Allen erflêht hatt',
Und begannen die Dolche zu zücken: O laßt die Gefangnen,
Daß nicht Einer entflieh' uns, Alle tóden! Der Schiffherr
Rief: Es ſtêrbe nicht Paullus! Es ſtêrbe Keiner! Wer ſchwimmen
Kann, der wêrfe herāb ſich, erreiche ſchwimmend das Ufer —
Andre mögen ſich retten auf Brettern — Jammer und Nôth war
Gröſs, doch gröſſer noch und mächtiger Gottes Verheiſſung.
Paullus dringend Gebêt und ſein ringender Glaube für Alle —
All' erreichten das Ufer, ſie wußten nicht, wie? — Aus den Fluthen
Hoben die mûthigſten Érſten heraus die Kommenden — Paullus
Rief aus den ſchaümenden Fluthen den Zāgenden Mûth in die Séle —
Lobt', von der brauſenden Woge getrāgen, des rettenden Herrn Hand.

X.

Paullus in Melite.

Dú, Melite, warst bestimmt, Jahrhunderten heilig,
Retterin dú zu seyn und Zeügin des Christusvertrauten,
Welcher, wär' Er allein, den Êrd' unendlichen Wêrth gäb,
Und dem Menschengeschlêcht' in den Himmeln preisenden Rûf gäb.
Jâ! Gerettet, gerettet! Ist's möglich? Wie du gesagt hast —
Sagte freündlichen Blicks zu Paullus — Julius; Alle
Standen üm Ihn hêr mit Blicken des Danks und der Êhrfurcht!
Götter, sagten die Einen, sind seine Vertrauten — Die Andern:
Wêr Er auch seÿ — Er ist mehr als andre Stêrbliche.... Paullus
Gäb dem leisen Gespräch' oft kindlichgelassen die Antwort:
Stêrblich bîn ich, wie Îhr, ein Sünder, von Sündern erzeügt — Wäs
Mîr gäb Gottes Erbärmen, das gêb' ich wieder den Brüdern.
Kinder meines Vaters, deß in den Himmeln, sind Alle,
Welche Seine Sonne bestrâlt, und beschimmert des Mondes
Sanfterquickendes Licht... Ich glaub Ihm, und fühl' in den Ketten
Mich beym Glauben an Îhn viel freyer, als Alle, die frey sind.

Mitleid! Menschlichkeit! Liebe! Wo Gottes erfreüende Sonne

Senkt den wärmenden Strâl, da bîst dú! Menschliche Hêrzen
Zieh'n, wie des Himmels Thau des Frühlings Blümen dich ān — Dú
Warst den milden Bewohnern der Mérumfloßnen Melíte
Fremd nicht — Sie eilten herbey, die Geretteten sanft zu empfangen —
Sie auf jede Weise, die Menschlichkeit lehrt, zu erquicken!
Freündlich luden sie eīn die Fluthenentkommnen. Sie haüften
Brandholz hóch auf; Eüch wârm', o Fremdling', unsere Flamme!
Kommt zu unsern Hêrden! Vor Frost und dem Triefen des Rêgens
Sichr' Eüch unser Dach! — Sie folgten — Paullus umfaßte
Eine Bürde Reiser und legt' an den Haufen sie — Hóch flammt'
Itzo der Haufen — Umhêr versammelten Alle sich, welche
Hatte gerettet der Herr um Paullus willen — Die Glûht trieb
Aus dem Haufen heraus der Natter giftigste — Schnêll fûhr
Sie an Paullus Hand... Sie hieng... Die Bewohner der Insel
Bebten, fuhren zusammen, verhüllten das Ängesicht — Riefen:
Siehe! Die Râche verfolgt den Fluthenentkommenen! — Tódtschlāg
Lastet auf seinem Gewissen! Das Wasser und Feüer vereinigt
Sich, den Verbrêcher zu rächen — Sie harrten des Tódes, des Sinkens,
Harrten schnêller Geschwulst! Mit Rûhe schlang der Erhābne
In die Flamme das Thier — Umsonst war Aller Erwartung.
Éwige Götter! wer îst Er? Ein Sohn des Himmels! Ein Bote,
Welchen Unstêrbliche senden herāb zu Stêrblichen — Paullus
Wandte sich zū den Erstaunten — Ich bîn kein Gott, bin nur Gottes,
Bin des Einzigen Knêcht, ein Bote des Herrschers der Himmel
Und der wandelnden Êrd' und der hóchaufbrausenden Mére

Und der rauschenden Flüss' und der Allesverzehrenden Flamme.
Welches Stêrblichen Macht und welche Kraft der Natúr kann
Wider mich seyn, mich bezwingen, wenn für mich der Herr der Natúr ist?

XI.

Paullus und Publius.

Schnêll verbreitete ſîch der Rûf des weiſen und edeln
Gottesvertrauten.. Der Herr der Inſel eilte, die Fremdling'
Und den Einzigen, welcher den Wêrth gāb Allen, zu ſchau'n — Lud
All' zweyhundert und ſiebzig auf ſeinen Hôf und bewirthet'
All', als bewirthet' Er Engel. Die Engel preiſen Ihn nun ſchon
Siebenzêh'n Jahrhundert'. Der Lohn der Tugend iſt éwig,
Wie der Éwige, dêr unéwig nicht redliche Thât lohnt.
Publius! Freiide drang, ſo oft Dú Paullus erblickteſt,
Immer neü in dein Hêrz — Du fühlteſt den Adel der Unſchuld,
Sāh'ſt im rûhigen Blick, voll Éwigkeit, Gottes Vertrauten.
Publius Vater leidet'! Ihn peinigt' ein flammendes Fieber!
Gieng die Sāge herum — Es erhob ſich Paullus: Wo îſt Er?
Laßt mich zū Ihm hinein — Er kām und neigte ſich, nâhte
Mit der klirrenden Kette dem Lāger des Leidenden — Schaut' Ihn
Mit dem ſanften Blicke der unverkennbaren Lieb' an —
Faltet' Himmelaufblickend die Hände, bêtete alſo:
Einziger! Éwiger! Érſter! Des Tódes Herr und des Lêbens!
Gieb durch Jéſum Chriſtum, der Menſchen Retter und Arzt, mir
Kraft, den Schwachen zu ſtârken! O ſchenke durch mîch Ihm Geſundheit!
Hatt' es geſprochen und trāt zu Ihm hîn und legt' Ihm die Rêchte

Auf sein schlägendes Hêrz, die Link' auf den glühenden Scheidel:
Sey im Namen des Herrn, der mich aus den Fluthen errettet,
Mich vom Gifte befreyt der scharf mich fassenden Natter!
Sey gesund durch Jésus Messias, den Golgatha tódt sah',
Lêbend sähen die Seinen, ich lêbend schaut' in der Hóhe!
Sprächs, und Genêsung entquoll dem Blick' und dem Wort und den Händen
Paullus — Die Flamme sank des Gebeinverzehrenden Fiebers,
Sank und verlosch — Die Bangigkeit floh' — Es kehrte die Rûhe,
Dann die Freüde zurück mit neüer Kraft in das Mark des
Hócherstaunten — Er hüb sich und rief: Wer bîst du? Wer bîst du?
Mensch der Menschen und Götter! Der Êrde Ruhm und des Himmels
Liebling! Ich leide nicht mehr! Ich fühle mein Lêben, wie nie noch!
Und Er hob sich und stand. Es neigten sich Alle dem Manne,
Welchen der Sturm verschlûg, zum Heile des Leidenden, welchen
Nicht zu tóden vermogte der Flammenentsprungnen Natter
Grimmwûth — — Éhret nicht mîch, rief Paullus den Knieenden! Éhret
Îhn nur, welchen ich éhre! Nur Îhn, durch dessen Alleinkraft
Ich bin, wäs ich bîn und verrichte, wäs ich verrichte!

Schnêll, wie Stürme sich treiben vom Aufgang zum Niedergang — eilte
Paullus Göttliche Thât von Ohr zu Ohre — Die Kranken,
Welche die Insel verbarg, erhüben sich, flêhten: O tragt uns
Hîn zum Gottesvertrauten! — Sie wurden geführt und geträgen —
Mit der Stille des Himmels, wenn jeder Âthem des Sturms schweigt,
Stand der Mensch der Menschen und Gottes unter den Kranken —

Bêtete kindlich und fróh und legt' auf der Leidenden Stirne
Glaubend die sêgnenden Händ' --- Und verbreitete schnêlle Genêsung,
Laute Lobpreisung des Herrn, des unbekannten Erbärmers.
Keines Königes Nâhe, des edelsten, menschlichsten, beßten ---
Wâr' er menschlicher auch als die Menschlichsten, die ihm gehôrchen,
Ist beschauter, behôrchter, verêhrter, gewünschter, genoßner,
Keine só gefeyrt, wie des Götterähnlichen Nâhe ---
Aber daß Ihm die Kett' am Arme klirrte --- Wie konnt' es
Einer von Allen verstêh'n? --- Doch priesen Ihn Alle --- Mein Herr ward
Einst gebunden wie îch! Ihn traf die eherne Peitsche!
Unter dem Balken des Flûchs hinsank des Blûtenden Rücken ---
Und Ihn heftete scharf der Nägel an's Kreüz, und Er neigte
Hîn zum Hêrzen Sein Haupt --- Jetzt herrscht Er zur Rêchten der Allmacht!
Sein ist alle Gewalt und alle Herrlichkeit, Ámen.

XII.

Paullus Reise nach Rom.

Schwêrbeläden mit Allem, was Menschlichkeit oder der Dank gäb,
Brüderlich, kindlich begleitet von vielen Christusverehrern,
Welche die Gnâde des Herrn durch Paullus Beredung erweckt hatt',
Wandten sich jetzo Paullus mit seinen Genossen dem letzten
Ziele seines Verlangens --- Dem Durste seiner Gebête
Róm zu --- Fróh betraten mit allen Errettеten sie nun
Castor und Pollux! Dich, das Alexandria baute!
Das die Täge des Frosts gerûht hatt' --- Hauche des Windes
Trieben nach Syrakús --- Drey Täge verweilten sie dôrt --- Dann
Führte der glückliche Sêgel sie schnêll um Silizia... Jetzo
Nahm sie Regium auf. Der Südwind brachte sie weiter
Nach Putéoli. Dôrt erquickt' sie das Auge der Brüder.
Ach! Wie flêhten sie Ihn: Bleib sieben Täge nur bey uns!
Julius edles Hêrz gestattet's. Unter den Freüden
Ihrer Umarmungen dachte doch Róm nur, Paullus --- Sein Hêrz schlûg
Jeden Augenblick höher --- Ich bin zu sêlig, daß Gott mir,
Wó den Fuß ich setze, geliebte Liebende zûführt!
Ó zu sêlig, zu seyn ein Bot' und ein Zeüge der Liebe,
Welche die Himmel erfreüt und der Êrde Söhne besêligt!
Boten eilten voraüs nach Róm --- Sie kündeten Paullus

Nähe seinen Geliebten. Die Thränen stürzten; Der Freüde
Tódesbläſſe bedeckte die Angesichter der Höhrer.
Ach! Wie umarmten sie sich die Brüder und Schwestern! Wie flogen,
Áquila mît Priszilla, wie Epenét und María,
Amplia, wie Urbán, wie Stachys Apelles entgêgen!
Wie Herodion, wie Narcissus Gesind! Ó Tryphéna!
Wie vereintest du dich mit Tryphósa! Persis und Rúfus,
Wie vereintet Ihr Eüch mit Asynkrit, Phlégon und Hêrmas!
Dú Patróbas mit Hêrmes! Wie schlûg dir Philologus --- Wie dir
Juliánus dein Hêrz! Dîr Nereas! Wie dir Olympa!
Welche Schären der Engel begleiteten Eüch bis Appífor!
Welche Preise des Hêrzens entschollen dir Paullus! Ó welche
Nie noch vergossene Thränen entstürzten dir, dâ du die Brüder
Und die Schwestern erblicktest bey Trestabêrnä! Wie hóch stieg
Über die Êrde dein Mûth! Wie hóch fróhlocktest du! Welche
Sêgnungen strömten von Dîr, und strömten auf Dich von den Brüdern!
Gott! Wie verlangte mein Hêrz, Eüch einmal zu sêh'n! Eüch einmal
Gâben des éwigen Geistes, die Gott mir schenkte, zu bringen!
Nehmt mich, Brüder, nun aüf, und schämt Eüch der Bande nicht, welche
Rûhm und Ehre mir sînd vor Gott und Gottes Erwählten!
Endlich, endlich erfüllte der Herr mein heissestes Sehnen!
Preiset, Brüder, mit mîr des Freüdengebietenden Leitung!
Bin ich wirklich bey Eüch? Wie? Darf ich's glauben? Ich darf es!
Sêligste Stunde des Lêbens --- zu sêh'n die Innigstgeliebten,
Nâhe zu sêhen, die einst so getrennt von dem Liebenden waren!

Solche Stunde war nie vom Himmel zur Êrde gekommen,
Wie die Stunde der Wonne, da Paullus die Brüder umarmte,
All' Ihn schauten, und schauten und Alle sich frâgten --- Ist's wahr auch,
Daß der Göttliche Mann, der Christus, dem Herrlichen, hinsank,
Hier ist, hier bey Ūns? --- O Gebeinerquickendes Ānschau'n!

Jetzo sêgnete noch die Mitgefangnen, die Krieger
Und die Genossen des Schiffs, der Scheidende --- Julius fûhrte
Paullus vôr den Gebieter, empfahl Ihm mit Adel und Würd' Ihn:
Götter éhren den Mann. Er vermāg, was der Stêrblichen Keiner!
Allso ward Ihm vergönnt, allein zu bleiben --- Ein Krieger
Ward Ihm zur Wache gegêben, ein Auserwählter des Vaters.

XIII.

XIII.

Paullus und die Juden in Róm.

Drey Tāg' hübst Du den Blick, für Ísrael flêhend, zum Himmel —
Fastetest, bêtetest, weyntest für deine Brüder — Da riefst Dú,
Göttlicher Mann, wie Keiner noch war, seit Christen sich Christus
Hatte gebildet, zu Dîr die Érsten Ísraels, welche
Róm längst hatte gesammelt aus allen Ländern Judäas.
Willig kämen sie Alle, den Rabbi Paullus zu höhren,
Welchen nannte der Rûf: Bekehrer der Heyden... Umarmend
Grüßte der Brüder die Brüder, und satzte sich — dâ sie sich satzten.
Lieben Brüder! So hüb Er nun ān — Nicht schreck' Eüch die Fessel,
Welche mir klirrt an dem Arm, am Fusse mir klirrt — Nicht der Rómer,
Welcher hier mich bewacht! Ich bîn nicht Verbrêcher! Ich träge
Diese Bande für Gott und die Gottgesendete Wahrheit —
Wider Ísrael sündigt' ich nîcht. Mein Volk ist mir theüer!
Heilig Móses Gesetz und die Lehre aller Prophéten!
Sitten der Väter entweyht' ich auch nie — Und dennoch erblickt Ihr
Einen Gefangnen in mîr, und von Brüderhänden geliefert
In die Hände der Römer — Die Brüder eiferten wider
Mîch, als hätt' ich gelehrt, was Gott und Móses nicht lehrten —
Mîch, als hätt' ich entweyht den heiligen Tempel.... Sie schrieen,
Eiferer Alle für Gott — Doch nicht erleüchtete Eif'rer,

Wider mich — Lysias war's und der Prätor Félix und Fêstus,
Welche dem Eifer mich nicht hîngâben, mich schützten — Sie hätten
Lós mich Alle gelassen, wenn nicht die Brüder des Tódes
Würdig mich hätten gehalten. Sie fanden nicht werth mich des Tódes.
Auf den Cäsar mîch zu berûfen — drang mich der Eifer
Meiner Brüder und drang mich mein Hêrz und drang mich die Unschuld.
Klägen wêrd' ich nicht.. Die Liebe trägt und vergiebt gern —
Theüer ist mîr mein Volk... Ich träg' es im innersten Hêrzen..
Drum verlangt' ich, Ihr Brüder, brüderlich mît Eüch zu sprêchen —
Trug ist nicht in mîr — Um der Hoffnung Ísraels träg' ich
Diese Kette! Die Schmâch für Gott ist Ehre dem Frommen.

Ihm antwörteten jetzt die Ältsten Ísraels — freündlich:
Böses wissen wir nichts von dîr... Kein Bote, kein Brief sprach
Arges von dîr — Wir wollen dich einmal vernehmen und prüfen —
Dieses wissen wir nür, daß den Názarénern von allen
Orten, von allen Zungen wird widersprochen — Bestimm' uns
Einen Täg, dich zu höhren — Dein Schickfal giebt dir ein Rêcht, uns
Um dich hêr zu versammeln. Dich zeichnete sonderbar Gott aus,
Dêr dich zog aus dem Mér und die Schiffsgenossen dir schenkte!

Wann es Eüch, Brüder, gefällt, so kommt zu mir.... Dâ sie nun kämen,
Faßte die Kräfte des Geistes zusammen Paullus, und sagte:
Ísraels Söhne! Vernehm't die Geschichte von Ísraels König,

Welchen Móses verhieß und nâch Ihm alle Propheten!
Êr, der Alles vereint in Sîch, was die Erbin der Sünde
Und des Tódes bedarf, die Gottentflôhene Menschheit!
Königlich dachte Sein Geist, und königlich war die Empfindung;
Königlichgöttlich die Kraft, mit dêr Er duldet' und wirkte!
Êr, dēn Bethlehem Júda gebahr, dēn Názareth nährte,
Taufte der Jôrdan, prüfte die Wüste, dem Zeügnis Jehóvah
Gāb, wie nicht Einem sonst; Êr, Jésus, welchen durch Menschen
Würgte der éwige Mörder! Er ward, wie alle Oráfel
Früher Vôrzeit zeügten, gerêchnet unter Verbrêcher!
Êr, das Göttliche Lamm, bestimmt zu blûten für Júda,
Und ein éwiges Opfer zu seyn der Entsündigung Aller —
Êr, von Ísrael laut verwôrfen; Von Ísraels Gotte
Höher erhöht, als Alle, die jē die Rêchte der Allmacht
Hatt' erhöht und verherrlicht. Er gieng aus dem Felsen unstêrblich,
Voll von jeglicher Gnâde hervôr, voll éwigen Sêgens
Für die sündigen Menschen, die ganz dem Entsündiger glauben;
Lêbt in den Höhen des Lichts und erleüchtet die Söhne des Nachtthals
Kömmt von den Himmeln zurück ein Allvergêlter! O kreüzigt
Nicht zum zweyten Mâle den Herrn der Herrlichkeit! Wêrft nicht
Wêg die edelste Pêrle, die Gott dem Menschengeschlêcht gāb!

Allso zeügte der Zeüge von Jésus Christus — Vom frühen
Môrgen bîs zum Âbend — Es standen Ihm alle Propheten,
Aller Propheten Oráfel und jedes Heiligthum Móses,

Als Mitzeügen von Dēm, von welchem Er zeügt', an der Seite.

Einige fühlten den Zug des Vaters zum Sohne; Sie freuten
Sich des himmlischen Lichts und der Markerquickenden Wahrheit.
Andre zürnten sie ān, und höhnten des Göttlichen Boten;
Riefen: Schwärmer! Orákel! Vernunftverachter! — Vernunft haßt
Alles Licht aus der Höh'! Ein Tohr éhrt dās, was geschêh'n ist —
Flûch ist vôr Jehóvah, nicht König Ísraels, wêr am
Holz hängt! Jesus Messías ist Ârgernis ūns und ist Tohrheit!
Allso lästerten die, die Érben des Lichts und der Weisheit
Söhn' und Väter sich nannten, Posaunen der reinen Vernunft sich
Wähnten und lauten Geschreys sich allso kündeten — Paullus
Rief den Rûfern des Lichts und den Nachtvertrauten entgêgen:
Wohl sprāch Gottes Geist durch Jesáias einst zu den Vätern:
Gêhe zu diesem Volk und sprich: Mit Eüeren Ohren
Wêrdet Ihr höhren und doch nicht verstêh'n — Mit Eüeren Augen
Sêh'n und doch nicht erkennen! Verstockt ist Ísraels Hêrz, ist
Hart wie Demant! Kein schmetternder Donner der Rêde, dem Blitz gleich,
Dringt in ihr Innerstes ein! Ihr Auge siehet der Sonne
Glanz kaum! Keine Menschlichkeit rührt die menschlichen Hêrzen.
Ach! Wie heilt' ich so gêrn von ihren Gebrêchen sie! Aber
Wenn sie nicht wollen, was kann ich? – So sey Eüch im Namen des Herrn nun
Kund, daß auch den Heyden das Heil Jehóvahs bestimmt ist!
Daß der Messías Gottes der Natiônen der Êrde

König und Retter îst! Sie wêrden das Wört von Ihm höhren!
Wêrden's verstêh'n und ergreifen und höchfröhlocken der Ehre,
Und der Gnâde der Gnâden, zu kennen Gottes Erwählten.

Allso sagt' Er. Sie schieden und stritten und lästerten, zürnten;
Durch ihr Gewissen verdammt und die Schriften, welche sie priesen.

XIV.

Paullus gebunden und frey zu Róm.

Hauche des Éwigen sînd und Berührungen Gottes so frey wie
Licht, allkräftig wie Blitze, belêbend und jeglicher edeln
Menschenerfreüenden Huld und Hêrzensêgnenden Kraft voll.
Freyheit giebt dem Gebundnen, der Gott éhrt, Gott! Wo des Herrn Geist
Ist, ist Freyheit, Kraft und Hêrzerquickender Sêgen.
Róm! Du fühltest die Huld, womît dich der Éwige krönte,
Dâ den Christusvertrauten die Heilverbreitende Hütte
Schloß! Du sandtest das Beßte dem Beßten. Die Freünde der Wahrheit
Eilten täglich zu Îhm mit neüen Hoffnungen, neüer
Freüd' an Gott und dem Herrn und an nieverschwindenden Kräften,
Gütern, welche der Himmel erzeügt, und bildet des Herrn Hand.
Jedes Klirren der Kette verbreitete Stârke und Freyheit.
Kraft zur Erlösung wär ein jeder Blîck des Gebundnen;
Jedes Wört war unstêrblich, wie Dêr, deß Geist' es entquollen.
Dú nur, Göttliches Reich, und Du König des Göttlichen Reiches!
Warst des Lehrenden Ziel! Dú Summe seiner Orákel!
Seiner Hoffnungen Hóchste! Der Wünsche Letzter und Érster!
Jésus, Jésus Messías — erfüllte des Glaubenden Séle.

Regt'Er sich, regt'Er sich Ihm! Ihm sprächEr; Ihm schwiegEr; Von Ihm nur
Höhrte mit ganzer Lust Êr sprêchen — Wêr Ihn nur nannte,
War Ihm willkommen und heilig; Ihm auserwählt, wer Ihm glaubte.
Wêr sein Hêrz Ihm gāb, war mit seinem Hêrzen nur Ein Hêrz;
Eine Séle mit Ihm, wêr Sinn für den Göttlichen hatte.
Preisgesäng' erschollen von seinen Lippen, so oft sich
über die sieben Hügel erhob die erfreüende Sonne.
Preisgesänge des Herrn entschollen des Heiligen Lippen,
Wenn den Gipfeln der Hügel entfloh die sinkende Sonne.
Éwig war jeder Moment des Gottesvollen — Unstêrblich
All sein Sprêchen und Schweigen, sein Dulden, sein Thun und sein Lassen.
Freyer wär Er als frey. Gott führt' Ihm unzählige Séle
Zū aus allen Gebieten, aus allen Zónen der Êrde.
Thrânen der reinsten Wonne, des Preises, dem himmlischer Preis schwieg,
Flossen jeden Tāg, von Engeln gesammelt, behalten
Auf den Tāg der Vergêltung, der Thrânen hóhen Triumphtāg,
Aus dem Aug und der Séle des Christusvertrautesten — Alle,
Welche den éwigsten Namen mit immer neüer Entzückung
Nannten, lāgen auf Ihm. Er opferte täglich sie Alle
Dēm, der Alle kannt', und Alle täglich dem Vater,
Welcher sie Ihm gāb und mit niebeschreiblicher Freüde
Aller unstêrblichen Namen sich unaufhörlich mit Lust nennt —
Opferte täglich sie Dēm mit unausgesprochnen Gebêten,
Dêr sie Alle liebt, sie Alle belêbt, wie Sich sêlber,
Éher die Schöpfungen alle vergißt und éher die eigne

Rêchte, die Finger der Hand, die nie sich regt, daß nicht neües
Allbelêbendes Licht durch alle Schöpfungen dringe —
Daß nicht neüe Gesäng' in tausend Himmeln ertönen.

Beſchluß.

Vollendung! — Aller Wörter
Gebeinerquickendſtes!
Vollendung, wie der Sünder
Am Staub vollenden kann —
Iſt's Wahrheit? — Jâ! Vollendung
Gāb Dein Erbārmen mîr,
Dem keinen Namen findet
Der Sohn der Êrdenacht!
Dêr Stêrblichen Gedanken
Wie Thauestropfen giebt!
Verherrlicher des érſten
Verherrlichers von Dîr!
Du ſandteſt Luſt und Krāfte,
Den Sohn zu ſingen! Gābſt
Mir zur Vollendung Stârke!
Ich lêbe zêh'nfach nun,
Seit îch mit Dîr vollendet!
Ich ſtêrbe zêh'nfach fróh,
Weil ich mit Dîr vollendet!
Darf ich es glauben? Jâ!
Die unabſehbar'n Strecken

Des unermeßnen Pfáds
Sind hinter mir — Zur Bahne,
Für Tausende mit mîr
Ist nun der Pfād getrêten,
Der steil und schmál oft war!
Oft heiß — Doch auch voll Quêllen,
Voll Schatten, Blūmenreich.
Was oft dem glūh'nden Fusse,
Dem Thrânenvollen Blick'
So fērn schien, ist errungen!
Ich bîn — ich bîn am Ziel!
O sāng' ich, grōsser Gêber,
Am Ziele reinen Dank!
Gieb Deiner Gâben Grōßte
Mir — Für die Gâben, Dank!
Und dann — dem Liede Sêgen,
Den keine Zeit begränzt!

Mit duldendem Erbārmen
Blick oft, o Dú, herāb!
Den einmal, éh' ich stêrbe,
Mein Hêrz zu nennen glūht,
Wie in den schōnsten Stunden
Dich Dein Johannes nannt'!
Auf meines Liedes Höhrer
Schau sêgnend mild herāb!

Gieb Ein Gefühl nur Jedem:
Wie wahr, und doch wie nichts!
Den Auserwählten führe
Dir näher mein Gesang!
Wer Dîr zu glauben schmachtet,
Den nenn' ich auserwählt!
Hóch über Staubphantóme
Träg' îhn des Liedes Flug!
Von Dîr, Dir angehuldet,
Erhebt es sîch und trägt.
Giebt îhm Dein Blick nicht Weyhung,
Verschaümt es, Wogen gleich,
Dein billigendes Auge
Schenkt ihm Unstêrblichkeit!
So leicht nicht strâlt die Sonne
Zêh'ntausend Lêben aus,
Wie Deine Rêchte Gnâden
Der Erde niederwinkt.
Der unzählbaren Gnâden
Begegne Eine nur
Dem Êrdeschwêren Liede,
Das îch von Dîr begann!
O sende jedem Höhrer
Der schönen Thrânen viel,
Die Pfand sind Deines Lêbens,

Pfand unbegränzten Seyns!
Gieb oft mir noch zu weynen
Die Thränen, die ich weynt',
Und reiner sie zu weynen,
Als ich sie jē geweynt!
Dein Licht beschimm're Jeden,
Dem mein Gesang Dich preist!
Sey jedem Höhrer nâhe,
Den Êr nach Bethlehm führt!
Und wie Dein Stêrn die Weisen
Erfreüt, erfreü' ihn Dú!
Wer Dîch, der Lehrer Lehrer,
Im holden Knäben sieht,
Bestrâlt Dich von dem Geiste,
Der Gottes Tiefen schaut,
Dich rein aus Jordans Fluthen
Dein Haupt erheben sieht;
Wer Dich in Júda's Öden
Geprüft — und treü erblickt;
Sieht Dich, den Überwinder,
Umkniet von Seraphím;
Der stimm' in ihre Lieder,
Und höchfróhlocke Dir!
Wem Galilāas Nächte
Mein Lied zeigt, hell durch Dîch,

Von ſchwêrbelädnen Schmachtern
Nach Lêben, Dîch umringt,
Und Tröſtlos — auch nicht Einen
Vor Deinem Antlitz ſtêh'n —
Wem's Dîch, dêr allen Hêren
Der Himmel Dâſeyn leiht,
Zeigt in der Démuth Hütte,
Als wâr' kein Himmel Dein;
Wem ês im Menſchenſohne
Den Sohn der Gottheit zeigt;
Der ſtimme wârm're Lieder,
Als îch ihm vôrſang, ān!
Wem mein Geſang am Sarge,
Bey Gruften thrânend zeigt
Den Richter aller Wêlten,
Dem die Verwêſung flieht;
Wem Seines Reiches Schône
Mein Lied auf Thábor ſingt;
Der ſtimme wârm're Lieder,
Als îch ihm vôrſang, ān!
Wer unter Júda's Júbel
Den Fürſten Júda's ſieht;
In Seinem Blicke Thrânen,
Die unnachweynbar ſind;
Der ſtimme wârm're Lieder,

Als îch ihm vôrsang, ān!
Wer aller Thrōnen Fürsten,
Umschürzt, den Knêchten gleich,
Den Scheidenden im Brōdte,
Im Wein sich gêbend, schaut;
Wem's von den Quálennächten
Nur Dämmerungen mahlt,
Und auf das Blût der Ängste,
Der Stirn' entstürzend — winkt;
Der stimme wârm're Lieder,
Als îch ihm vôrsang, ān!
Wen mein Gesang begleitet
Zum hellen Priestersál —
Wer des Verlaügners Taumel,
Den Gnâdeschwêren Blick
Des warnenden Erbārmers,
Der schönsten Thrânen Quêll,
Die Ehre aller Ehren
Mit Schmach belastet sieht;
Der stimme wârm're Lieder,
Als îch ihm vôrsang, ān!
Wen durch gedrängte Strassen
Mein Lied nach Gabbathá
Begleitet, wēm zur Linken
Des Allerbārmers ês

Den Grimmerfüllten Mörder,
Ihn lósgesprochen zeigt;
Wer in der Unschuld Schweigen
Den Wêltensprêcher sieht;
Der stimme wârm're Lieder,
Als îch ihm vôrsang, ān!
Wer unter'm scharfen Schwunge
Der Peitsche blûten sieht
Den schōnsten Ádamíden,
In Îhm — was Sonnen schuff —
Der stimme wârm're Lieder,
Als îch ihm vôrsang, ān!
Wer Dēn, dem einst die Himmel
Wie leichte Nêbel flieh'n,
Im Mantel der Verhöhnung,
Gesunknen Blickes sieht —
Und um die wunden Schläfe
Den Blûtgefärbten Dôrn —
Der stimme wârm're Lieder,
Als îch ihm vôrsang, ān!
Und wēn mit müden Schritten
Mein Lied nach Golgathá,
Im stürmenden Gedränge
An Christus Seite führt —
Wer aller Sonnen Lenker

Still und entkleidet schaut,
Gefaßt mit röhen Händen,
Ihn hingestreckt — Ach! Ihn,
Dem höcherhobnen Hammer
Die Blicke zücken sieht;
Der stimme wärm're Lieder,
Als ich ihm vörsang, än!
Wer Ihn, für Mörder flehend,
Und höcherhoben sieht,
Und Seines Blütes Tropfen
Herunterfallen höhrt;
Sein: Sieh', Sohn, Deine Mutter!
Sieh', Mutter, Deinen Sohn!
Sein: Heut im Paradíse
Bist dú mit Mir — vernimmt;
Der stimme wärm're Lieder,
Als ich ihm vörsang, än!
Wer aller Nächte Lasten
Auf Christus Hêrz erblickt;
Wêr alle Mordsatáne
Durch Menschenzungen Ihn,
Als wär' der Liebling Gottes
Sein Lästrer, lästern höhrt;
Der stimme wärm're Lieder,
Als ich ihm vörsang, än!

Wem

Wem Sein Elói Láma
Durch die Gebeine dringt,
Und Seiner Séle Schmachten,
Und Seines Mundes Durst,
Und Sein: Vollbracht — O Vater!
In Deine Hände... Wêr
Dem Neigen Seines Hauptes
Sein ganzes Wêsen neigt —
Der stimme wârm're Lieder,
Als îch ihm vôrsang, ān!
Er bebe mit dem Beben
Der zāgenden Natúr!
Der schönsten aller Leichen
Entzieh' er keinen Blick,
Bis sīe die Nacht des Felsen
In Wohlgerüche schließt!
Der Auferstêhung Júbel
Erschallen in sein Ohr!
Die Strâlenhér' erblicke
Ānbêtend Êr am Fels,
Der nîcht den Tódtenwecker
Zu halten mächtig war!
Den Gnâden der Erscheinung
Fróhlocke mît sein Hêrz!
Zwahr aus den Wonneméren

Entschöpfte Tropfen nur,
Zwahr Himmelreiche Tropfen,
Mein Staubbelastet Lied!
Führ' aüf des Öhlbergs Höhen,
Mein bebender Gesang,
Den stillen Christuséhrer!
Schwêb' Himmelän mit îhm!
Auf Gottgestärkten Flügeln
Träg' über Sonnen îhn!
Der Allmacht Rêchte zeige
Dem Glaubenden von fern'!
Sprich vôn den Éhren Christus,
Die Îhm die Schmâch errang!
Dann führ' ihn freündlich wieder
Hin în der Eintracht Sál,
Und zeig' ihm Christus Brüder,
Die Christus nie verließ!
Getauft mit Licht und Flammen,
Mit Wahrheit Sie und Kraft!
Auch Menschen, gleich ihm, Êrde,
Durch Christus, Göttern gleich!
Aus Seiner vollen Fülle,
Sie, schöpfend Huld um Huld!
Sie éwig neü! — Sie Alle
In Jésus Christus Eins!

Umringt, umhôrcht, gesêgnet
Von Zêhentausend Sie!
Preis' Ihrer Wahrheit Siege,
Der Menschlichkeit Triumph!
Der Gottgeliebten Liebe,
Des Sinns Unsträflichkeit!
Die Lêbenreichen Zeügen
Des Lêbenden, der starb!
Die Finger Seiner Rêchten,
Und Seiner Augen Lust!
Und singt es Dein Erbärmen,
Das kein Erbärmen nennt,
Dem hînsank der Verfolger
Der Deinigsten und Dein;
So rühr', o Allerbärmer,
Mit leisem Schimmer îhn,
Daß mehr, als alles Wahren,
Er Deiner sey gewiß;
Daß mehr, als alles Treüen,
Er Deiner Treüe jauchz'!
O sprich in Deinen Himmeln
Ein Wört: „ Sey Staubgesang
„ Deß, dēn Ich einst begnâde,
„ Dem Ein Wört Meines Mundes
„ Wird Himmels Himmel seyn —

„ Der, hätt' Er Wêlten, Wêlten
„ Gâb' für ein Bild von Mîr!
„ Sey Lied des Glaubendürsters,
„ Des Schmachters nach dem Licht,
„ Sey Licht dem Nachtumwölkten!
„ Dem Wankenden ein Stáb!
„ Des Peinerfahrnen Stärkung!
„ Dem Dürstenden ein Quêll!
„ Der Lastenträger richte,
„ Durch dîch gestählt, sich auf!
„ Sey Läbsal matten Kranken!
„ Sey Tódesnâhen Tröst!
„ Zu niebetretnen Pfáden
„ Ermuntre dú den Schritt!
„ Der Christuséhrer wärme
„ Sein leichterwärmtes Hêrz
„ An deinen sanftern Hauchen!
„ Sey Jedem Freüdenquêll! "
So sprich, o Dú, den täglich
Die Séle flieht und sûcht,
Zu meinem schwachen Liede:
„ Ich bin in Schwachen stark!
„ Laß dîr an Meiner Gnâde
„ Genügen — Lied von Mir! "
Ó unerreichbar Fērner,

Und innigſt Nâher doch!
Dem tauſend heiſſe Thrânen
Mein Auge ſchon geweynt!
Du zählſt ſie, wie die Stêrne!
Wie dieſe nennſt Du ſie!
Mein ſtürmendes Jahrhundert,
Voll Grimmes wider Dîch,
Dringt zêh'nmal mich, zu flêhen:
Gieb Weyhung meinem Lied!
Zêh'ntauſenden entſchalle
Das Wonnewört: Du biſt!
Gehaßteſter und Liebſter!
Die Êrde trûg Dich einſt!
Du biſt! Du war'ſt! Und éwig
Wirſt Dú ſeyn, dêr Du war'ſt!
Der Érſte Dú! Der Letzte!
Du Allkraft! Liebe! Licht!
Du Urmenſch! Gottes érſter
Und immer 'reinſter Strâl!
Der éwigſte Gedanke
Der Gottheit! Alles! Eins!
Des éwig Undenkbären
Genoſſenſter Genoß!
Die Sonne aller Sonnen!
Des Lichtes Licht! Das Hêrz

Der Hêrzen! Aller Wêlten
Erfüller! Dennoch Mensch!
Beschränkt durch Leib und Bildung,
Und unumschränkt in Kraft!
Allwirkend! Allgenieſſend!
Unausgenießbar stêts!
Das Urbild alles Schönen!
Der Herrlichkeiten Kêrn!
Die Summe aller Summen
Von Urvollkommenheit!
Die Geister All' erspiegeln
In Deiner Stirne sich!
Ein Wink nur Deiner Wimper
Ist Aller Sêligkeit!
Vor Deines Blickes Flammen
Sind alle Tage Nacht!
Zêh'ntausend Stêrnsystéme
Umspannt Dein schnêllster Blick,
Und zählt und reih't in Allen
Die Zédern und den Staub!
Die Höhen aller Höhen
Sind, willst Dú, Tiefe Dîr!
Die Tiefen aller Tiefen
Sind, willst Dú, Höhe Dîr!
Vergangenheit und Zukunft

Iſt Gêgenwart vor Dîr!
Und Wille, Thât, Vollendung,
Gedanke, Dâſteh'n, Eins!
Ein nieerſchöpfter Urquell,
Von Unausſprêchlichkeit
Iſt jeder Blick der Gnâde,
Den Dú den Deinen gönnſt!
Hóch über alle Stêrne
Hebſt Dú der Êrde Sohn!
Weil unter alle Stêrnen
Du einſt Dein Haupt geneigt!
Des Himmels érſte Krōnen,
Der Thrōnen Höchſt' errangſt
Du Deinen Ádamíden,
Die Sátan Gott entriß!
Unſtêrblichkeiten quillen,
Und Freúden ohne Zahl,
Aus jeder Deiner Wunden,
Die Golgathá Dir ſchlûg!
In Deinem Blick und Hêrzen,
In Deiner rêchten Hand
Iſt Alles, was in Allen
Ālónen — Dâſeyn giebt!
In allen Strâlenhimmeln
Iſt Ein Aug nur — für Dich!

In aller Tiefen Tiefen
Bist Dú der Hêrzen Ziel!
Und jegliches Bedürfnis,
Das seȳn wird, wār, und îst,
Hebt nur nach Dîr die Blicke
Der Hoffnung fróh empôr!
Was Gott will, kann Er Alles,
Nur Eines kann Er nîcht:
Was Grösseres erzeügen,
Als Dîch, was Gleiches nur!
Du bist, wenn tausend Himmel
Dich uns bedeckten! Bist,
Verhüllten auch Äónen
Dein freündlich Ängesicht!
Du bîst, wenn allen Thrânen
Du unerrûfbar schienst!
Du bîst! Der hóhe Hammer
Schlug an den Balken Dich!
Es färbte Blût der Hände,
Der Füsse Blût den Stahl!
Und siebenfache Nächte
Des Tódes deckten Dich!
Dein Blût troff aūf die Êrde,
Die Mörderblût mittrank!
Des Felsen Höhle wölbte

Um Deinen Leichnam sich!
Der Êrd' und allen Himmeln
Gāb Dich der Fels zurück!
Du Unerfundner! Einer!
Du lêbtest, starbst, erstandst!
Dir, Allverworfner, schenkte
Das Reich der Reiche, Gott!
Du öffnest allen Hêrzen
Dein allerfreûend Hêrz!
Vereinigst alle Lêben
Zu Einer Harmonie!
Beſêligung der Treûen
Ist Deine Sêligkeit!
Du trocknest alle Thr̂anen,
Und leichterst jede Last!
Du krônst mißkannte Tugend!
Baust Thrônen der Geduld!
Du heissest Paradíse
Für jedes Ēlend blûh'n!
Du lêrnst vom Gêber gêben,
Der vôn Dîr gêben lêrnt!
Erfindest neûe Freûden
Für Dēn, der Freûd' erfand!
Du fûhrst zum Schau'n den Glauben,
Die Hoffnung zum Genuß!

Du bîst in Einem Alles,
Und nur Dir sêlber gleich!
Bist éwig Allen Alles,
Und Jedem doch Allein!

Dieß mitempfinde preisend
Der Höhrer meines Lieds,
Und stimme wârm're Lieder,
Als îch ihm vôrsang, ān!
Doch trāg' er sanft und duldend
Die Schwächen des Gesangs,
Bis, ach! aus jenen Hóhen
Ein reinerer Gesang
Mir niederfließt vom Hêrzen,
Das einst der Spér durchstach.
Dem reineren Gesange
Verschwinde dann dieß Lied!
Und wās jetzt Etwas scheinet,
Das wêrde bald zu Nichts!

Revisiôn

des

vierten und letzten Bandes

der

Messiáde.

Nur Eine allgemeine Anmêrkung. Schwêrer als schwêr war's, nachdem das Hóchste besungen war, der Leidende und Wiederlêbende, erscheinende Messías — Die Folgen des Größten, wo Êr nicht mehr sichtbar war, zu besingen. Man denke sich immer nur eine Gallerie von Gemählden derselben Geschichte, die ich besingen wollte. Wenn der Mahler Christus in Gethsemane, am Kreüz, und vor Thómas glücklich gemahlt hätte, oder glücklich gemahlt zu haben glauben dürfte — Wie schwêr es ihm würde, in die apostolische Szénen noch genûg hóhes Interesse zu bringen? Und wie diese Schwierigkeit steigen müßte, wenn Er mehrmals ähnliche Szénen darzustellen hätte — Müßte man nicht mit Ihm zufrieden seyn, wenn Er immer Wahrheit, Würde, Mannichfaltigkeit und Harmonie — und immer etwas Neües, Eignes, und dennoch Hêrgehöriges, Schickliches in seine Arbeit, wo nicht nach Wunsche gebracht hätte, doch zu bringen heilig bemüht gewesen wâre? Ich mache keine weitere Anwendung — Freüe mich

des Vollbracht! Und freüe mich, auch um dieses vollbrachten Werkes willen, gelêbt zu haben — Danke Gott in den beßten Momenten meines Lêbens hêrzlich dafür, weil ich hoffen darf, daß manche, die Eines Sinnes mit mir sind, Gott dafür danken werden — Und kein Anderer Schaden davon nehmen wird.

Nun noch für Schwächere einige wenige besondere Anmêrkungen zur Erlaüterung, das Einzige, was ich nach dem letzten gewissenhaften Lesen noch beyzufügen nöthig erachten kann.

I.

Eingang. Seite 4.

„ Über die Höhen der Luft, hóch über die irrenden Stêrn' hebt,
„ Über die flammende Sonn' und den breitberingten Saturn, schwingt
„ Über den Sirius hóch, und die höchsten Nêbelgestirne
„ Sich die unstêrbliche Pflanze, gepflanzt von dem Vater im Himmel;
„ Jeder éwige Stêrn pflückt Gottlobpreisend von ihrer
„ Markerquickenden Frucht, und ihrer Gerüche Begeist'rung,
„ Ist, wie des Éwigen Hauch voll Lêben, die zählbar nur Ihm sind. „

Es ist von der Gemeine Christus die Rêde. Sie erhebt sich über alles Höhe — Alle Glieder derselben sind zu Genieſſern und Beherrschern aller Dinge, mithin auch aller Stêrne bestimmt. Der Himmel, der sie erwartet, ist höher, als der breitberingte, mit einem breiten,

durch Seheröhren nur bemerkbaren, Ring umgebene aüsserste Planét, der Saturn heißt, höher, als der hellste aller Fixstêrne, der Sirius heißt — Höher, als die ununterscheidbaren, Nêbelähnlichen Gestirne, die unermeßlich hóch über dem Sirius stehen — Alle Wêlten, alle Stêrne, alle Bewohner der Stêrne werden einst Vortheile, Freüden, Sêgnungen durch die Gemeine (durch welche die mannichfaltige Weisheit Gottes in allen Himmeln offenbar wird) genieſſen. Gott wird durch sie, Christus vorangerechnet, verstêht sich, Alles belêben, beherrschen, beséligen. Sie wird eine éwige Quêlle éwiger und unzählbarer Freüden seyn.

2.

S. 18.

„ Kann ein Aug, bestimmt zu erstarren, zur Höh' hinaufschau'n,
„ Welcher der Höchste der Stêrne war Eins mit dem Tiefsten der Tiefe? „

Unermeßlich sind die Stêrne des Himmels, einer über den andern erhöht, und scheinen uns doch an einem hohlflachen (égalen) Gewölbe zu stêhen — So kann's eine Höhe gêben, wohêr der Höchste und der Tiefste der Stêrne auf Einer Linie zu stêh'n scheint — In dieser unerreichbaren Höhe denkt sich der Dichter die himmlische Wêlt, die Christus bewohnt.

3.

S. 19.

„ Sêlber die Stimmen des Preises der vier Lichtlêben am Thröne,

„ Von dem Érsten der Sêher gewähnt, doch tausendmal tausend
„ Êrdebreiten vielleicht entfêrnt — u. s. w.

Es ist von den vier Lêbendigkeiten, Urlêben (Thieren, wie sie unsere Übersetzungen nennen,) in der Offenbahrung Johannes die Rêde — Diese können dem Sêher nâhe am Thróne Gottes geschienen haben, und doch (nach der vorhêrgehenden Anmêrkung) noch Himmelweit davon entfêrnt seyn.

4.

S. 21.

„ Götterversammelnde Bêrg — „

Thábor, wo Engel sich zu versammeln pflegten.

5.

S. 61.

„ Hauch Elóhim=Jehóvahs — „

Hauch, belêbende Kraft dessen, der in den érsten Capiteln Móses, Gott, der Herr, (Elóhim Jehóvah) heißt.

6.

S. 89.

„ Zeit nicht Zeit für Îhn, und wâs uns Raum ist, nicht Raum Ihm. „

Er überschaut Jahrhunderte, wie Einen Moment; Und Sein Blick und Seine Kraft eilt so schnêll durch alle Raüme, als ob sie nur Ein Punkt wâren —

7.

S. 92.

Kájaphas spricht, wie die Sophisten unserer Zeit sprêchen, die den Unsinn, Geschichten und Thâtsachen zu verachten — Vernunft nennen. So spricht Er auch auf der 103. Seite.

8.

S. 105.

„ Haüpter, hart wie Demant, und weichlich, wie Saüglinge — „

Nichts ist wohl so oft beyeinander, als Hartsinn und Weichlichkeit. Keine Tyrannen sind fürchterlicher, als Weichlinge.

9.

S. 145.

„ Und es schwand vor der Sonne des Meteóres Gestirnglanz „

Meteór ist Dunsterscheinung — die oft glänzen kann, wie ein heller Stêrn — aber bald wieder verschwindet. Vor der Göttlich dauerhaftwirkenden Heilkraft des Philippus, schwand, ward zu Nichts, die Zauberkraft Símons.

10.

S. 151.

„ Dú, vor der Tãge
„ Frühem Beginn, Genossin des Éwigen! Himmlische Weisheit! „

Anspielung auf die Stelle der Sprüche Salomons im achten Kapitel —

Oder vielmehr Anwendung derſêlben — Ich denke mir dās dabey, was Johannes Lógos nennt — Und bekenne, mit völliger Gleichgültigkeit gêgen Alles, was man ſagen mag, einfältig: Daß ich mir keine unperſönliche Weisheit, ſo wenig als eine unperſönliche Tugend oder Liebe, denken kann.

11.

S. 157.

„ So ſtürzt auf das Lamm die Hyâne, dêr die Natúr nicht
„ Einen Tropfen gāb des Erbārmens — „

Hyâne iſt bekanntermaſſen das grauſamſte aller Thiere — Ich mögte ſie die Urwölfin, den Sátan aller Satáne unter den wilden, Erbārmenloſen Thieren nennen. Es iſt, (ſo war's mir einmal beym Anblick einer, die man blind blenden mußte, damit ſie auch an Ketten und hinter'm Gegitter anſchaubar würde,) Es iſt, als ob die Natúr ſich verſûcht hätte, einmal ein Wêſen ohn' alles Erbārmen hervorzubringen. In ihrem Maul iſt auch nicht die mindeſte Schweifung — Und man weiß, daß alle gerade Linien der Tód der Natúr ſind.

12.

S. 168.

„ Êr, den ſähe mein Aug auf Golgatha! Êr in den Himmeln! „

Ich ſetze als wahrſcheinlich voraus, Paullus habe Jeſus am Kreüze geſêh'n — Will aber kein Wōrt verlieren, wenn es jemand nicht wahrſcheinlich findet.

13.

13.

S. 206.

„ Deß Gnâde frey, wie der Äther — „

Äther iſt das Reinſte der Körperwelt, wogêgen unſere Luft noch dicht, ſchwêr, greifbar geachtet wird — Äther iſt gleichſam wie die Séle der Luft — alldurchdringend — allgêgenwärtig — allbelébend — Só die Gnâde des Herrn.

14.

S. 228.

„ Izt ſtand über der Hütte des Königes Júda des Königs
„ Éwigſter, eigenſter Stêrn — in deſſen Gefilden wir einſt Ihn
„ Sêhen wêrden, geſchmückt mit jeder fürſtlichen Éhre — „

Man erlaube dem Dichter, und man verzeih' es dem Genauglaübigen, daß er einen Wêrth legt auf das Wört der môrgenländiſchen Weiſen, denen Göttliche Belehrung nicht zu fehlen ſchien — „ Wir haben Seinen Stêrn — geſêhen! — „ Ein Meteór kann nicht wohl ein Stêrn des Königs Júda heiſſen — — Liebe Brüder! Seyt nicht intolerant, wenigſtens nicht bitterböſe über einen völlig unſchuldigen Wahn — Der Aufwand von Intoleranz gêgen ein ſo unbedeütendes Übelchen, als allenfalls dieſe Sommerſproſſe in dieſem Gedichte ſeyn mag, ſchiene mir eine nicht rathſame Verſchwendung, der bey andrer Gelêgenheit vielleicht würdiger erregbaren Galle!!!

15.

S. 244.

„ Der Geliebtere nun durch sein Schicksal — „

Wohêr kömmt's, daß jeder Mensch, den sein Schicksal auszeichnet, alles andere gleichgerêchnet — allen Menschen lieber ist?

16.

S. 261.

„ Sátans schiefes Lächeln, im Zahne mágischer Kälte „

Schiefheit, innerliche und aüsserliche Kälte, untheilnehmende, verächtelnde Hohnlache, Bösheit, Schalkheit, Satanität, Magie, oder fliegende, drückende Zwingkraft — Sollte das nicht gêrn beysammen seyn? Und sich durch irgend etwas so ausdrücken, wie in den — Zähnen?

17.

S. 261.

„ Die quoll aus dem Hêrzen des Hêrzens „

Aus Christus Kraft, wovôn Paullus Hêrz voll war.

18.

S. 308.

„ Vereinigt in Îhm nun,

„ Êrd' und Himmel, Zeit und Ewigkeit — Alles in Einem. „

Alles, was die Êrde Schönes, der Himmel Herrliches hat, Alles,

was die Zeit und die Éwigkeit Vollkommenes darstellen kann, Alles ist in Christo vereinigt.

19.

S. 313.

„ Die Pythonissin „ — Die Wahrsägerin.

20.

S. 320.

„ Kämen, wo Christus Lieblinge Gott gäb — „

Sie, die Apostel, kämen dahîn, nach Berrhéa, wo Gott, der Vater, Christus dem Sohne, viele Veréhrer gebildet hatte.

21.

S. 276.

„ Barnabas nannten sie Zeüs — „

Zeüs ist, was Jupiter, der Name des obersten Gottes der Heyden.

22.

S. 279.

„ Hêrmes „ — Merkúr, der Gott der Beredsamkeit.

23.

S. 280.

„ Der Ámen hieß „ — Christus, der Wahrhaftige.

24.

S. 291.

„ Dahin, wô

„ In den Zwölfen der Herr allmächtiger war, als in Allen — „

Nach Jerûsalem.

25.

S. 303.

„ Paullus schaut' Ihn ân, und ahnte den künftigen Ehrer

„ Seines Herrn, und schwieg und segnet' Ihn bey sich sêlber „ —

Thut hinzu:

Schaut' und erkannte den Mann, der Ihm im Gesichte der Nacht rief:

Gottgesendeter! Komm nach Mazedonia! Hilf uns!

26.

S. 306. Lêset:

Thûe dir selbst nichts Bôses — Fürchte dich nicht — Wir sind All' hier!

27.

S. 321.

„ Zône „ — Êrdstrich.

28.

S. 329. Lêset:

Sprach. Der Sêlige rief: Du bist ꝛc. —

29.

S. 339.

„ Die Namen

„ Aller Gnómen und Sylphen benannten die mágiſchen Schriften. „

Ich denke, die Bücher, welche die epheſinſchen Chriſten verbrannten, enthielten Namen aller geglaubten Mittelgeiſter, die durch gewiſſe Beſchwörungsformeln zitiert zu werden pflegten.

30.

S. 380. Leſet:

Iſt ein Empörer! Jâ, wo ſein Fuß ſteht, hebt ſich der Aufruhr.

31.

S. 430.

„ Die Éhre aller Éhren „

Chriſtus, der Éhrwürdigſte, Geéhrteſte.

32.

S. 441.

„ Du lêrnſt vom Gêber gêben,

„ Der von Dîr gêben lêrnt!

Mit welchem Maß Ihr meſſet, mit demſelben wird Eüch wieder gemeſſen werden.

Nun — Punktum. Κυριε ελεησον!

Register.

	Seite.
Abfahrt nach Róm.	400=414.
Abgeordnete gen Antiochien.	289.
Abgötterey der Athenienser.	321.
— in der Wüste.	125.
Abneigung gegen Markus.	292.
Ábraham.	120.
Abscheü vôr Abgötterey.	321.
Abschied Paullus von Barnabas.	293.
— — von Lydia.	315.
— — von Tróas.	350.
— — von Ephesus.	353=356.
Agabus Weissagung.	362.
Agrippa und Berenize.	291.
Allbeherrscher.	20.
Allmosenpflêgerwahl.	114.
Allsêhendes Auge.	21=385.
Altâr des Unbekannten Gottes.	324.
Altste von Ephesus.	351.
Ananías tódt weggetragen.	85.
— und Christus	176.
— und Paullus.	178.
Anbruch des Pfingsttages.	32.
Angebêteter im Himmel.	20.
Ankunft Jésu auf dem Ölberg.	10.
— Paulli in Rom.	416.
Anschlag wider die Apostel.	92=94.
— des Kájaphas.	95.
Antiochia.	234=291.
Antwort (Pétrus) vôr Kájaphas.	72.
— (Paullus) an Félix.	386.

	Seite.
Apollo.	333.
Apostel auf dem Ölberg.	23.
— im Tempel ergriffen.	68=97.
— im Gefängnis.	69=97.
— vor dem Synedrium.	71=74.
— bey den Ihrigen.	77=99.
— befreyt.	98.
— erlöst, lehren.	106=112.
Apostel im Gefängnis zu Philippi.	303.
Apostelwahl.	27.
Áquila zu Corinth.	327.
Armenanstalt, érste christliche.	113.
Armenkleider der Dôrkas.	193.
Äthiopier und Philippus.	155.
— getauft.	106.
Auferstandner.	228=308.
Auferstêhung Christi.	227=257.
Auferweckter Lázarus.	94.
Auferweckung des Eütychus.	349.
Aufmunterung von Engeln.	99.
— zum Glauben.	209.
Aufrûhr zu Philippi.	303.
— zu Ephesen.	341.
Aufrührer, egyptischer.	367.
Auserwählter.	176.

B.

Barke in's Mér geworfen.	406.
Barnabas zu Antiochia.	234.
Befehl an Engel.	12.
— an die Apostel.	12.
— des Kájaphas.	107.
Begeisterung Betrunkner.	51.
Begleit Paulli nach Mazedonien.	345.
Begnâdigung Saullus.	179.
Bekehrung Dreytausender.	58.
Belohnung der Christen.	355.
Bereitwilligkeit der Apostel.	108.
Beredsamkeit durch den Geist.	40.

Seite.

Beschuldigung über Stephanus. 118.
Beseeliger der Schöpfung. 42.
Beseeligung der Verklärten. 20.
Besessener zu Ephesus. 338.
Besuche Paulli bey seinen Gemeinden. 283-292.
Beschlußlied an Christus. 429.
Betroffenheit der Priester. 109.
— des Landvogt Felix. 386.
Betrug des Ananias. 84.
Beysammenseyn der Apostel. 25.
Bild, höchstes, von Gott. 252.
— vom Synedrium. 71.
Bitte an den Allbeleüchter. 30.
— des Zauberers Simon. 150.
Bittenerhöhrung durch den Geist. 38.
Blick des Oberpriesters. 120.
— der Seligkeit. 120.
Blutacker. 26.
Blutdurst des Kajaphas. 102.

Seite.

Boten des Cornelius. 205.
Brennender Busch. 124.
Brödtbrechen. 100.
Brüder Josephs. 122.
— zu Puteóli. 414.

C.

Cäsaréa von Paullus besucht. 332.
Charakter des Timotheus. 297.
Christen zu Berrhéa. 320.
— zu Tróas. 346.
Christengemeine, érste. 59-80.
Christenthums érste Täge. 113.
Christenverfolgung, durch Saullus. 134.
Christi Gewalt. 385.
Christusliebe Paulli. 432.
Conzilium, apostolisches. 286.
Cornelius. 199.
— sendet Boten. 202.
— und Pétrus. 208.
— getauft. 214.

D. Seite.

Dávid. 267.
— und Jésus. 54=55.
— Weiſſágung von Chriſtus. 54.
Demetrius. 340.
Diánatempel zu Epheſus. 340.
Dionyſius zu Athén. 326.
Drohung des Káiaphas. 74=76.
Druſilla. 384.

E.

Eifer für Móſes. 123.
— Saullus. 133.
— Paullus wider Vergötterung. 277.
Eiferer für die Beſchneidung. 285.
— für Móſes Geſetz. 364.
Einſégnung des Matthías. 28.
Eintracht der érſten Chriſten. 59.
Einziger Gott. 278. 211. 324.
Eliſabeth und María. 216.
Elymas, der Zauberer. 260.
Enéas geſund gemacht. 188.
Engel auf dem Öhlberg. 12=22.
Engel befreyt die Apoſtel. 98.
— dem Móſes erſchienen. 124.
— und Philippus. 154.
— und Pétrus. 242.
Enthauptung Jakóbus. 238.
Entlaſtung des Schiffs. 403=406.
Entſetzen über dem Lámgewe=nen. 64.
— der Prieſterſchaft. 107.
Entſündiger der Glaubenden. 347.
Entzücken der Apoſtel. 24.
Entzweyung Markus und Paullus. 264.
Erhóheter. 55.
Erlöſer vom Drucke des Geſetzes. 270.
Erlöste Gefangne. 101.
Ermahnungen an die Epheſer. 345=353.
Erſcheinung Jéſu, letzte. 5.
—— vôr Saullus. 171=180.
—— vôr Cornelius. 200.

	Seite.
Erstaunen der Ísraeliten.	48.
Érste, Letzte.	29.
Erzählung von Saullus.	171=180.
—— des Cornelius.	209.
Eütychus stürzt tódt.	348.
Éwiges Reich.	67.
F.	
Falsche Lehrer.	354.
Falschheit.	83.
Lasten des Saullus.	177.
Feinde des Stephanus.	118.
Fêst der Gesetzgêbung.	32.
Fêstus und Agrippa.	393.
Flêhen der Christengemeine.	97. 164=165.
— für Pétrus.	240.
Flucht Móses.	124.
Frâge Káiaphas.	71=73.
— des Äthiopiers.	156.
Freüde des Lámgewesnen.	63.
— für Christum zu leiden.	112.
— der Edlen an Edlen.	297.

	Seite.
Freüdenquêlle, Jésus.	21=43.
Freünde Christi.	39.
Freyheit durch Christi Geist.	39. 288.
— des gebundenen Paullus.	422.
Fürbitte Paulli.	423.
Furchtlosigkeit der Apostel.	69.
G.	
Gallion zu Ephesus.	330.
Gamáliel im Synedrium.	110.
Gastfreündschaft der Lydia.	301.
— — des Publius.	411.
Gebêt Jésus auf dem Ölberg.	11.
— der Apostel.	33. 77.
— des Cornelius.	200.
— Paulli und der Epheser.	355.
Gedanken des Saullus.	170=174.
Gefährte Paulli ergriffen.	341.
Gefangennehmung Paulli.	366.
Gefangne entfesselt.	305.
Gefängnis lär gefunden.	105.

Seite.

Gefühl éwigen Lêbens. 78.
Gêgenstand, erhabner, der Apostel. 37.
Gêgenwart Gottes in den érsten Zeügen. 81-88.
—— Jéfu, unsichtbare. 15.
Geheiligtes nicht unrein. 233. 204. 209.
Geisselung der Apostel. 112.
Geist, von Jéfu versprochen. 6.
— Gottes über Cornelius. 213.
Geistesergiessung auf die Apostel. 35.
Gelübd Paulli. 331.
Gemeinschaft der érsten Christen. 60.
Gepräg der Wahrheit. 74.
Gerêchtigkeit, Göttliche. 87.
Gesang Paullus und Sílas. 304.
Gesandter Gottes. 311.
Geschichte Jéfu. 215.
—— Cornelius. 230.
—— der érsten Christen. 258.
—— Paullus. 394.
Gesetzesskláven. 285.
Gesicht, Ananías erschienen. 175.
— von Unreinen und Reinen. 204.
Gespräche auf dem Öhlberg. 8.
Gestirnhimmel. 17.
Getünchte Wand. 372.
Gewalt Jéfu. 12. 19.
Gewißheit, unerklärbare. 106.
Glanz des himmlischen Thrönes. 18.
Glaube des Kämmerers. 160.
— und Unglaube. 259.
— des Sêrgius Paullus. 262.
— Ábrahams. 285.
— entsündigt. 56.
Glaubende aus den Heyden. 288.
—— heilig. 289.
—— zu Thessalonich. 318.
—— zu Ephesus. 328.
Glaubender Kêrkermeister. 310. 307.
Glaubensbekenntnis. 311.
Glaubensfeinde zu Thessa-

	Seite.
Ionich.	318.
Glaubenskräfte verheissen.	13.
Glaubensquêlle Paulli.	369.
Gott gehôrchen.	75.
— haßt das Böse.	85.
— beurtheilt das Hêrz.	210.
Gottes Gâbe unverkaüflich.	149.
Gottesveréhrung, wahre.	277.
Gräziens Einwohner gestärkt.	345.
Griechen zu Antiochia.	272.
Grimm des Kájaphas.	91.
Größter Gewinn.	352.
Grundstein, verwôrfner	72.
Grûß an die Antiochier.	289.
H.	
Handarbeit Paulli.	327.
Heiden zu Christo bekehrt.	213.
Heilung des Lámen.	63.
— durch die Apostel.	89.
Heródes nimmt Pétrus gefangen.	239.
Herrlichkeit Jésu.	11-12.
Herrscher über Alles.	44.
Hêrz Símons, des Zauberers.	149.
Himmelfahrt Jésus.	15.
Hîngang auf den Ölberg.	6.
Hirten zu Bethlehem.	217.
Hirtenstimme Christi.	39.
Hoffnung Paulli.	383. 394.
— in Noth.	403.
Hoffnungslose.	403.
Hohn gêgen den Gottmenschen.	18.
Hungerstillung auf dem Mér.	406.
Hüter des Pétrus.	245.
Hütte des Stifts.	126.
J.	
Jakóbus gefangen.	238.
Jáson ergriffen.	318.
Jesáias Weissägung.	156.
Jésus auf dem Gipfel des Öhlbergs.	11.
— zur Rêchten Gottes.	19.
— Hauptaugenmerk der Apostel.	37.
— Summe aller Prophéten.	66.

Seite.

Jésus, Heiler der Ēlenden. 72.
— zu Saullus. 167.
— in Ägypten. 219.
— stârkt den Paullus. 375.
Johannes, der Taüfer. 268.
Joseph-Barsabas-Justus. 27.
Josephs Schickſale. 121.
Jóſes Barnabas. 82.
Isaak. 121.
Ísraels Hoffnung. 5.
Ísrael in Ägypten. 122. 267.
Júdas und Sílas. 291.
Judenwûth wider Paullus. 370.
Justus zu Korinth. 328.

K.

Káiaphas. 71. 73. 92. 102. 107. 164.
Kämmerer der Kandáze. 153.
Kêrkermeiſter zu Philippi. 306.
Ketten Paulli. 413.
Kinder der Wahrheit. 51.
Klāge wider Paullus. 380.
Knābe Jeſus im Tempel. 220.
Kommen Chriſti. 159.
Kräfte der Apoſtel. 89.
— der chriſtlichen Lehre. 151. 116.
Kranke zu Melíte geheilt. 412.
Kreüziger Chriſti gerührt. 55.
Kreüzigung Chriſti. 226. 237.

L.

Lámer beym Tempel. 62.
— vôr dem Synedrium. 73.
— zu Lyſtra. 275.
Läſterer Chriſti zu Róm. 420.
Lêben durch Chriſtum. 43.
— Jéſu. 181.
Lehre von der Auferſtêhung. 93. 373.
— Kraftvolle. 279.
Lehrer aller Sprâchen. 50.
Leiden Chriſti. 256. 157. 225.
Leidensbereitwilligkeit Paulli. 362.
Liebe der Thabéa. 191.
— Chriſti. 310.
— des Kêrkermeiſters. 312.
— und Lêben, Eins. 334.
Lobgeſang der Thabéa. 195.

	Seite.
Lüge.	83.
— der Saphira.	86.
Lysias stillt die Aufruhr.	366.
— Schreiben an Félix.	378.
M.	
Mágier aus Môrgenland.	218.
María und der Engel.	216.
Matthías wird Apostel.	27=28.
Mazedonien nimmt Paullum auf.	344.
Melíte, Insel.	408.
Menschengeschlêcht, gefallenes.	252.
Mérstiefe gemessen.	405.
Mildthätigkeit der érsten Christen.	82.
Mißhandlung der Apostel.	303.
Mitleid Barnabas gêgen Markus.	293.
Mnáson nimmt Paullus auf.	363.
Mord an sêchszêhn Hütern.	246.
— an dem Messías.	268.
Mordänschlag der Priester.	105.
—— gêgen Jakóbus.	137.
Môrgengesang der Apostel.	100.
Móses.	122.
N.	
Nähéste am Thrön.	21.
Natter an Paulli Hand.	409.
Neid antiochischer Juden.	272.
— ikonischer Juden.	271.
Neüe Namen.	
O.	
Oberste zu Philippi.	313.
Obersten nicht übel reden.	373.
Ohnmacht, menschliche, gêgen Jehóvah.	77.
Opfertód des Messías.	56. 307.
P.	
Paullus zürnt.	265.
— und antiochische Juden.	266=270.
— in Ikonien.	274.
— heilt einen Lámen.	276.
— gesteinigt.	280.
— in Dêrben.	282.
— und Sílas begleitet.	314.

Seite.

Paullus und Weise zu Athén. 322.
— auf dem Areopágus. 323.
— von Gott aufgemuntert. 329.
— von Christo gewarnet. 369.
— ein Römer. 371.
— und das Synedrium. 372.
— vôr Drusilla. 384.
— in Tyrus. 359.
— in Ptolomáis. 360.
— in Cäsaréa. 360.
— in Jerüsalem. 363.
— im Tempel ergriffen. 365.
— vôr Fêstus verklagt. 388.
— will Róm sêhen. 390.
— vôr Agrippa. 394.
— auf dem Mér. 401.
— ermuntert die Schiffleüte. 404.
— Unerschrockenheit. 405.
— wird bewundert. 408.

Seite.

Paullus und Brüder bey Trestabêrnä. 415.
— und römische Juden. 417.
Pétrus Rêde zu den Aposteln. 26.
— zu Ananías. 84.
— zu Saphíra. 86.
— zu Káiaphas. 109.
— und Johannes in Samária. 146.
— straft den Símon. 149.
— in Lydda. 188-192.
— in Cäsaréa. 207.
— und Cornelius. 210.
— aus dem Gefängnis erlöst. 242.
— im Haus der María. 244.
Pfingstpredigt Pétri. 52.
Philippus in Samária. 141.
— und der Äthiopier. 154.
Pôrtius Fêstus. 389-392.
Predigt vom Názaréner. 53.
— des Philippus. 142-156.

Seite.

Preisgesang der Apostel. 41.
Priester erkennen Christum. 116.
Prophét, verheissener. 125.
Publius Vater geheilt. 411.

R.

Rath des Kájaphas. 94.
— Paulli an die Schiffleüte. 402.
Rêchte Gottes. 18=19.
Rêde zwéner Engel. 22.
— des Matthías. 28.
— , durchschneidende. 55.
— Pétri im Tempel. 64.
— des Stephanus. 120.
— Paulli zu Athén. 323.
Reich Christi, durch Leiden. 66.
Reinstes Wêsen. 43.
Reise Paulli nach Tróas. 346.
— — nach Miléte. 351.
— — und Timotheus. 299.
Retter der Menschen. 254.
Rettung durch Glauben. 57.
— der Schiffbrüchigen. 407.
Rhóde und Pétrus. 243.
Römer mißhandeln. 314.
Rotte Kórahs. 57.
Rûhe bey Jésu. 5.
— der Gemeine. 186.
Rückerinnerung an Júdas. 26.

S.

Sadduzäer im Synedrium. 68.
Samária glaübig. 146=147.
Sátan, Wahrheitsfeind. 280.
Saullus. 131=133.
— bêtet. 163.
— und Kájaphas. 164.
— bekehrt. 168.
— in Damaskus. 173.
— wieder sêhend. 178.
— bey den Jüngern. 180.
— verkündigt Christum. 183.
— bedroht und erlöst. 184.
— auf Páphos. 251.
— und Barnabas geweyht. 205.
Scévas Söhne. 338.
Schiffbruch bey Melíte. 407.

	Seite.
Schiffbrüchige erquickt.	409.
Schoß am Weinstock.	39.
Schüler Jésu, weise	73.
Schutzbegleit Paulli nach Cäsaréa.	378.
Schutzwehre der Apostel.	134.
Schwäche des Menschen.	263.
Schwêrglaübige Zeit.	31.
Sêgen Jésu, letzter.	14-15.
Sêherin zu Philippi.	302.
— zu Cäsaréa.	360.
Sehnen nach dem Môrgen.	7.
— nach Glauben.	31.
Sêlbstgenuß Jésu.	38.
Sélenrûhe des Stephanus.	119-128.
Sêligkeit des Glaubens.	287.
Sêltenheit vollkommner Tugend.	263.
Sêrgius Paullus.	151-160.
Sésturm bey Créta.	402.
Sieg der Wahrheit.	111.
Símon, der Zauberer.	144-148.
Sinnesänderung.	56.
Sosthenes mißhandelt.	330.
Spötter der Wahrheit.	51.
Sprâchen der Apostel.	49.
Stârke im Herrn.	361.
Stelle aus Jesáias.	154.
Stephanus.	117.
— gesteinigt.	130.
Steüer für die Brüder.	236.
Stimme der Wûth.	52.
Stoiker zu Athén.	325.
Stolz des Synedrium.	93-104.
— des Heródes.	247.
Strâfgericht über Heródes.	248.
Strêben Paullus.	382.
Streit wêgen der Beschneidung.	230.
Synagóge zu Antiochia.	266.
Synedrium verwirrt.	74.
— und die Apostel.	108.

T.

Tâg der Vergéltung.	325.
Taufe verordnet.	13.
— durch Feüer.	38.

	Seite.
Taufe in Samária.	144.
— Christi.	221.
— der Epheser.	335.
— des Kêrkermeisters.	312.
Tempel Ísraels.	126.
— der Gottheit.	127.
Têrtullus, der Redner.	380.
Thabéa-Dôrkas.	190.
— stirbt.	191.
— vom Tód erweckt.	194.
Thâten Jesu.	222.
Thâtsachen.	92.
Theüdas, Aufrührer.	110.
Timotheus beschnitten.	298.
Toben der Priester.	104.
Tochter Pharaons.	123.
Tód des Ananías.	85.
— der Saphíra.	86.
Traum vom Mazedonier.	300.
Trauerlied über Stephanus.	136.
Treüe Paulli an Christus.	352.
Trōst leidender Christen.	70.
Tugend Paulli.	264.
Tugendhülle der Sünde.	340.
U.	
Ungerêchtigkeit des Félix.	387.
Unglaube, seine Schlüsse.	94.
— der Epheser.	328.
Unschlüssigkeit des Agrippa.	398.
Unschuld Paulli.	389-392.
Unsinn, Paullus aufgebürdet.	398.
Unverhöhrte geisseln.	370.
Unverwêslichkeit Jesu.	54.
V.	
Verbot, von Jesu zu reden.	111.
Verbreitung der Lehre Christi.	309.
Verdienst Christi.	46.
Verêhrer aller Nationen.	199.
Verfolgungsbriefe.	165.
Verfolgungseifer Saullus.	166.
Vergötterung zu Lystra.	276.
Verheissungen Jehóvahs.	121.

Seite.

Verherrlichung Jesu. 38.159.
Verlaügnung Pétri. 225.
Vermehrung derGlaübigen.60.
Vernunft, unächte. 92=103.
Versammlung auf dem Öhlberg. 7.
—— der Apostel. 26.
—— am Pfingstfêst. 32.
—— des Synedrium. 102.
—— zu Thessalonich. 317.
Verschwörung wider Paullus. 376.
Verstockung der Juden. 127.
Versûchung Christi. 221.
Vertheidigung vor Félix. 381.
Vertheidigungsrede Pétri. 230.
—— Paulli. 367.
Vertrauter der Gottheit. 279.
Verwandlung der apostolischen Gesinnungen. 40.
Vetter des Paullus. 377.
Völker zu Jesu sammeln. 12.

Seite.

Volkssammlung bey den Aposteln. 48.
Vôrboten der Geistesendung. 34.
Vôrsatz Heródes. 241.
Vôrwitz der Jünger. 6.

W.

Wache gêgen die Apostel. 96=108.
Wachsthum der Gemeine. 80. 88. 116. 249.
Wahlgebêt der Apostel. 27.
Wahres Lêben. 313.
Wahrheit. 83. 354.
Wahrheitsgefühl. 81=88.
Wahrheitssinn der Lydia. 301.
Wêge Gottes. 106.
Wehrlosigkeit der Apostel. 103.
Weisheit Stephanus. 117.
Weiser zu Ephesus. 342.
Weissâgung Jóels. 52.
—— Agabus. 236.
—— von Christi Auferstêhung. 269.

Seite.

Weissagung von Paulli Schicksal. 352.
—— über Judas. 26.
Welt, von Gott erschaffen. 252.
Werde der Allmacht. 63.
Werk Gottes unzerstörbar. 111.
Weyhung der Nasiräer. 365.
Wiederkommen Jesu. 22. 348.
Wind des Geistes. 35.
Wirkungen des Geistes. 36. 55.
—— von Stephani Rede. 127.
Wohnung der Gottheit. 18.
Wolke, himmlische. 12.
Wunder Paulli zu Ephesus. 337.
Wundergabe durch Christum. 66.
Wunderwerke Philippus. 143.
Würde der ersten Christen. 60.
Wuth der Wahrheitsfeinde. 91.
— der Gewinnsucht. 302.

Z.

Zacharias und der Engel. 215.
Zauberer Simon und Petrus. 148.
Zeit der Gnade. 66.
Zerstörer des Elends. 44.
Zeügen Jesu. 6. 55.
— wider Stephanus. 130.
Zeügnisse von Jesu. 49. 419.
Ziel aller Seher. 55. 317.
Zufall und Vorsehung. 95.
Zweifler überzeügt. 13.
Zweyspalt des Synedriums. 373.

Zürch, den 21. May, 1786.

Gedruckt bey Emanuel Thurneysen, in Basel.

Druckfehler.

Seite 3. In der Mitte, statt Tôde, lêset: Tóde.

— 7. Érste Zeile, lêset: Môrgensonne, ohne Circumflêx auf, Sonne.

— — Besser unten, statt Gallilāa, lêset: Galilāa.

— 11. Zeile 4. statt nâher, lêset: nāher.

— — Drittletzte Zeile; Aller Augen der Êrd', statt: dēr Êrd'.

— 14. Viertletzte Zeile, statt Wolke, lêset: Wolk'.

— 15. Zeile 7. lêset: Nāgel.

— — Dritt- und viertletzte Zeile, lêset:

Harrt nach meiner Erhöhung zur Rêchten des Vaters der Krāfte,

Welch' Ich senden Eüch werd'.

— 26. Zeile 5. Kraft, ohne Quêrstrich.

— 28. Viertletzte Zeile, König, ohne Quêrstrich.

— 34. In der Mitte, streichet den Circumflêx wêg auf, Dem, und setzet einen Quêrstrich.

— 36. Sêchste Zeile, setzet einen Quêrstrich statt eines Akútes auf das Wort, Āngesicht.

— — In der Mitte, lasset den Quêrstrich wêg auf, Königin.

— 39. Letzte Zeile, statt Gefühlen, lêset: Gefūhlen.

— 55. Etwas unter der Mitte, lêset:

Wisset: Diesen Jésus, verwôrfen von Eūch, und gekreüzigt—

— 63. Letzte Zeile, lêset:

Îch, kein Andrer als dêr, der am Tempel viel Jahre lám sāß.

— 68. Zeile 7. lêset: bebend, statt, bêbend.

LB Coburg

Druckfehler.

Seite 69. Etwas unter der Mitte, seȝet einen Circumflêx auf das leȝtere,

Ĵhm.

— 73. Zeile 4. statt Bewohner, seȝet: Bewohnern.

— 75. Etwas unter der Mitte: So gewiß vor Eüch, — seȝet einen

Quêrstrich auf, Eüch.

— 77. Lêset:

Zū den Jhrigen kämen mit höher Freüde des nicht mehr

Tödten Zeügen zurück.

— 100. In der Mitte, akzentuiert und lêset allso:

Nahrung die Füll'! O preist Jhn, Jhr, die säſſen im Dunkeln.

— 107. Zweytleȝte Zeile, lêset:

Furchtlos! Kájaphas rief's: Wêr fürchtet, der hāt schon

verlohren.

— 113. In der Mitte, lêset:

Zeügt Er von Jésus dem Tödten, bestimmt dem Töd und

dem Gräbe —

— 114. Zeile 1. hinter Sorge, streicht das (,) weg.

— 122. Wohl unten, statt Verdienst in Egypten, lêset: Verdienst

um Egypten.

— 125. Etwas über der Mitte, lêset: Wêr Jhn verwirft, den

verwirft Gott!

— 140. Etwas über der Mitte, statt: welcher, lêset: dêr.

— 142. Zweytleȝte Zeile, statt: kennet, lêset: kennt.

— 145. Fünfte Zeile, nach, nannten, seȝet ein (,)

— 168. Unter der Mitte, lêset: Was willst Du? Was willst Du?

ohne Akút.

Druckfehler.

Seite 214. In der Mitte, lêset:

Diesen, welchen der Geist, wie ūns, mit Flammen bestrômte.

— 222. Wohl unten, statt: köstlichsten, lêset: köstlichen.

— — Zweytletzte Zeile, statt: Wit, lêset: Mit.

— 224. In der Mitte, lêset:

Bitterste Kelche trinken, sie bîs zur untersten Hefe.

— 274. In der Mitte, nach Irrsinns, ein (.)

— 276. Unter der Mitte, statt: Sêrblichen, lêset: Stêrblichen.

— 286. über der Mitte, nach, Jésus Messias, statt eines (.) setzt ein (;)

— 292. Zeile 6. lêset: Paullus sprach's —

— 314. In der Mitte, lêset: Römer sînd.

— 317. Zeile 2. statt, Stiller, lêset: Stille.

— 329. Fünftletzte Zeile, lêset: Sprach,

— 342. Zeile 2. Ferne dîch . .

— 343. Drittletzte Zeile: Wîr, ohne Circumflêx.

— 373. Zeile 5. lêset: Der Geister Feind' und des Lêbens.

— — Gêgen die Mitte, statt: trûg, lêset: trâgt.

— — Nach: Erstêhung der Tódten, statt des (,) setzt .....

— 393. Zweytletzte Zeile, lêset: Agrippa! Dich, ohne Circumflêx.

— 415. über der Mitte: Wie vereintet Ihr Eūch.

— 435. Unter der Mitte, lêset:

Daß mehr als aller Treüen
Sich Deiner Treü' er freü'!

Zürich, Freytags nach Auffahrtstag,

den 26. May, 1786.

LB
Coburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lavater, Johann Caspar

Jesus Messias, Oder Die Evangelien und Apostelgeschichte, in Gesängen

Bd.: 4

1786

Coburg, Landesbibliothek -- C I 3/13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11918814-0